Teutonia.

Rundgesänge und Liederchöre,

von

Hans Georg Nägeli.

Erster Heft.

Zürich, im Verlage des Autors.

Ankündigung.

Wenn schon der Name Teutonia keine historisch oder mythologisch bestimmte Bedeutung hat, so sey es dennoch erlaubt, der Muse des deutschen Gesanges hier diesen seltenen Namen beyzulegen, der alle fünf Vocale, die Elemente des Wohllauts, in schöner Vereinigung enthält. Entspricht nur der Innhalt des Werks demjenigen, was die Titular-Göttinn andeuten soll, so steht zu hoffen, die Nation werde günstig aufnehmen, was ihr auf diesem Wege geleistet werden mag.

Zwar sind ihr schon häufig die Schätze der deutschen Liederkunst in verschiedenem musikalischem Gewande dargebracht worden. Auch der **Rundgesang** spielt dabey seine oft wiederkehrende Rolle. Wenn daher hier ein Componist allein die ungewöhnliche Unternehmung eines Jonrnals wagt, das größten Theils aus Rundgesängen bestehen soll, so ist er genöthigt, im Voraus zu sagen, daß es auf eine namhafte Erweiterung dieser Kunstgattung abgesehen ist, und eben dieß erfordert eine umständliche Erklärung, die den Umfang einer gewöhnlichen Ankündigung nothwendig überschreitet.

Bekanntlich heißt Rundgesang in der engsten Bedeutung ein Lied, das am Schluß der Strophe eine Chorstelle hat. In der weitesten Bedeutung sollte aber ein jeder Gesang Rundgesang heissen, an dem der ganze Sängerkreis wiederholt Antheil nehmen kann, der — so zu sagen — in die Runde geht, ringsherum erschallt. In diesem Sinne ist z. B. auch Händels weltbekannter **Weihnachtschor** eben so wohl ein Rundgesang als **Schulzens kleines Neujahrslied.** So ist es auch hier zu verstehen. Und so verstanden kann die Wichtigkeit dieser Kunstgattung nicht in Zweifel gezogen werden, weil in ihr Sologesang und Chorgesang manigfaltig verbunden erscheint. In seiner möglichen Ausbreitung gedacht, wäre er sogar in der Vocalmusik ungefähr dasjenige, was in der Instrumentalmusik das **Concert**, eine durchgeführte Contrastirung des Solo und Tutti.

Von einer solchen Erweiterung soll zwar nicht die Rede seyn; wohl aber von Erweiterung desjenigen, was bisher hierin geleistet worden. Wenn man nämlich in den vorhandenen Sammlungen die Rundgesänge und Gesellschaftslieder untersucht, so ergiebt es sich, daß die Hälfte, wo nicht drey Viertheile dieser Lieder Trinklieder sind; daß sie als solche, meistens bloß auf Männerstimmen berechnet, beynahe durchaus sylabischen, von allem melismatischen Schmuck entblößten Gesang enthalten, und daß die gewöhnlich ganz kurze Chorstelle nicht einmal vierstimmig gesetzt und nicht selten kunstlos der Strophe angehängt ist.

Hier nun ist das weibliche Geschlecht, durch welches uns erst der Chorgesang (die charakteristische Vierstimmigkeit) constituirt wird, wenigstens eben so wohl bedacht, als das männliche; auch die Jugend ist es — zunächst in Auswahl der Gedichte. Deswegen werden von Trinkliedern und erotischen Gesängen nur wenige, und zwar solche, die sich durch ernsten Innhalt und würdigen Ausdruck auszeichnen, ihren Platz finden — welches übrigens niemand so verstehen wird, daß Scherz und Freude in dieser Beziehung gar nicht laut werden dürften.

Wesentlicher noch werden die weiblichen Stimmen und jugendlichen Kehlen musikalisch berücksichtigt, und zwar besonders von Seite der Melismatik. Jedoch nicht lange Läufe und künstliche Bravoursätze, finden sich hier, desto öfter aber melismatische Figuren von drey und mehr bis zu so vielen Tönen, als die gewöhnliche Naturstimme ohne Anstrengung in einem Athem hervorbringen mag.

Die Chorstellen sind mitunter beträchtlich länger, als man es gewohnt ist, ja sie sind selbst in kleine Chöre ausgearbeitet. Oefters erscheint die Chorstelle zu Anfang, oder die ganze erste Strophe eines ursprünglich vom Dichter nicht eigentlich zum Rundgesang bestimmten Gedichtes ist als Chor bearbeitet. Hierin besteht vorzüglich das Eigenthümliche dieser künstlerischen Unternehmung, wodurch sowohl der mehrstimmige Gesang als die gesellige Unterhaltung neuen Zuwachs erhält.

Kunstverständige, welche an die Poesie — besonders die Lyrik strenge Anforderungen zu machen gewohnt sind, dürften vielleicht die Auswahl der Gedichte nicht unbedingt gutheißen. Man erwäge aber den Hauptumstand, daß schon manches vortreffliche Gedicht, das längst in einer unübertrefflichen Composition in den Mund des Volks übergegangen ist, wegfällt, und lasse sich dasjenige gefallen, was der spätere Componist, der sich ja auch, was sich für ihn noch vorfindet, gefallen lassen muß, noch darzubieten hat. Wenn er indessen sich etwa getraut, eine vorhandene Melodie durch eine treffendere zu antiquiren, so thut er das auf seine Gefahr. Der Geschmack treffe dann seine Auswahl — die Critik ihren Ausspruch. An solchen Concurrenz-Stücken soll es nicht fehlen. Dazu werden ausschließend solche Gedichte gewählt, die in der deutschen Liederkunst gewissermaßen Epoche gemacht haben und noch machen. Bey den übrigen Gedichten sind die **Chorstellen** immer als die Hauptsache zu betrachten; und diese sind nicht ohne Mühe aus dem Repertorium des deutschen Liederfaches zusammengelesen. Zu den guten Eigenschaften solcher Chorstellen, die hier nicht vollständig können hergezählt werden, gehören wesentlich folgende: **Gedanken**, (poetische Themata,) die sich mehr durch **Popularität** als durch Originalität auszeichnen — die zum lyrischen Ausdruck einer Volksmenge geeignet sind; **Worte**, in denen der Wechsel der Vocale und Diphtonge ein schönes Colorit bildet — die auch im Allegro leicht auszusprechen sind; **Phrasen**, die zergliederungs- und wiederholungsfähig — die, wenn auch kunstlos in bloße Jamben oder Trochäen gesetzt, von Seite des Componisten eine künstliche Vertheilung des Sylbengewichtes (die rhytmische Erzeugung mannigfaltiger Füße) zulassen. Um solchen Stoff rein zu gewinnen, war es unvermeidlich, hie und da einzelne Ausdrücke abzuändern, Wörter zu versetzen, die Strophen in eine andre Ordnung zu bringen, oft einige wegzulassen, so daß die Gedichte nicht selten abgekürzt erscheinen 2c.

Es dürfte nicht überflüssig seyn, dieser Ankündigung eine Anweisung zur zweckmässigen Benutzung und Aufführung solcher Gesänge beyzufügen. Denn bekanntlich ist der mehrstimmige (vollstimmige) Gesang in

vielen sonst musikalischen Gegenden und Liebhaberschaften so unbegreiflich vernachlässigt, daß man kaum an allen Orten recht weiß, wie man es mit dieser Kunstgattung anzufangen hat. Eine solche Anweisung soll einem der nächstfolgenden Hefte beygedruckt werden. Nur eine Bemerkung — zum Theil eine zur zweckmäßigen Ausführung nothwendige Bedingung gehört an die Spitze dieses Journals.

Man besetze die Chöre so stark als immer möglich; je zahlreicher, je besser. Besondre Forderungen werden dabey an die Choristen nicht gemacht. Wer bey deutlicher Aussprache seine Chorstelle rein und richtig absingen kann, ist gut dazu; und das können wohl auch die Kinder. Jugendliche, frische, helle Stimmen sind ohnehin die wahre Würze des Chorgesanges — wenn es nicht sonst zweckmässig wäre, die Jugend zu demjenigen, wobey die musikalische Bildung überhaupt ihren Anfang nehmen muß, zur Ausführung des Gesanges anzuführen. Auf diesem Wege könnten dann viele, sonst erfahrene, Kunstfreunde dazu kommen, etwas im Gebiete der Tonkunst als das elementarisch höchste (allgemeingültige, von der Kunst des Ausdrucks oder der Darstellung unabhängige) Kunstschöne zu erkennen, das ihnen noch unbekannt war: ein pures Stimmenforte, das weder durch Instrumente, noch durch individuelle Anstrengung der Sänger verstärkt, sondern schon durch die Menge der Stimmen, deren keine hervorragend ihr natürliches Mezzo überschreitet, erzeugt wird. Ja der kennt die Macht der Tonkunst zuverlässig noch bey weitem nicht, zu dessen Ohr noch niemals die Würkungen zahlreich harmonisch-verbundener Menschenstimmen gelangt sind.

Eine solche starke Besetzung der Stimmen ist aber auch noch besondre Angelegenheit des Componisten, der sich bewußt ist, die Kunst des Wortausdrucks (was man gewöhnlich unbestimmt Declamation nennt) kunstmässig auszuüben. Je stärker die Besetzung, je stärker treten die Worte in ihrem Wechselverhältniß hervor; und je treffender sie vom Componisten ausgedrückt sind, je bestimmter, eingreifender ist die Würkung, und das Ganze gewinnt eben so sehr an ästhetischer Klarheit, dem höchsten Requisit eines Tonkunstwerks, als eine in dieser Beziehung schlechte Composition bey starker Besetzung verlieren müßte. Eine starke Besetzung ist und bleibt demnach die wahre Feuerprobe des Vocalcomponisten.

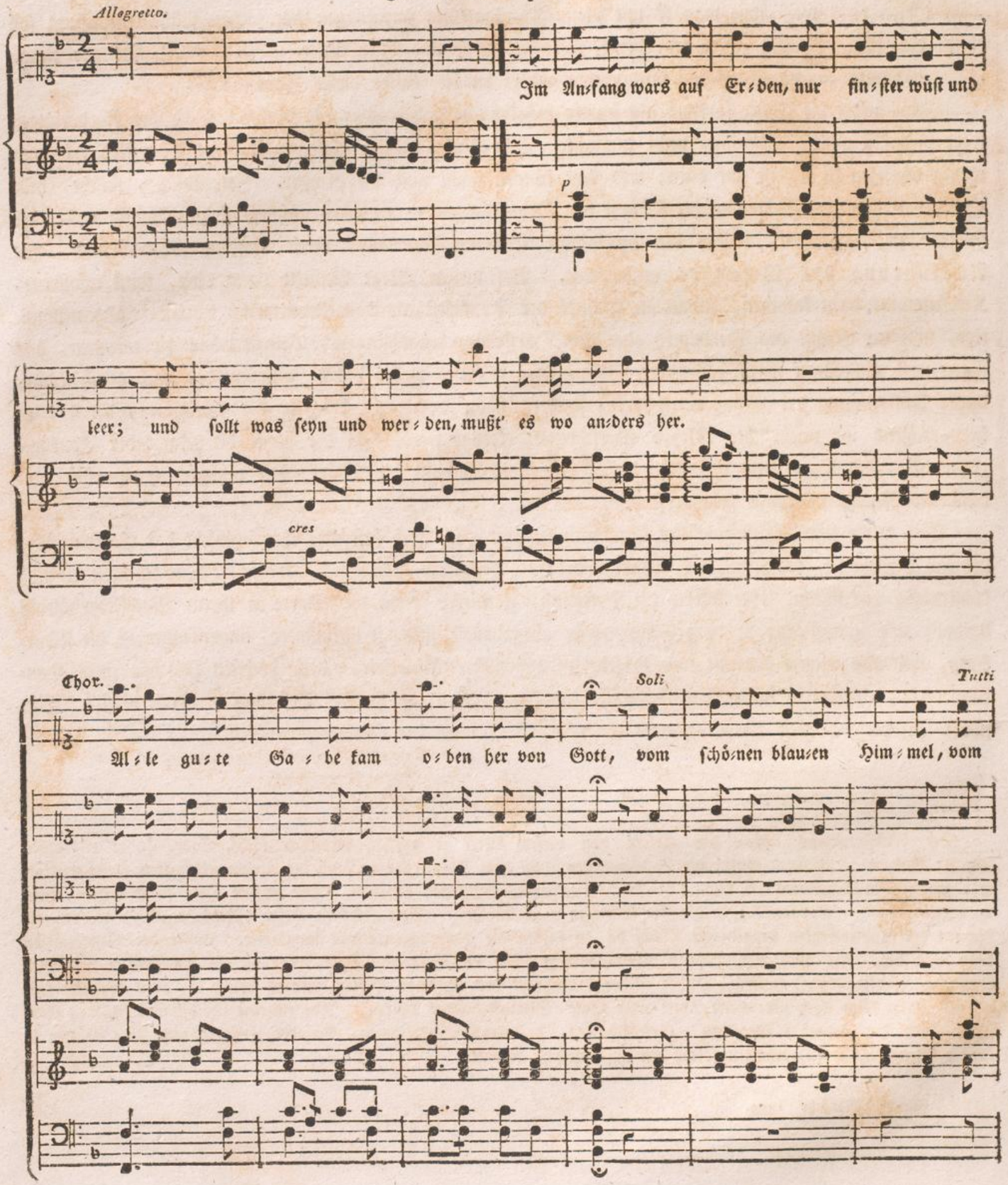
*
* *

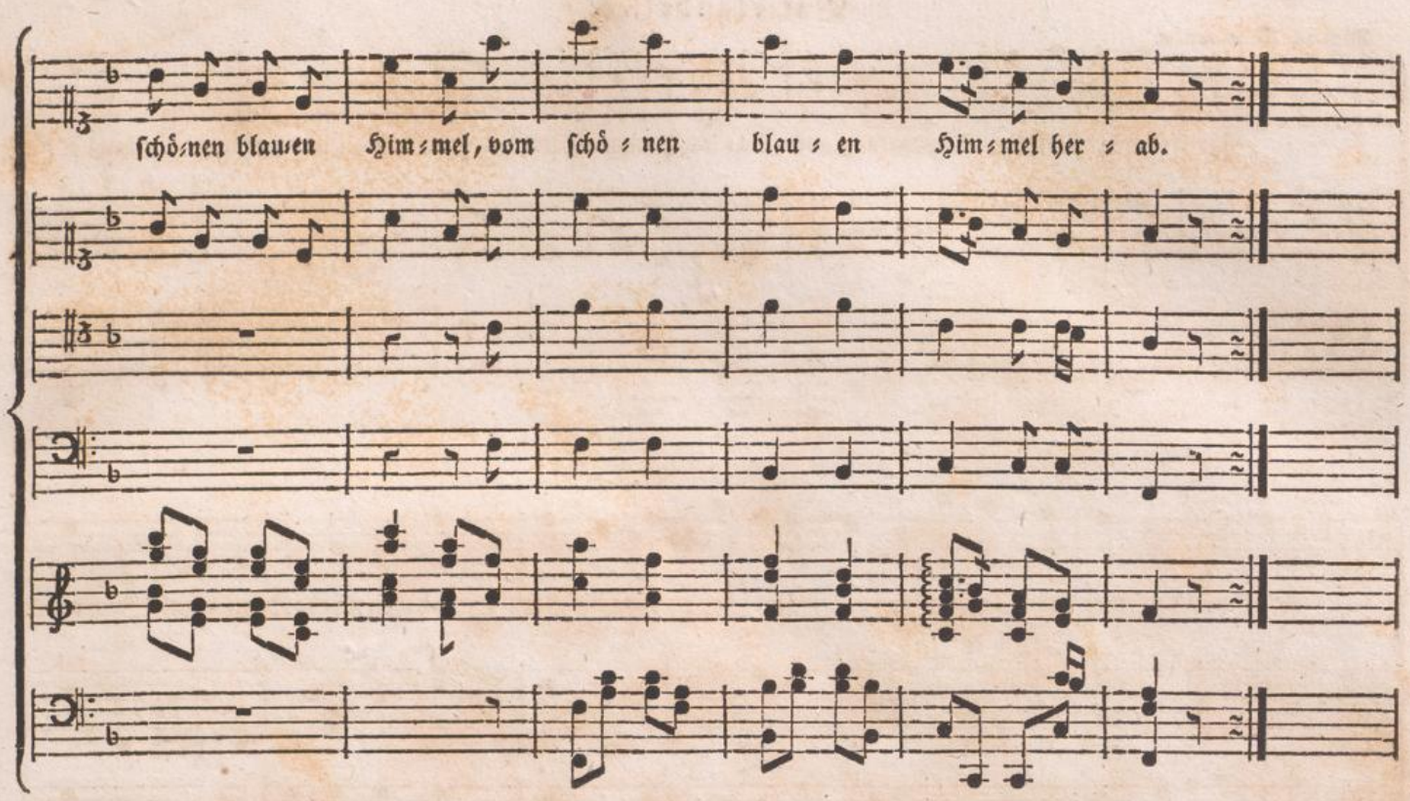
Der Subscriptions-Preis des Heftes von diesem Werk ist auf 16 Groschen sächs. Cour. (oder 1 Gulden Zürcher Valuta) festgesetzt, wofür die Subscribenten nebst dem Klavierauszug auch die einzeln gedruckten Stimmenblätter, sammt den besonders im Violinschlüssel gedruckten Solostimmen erhalten. Der zweyte Heft folgt diesem ersten unmittelbar nach. Sodann folgen die Fortsetzungen vierteljährlich. Dem sechsten Hefte (Neujahr 1809) werden die Namen der Subscribenten beygedruckt. Von da an folgen die Lieferungen etwas langsamer. Ausser der Subscription kann man die Hefte auch einzeln, den Klavierauszug ohne die Stimmenblätter, oder die Stimmenblätter zusammen ohne den Klavierauszug, kaufen. Dabey ist der Ladenpreis des einzelnen Heftes, wie es üblich ist, aufs doppelte festgesetzt. Man kann auch vereinzelte Tutti- oder Solo-Stimmenblätter kaufen. Jede einzelne Solostimme kostet 4 Groschen, jede Tuttistimme 3 Groschen. Gesellschaften, besonders Singeschulen, die der Discant- und Alt-Blätter in großer Menge bedürfen, erhalten solche mit ansehnlichem Rabatt.

Zürich, Neujahr 1808.

I.

Der blaue Himmel.





So ist es hergegangen
Im Anfang, als Gott sprach;
Und wie sichs angefangen,
So gehts noch diesen Tag.
Chor. Alle gute Gabe kömmt ꝛc.

Er läßt die Sonn' aufgehen,
Er stellt des Mondes Lauf;
Er läßt die Winde wehen,
Er thut den Himmel auf.
Chor. Alle gute Gabe ꝛc.

Was nah ist und was ferne,
Von Gott kömmt alles her,
Der Strohhalm und die Sterne,
Der Sperling und das Meer.
Chor. Alle gute Gabe ꝛc.

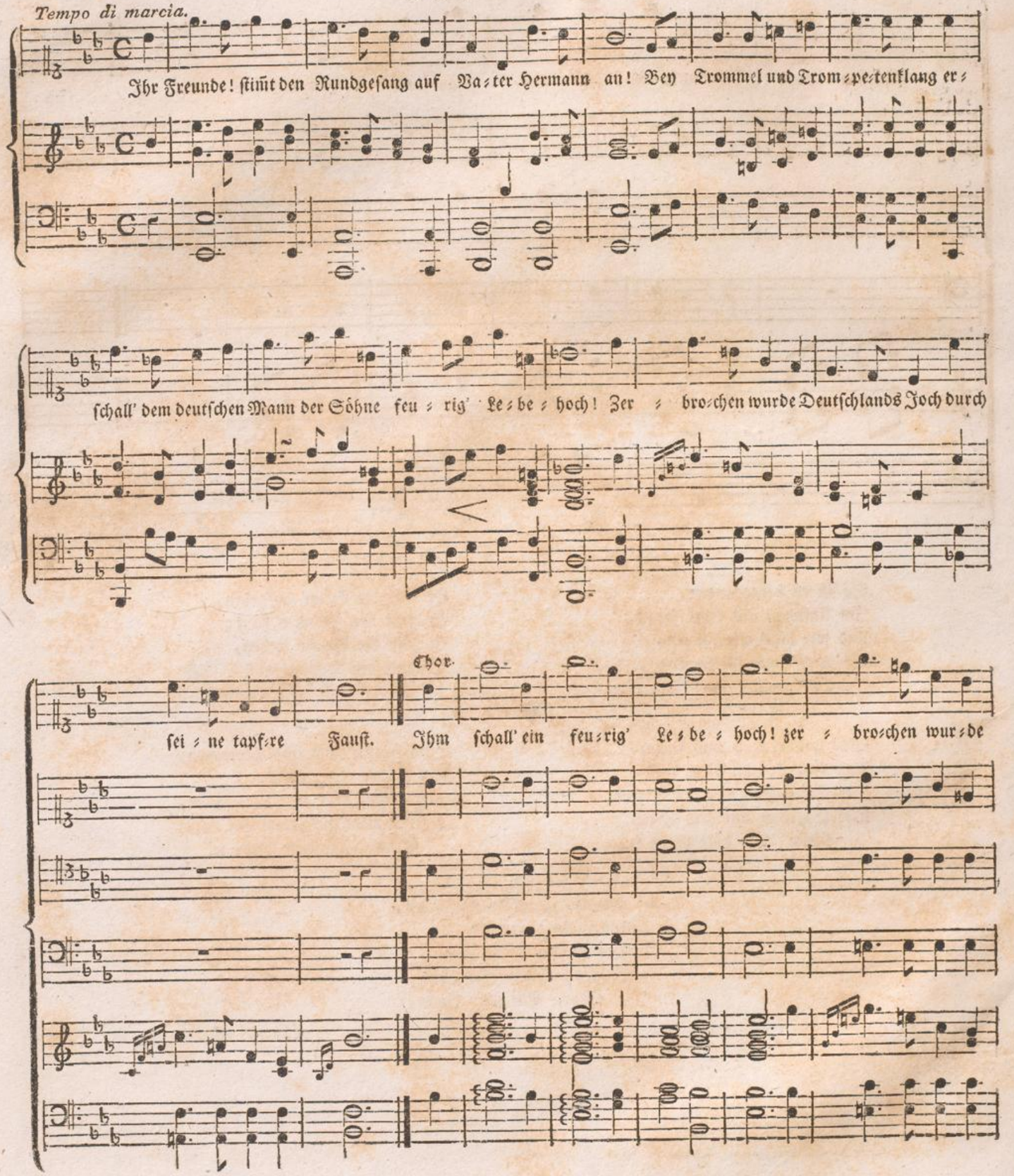
Auch fromm seyn und Vertrauen,
Und stiller, edler Sinn,
Ihm flehn, und auf ihn schauen,
Kömmt alles nur durch ihn.
Chor. Alle gute Gabe ꝛc.

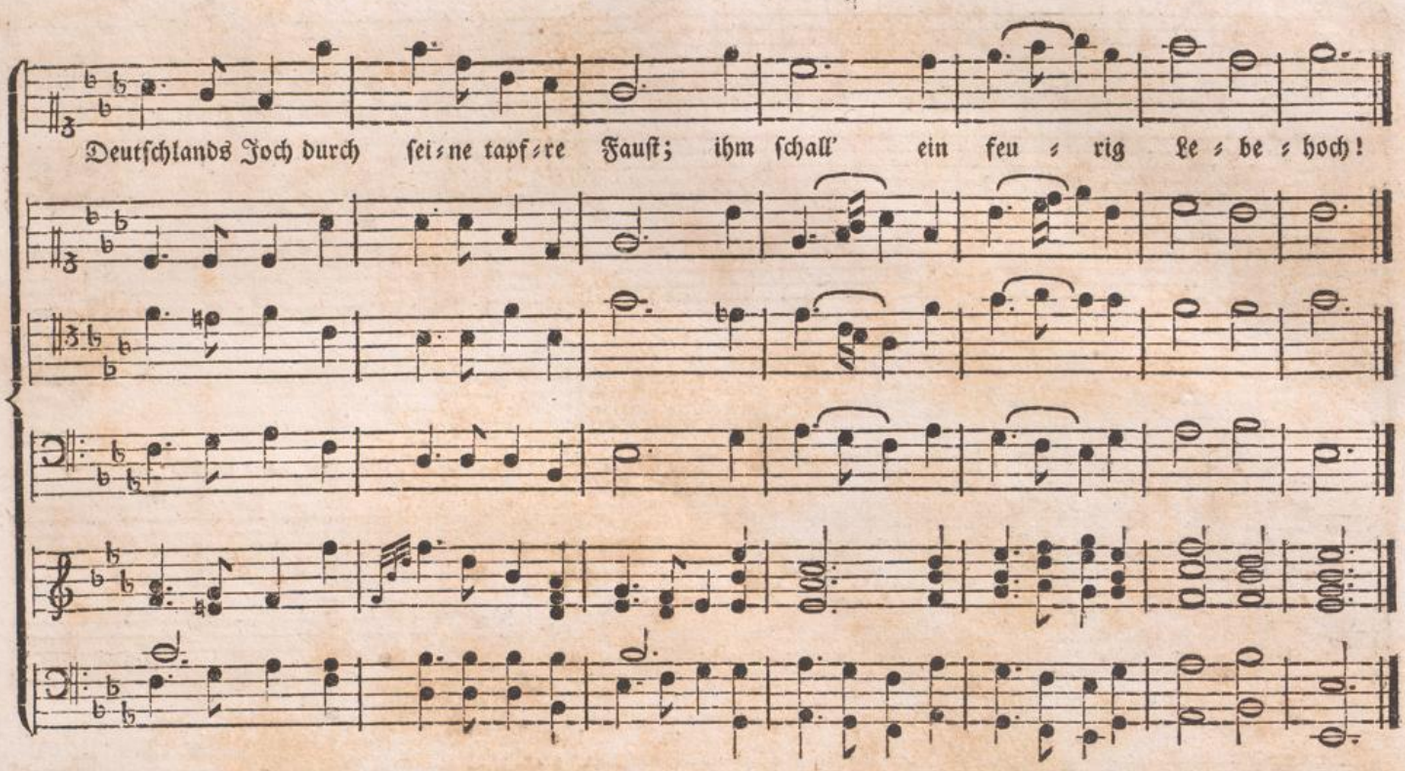
Darum, so woll'n wir loben,
Und loben immerdar
Den großen Geber oben;
Er ist's! und er ist's gar!
Chor. Alle gute Gabe ꝛc.

Claudius.

II.

Vaterlandslied.





Er ist nicht mehr, er ist dahin!
Der deutsche Mann ist todt!
Doch ließ er seinen Heldensinn
Den Enkeln zu Gebot.
Hoch ehren dieß Vermächtniß wir,
Und greifen zu dem Kriegspanier
Mit Herrmann und mit Gott.

Für Vaterland und Ehre! heißt
Der Deutschen Loosungswort.
Wen nicht des großen Mannes Geist
Entflammt, der pack' sich fort,
Sag' nicht, daß er ein Deutscher sey!
Ihn treff' das Loos der Sclaverey,
Ihn treffe unser Spott!

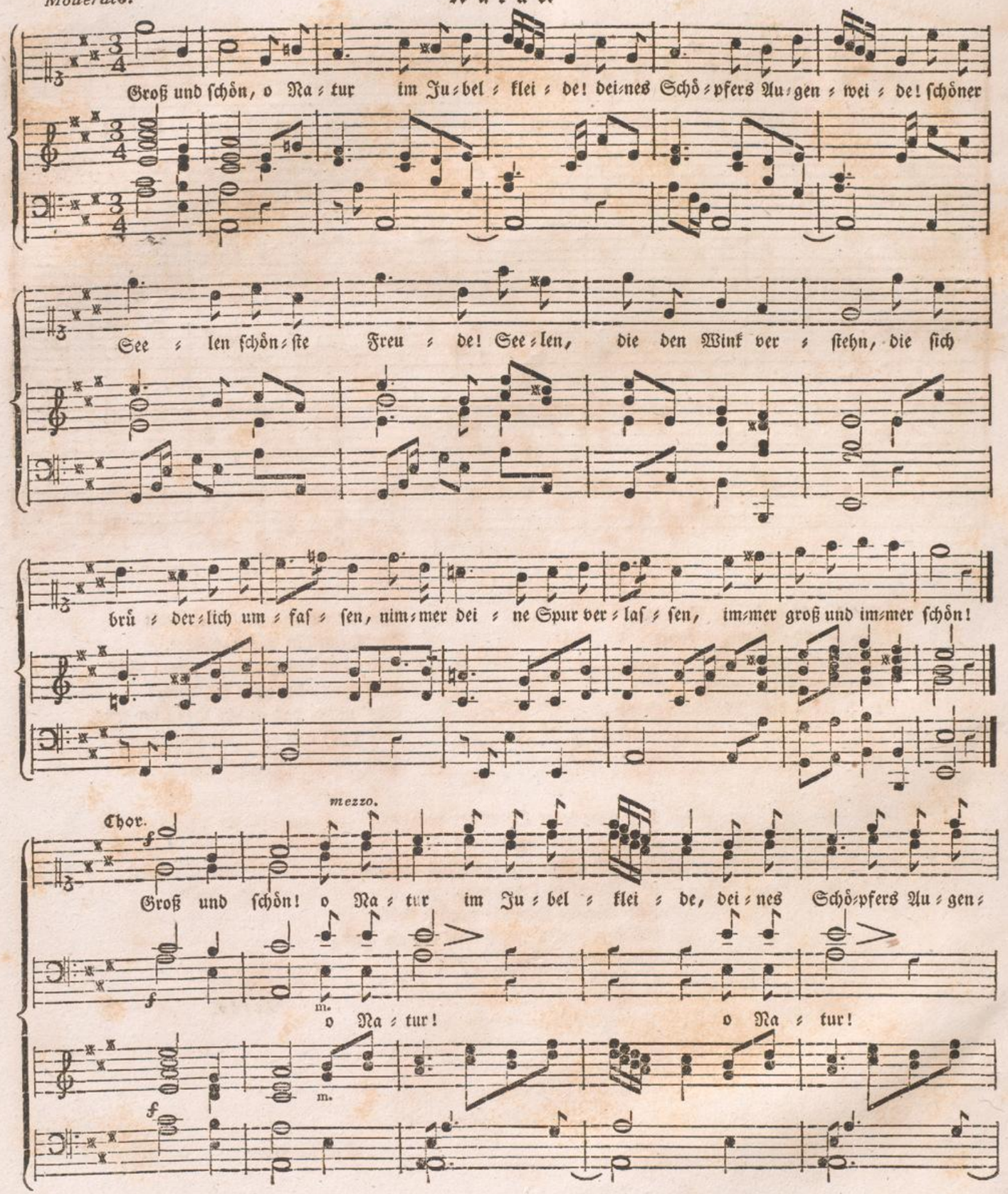
Hoch lebe jeder Deutsche! hoch!
Hoch leb' das Vaterland!
Hoch lebe der, der kämpfend noch,
Die Fahne in der Hand,
Für deutsche Freyheit siegend fällt!
An Herrmanns Brust sinkt er, ein Held,
Ein deutscher braver Mann.

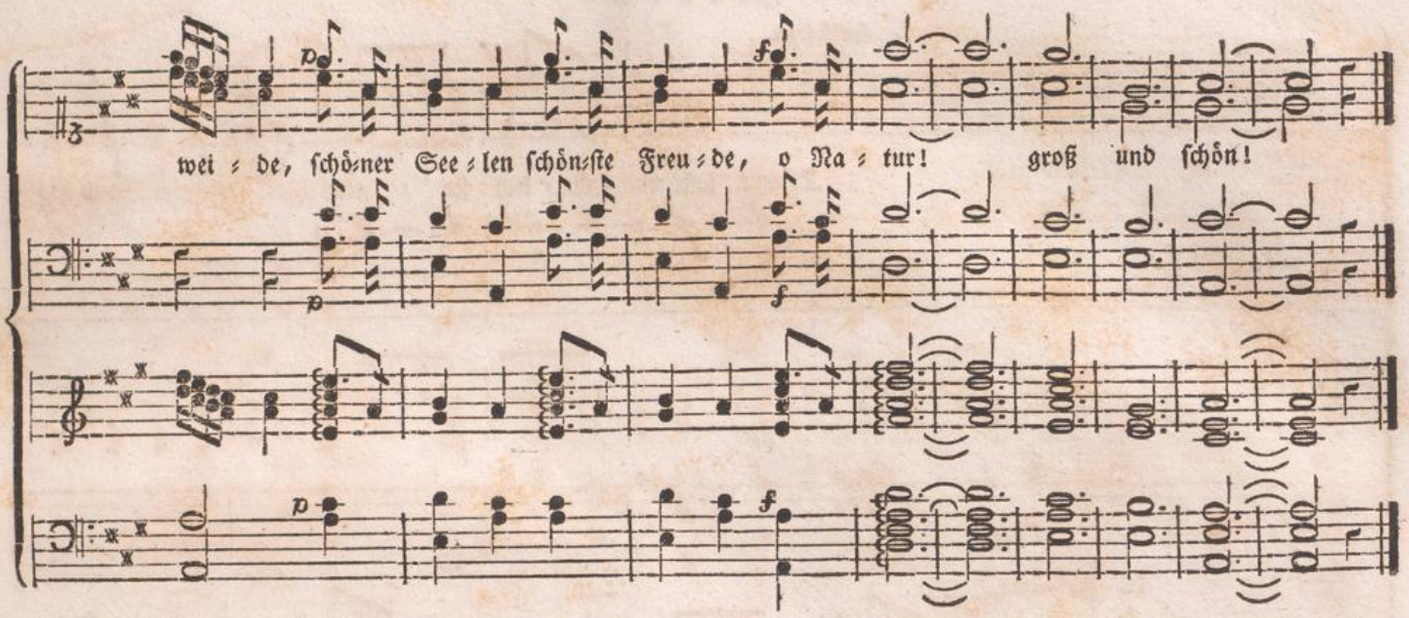
Arcsto.

III.

Natur.

Moderato.





Heil uns! Heil,
Daß auch wir dein Antlitz sehen,
Daß in Thälern und auf Höhen
Wir den großen Wink verstehen!
Dieser Wonne kleinster Theil
Wär' uns nicht um Machtgepränge,
Nicht um Helden = Siegsgedränge,
Nicht um Kron und Schätze feil.

Wie so rein
Uns die Lüfte rund umspielen,
Die in dumpfen Stadtgewühlen
Arme Reiche nimmer fühlen!
Freude, der wir hier uns weihn,
Können Herzen nur empfinden,
Die nicht Modeketten binden,
Nicht Fortunens Gaukelei'n.

Athmet frey!
Freyheit ist kein Traum des Thoren;
Aber Wen'ge sind erkohren
Zu verstehn, wer ihr geschworen.
Wohlbewußt was Freyheit sey
Steht, wie Gottes Berge stehen,
Trotzt, wie freye Lüfte wehen,
Jeder, jeder Tyranney!

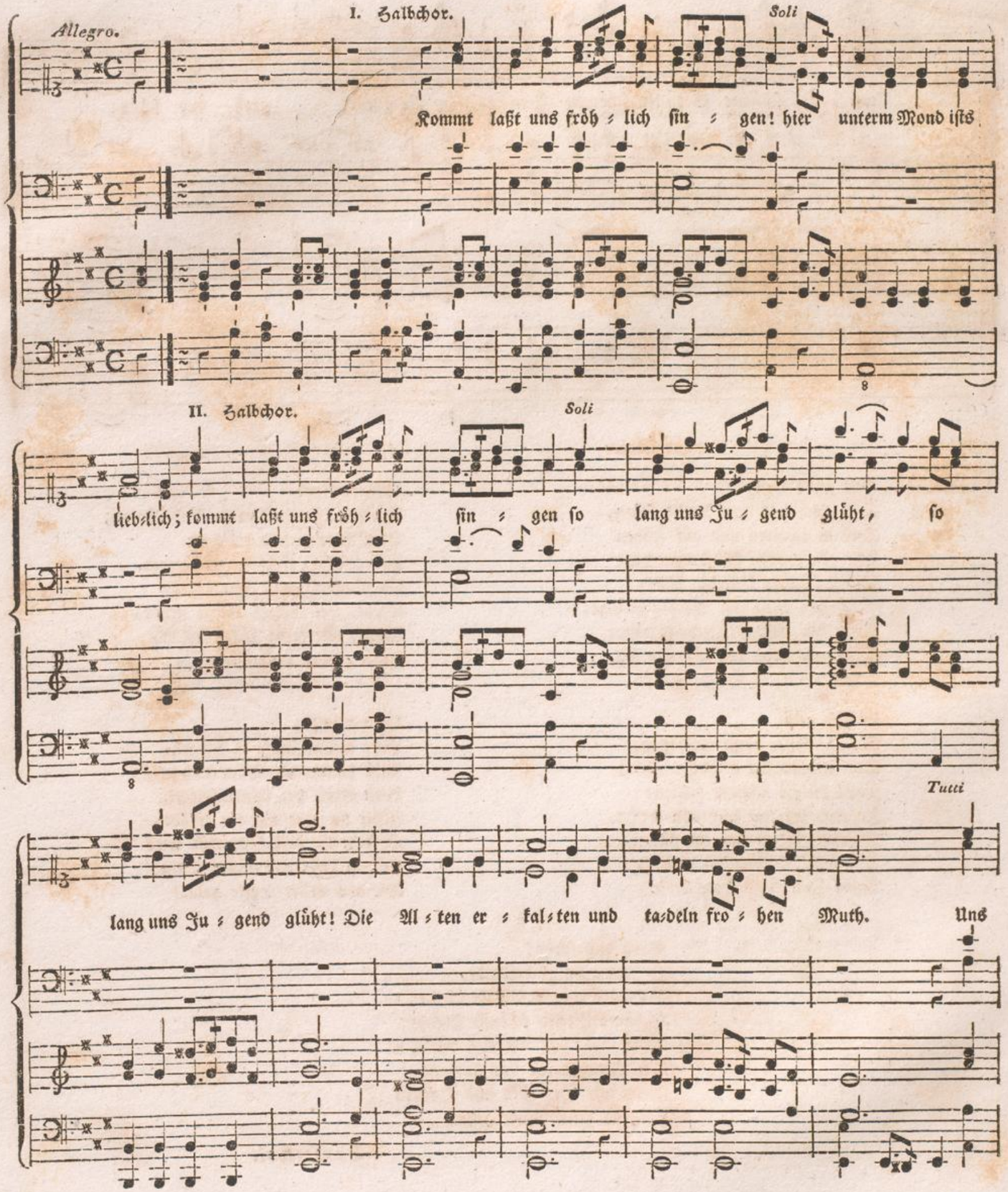
Athmet mild!
Liebe wehen Zephyrs Flügel,
Liebe haucht der Blumenhügel,
Liebe blinkt der Wellenspiegel.
Fühlt ihr euch von ihr erfüllt,
O so weiht euch hier aufs neue
Aechter Lieb' und ächter Treue,
Die aus voller Seele quillt!

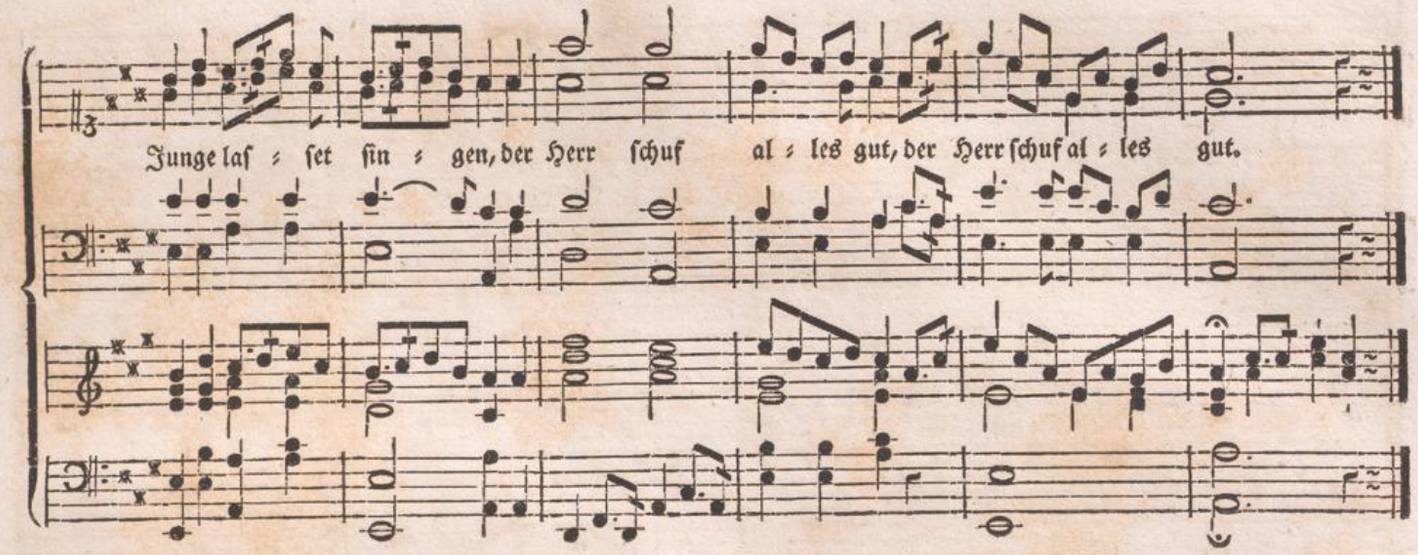
Groß und schön!
O Natur im Jubelkleide,
Deines Schöpfers Augenweide,
Schöner Seelen schönste Freude;
Wohl uns, daß wir dich versteh'n!
Der Gedanke soll uns spornen,
Wenn wir über Fels und Dornen
Siegend deine Pfade gehn.

Bouterwek.

IV.

Freude.


I. Halbchor.
Soli
Allegro.
Kommt laßt uns fröh = lich sin = gen! hier unterm Mond ists
II. Halbchor.
Soli
lieb=lich; kommt laßt uns fröh = lich sin = gen so lang uns Ju = gend glüht, so
Tutti
lang uns Ju = gend glüht! Die Al = ten er = kal=ten und ta=deln fro = hen Muth. Uns



Man braucht nicht viel zur Freude,
Ein Hüttchen und ein Gärtchen.
Man braucht nicht viel zur Freude,
Nur Wiese, Feld und Wald.
Dukaten
Entrathen,
Kann nicht der Weise nur.
Wir brauchen auch zur Freude,
Wie er, nur die Natur.

Gott schuf uns hier zur Arbeit.
Wer müßig geht, wird böse.
Gott schuf uns hier zur Arbeit,
Drum rasch die Pflicht erfüllt.
Geschäfte
Und Kräfte
Veredeln durch Gebrauch.
O dankt fürs Glück der Arbeit
Dem großen Geber auch!

Laßt uns die Brüder lieben!
So wills der große Meister.
Laßt uns die Brüder lieben
Wie unser Vater uns.
Er segnet,
Und regnet
Auf Gut' und Böse her.
Wir lieben euch, ihr Brüder!
Und thun euch wohl wie er.

Es giebt noch wahre Freunde,
Doch sind sie freylich selten.
Es giebt noch wahre Freunde,
Nur macht euch ihrer werth!
Zu heucheln,
Zu schmeicheln,
Ist falscher Freunde Art.
Hoch leben wahre Freunde,
Wie Gott sie mir bewahrt!

Wir können, was wir wollen,
Gott gab uns hohe Kräfte.
Wir können was wir wollen
Doch, ach! wir wollen nicht;
Wir weinen
Und meinen
Wir seyen viel zu schwach:
Ihr könnet, was ihr wollet,
Nur wollt und denket nach!

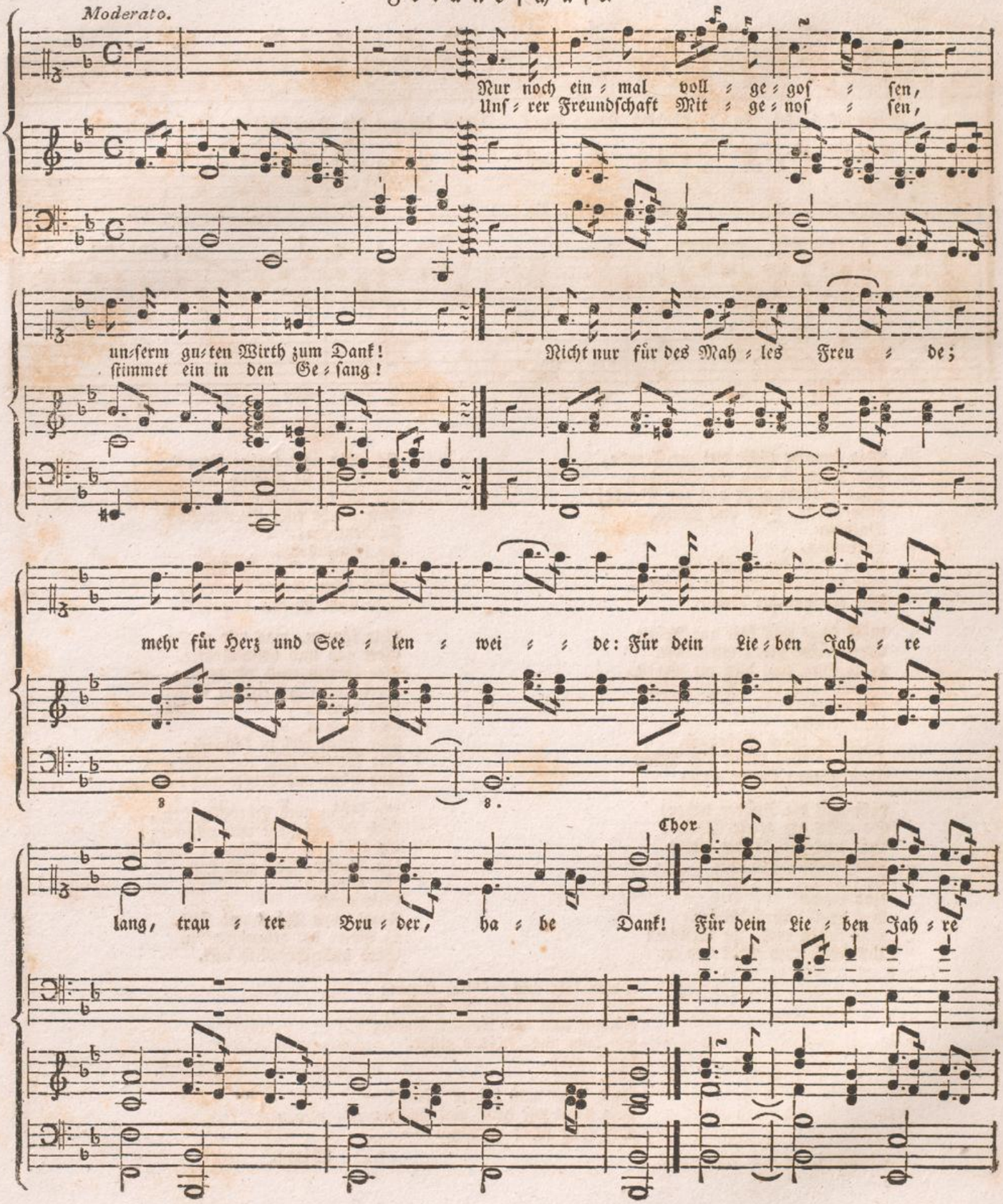
So blühn noch Lebensfreuden,
Wer sie nur sieht und pflücket;
Es blühn noch Lebensfreuden,
In Wasser, Erd' und Luft.
Am Himmel
Gewimmel
Wohl ohne Maas und Ziel.
O Gott! der Lebensfreuden
Sind unbeschreiblich viel.

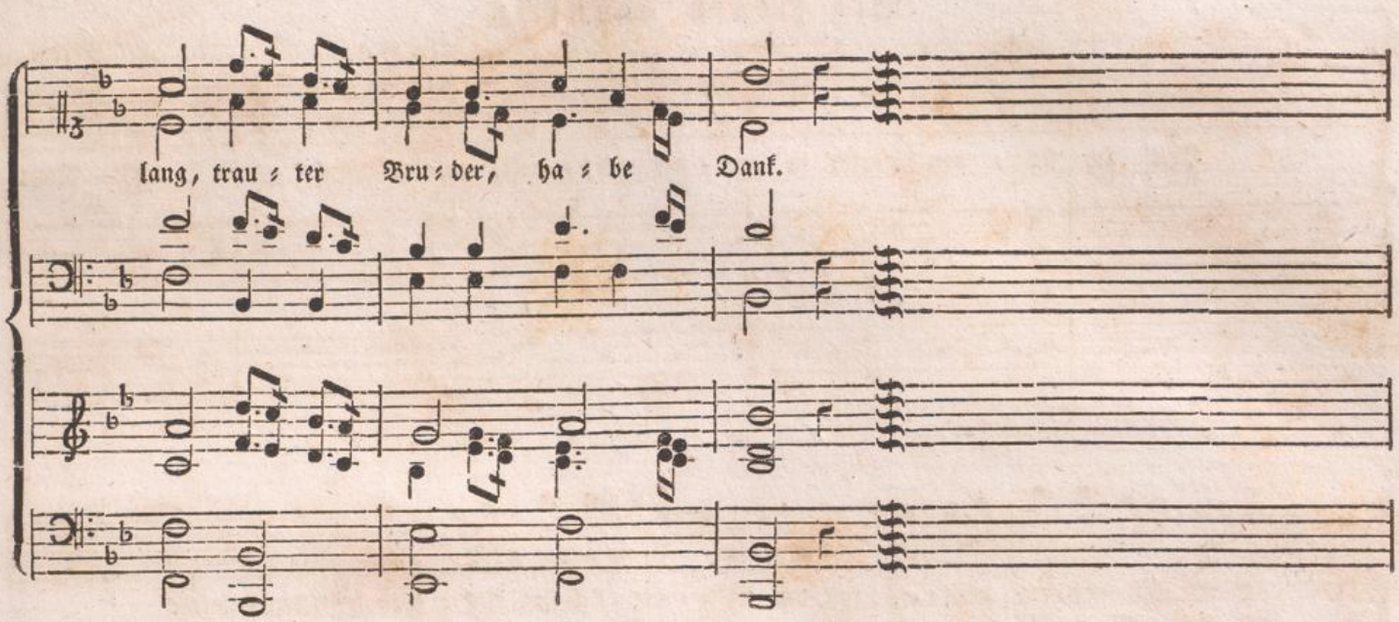
Drum laßt uns fröhlich singen:
Hier unterm Mond ists lieblich.
Kommt laßt uns fröhlich singen:
So lang uns Jugend glüht.
Sind älter
Wir kälter,
Doch bleib' uns heitrer Muth! —
Laßt dann wie heut' uns singen:
Der Herr schuf alles gut! —

Witte.

V.

Freundschaft.





Für dein trauliches Geleite
Ueber Ebnen und bergan;
Für die Lust an deiner Seite
Auf der Jugend Blumenbahn;
Für dein brüderlich Bemühen
Herzen herzlich anzuziehen;
Für die Treue Jahre lang
Singen wir dir, Bruder, Dank!
Chor. Für die Treue Jahre lang,
Treuer Bruder, habe Dank!

Daß du nimmermehr die Würde
Brav und gut zu seyn vergaß'st;
Nicht bey kleiner Lebensbürde
Seufztest ob zu schwerer Last;
Weisheit suchtest, nicht zum Spiele,
Durstend strebtest hin zum Ziele —
Für dein Beyspiel Jahre lang
Singen wir dir, Bruder, Dank!
Chor. Für dein Beyspiel Jahre lang,
Wakrer Bruder, habe Dank

Daß, wie an der Mutter Gängel,
Treu du folgtest der Natur;
Daß du, kundig eigner Mängel,
Deckest fremder Mängel Spur;
Seyn nur wolltest, scheinen nimmer,
Flohst der Täuschung Prunk und Schimmer, —
Unser feiernde Gesang
Segne drum dich lebenslang!
Chor. Unser feiernde Gesang
Segne drum dich lebenslang!

Heil sey jedem heut gesungen,
Der der Menschheit Wohl sich weiht!
Heil ihm, dem die That gelungen,
Die den Leidenden erfreut!
Heil ihm, der von ganzem Herzen
Liebt und heilt in Noth und Schmerzen! —
Töne, heiliger Gesang,
Seiner Menschenliebe Dank!
Chor. Töne, heiliger Gesang,
Gottes Lohn und Menschendank!

Dreimal Heil dem, der das Gute
Redlich sonder Dank gethan,
In sich selbst mit festem Muthe
Der Veredlung Werk begann!
Goldner wird die Saat gedeihen,
Wenn wir reinern Saamen streuen.
Eingeschenkt dem Säemann,
Den wir so beginnen sahn!
Chor. Töne, feiernder Gesang,
Ihm der Gleichgesinnten Dank!

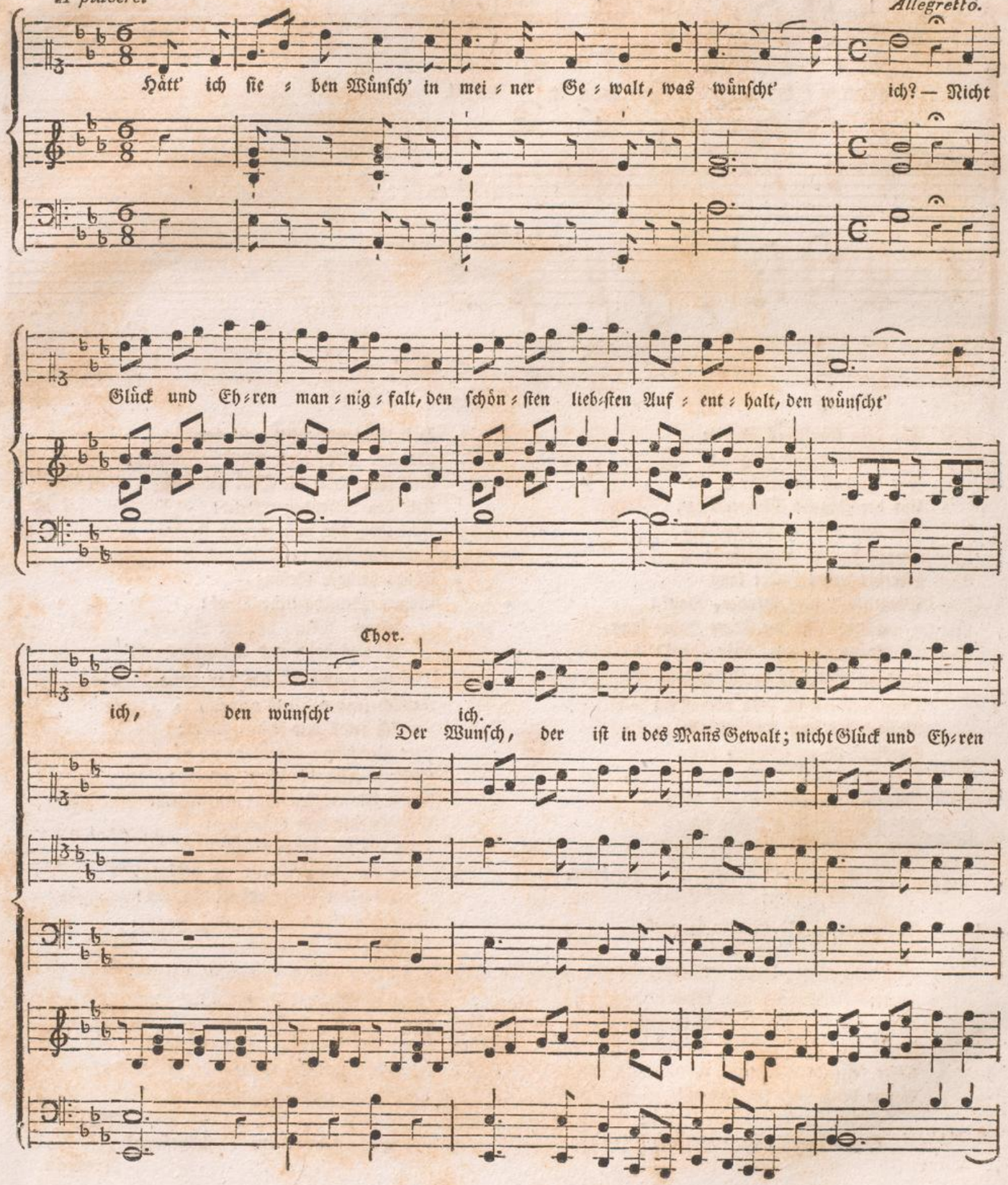
Nun noch eins dem Bund zu Ehren!
Lieblich töne, Scheidelied!
Fern' auch soll die Eintracht währen,
Die so blüthenreich geblüht!
Besser, immer besser werden —
Bleib' des Bundes Ziel auf Erden.
Täglich eine bess're That
Leuchte der Geweihten Pfad!
Chor. Wer nach solchem Ziele drang,
Stimm' in unsern Bundsgesang!

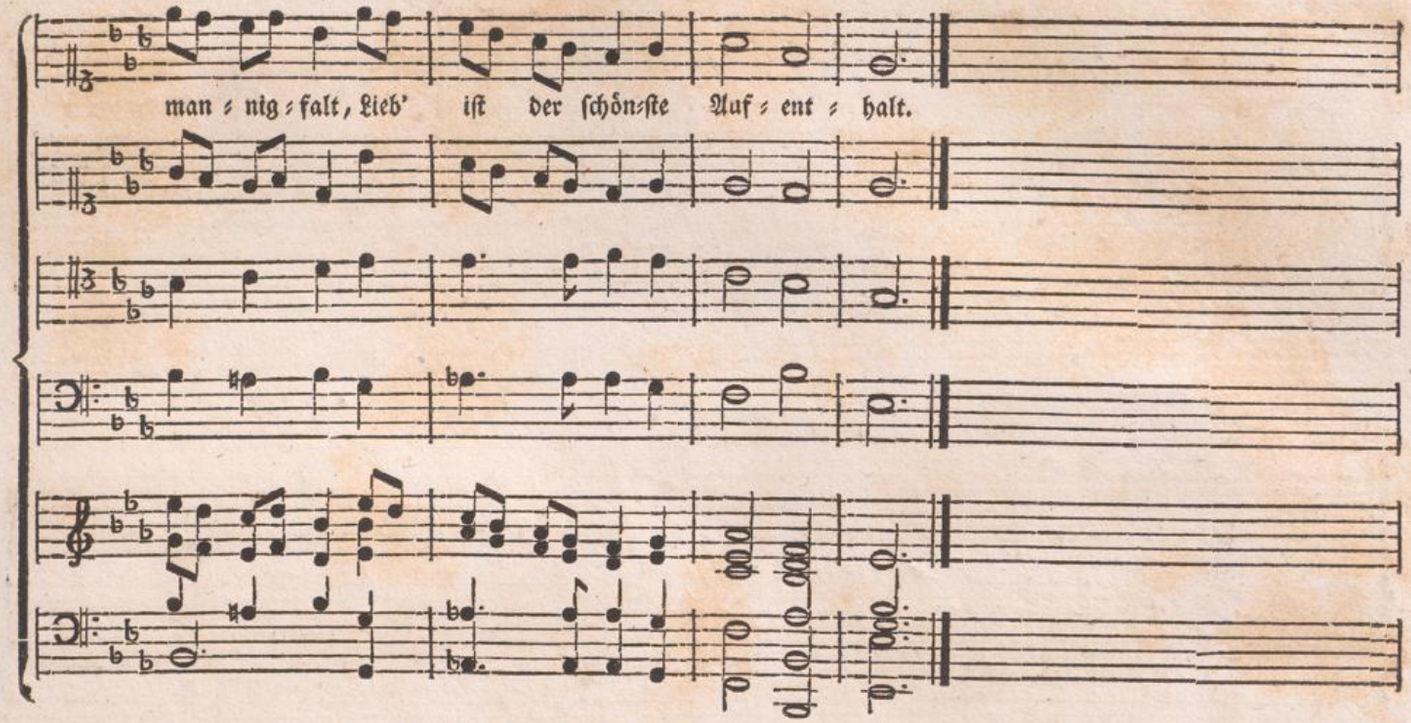
Nieman.

VI.

Die sieben Wünsche.

A piacere. *Allegretto.*





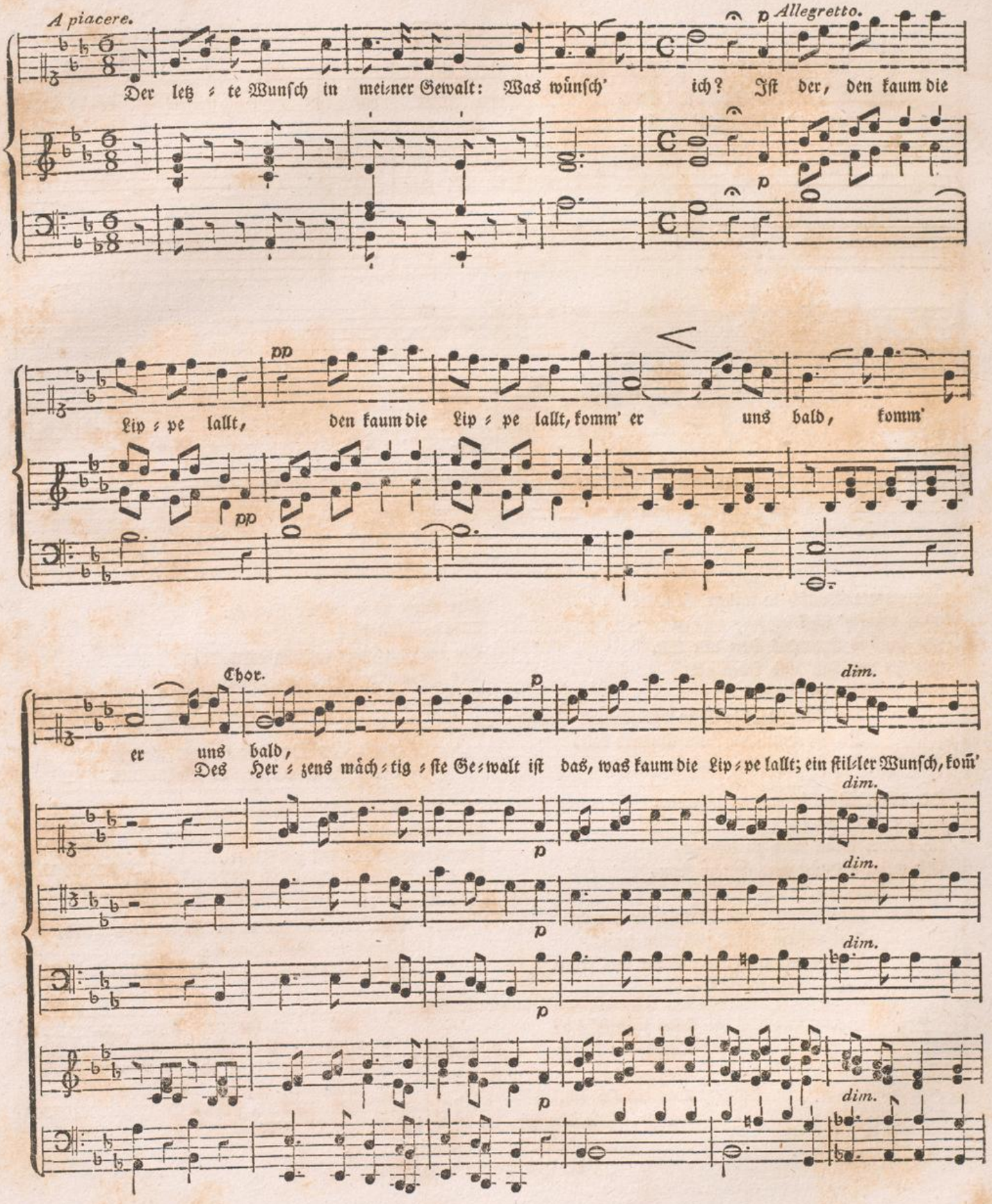
Der zweyte Wunsch in meiner Gewalt:
Was wünsch' ich?
Nie sey des Freundes Herz mir kalt.
Nie sey mir Lieb' und Leben alt!
Das wünsch' ich.
Chor. Der Wunsch, der ist in des Manns Gewalt:
Nie sey dein Herz dem Freunde kalt,
Nie sey uns Lieb' und Leben alt.

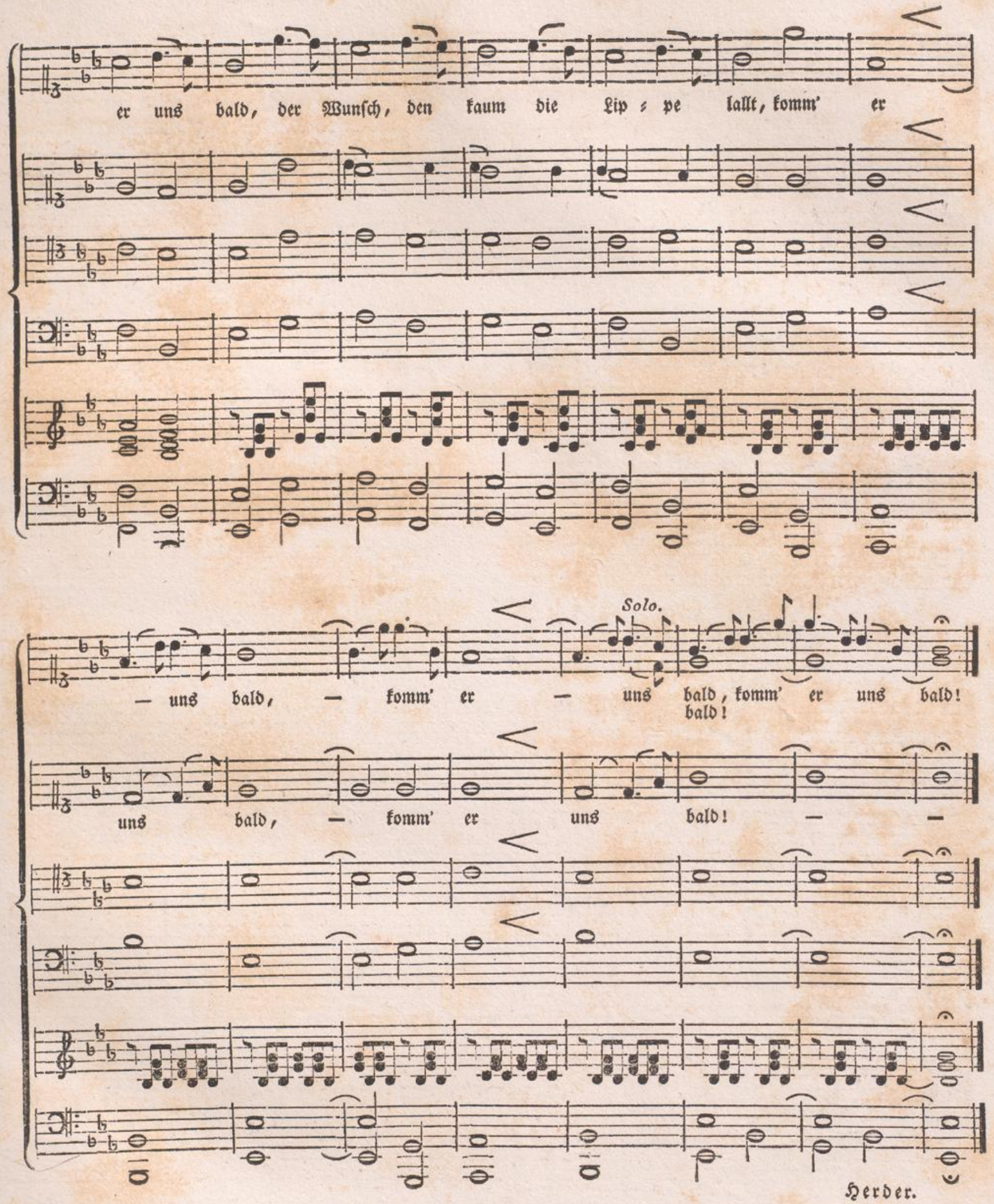
Der dritte Wunsch, und er ist mein:
Was wünsch' ich?
An andrer Glück mich zu erfreun,
Mit meinem Glück vergnügt zu seyn,
Das wünsch' ich.
Chor. Der Wunsch, der ist unser insgemein:
Mit unserm Glück zufrieden seyn,
Macht uns an andrer Glück uns freun.

Der vierte ist in meiner Gewalt:
Was wünsch' ich?
Ein frisches Herz, so lang es wallt,
Bey Jugendkraft und Wohlgestalt,
Das wünsch' ich.
Chor. Der Wunsch, der ist in des Manns Gewalt:
Ein frisches Herz, so lang es wallt,
Schafft Jugendkraft und Wohlgestalt.

Der Wunsch ist jetzt in meiner Hand:
Was wünsch' ich?
Verachtend Vorurtheil und Tand,
Zu leben für mein Vaterland,
Das wünsch' ich.
Chor. Der Wunsch, der ist in des Mannes Hand.
Verachtend Vorurtheil und Tand,
Ist Menschheit unser Vaterland.

Der sechste Wunsch in meiner Gewalt:
Was wünsch' ich?
Den süßen Ruhm, der nie verhallt,
Der aus dem Herzen wiederhallt,
Den wünsch' ich.
Chor. Der Wunsch, der ist in des Manns Gewalt:
Der süße Ruhm, der nie verhallt,
Ist der aus Herzen wiederschallt.


A piacere.
Allegretto.
Der letz = te Wunsch in mei=ner Gewalt: Was wünsch' ich? Ist der, den kaum die
Lip = pe lallt, den kaum die Lip = pe lallt, komm' er uns bald, komm'
Chor.
er uns bald,
Des Her = zens mäch = tig = ste Ge = walt ist das, was kaum die Lip = pe lallt; ein stil=ler Wunsch, kom'
dim.


er uns bald, der Wunsch, den kaum die Lip = pe lallt, komm' er
Solo.
— uns bald, — komm' er — uns bald, komm' er uns bald!
bald!
uns bald, — komm' er uns bald! — —

Herder.

Teutonia.

Rundgesänge und Liederchöre,

von

Hans Georg Nägeli.

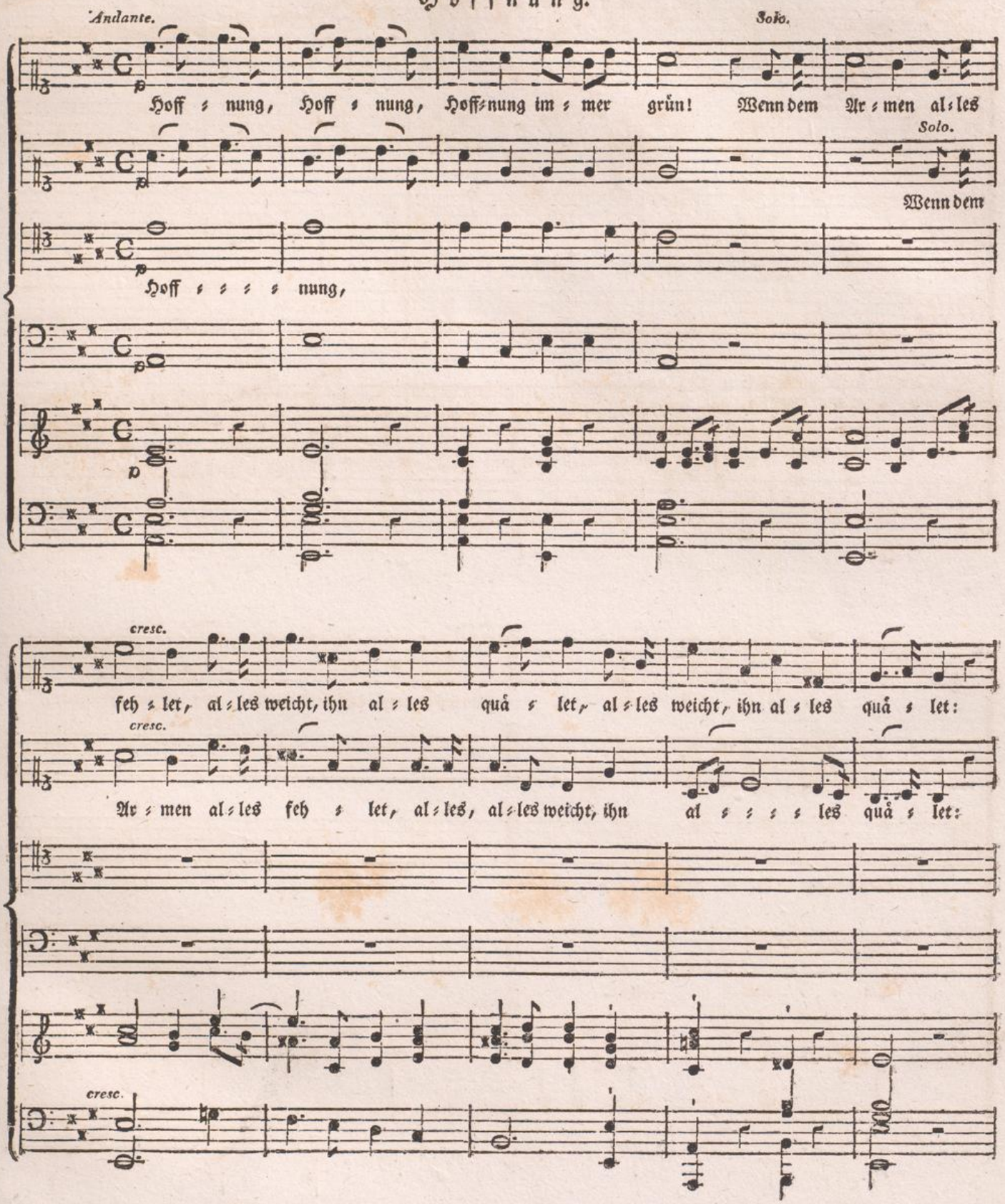
Zweyter Heft.

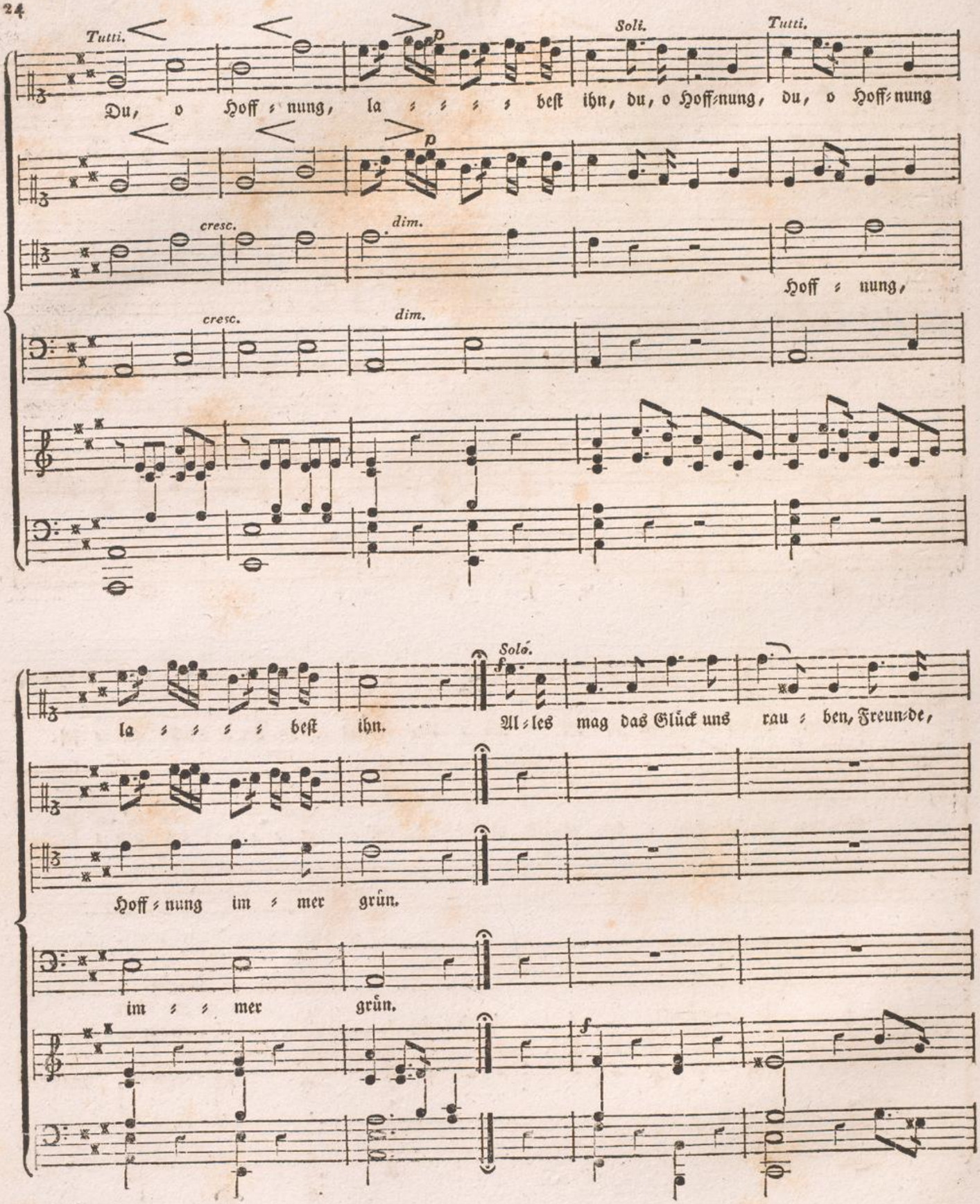
Zürich, im Verlage des Autors.

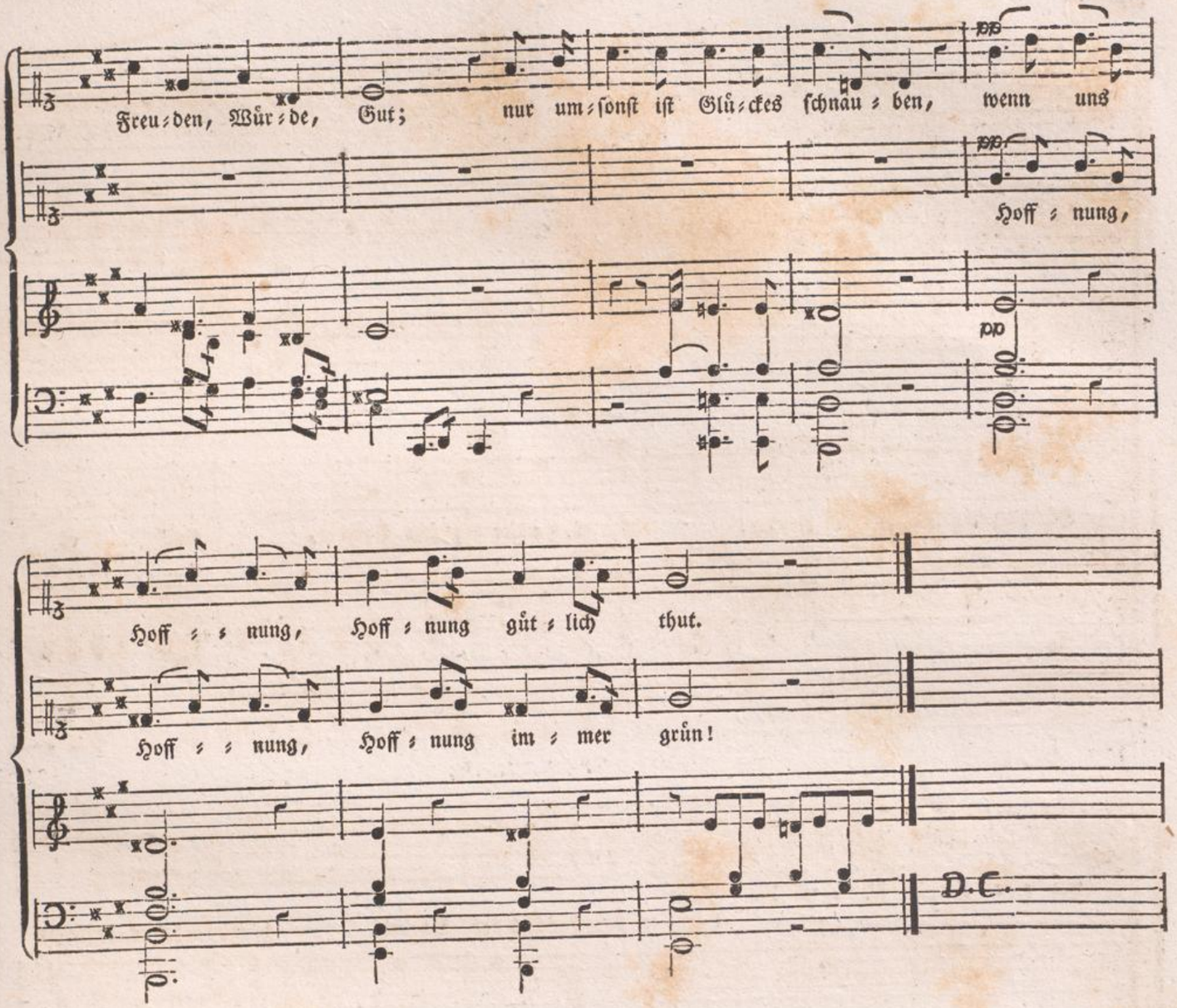
Die in diesem Hefte unter XI. u. XII. vorkommenden geistlichen Gesänge sind als Probestücke anzusehen, die Beförderer der Teutonia auch für diese Gattung von Compositionen zu interessiren, wobey denn es von dem Wunsche der Interessenten abhangen wird, ob öfter oder seltener, in dieser oder in besondern Sammlungen, Fortsetzungen erscheinen sollen. Eine dem 5ten Hefte vorzusetzende Vorrede wird über den Gebrauch solcher Gesänge nähere Anleitung geben.

VII.

Hoffnung.




Tutti.
Soli.
Tutti.
Du, o Hoff = nung, la = = = = best ihn, du, o Hoff=nung, du, o Hoff=nung
p
p
cresc.
dim.
Hoff = nung,
cresc.
dim.
Solo.
f
la = = = = best ihn.
Al=les mag das Glück uns rau = ben, Freun=de,
Hoff = nung im = mer grün.
im = = mer grün.
f



Wenn die Meereswogen brüllen,
Singet der Sirenen Schaar;
Hoffnung kann die Fluthen stillen,
Führt den Schiffer durch Gefahr.

Jener, der das Reich verloren,
Dieser in den Fesseln hier,
Der zum Sclaven uns geboren,
Alle, alle singen dir.

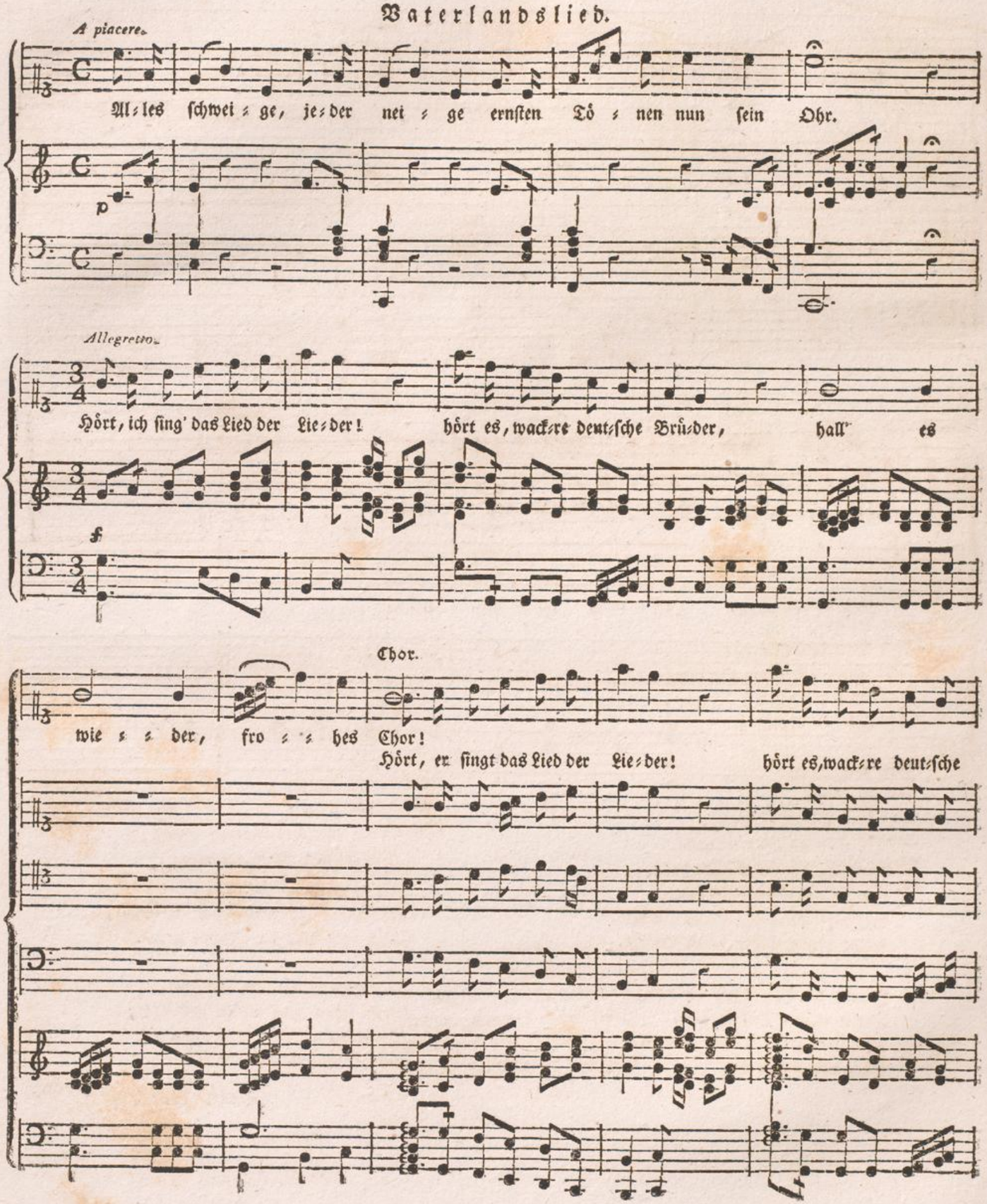
Ist des Lebens Baum verdorret,
Will die letzte Blüthe fliehn,
Trittst du, Trösterinn, zum Kranken
Zeigst ihm noch die Wurzel grün!

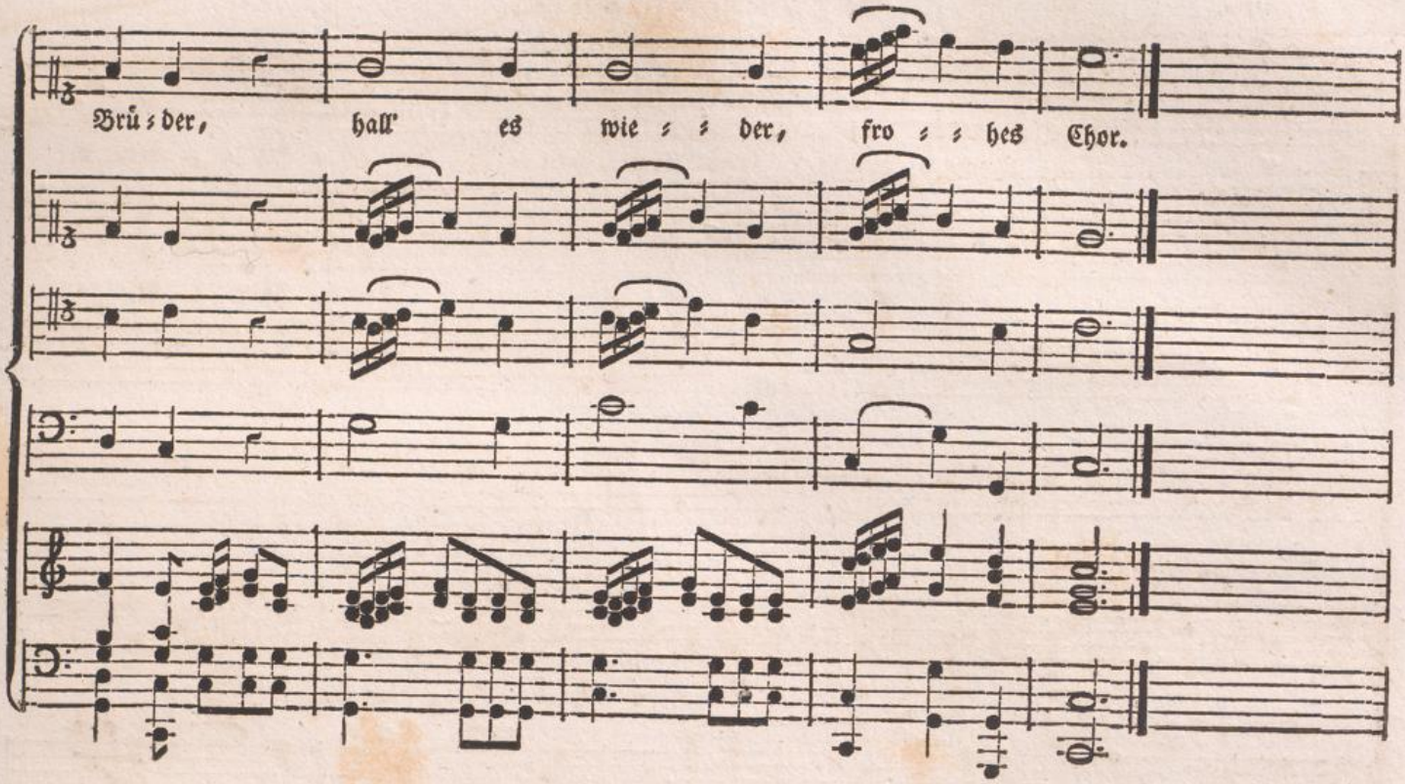
In Verzweiflung, im Gefechte,
Wenn schon alles weicht und fällt;
Stehst du an des Edeln Rechte
Winkest ihm in andre Welt.

Herder.

VIII.

Vaterlandslied.





Deutsche Söhne!
Laut ertöne
Euer Vaterlandsgesang!
Dem Beglücker seiner Staaten,
Dem Vollender großer Thaten
Töne euer Rundgesang.

Haab und Leben
Ihm zu geben
Sind wir allesammt bereit,
Sterben gern zu jeder Stunde,
Achten nicht des Todes Wunde
Wenn's das Vaterland gebeut.

Lied der Lieder,
Hall' es wieder:
Groß und deutsch sey unser Muth!
Seht hier den geweihten Degen,
Thut, wie brave Deutsche pflegen,
Und durchbohrt den freyen Hut!

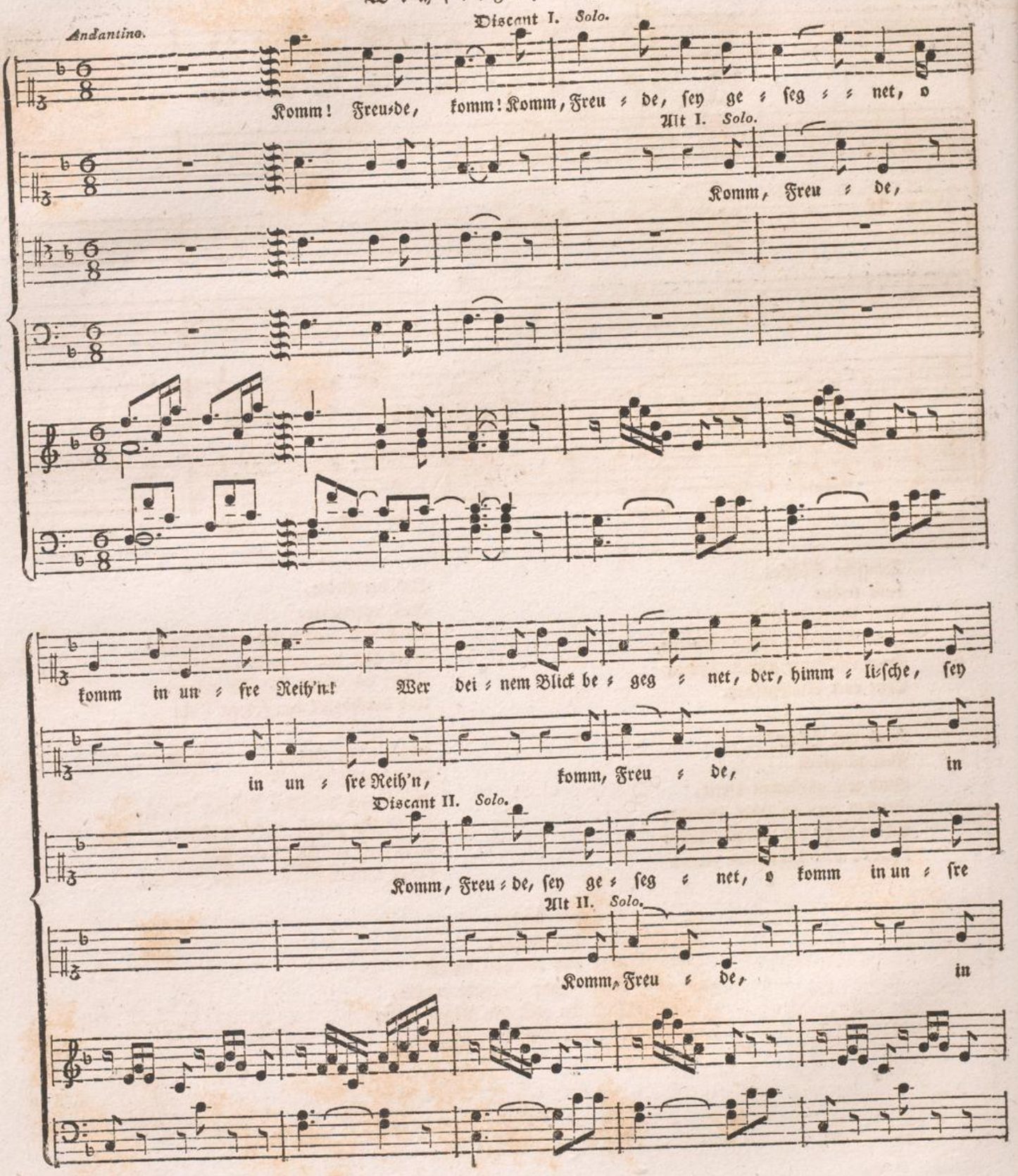
Wer's nicht fühlet,
Selbst nicht zielet
Stets nach deutscher Männer Werth,
Soll nicht unsern Kreis entehren,
Nicht bey unserm Becher schwören,
Nicht entweihn das deutsche Schwert.

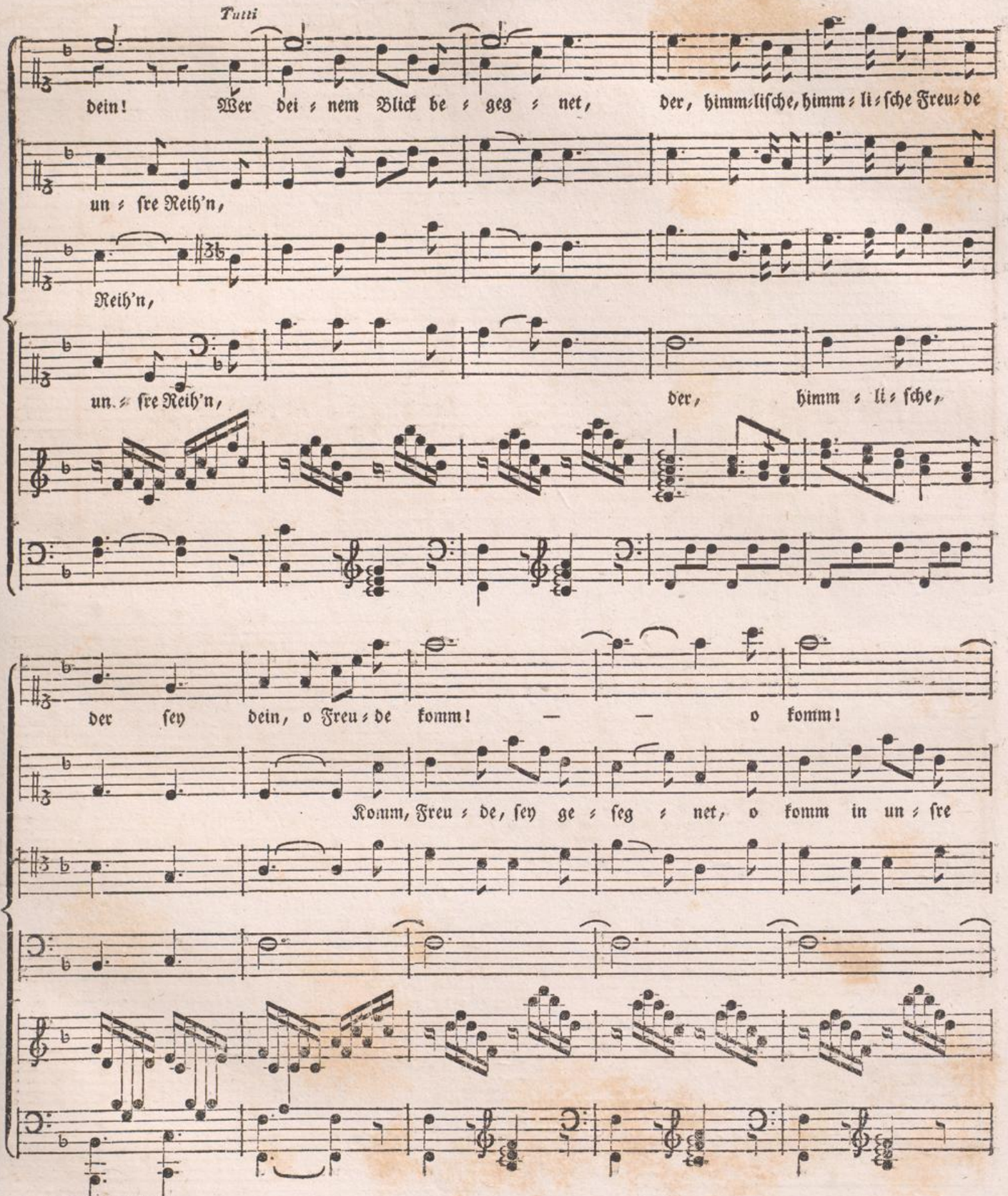
Heil dem Lande!
Heil dem Bande,
Das uns alle hier vereint!
Jeder brave Deutsche trachte,
Daß ihn einst sein König achte,
Sey des Vaterlandes Freund.

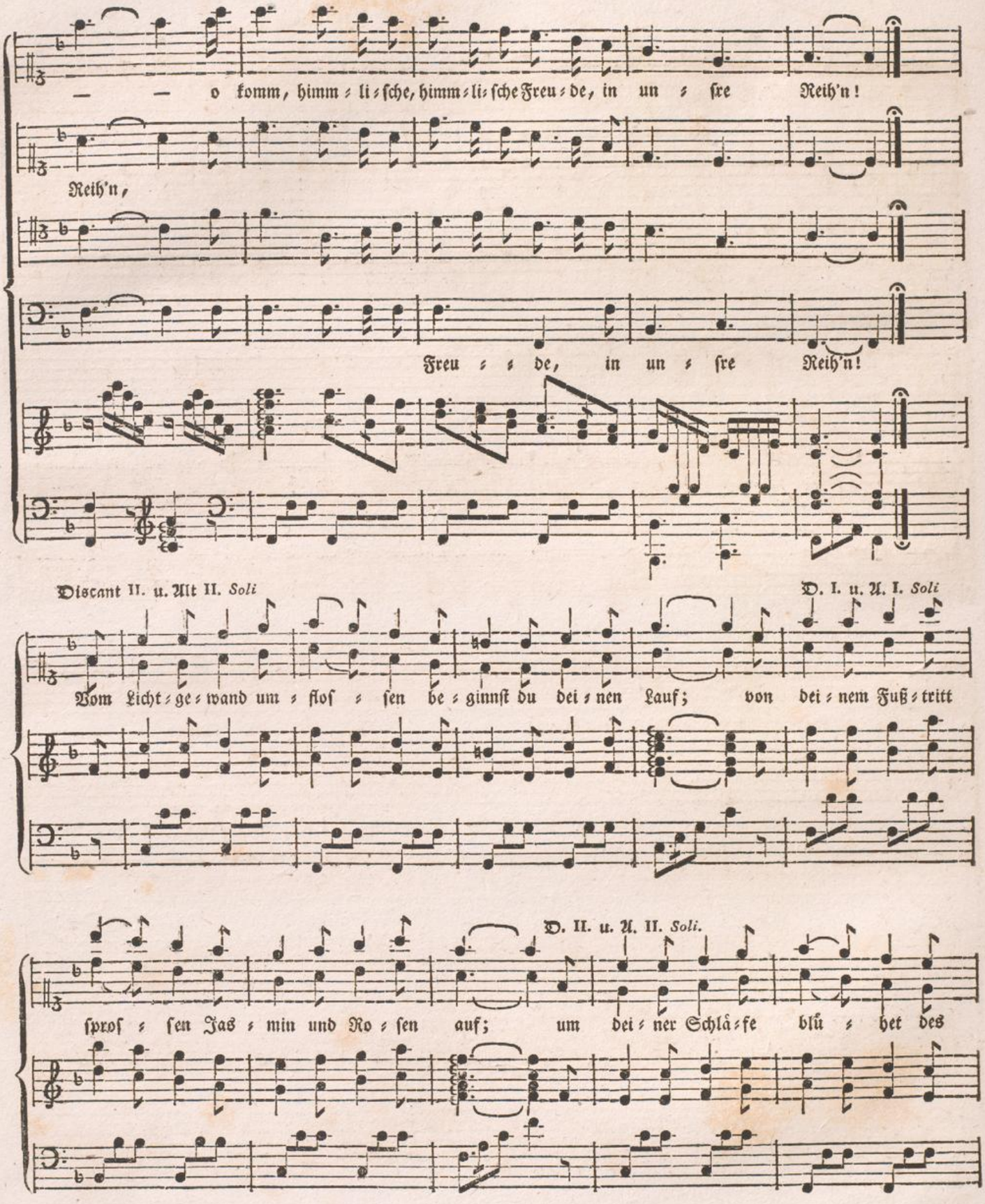
Hall. Liederb.

IX.

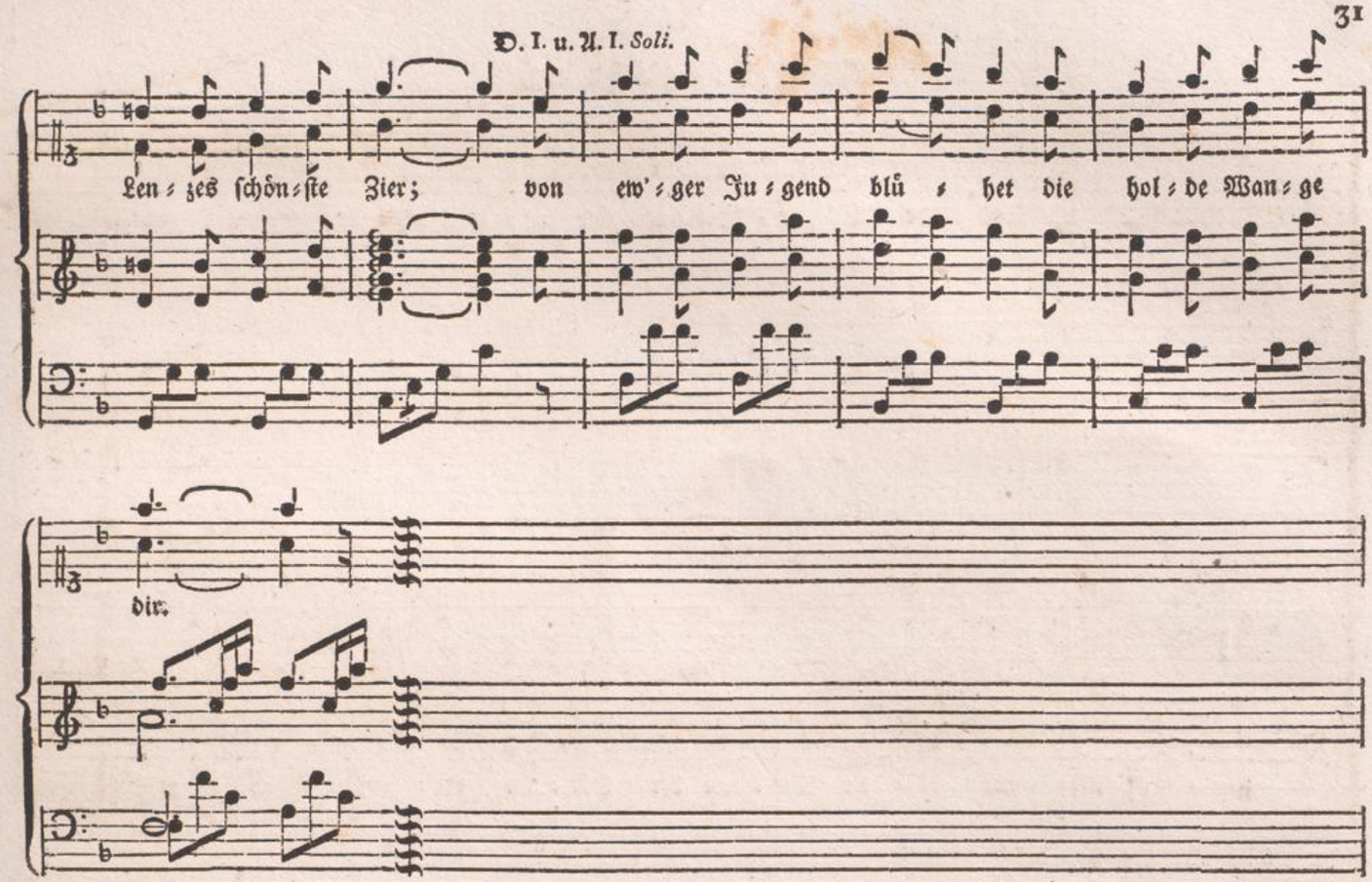
Wechselgesang.




Tutti
dein! Wer dei = nem Blick be = geg = net, der, himm=lische, himm = li = sche Freu=de
un = sre Reih'n,
Reih'n,
un = sre Reih'n, der, himm = li = sche,
der sey dein, o Freu = de komm! — — o komm!
Komm, Freu = de, sey ge = seg = net, o komm in un = sre


— — o komm, himm = li = sche, himm = li = sche Freu = de, in un = sre Reih'n!
Reih'n,
Freu = = de, in un = sre Reih'n!
Discant II. u. Alt II. Soli
D. I. u. A. I. Soli
Vom Licht = ge = wand um = flos = sen be = ginnst du dei = nen Lauf; von dei = nem Fuß = tritt
D. II. u. A. II. Soli.
sprof = sen Jas = min und Ro = sen auf; um dei = ner Schlä = fe blü = het des

D. I. u. A. I. *Soli.*



Von deiner Hand gekränzet
Fühlt kühn der Jüngling sich;
Des Mädchens Schönheit glänzet
Bezaubernder durch dich.

Du würzest unsre Mahle,
Giebst unsern Speisen Kraft;
Versüssest im Pokale
Der Traube goldnen Saft.

Du spendest frohe Gaben,
Hilfst, wo die Unschuld weint;
Und deine Söhne laben,
Verzeihend, auch den Feind.

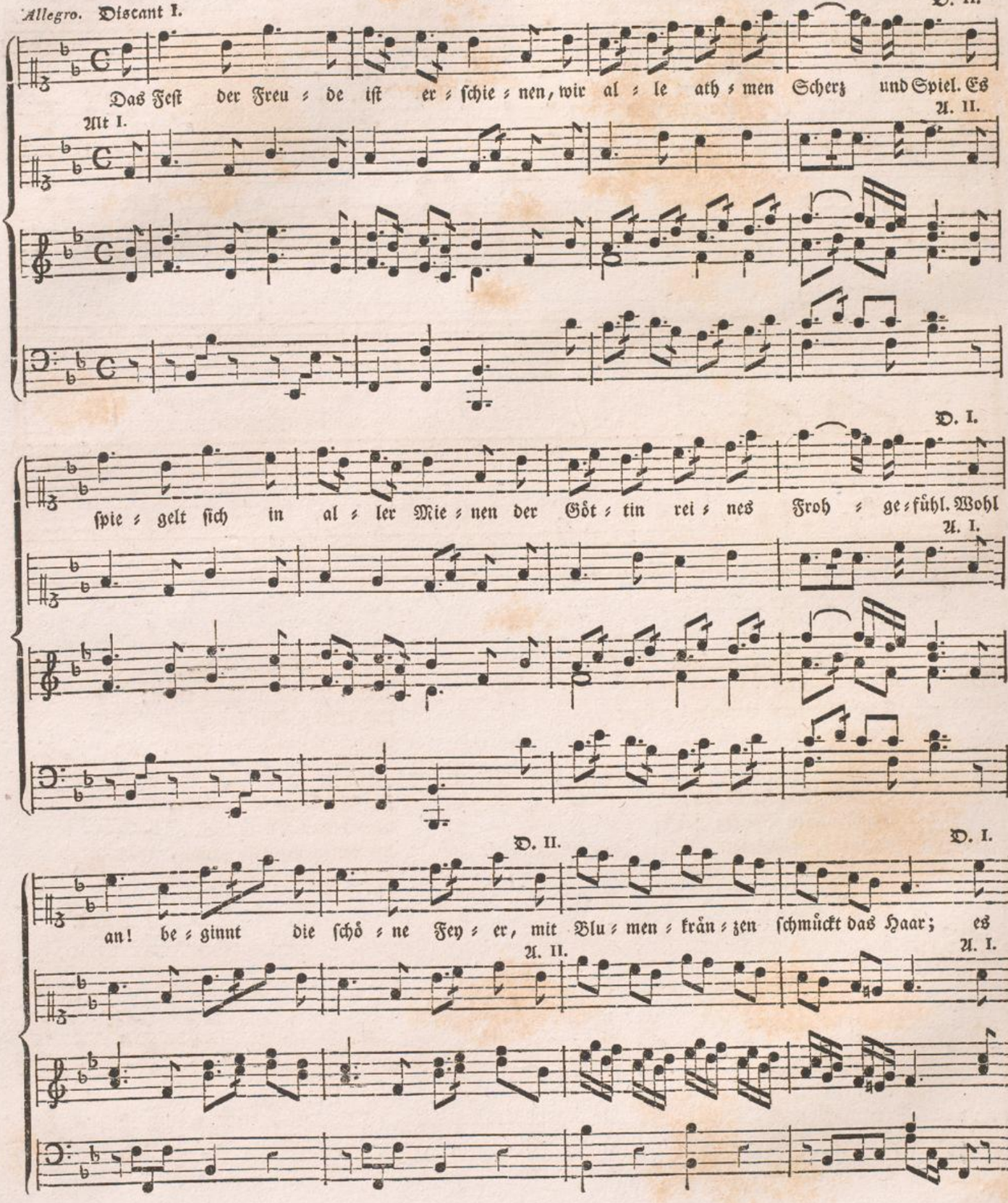
Du lehrest uns vollbringen,
Was biedre Herzen ehrt.
Um diesen Preis zu ringen,
Nur das macht deiner werth.

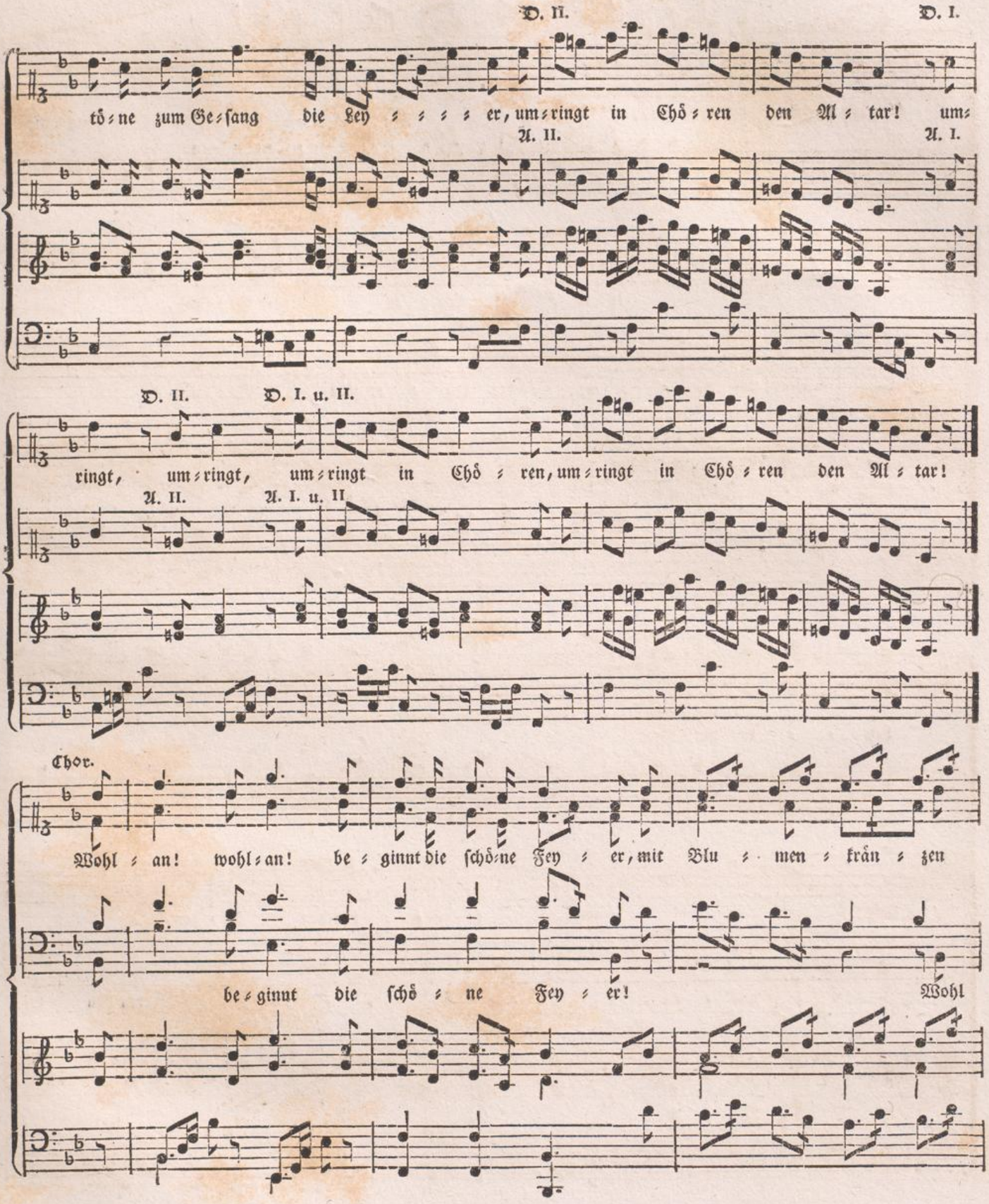
Maaß.

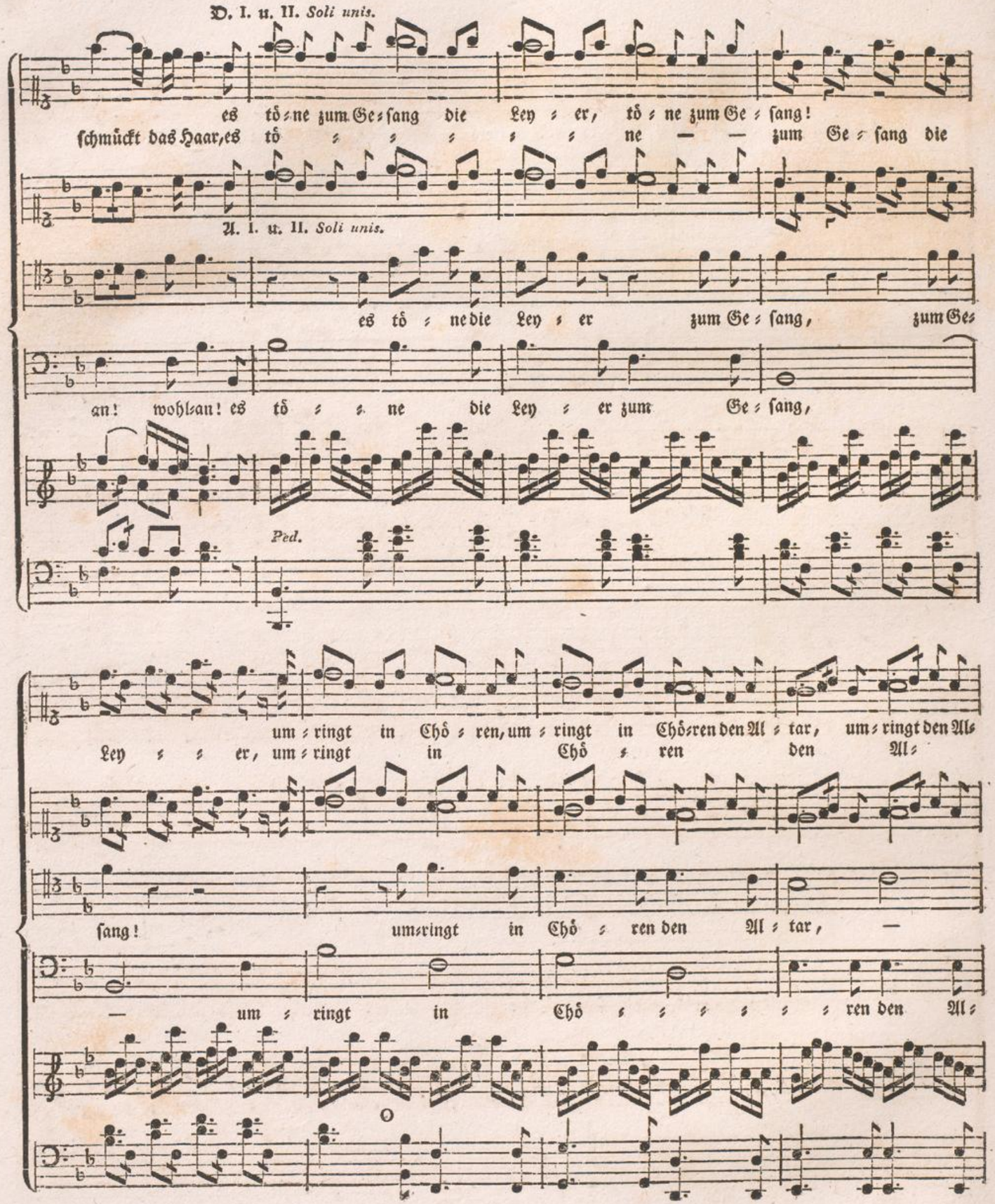
X.

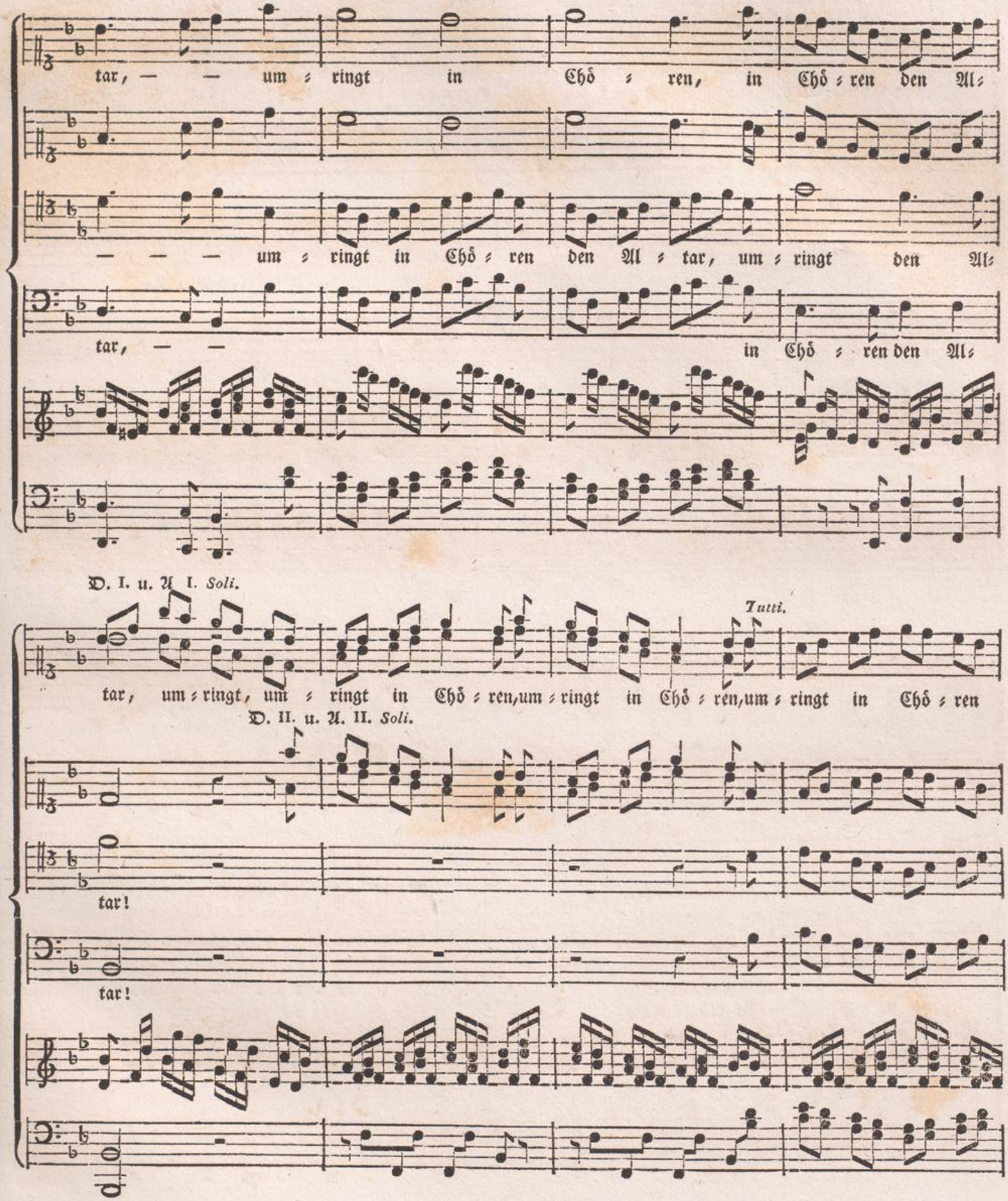
Wechselgesang.

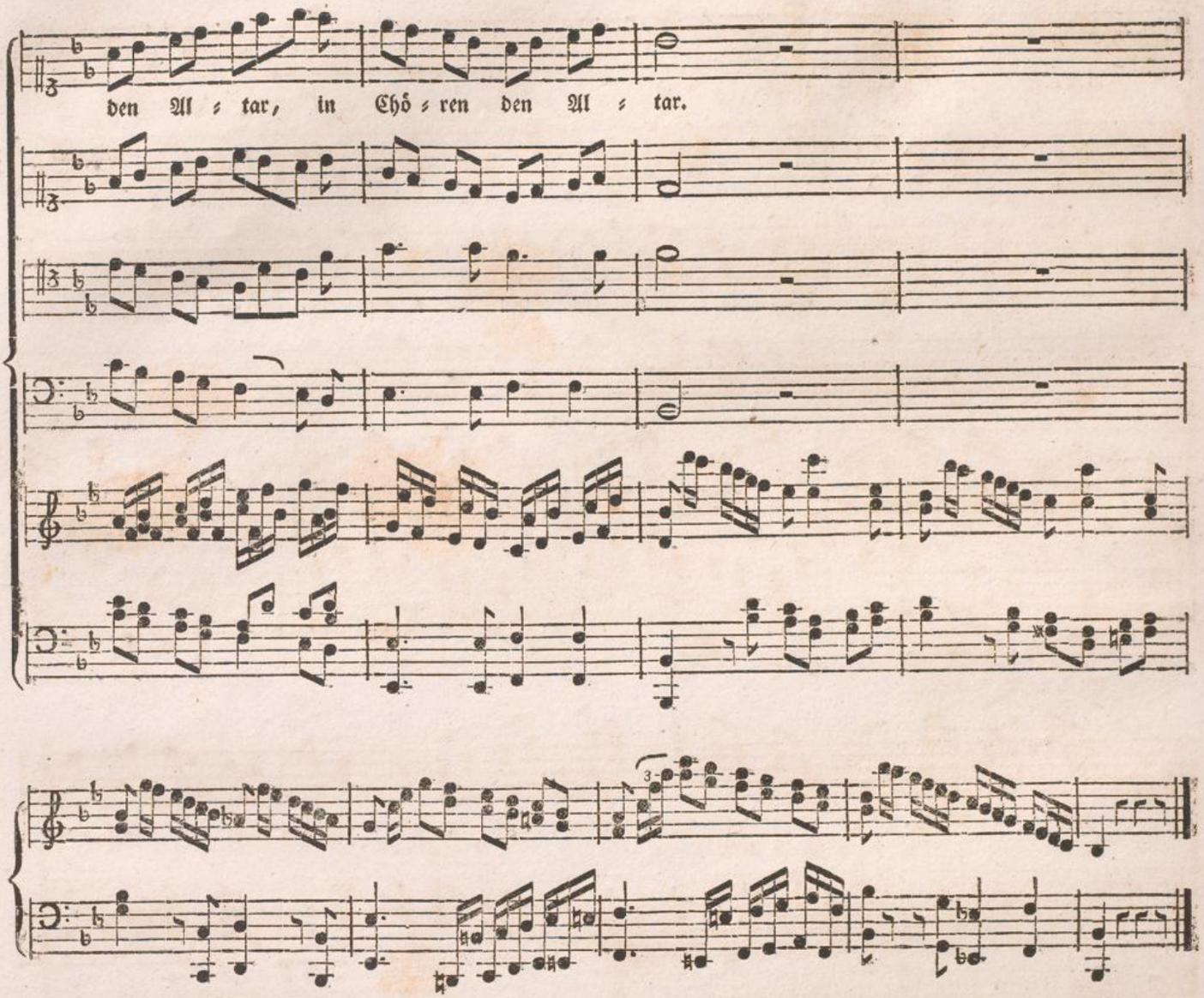
Allegro. Discant I. D. II.




D. II.
D. I.
tö=ne zum Ge=sang die Fey = = = = er, um=ringt in Chö=ren den Al=tar! um=
A. II.
A. I.
D. II.
D. I. u. II.
ringt, um=ringt, um=ringt in Chö=ren, um=ringt in Chö=ren den Al=tar!
A. II.
A. I. u. II
Chor.
Wohl=an! wohl=an! be=ginnt die schö=ne Fey=er, mit Blu=men=krän=zen
be=ginnt die schö=ne Fey=er! Wohl


D. I. u. II. Soli unis.
es tö=ne zum Ge=sang die Ley=er, tö=ne zum Ge=sang!
schmückt das Haar, es tö = = = = = = ne — — zum Ge=sang die
A. I. u. II. Soli unis.
es tö=ne die Ley=er zum Ge=sang, zum Ge=
an! wohlan! es tö = = ne die Ley=er zum Ge=sang,
Ped.
um=ringt in Chö=ren, um=ringt in Chö=ren den Al=tar, um=ringt den Al=
Ley = = er, um=ringt in Chö=ren den Al=
sang! um=ringt in Chö=ren den Al=tar, —
— um=ringt in Chö = = = = = = ren den Al=


tar, — — um ꝛ ringt in Chö ꝛ ren, in Chö ꝛ ren den Al ꝛ
— — — um ꝛ ringt in Chö ꝛ ren den Al ꝛ tar, um ꝛ ringt den Al ꝛ
tar, — —
in Chö ꝛ ren den Al ꝛ
D. I. u. A. I. Soli.
Tutti.
tar, um ꝛ ringt, um ꝛ ringt in Chö ꝛ ren, um ꝛ ringt in Chö ꝛ ren, um ꝛ ringt in Chö ꝛ ren
D. II. u. A. II. Soli.
tar!
tar!



Wir wallen leicht im engen Kreise,
Wir haschen froh den Augenblick;
Und immer vorwärts geht die Reise,
Lockt uns der Freude goldnes Glück.
Weit liegt von uns das Leben offen,
Das Herz durchwallet junges Blut,
Und aufwärts dringt der Blick mit Hoffen,
Die Freud' entzündet unsern Muth.

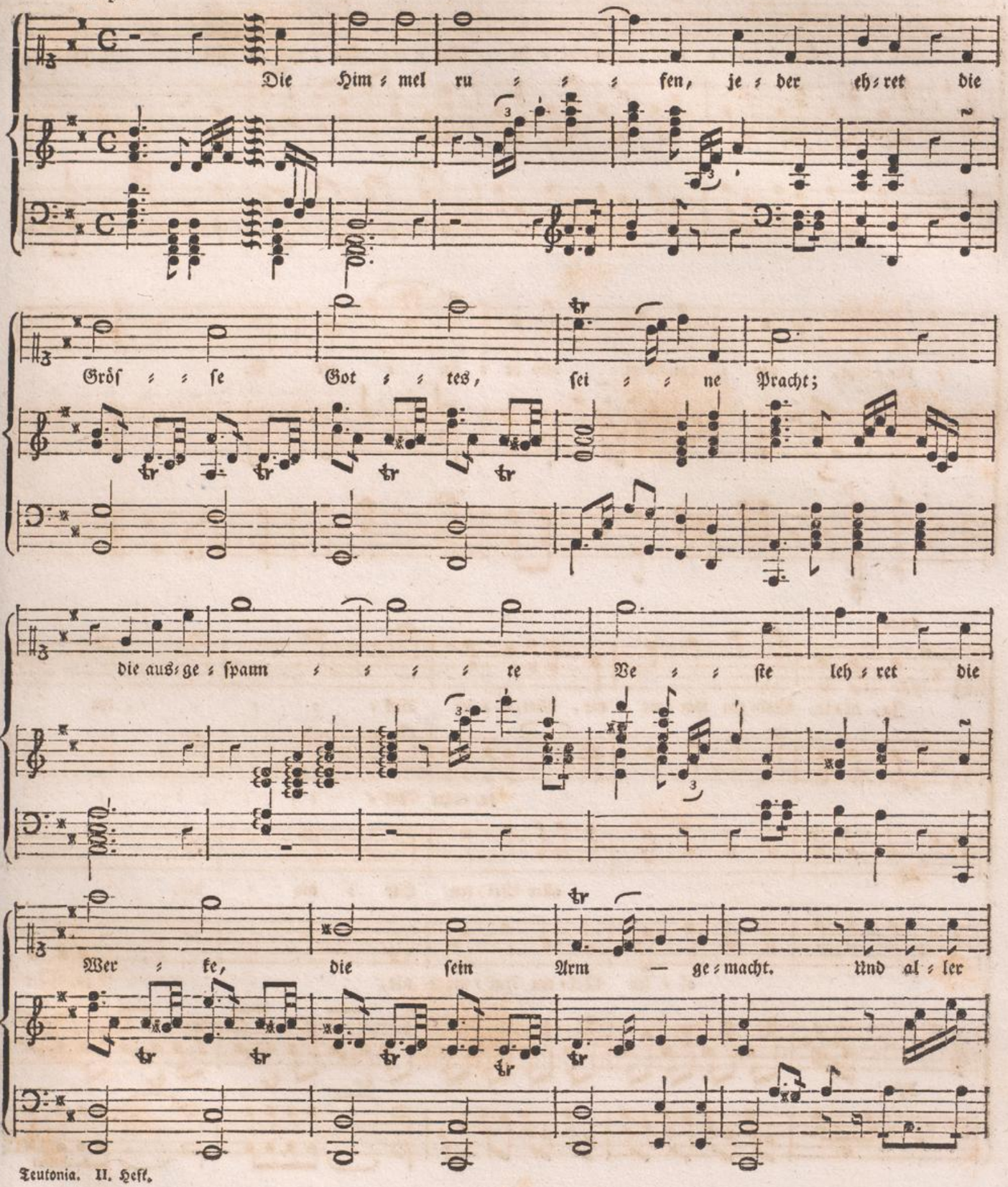
Wo ist umher auf allen Auen
Ein Fest, das diesem sich vergleicht?
Wohin das Auge möge schauen,
Die Freude ist's, die sich ihm zeigt;
Die Freude tönt von allen Zungen,
Sie töne lang im Herzen nach!
Und eh' ihr Laut dort ausgeklungen,
Kehr' uns ein neuer Freudentag.

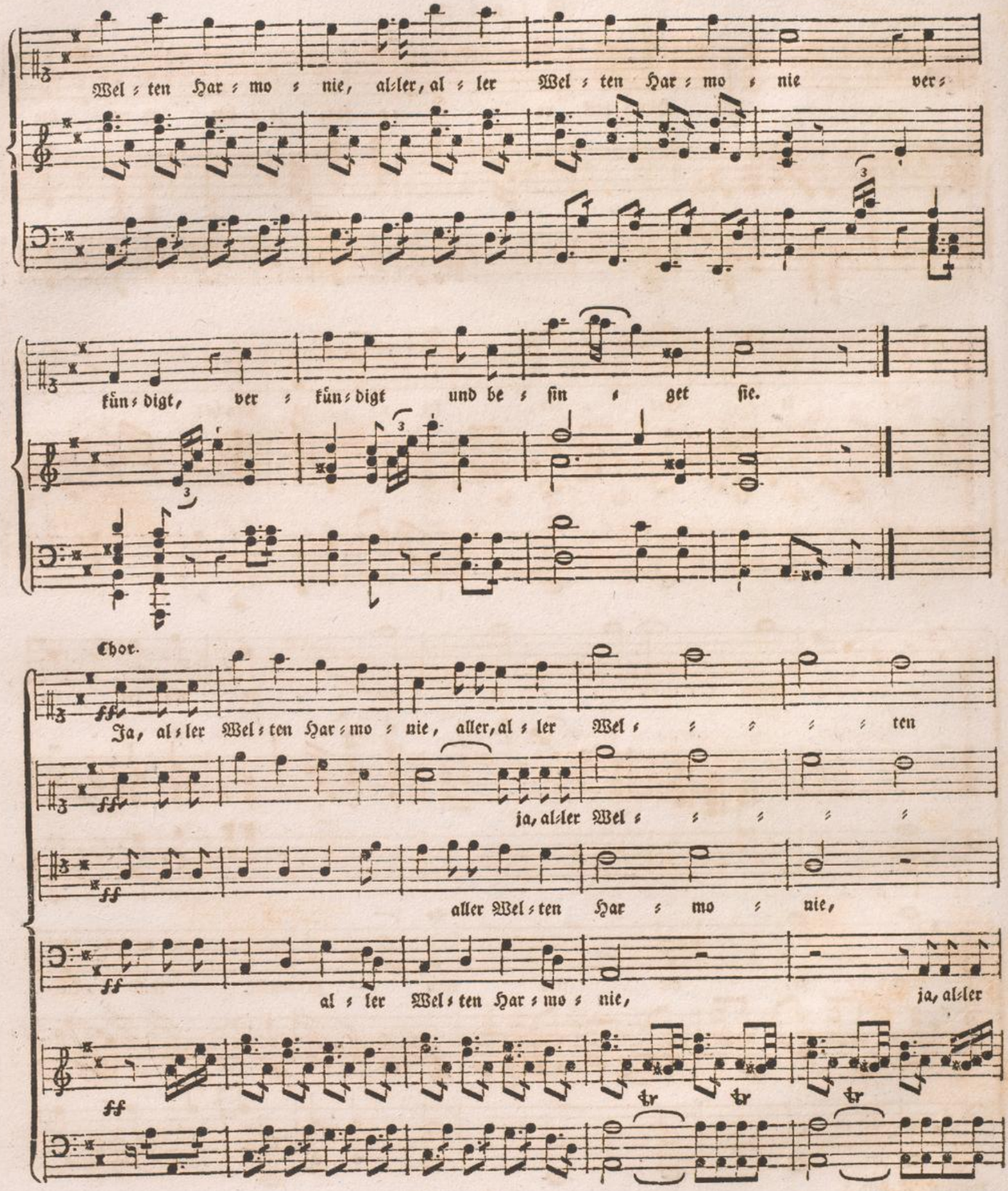
Thilo.

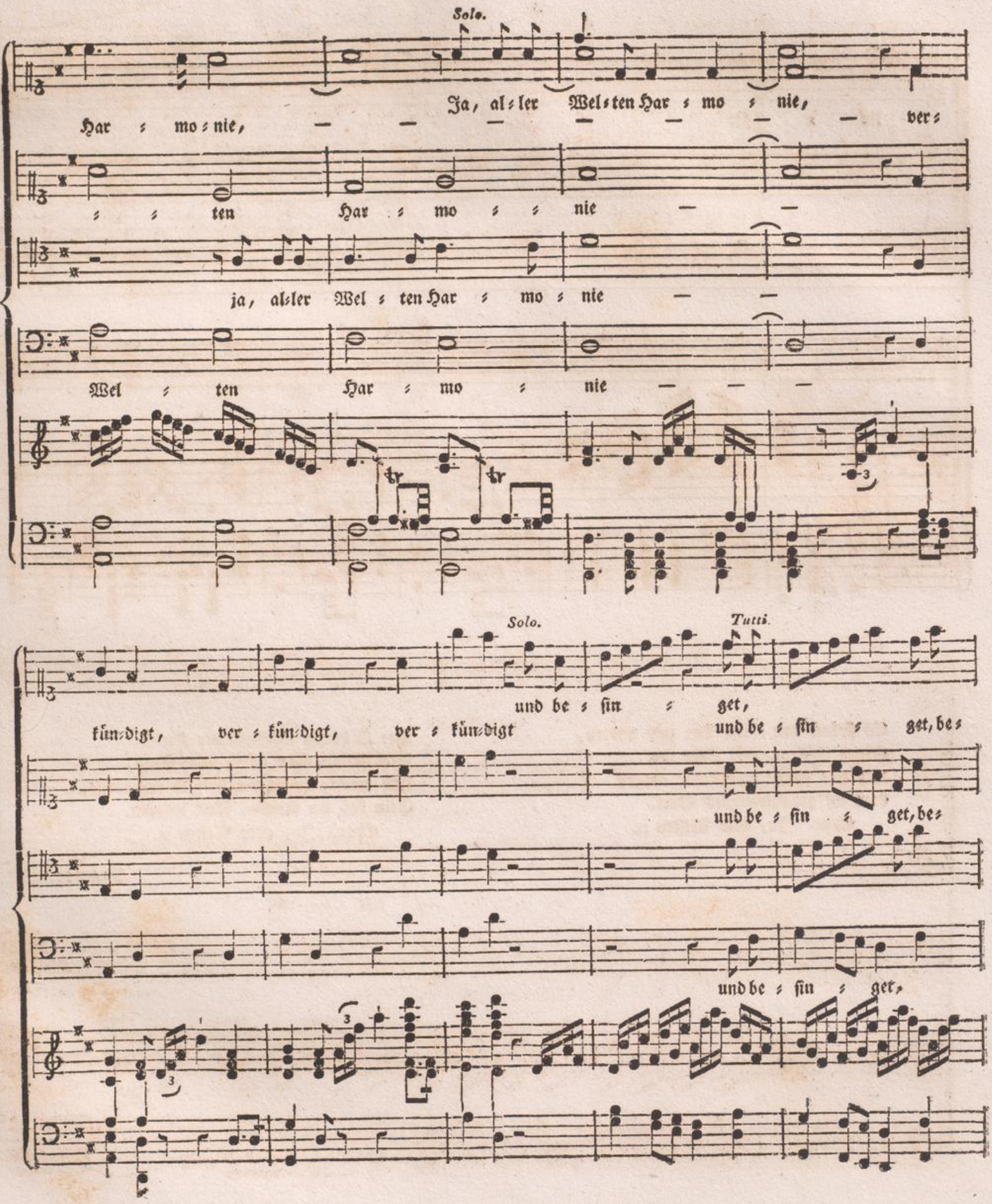
XI.

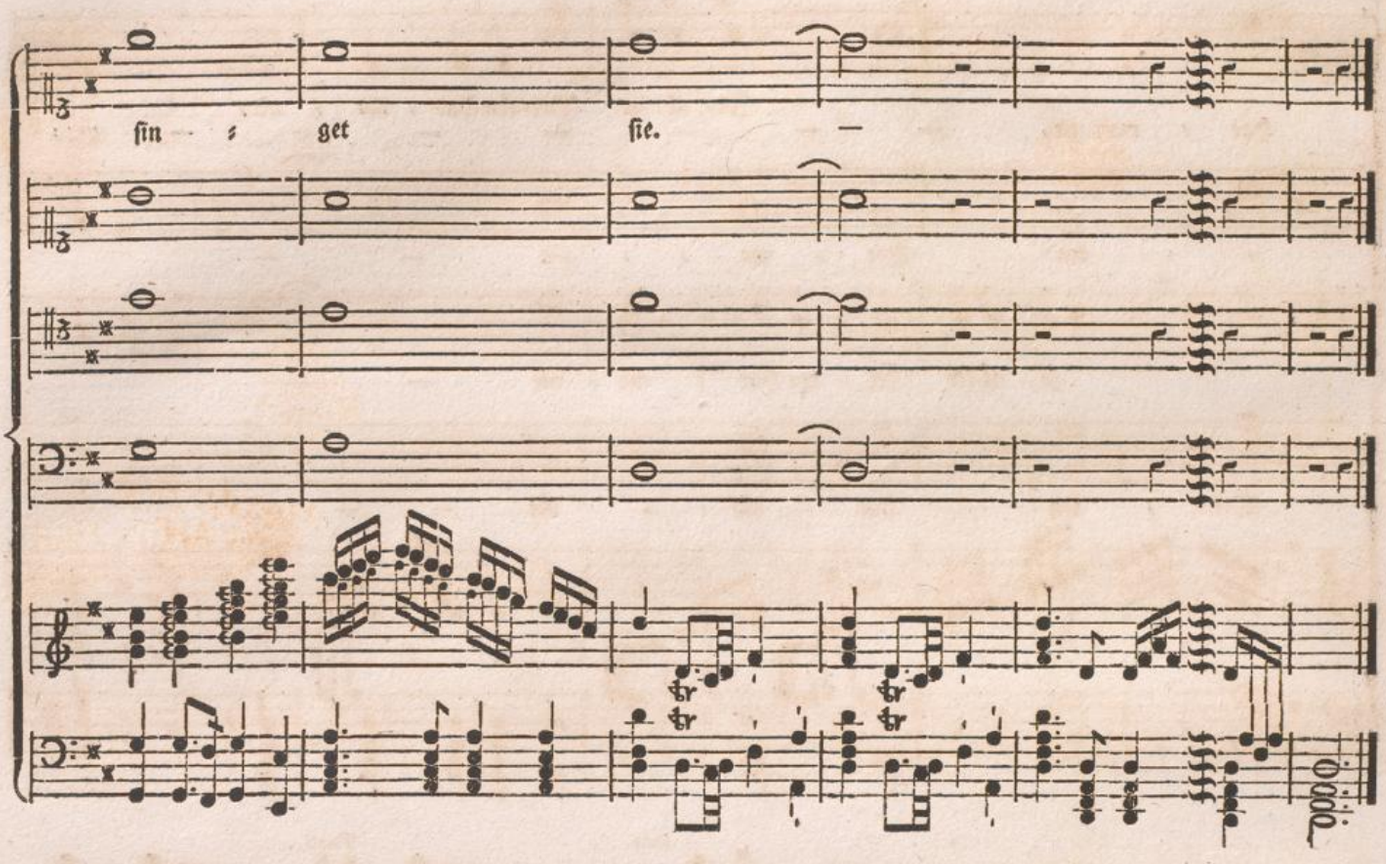
Psalm.

Allegro.




Wel=ten Har=mo=nie, al=ler, al=ler Wel=ten Har=mo=nie ver=
kün=digt, ver=kün=digt und be=sin=get sie.
Chor.
Ja, al=ler Wel=ten Har=mo=nie, aller, al=ler Wel= ten
ja, al=ler Wel=
aller Wel=ten Har=mo=nie,
al=ler Wel=ten Har=mo=nie, ja, al=ler
ff
tr
tr
tr


Solo.
Ja, al=ler Wel=ten Har = mo = nie,
Har = mo = nie, — — — — — — — ver=
= = ten Har = mo = = nie — —
ja, al=ler Wel = ten Har = mo = nie — —
Wel = ten Har = mo = nie — — —
Solo.
Tutti.
und be = sin = get,
kün=digt, ver = kün=digt, ver = kün=digt und be = sin = get, be=
und be = sin = get, be=
und be = sin = get,



Es strömt von einem Tag zum andern,
Gleich Bächen, ihre Rede fort,
Und eine Nacht erzählt der andern
Laut ihr gedankenvolles Wort.
Chor. Ja, aller Welten ꝛc.

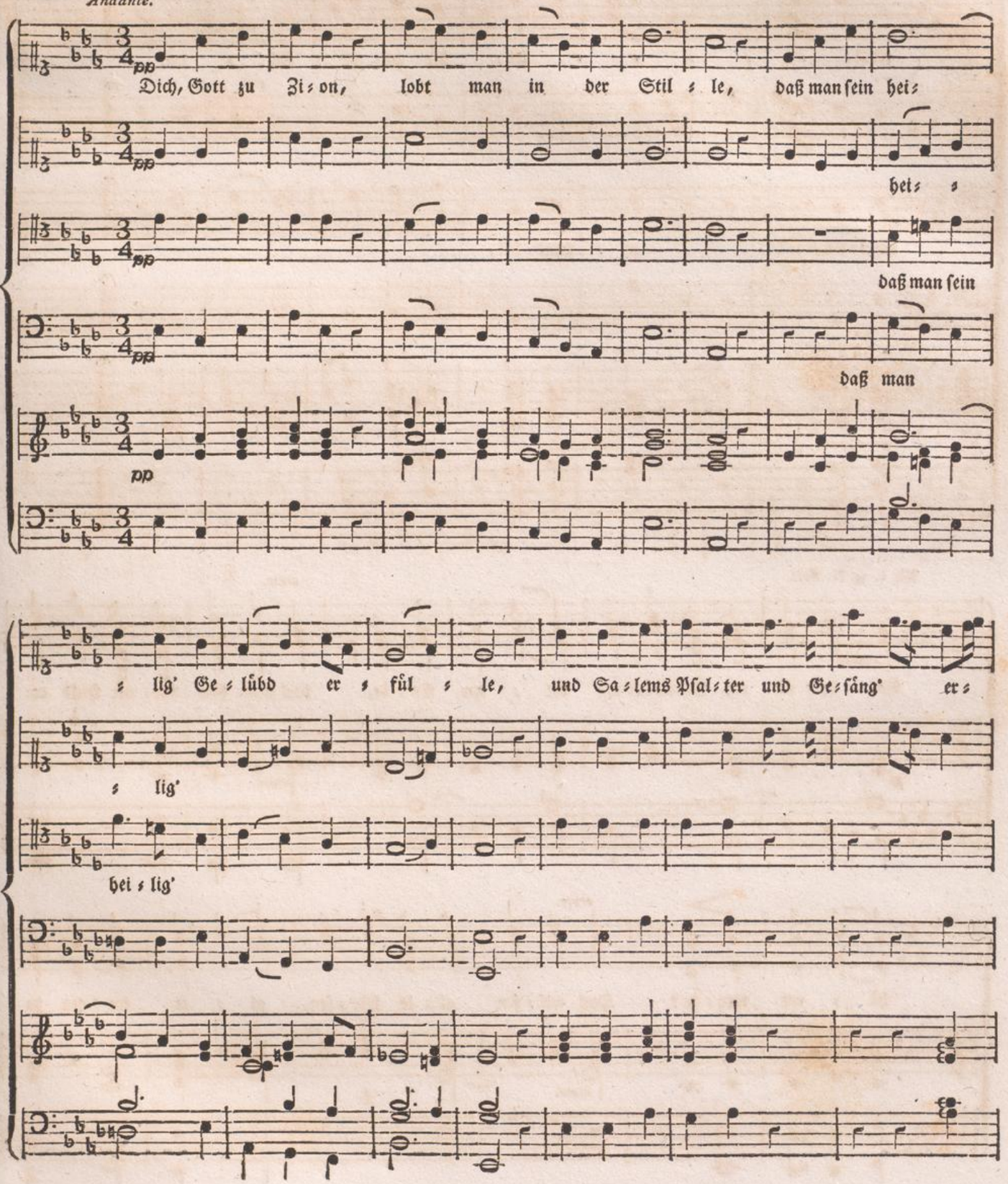
Die Ordnung kunsterfüllter Kreise
Verherrlicht Gott durch jedes Land,
Und macht, damit der Mensch ihn preise,
Sein Lob der fernsten Welt bekannt.
Chor. Ja, aller Welten ꝛc.

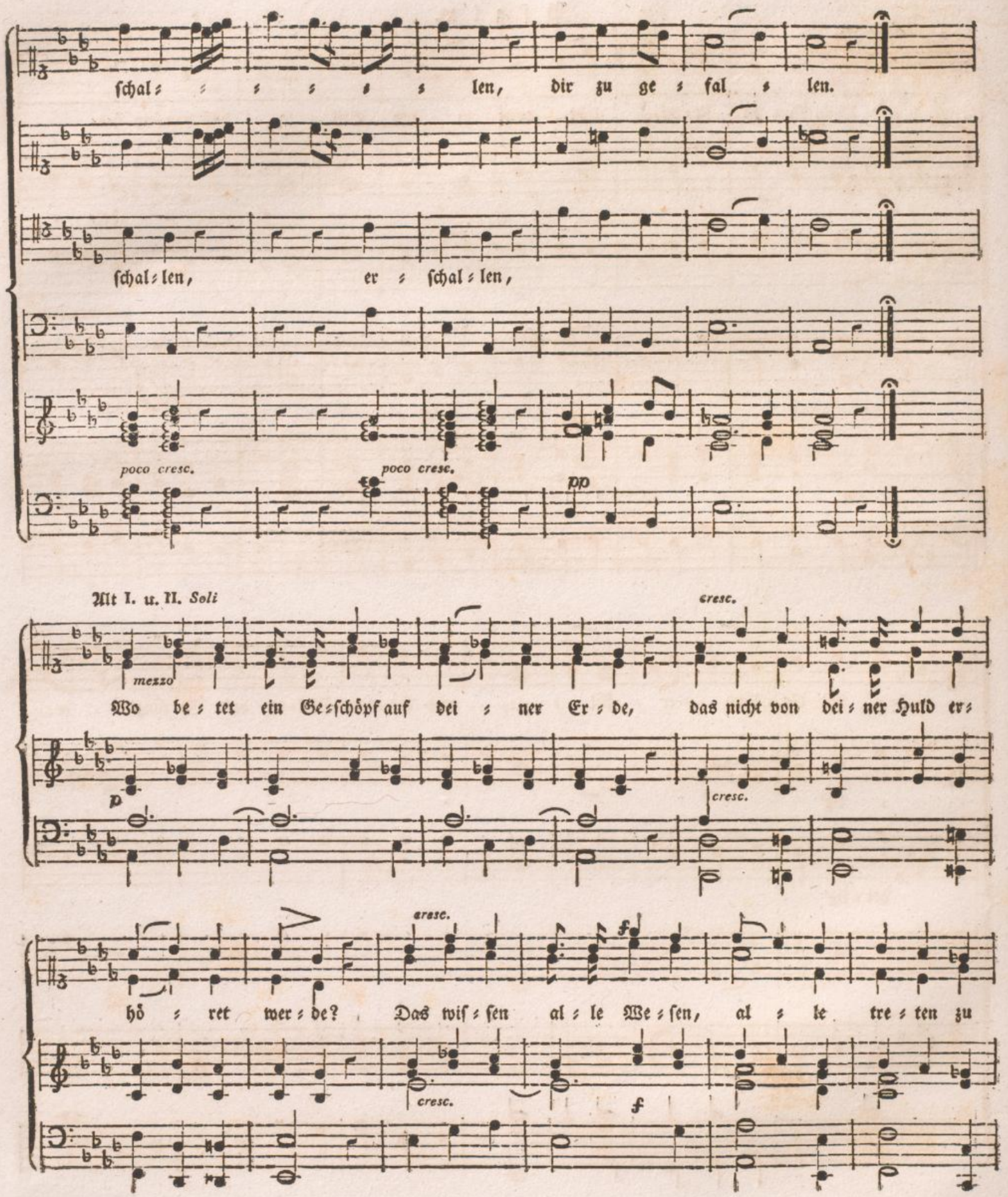
Cramer.

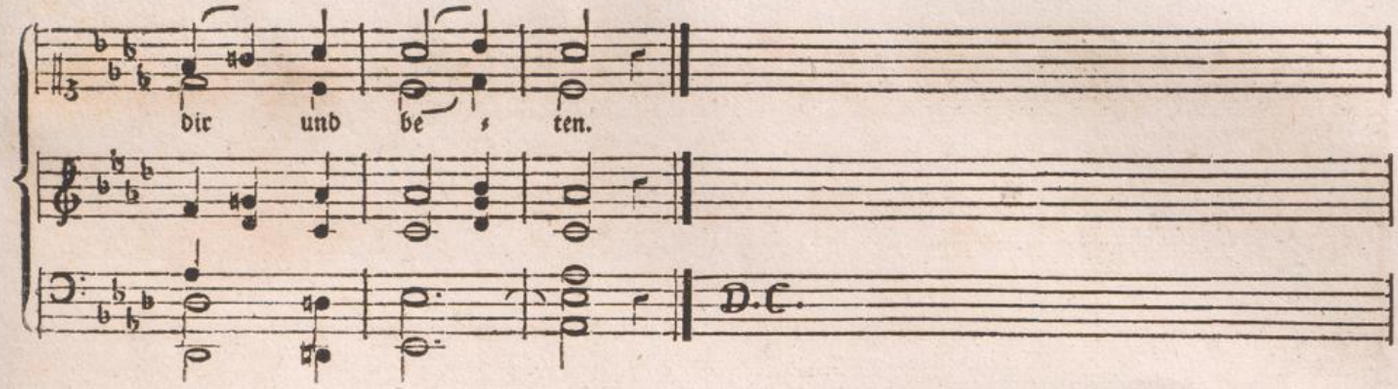
XII.

Psalm.

Andante.




schal= = = = = = len, dir zu ge = fal = len.
schal=len, er = schal=len,
poco cresc.
poco cresc.
pp
Alt I. u. II. Soli
cresc.
mezzo
Wo be = tet ein Ge=schöpf auf dei = ner Er = de, das nicht von dei = ner Huld er=
p
cresc.
cresc.
f
hö = ret wer = de? Das wis = sen al = le We = sen, al = le tre = ten zu
cresc.
f



Dem, den du wählteſt, daß er zu deinem Throne
Sich nahen mög', und in den Höfen wohne,
Die du verherrlichſt; welch ein ſelig' Leben
Iſt ihm gegeben!

Dem giebſt du aus dem Sitze deines Ruhmes
Den reichen Ueberfluß des Heiligthumes,
In ſeinem Mangel Sättigung, und Freude
In ſeinem Leide.

So weit nur Menſchen deine Welt bewohnen,
Biſt du die Hoffnung aller Nationen,
Die Zuflucht aller, die an fernen Meeren
Dein Heil begehren.

Cramer.

Tefonía.

Rundgesänge und Liederchöre,

von

Hans Georg Nägeli.

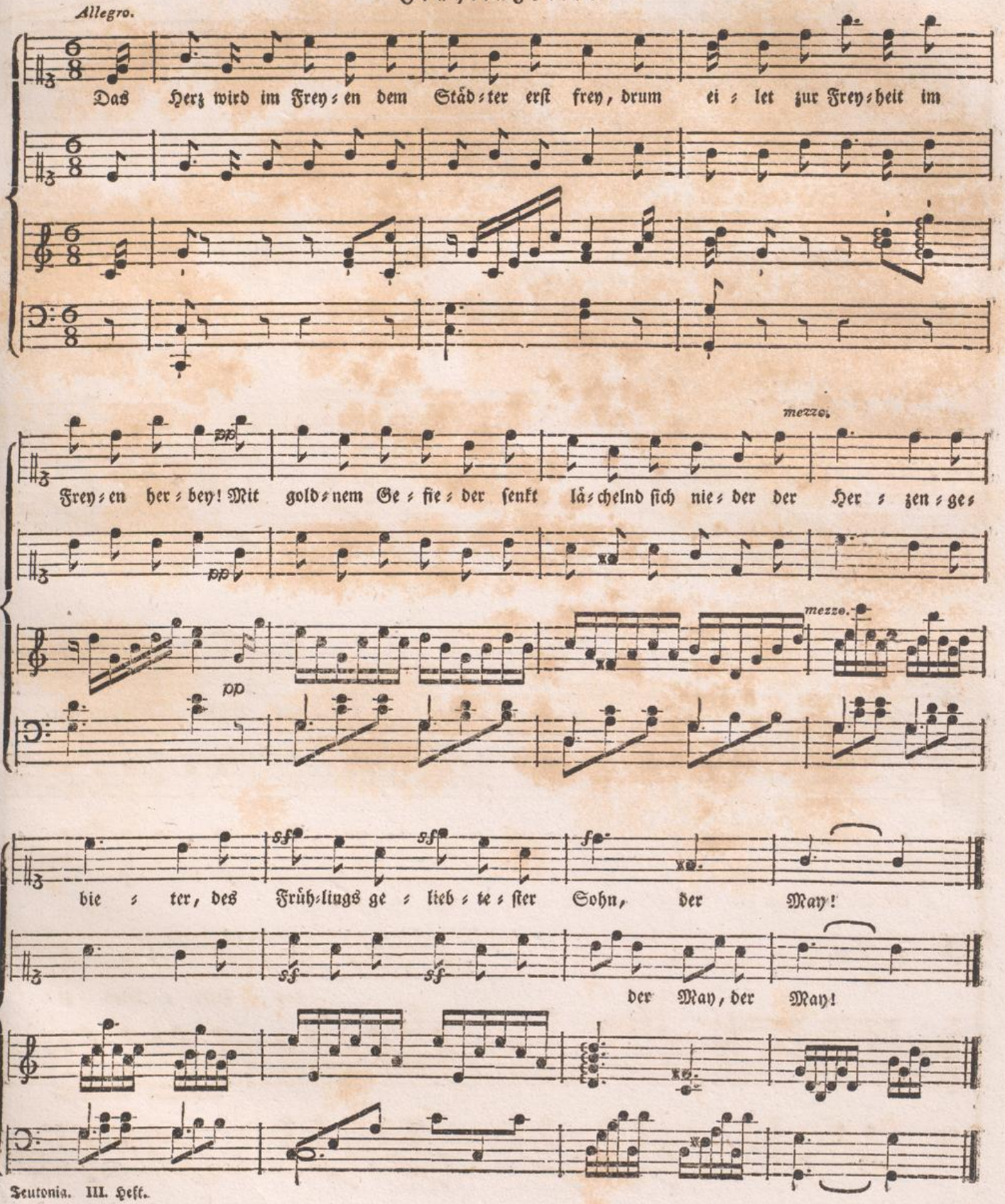
Dritter Heft.

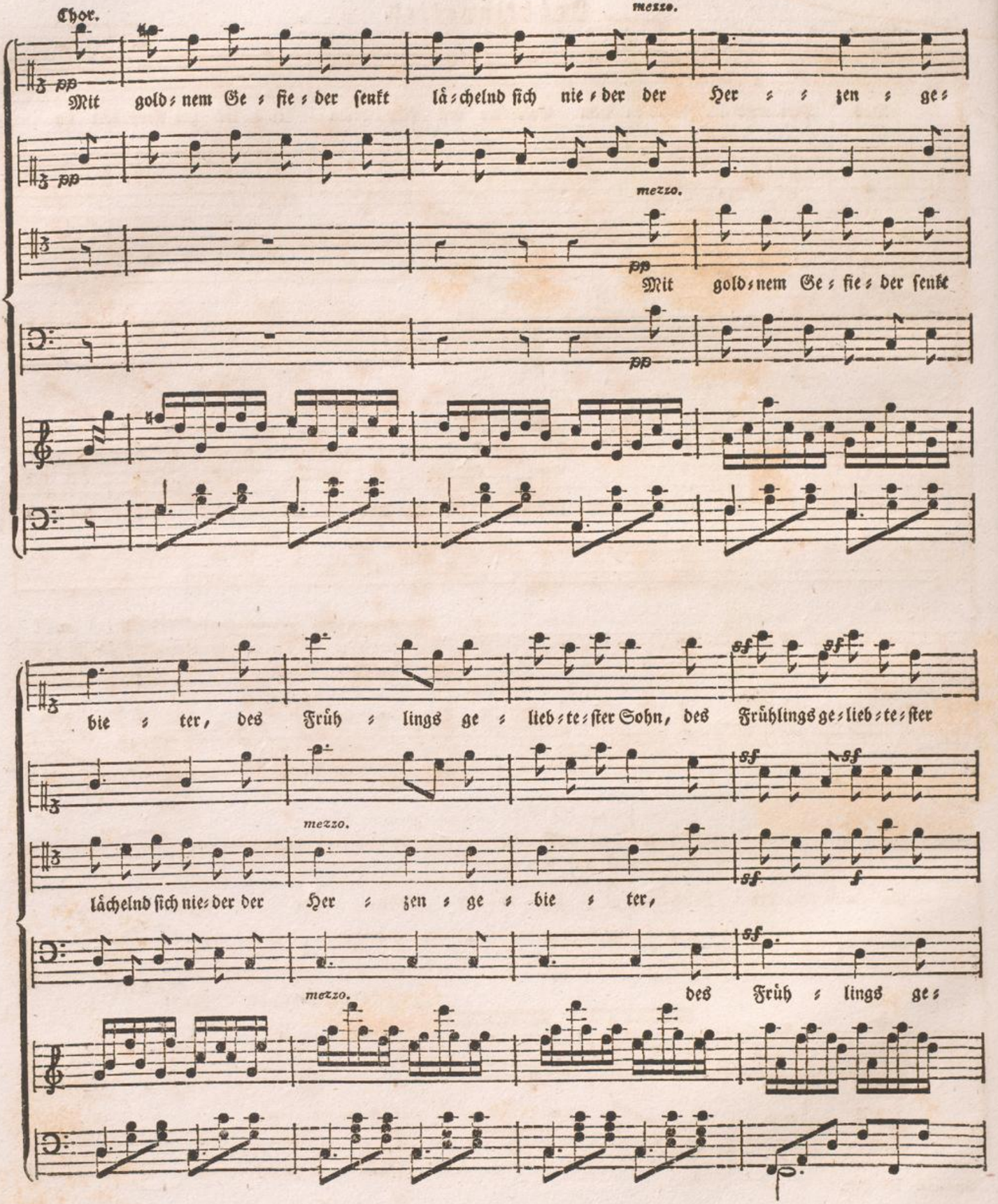
Zürich, im Verlage des Autors.

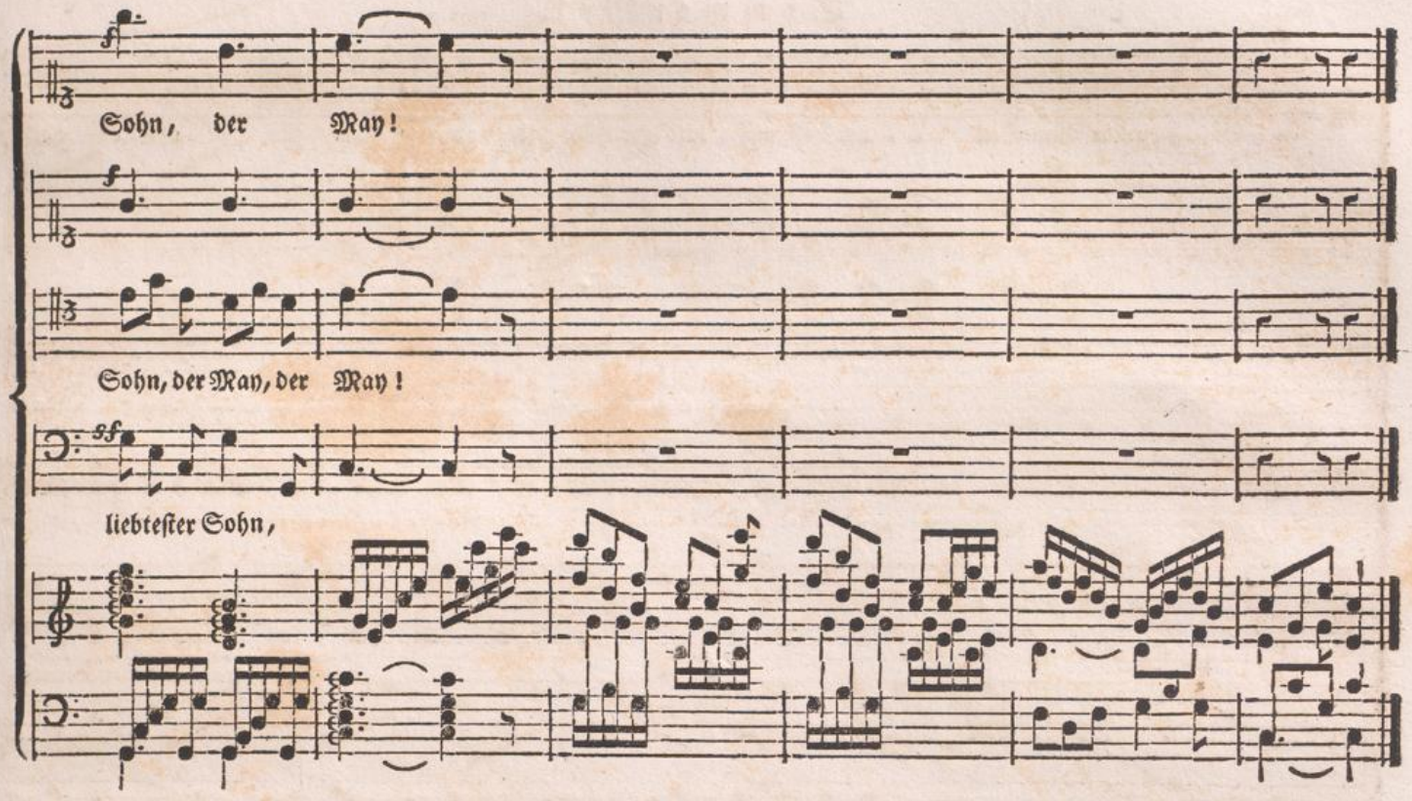
Die versprochene Vorrede wird dem vierten oder fünften Hefte beygedruckt werden.

XIII.

Frühlingslied.




Chor.
mezzo.
pp
Mit gold=nem Ge=fie=der senkt lä=chelnd sich nie=der der Her=zen=ge=
mezzo.
pp
Mit gold=nem Ge=fie=der senkt
bie=ter, des Früh=lings ge=lieb=te=ster Sohn, des Frühlings ge=lieb=te=ster
mezzo.
lächelnd sich nie=der der Her=zen=ge=bie=ter,
mezzo.
des Früh=lings ge=



Das Herz wird im Grünen dem Städter erst frisch,
Drum eilet ins Grüne vom Arbeitstisch!
Der Nachtigall Lieder,
Der duftende Flieder,
Der West kehren wieder
Und rufen und locken im frohen Gemisch.

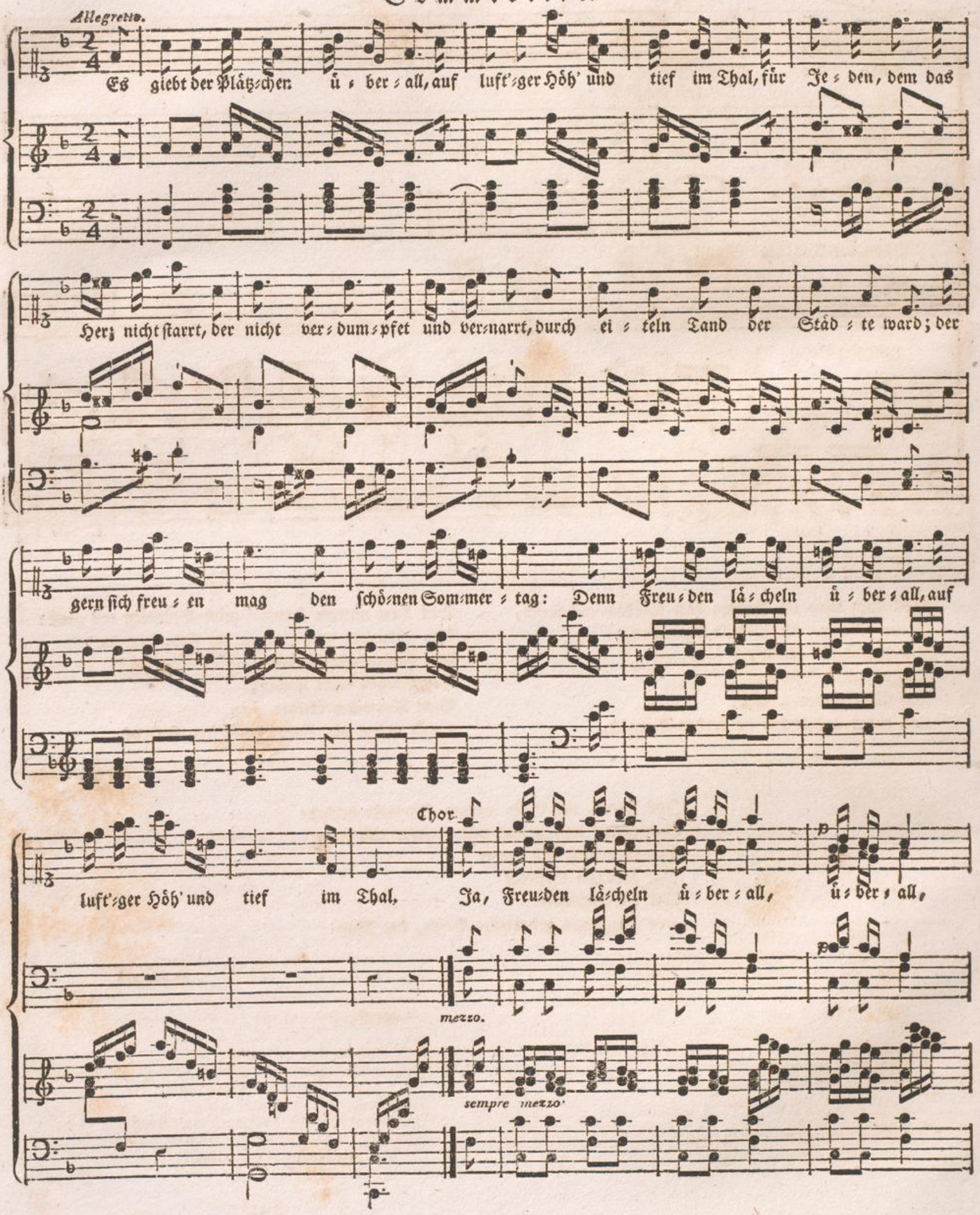
Das Herz unterm Himmel wird Städtern erst groß!
Wir schwingen von Sorgen der Erde uns los;
Wir fühlen uns Brüder,
Der Glaube kehrt wieder;
Vom Himmel hernieder
Sinkt nichts als Gutes in unsern Schoos.

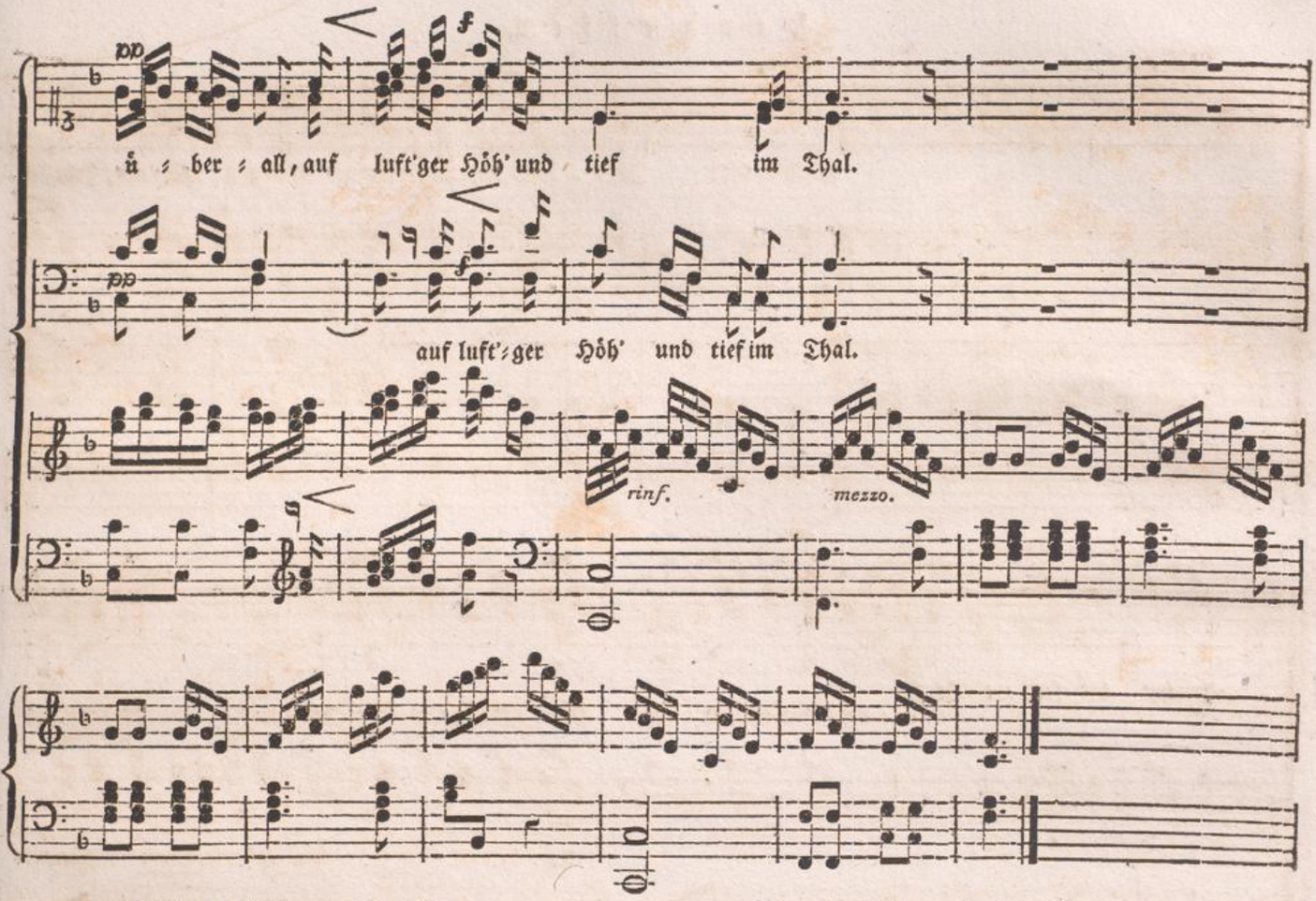
Ins Freye, ins Grün unterm Himmel! herbey!
Hier fühlet euch größer und frischer und frey!
Für euch senkt sich nieder
Mit goldnem Gefieder
Der Herzengebieter,
Des Frühlings geliebtester Sohn, der May!

Rochlitz.

XIV.

Sommerlied.





Doch dieses Plätzchen soll allein
Den liebsten Freunden heilig seyn!
Hier tönt des deutschen Liedes Schall,
Hier rauscht der kleine Wasserfall,
Hier singt die liebe Nachtigall!
Wie uns die Well' entschlüpft,
Und wie die Grille hüpft;
So schwindet freundlich uns die Zeit
In süßer Herzenstraulichkeit.
Chor. Es schwindet ꝛc.

Es wird bey Tag, es wird bey Nacht
Dies Plätzchen keinem zugemacht;
Doch wissen unsre Freunde nur
Wohl über Wald und Blumenflur
Zum Plätzchen die geheime Spur.
Im Schatten trinken wir,
Und singen freudig hier.
Es schalle hoch der Rundgesang,
Und rein wie unsrer Gläser Klang!
Chor. Hoch schalle, hoch ꝛc.

Des Dichters und des Hains Gesang
Ist eiteln Herzen Schellenklang.
Sie freuet nicht des Liedes Schall,
Und nicht der kleine Wasserfall,
Und nicht die liebe Nachtigall.
Denn reine Herzen nur
Verstehen die Natur!
Es müssen unsre Herzen rein
Wie dieser Quelle Silber seyn!
Chor. Es müssen ꝛc.

Nur edler Wein und edles Wort
Duft' und erschall' an diesem Ort!
Es glühe jegliches Gesicht
Von innrer Gluth, vom Glase nicht,
Wenn einer schön und feurig spricht.
Was klein ist, müsse klein
In Jedes Auge seyn!
Im Schatten sey ein kühler Trunk
Uns mehr, als großer Leutlein Prunk!
Chor. Im Schatten ꝛc.

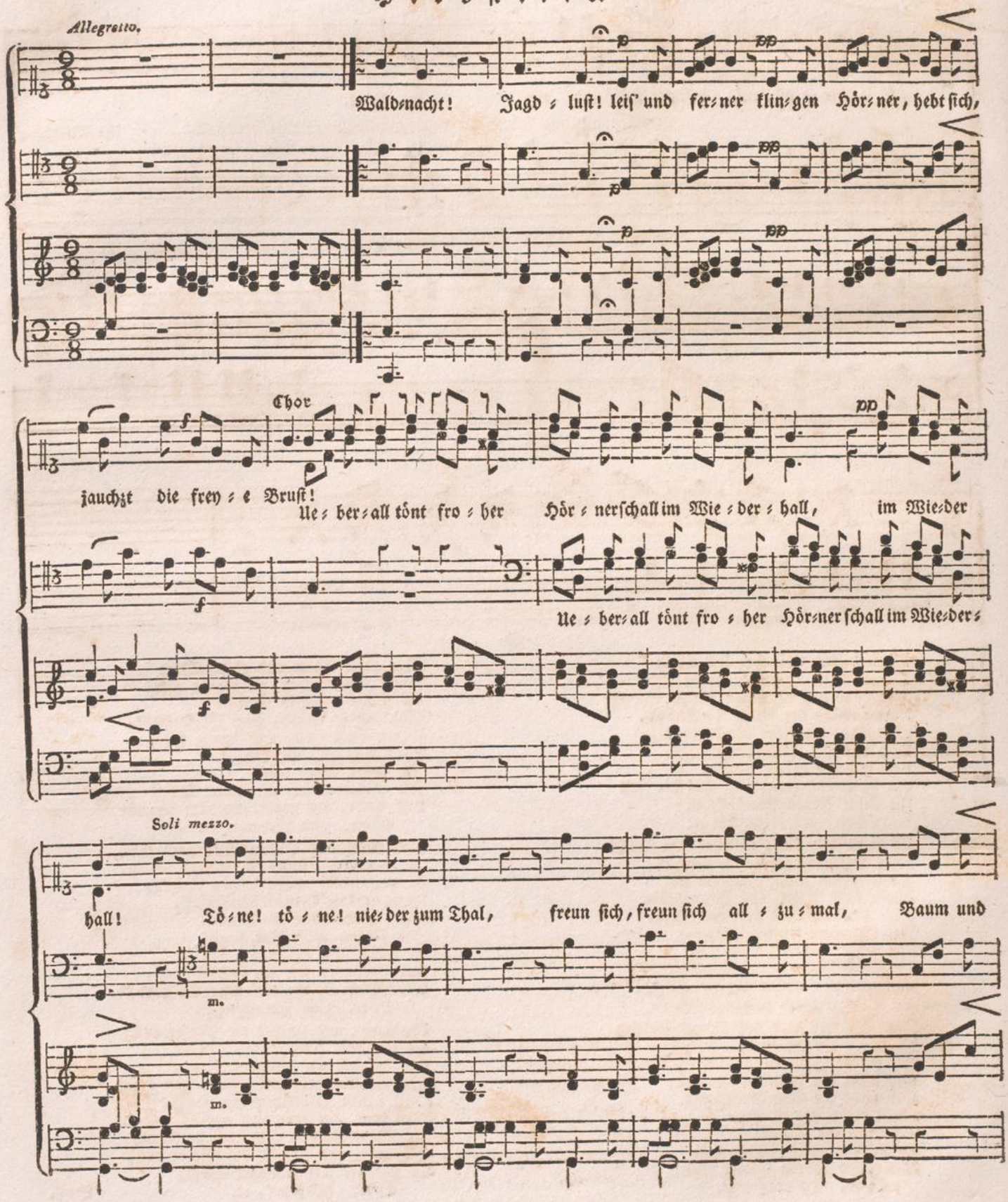
Wer Gold und Ordensband noch ehrt,
Ist nicht des kühlen Plätzchens werth!
Er hör' nicht unsers Liedes Schall,
Nicht unsern kleinen Wasserfall,
Nicht unsre liebe Nachtigall,
Ihn schatte nicht dies Laub!
Er kriech' am Thron im Staub!
Uns Freunden fiel ein beßres Loos,
Am kühlen Quell, auf weichem Moos!
Chor. Uns Freunden ꝛc.

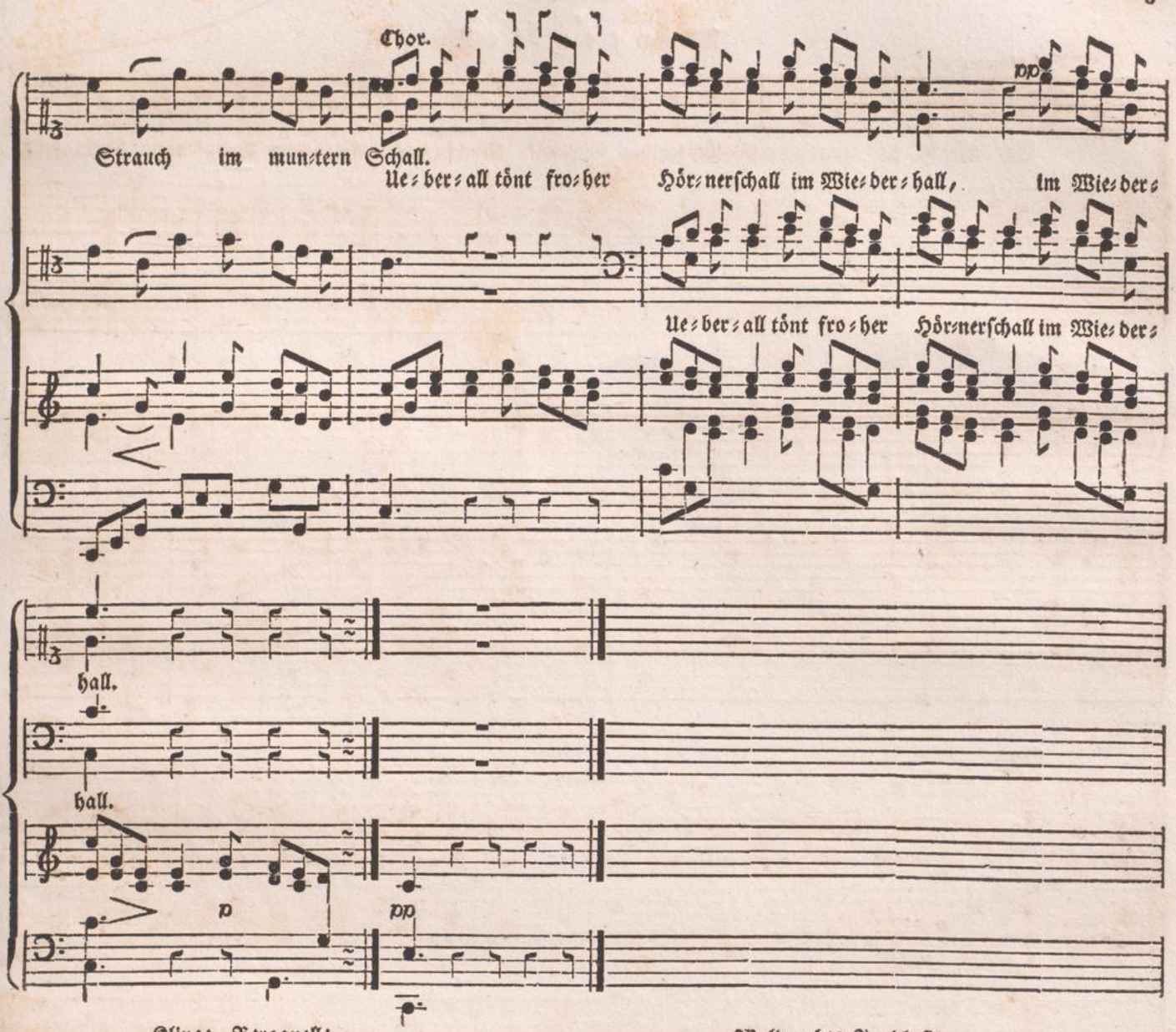
Wohlauf, und schenkt die Gläser voll;
Es gilt des Vaterlandes Wohl!
Uns knüpfet ein geheiligt Band,
Wir weihen Herz und Mund und Hand
Dem lieben Deutschen Vaterland!
Weh dem, der frey uns nennt,
Und Deutschlands Schmach verkennt!
Wohlauf, und schenkt die Gläser voll,
Es gilt der freyen Enkel Wohl!
Chor. Wohlauf, ꝛc.

Voß.

XV.

Herbstlied.





Klinge, Bergquell!
Epheuranken
Dich umschwanken,
Riesle durch die Lüfte schnell!
Fliehet, flieht das Leben so fort,
Wandelt hier, dann ist es dort,
Hallt, zerschmilzt, ein luftig' Wort.
Chor. Ueberall ꝛc.

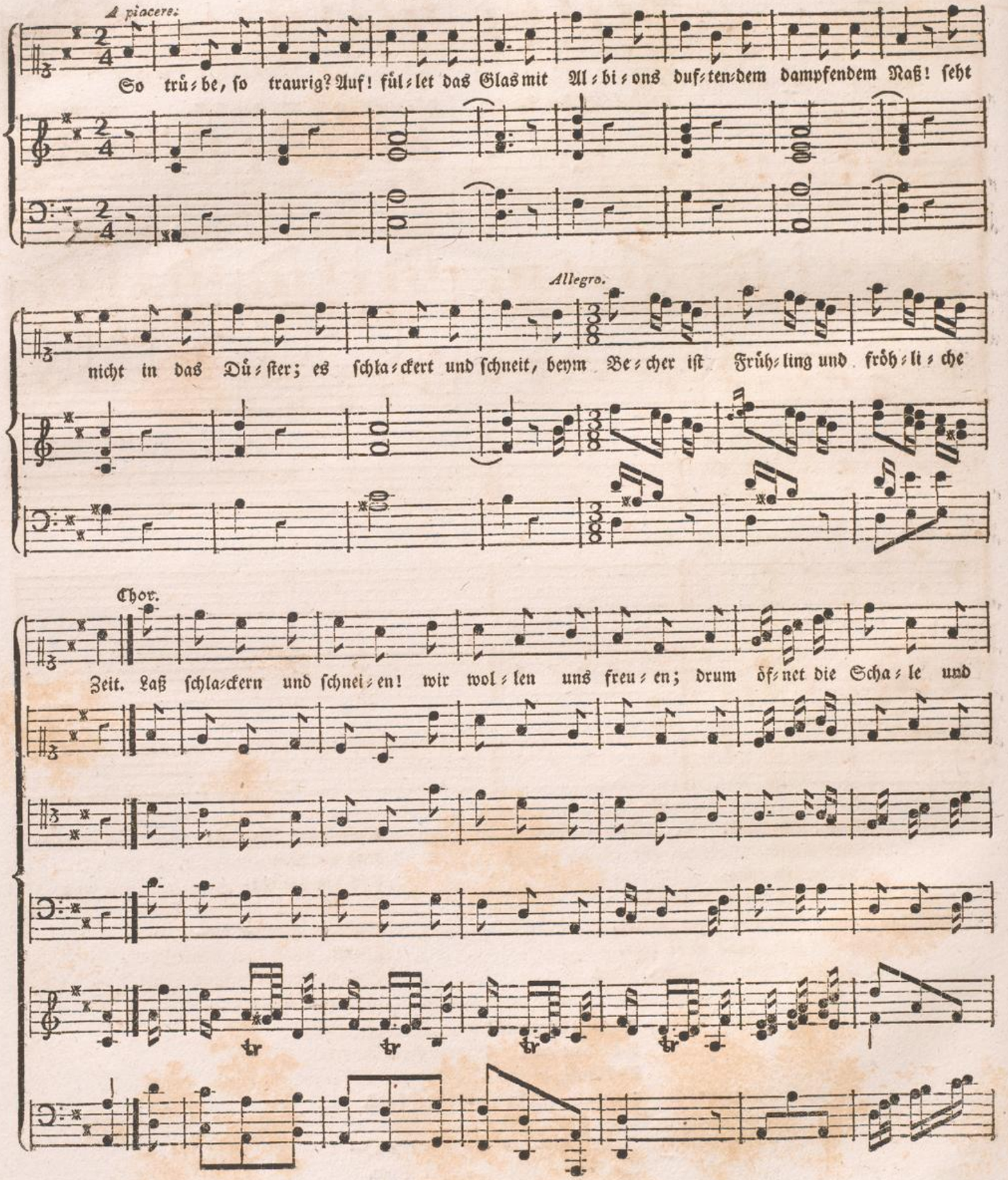
Waldnacht! Jagdlust!
Daß die Liebe
Bey uns bliebe!
Wohnen blieb' in treuer Brust!
Wandelt, wandelt sich allzumal,
Fliehet, gleich dem Hörnerschall,
Einsam, einsam' grünes Thal!
Chor. Ueberall ꝛc.

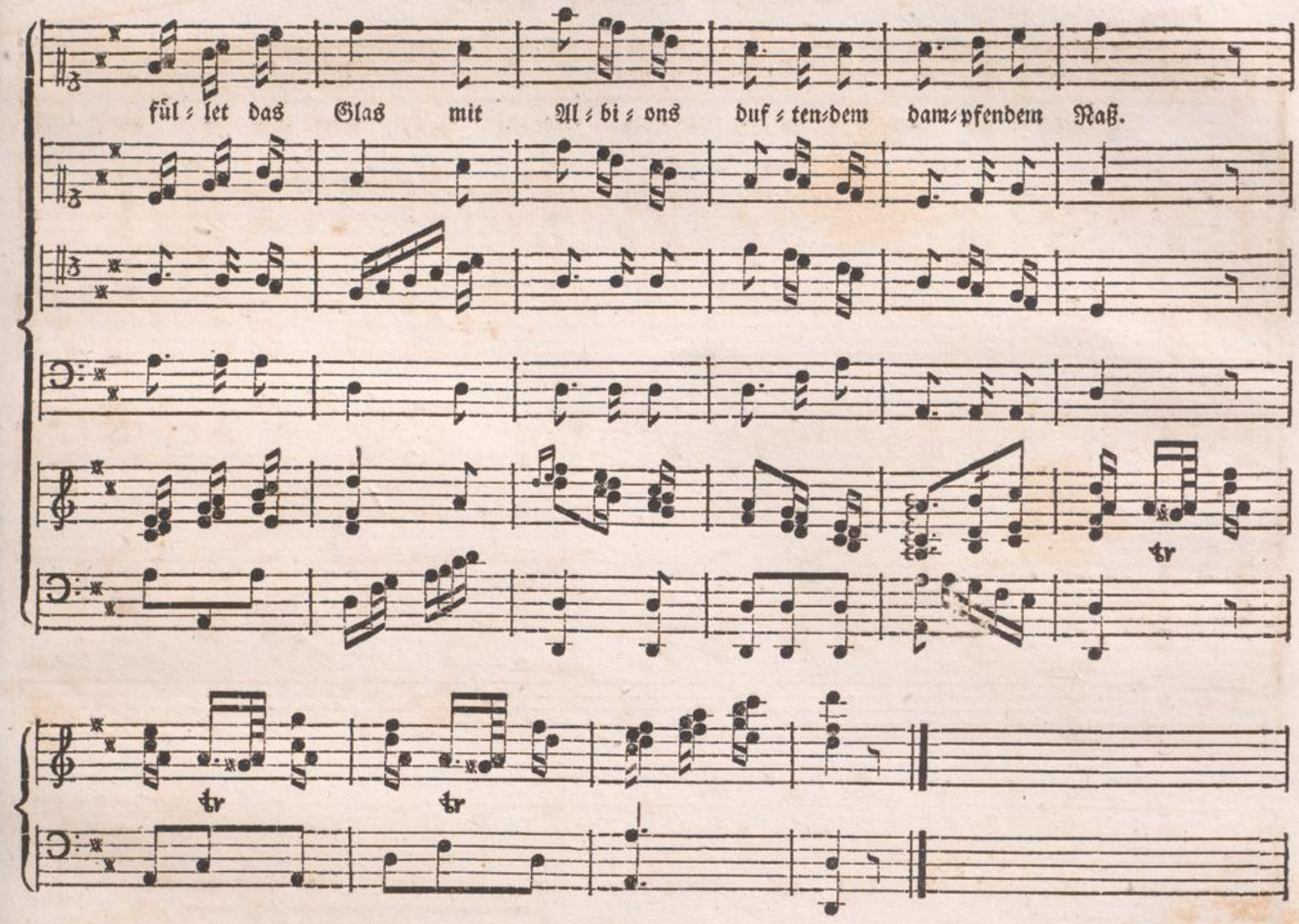
Klinge, Bergquell!
Ach! betrogen!
Wasserwogen
Rauschen abwärts nicht so schnell.
Liebe, Leben eilen dahin,
Kein's von beyden trägt Gewinn —
Doch uns bleibt ein froher Sinn.
Chor. Ueberall ꝛc.

Tieck.

XVI.

Winterlied.





Wie sauset und brauset der Ost und der Nord!
Sie stürmten so gerne die Freude mit fort.
Doch voll ist die Schale. Mit frohem Gesang
Verscheuchet die Stürme, mit gläsernem Klang!
Chor. Laß sausen und brausen und Wälder zerzausen;
Es stürm' um die Wette der Ost und der Nord,
Wir singen und klingen voll Freude sie fort.

Das hüpfende Bächlein erstarrte von Eis,
Die blumige Wiese deckt frostiges Reis.
Noch blühn wir und trinken mit fröhlichem Ton
Dem Todtengeheule des Winters zum Hohn.
Chor. Wir trinken in Eile trotz Sturm und Geheule;
Uns starret im hüpfenden Blute kein Eis,
Uns färbet das Alter die Locken nicht weiß.

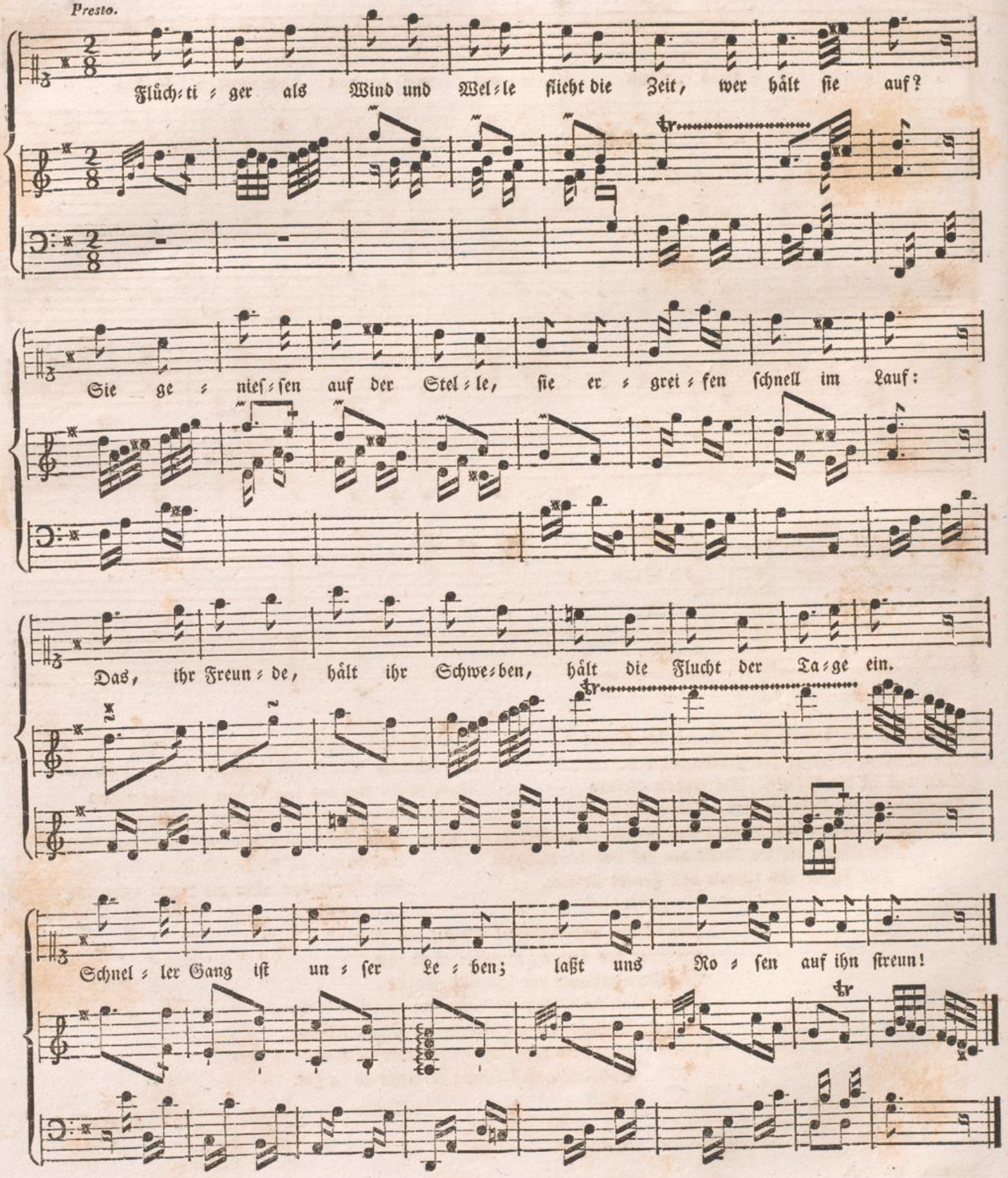
Der Winter mit flockigem Mantel und Hut
Ist Bote des Lenzes, er meint es ja gut.
Propheten geziemet ein grämlich Gesicht,
Drum denkt an Elisa, verspottet ihn nicht.
Chor. Willkommen der Freude im eisigen Kleide!
Der Bote des Lenzes mit flockigem Hut
Soll leben, soll leben! er meint es ja gut.

Bouterwek.

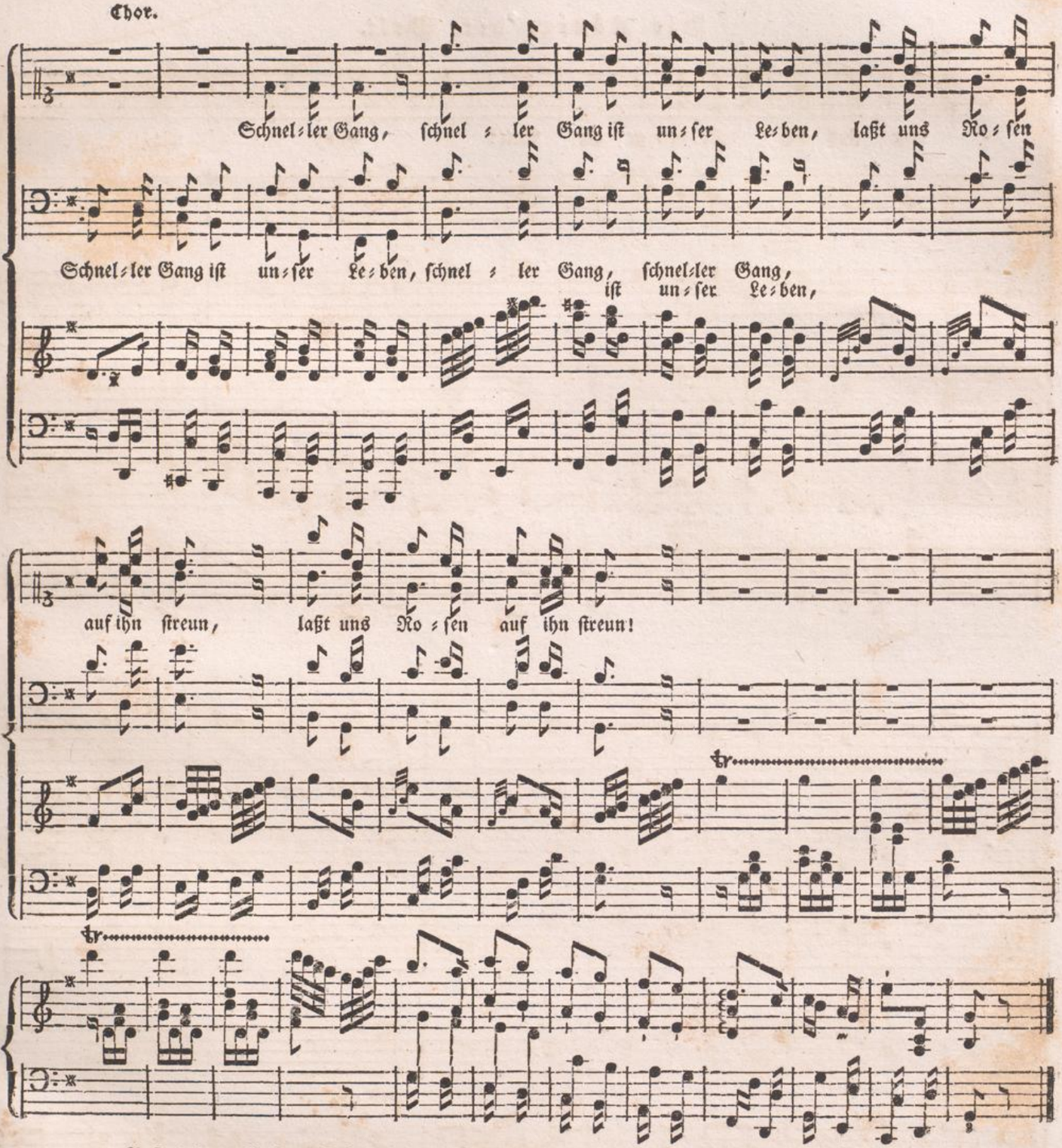
XVII.

Die Flucht der Zeit.

Presto.



Chor.

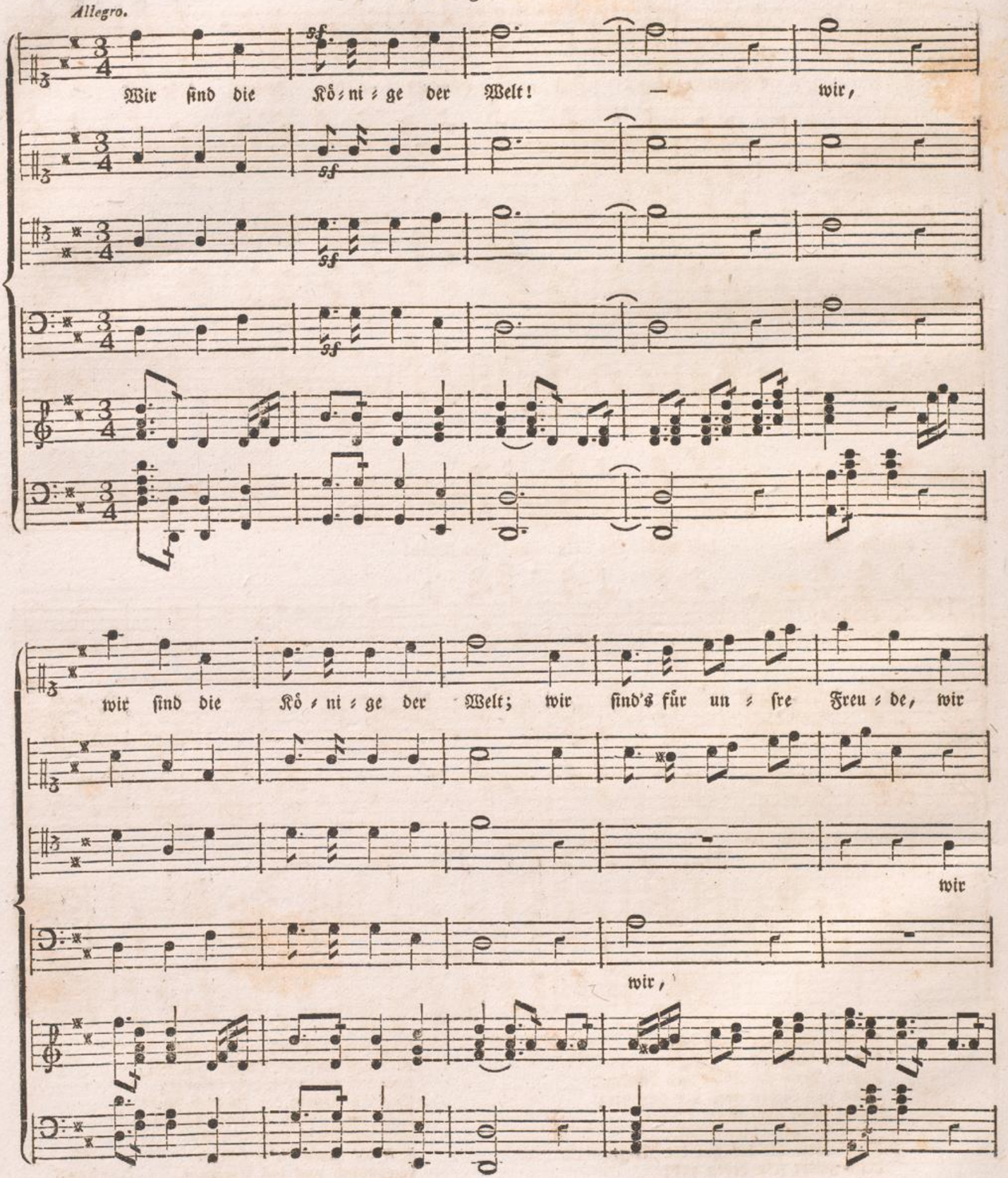


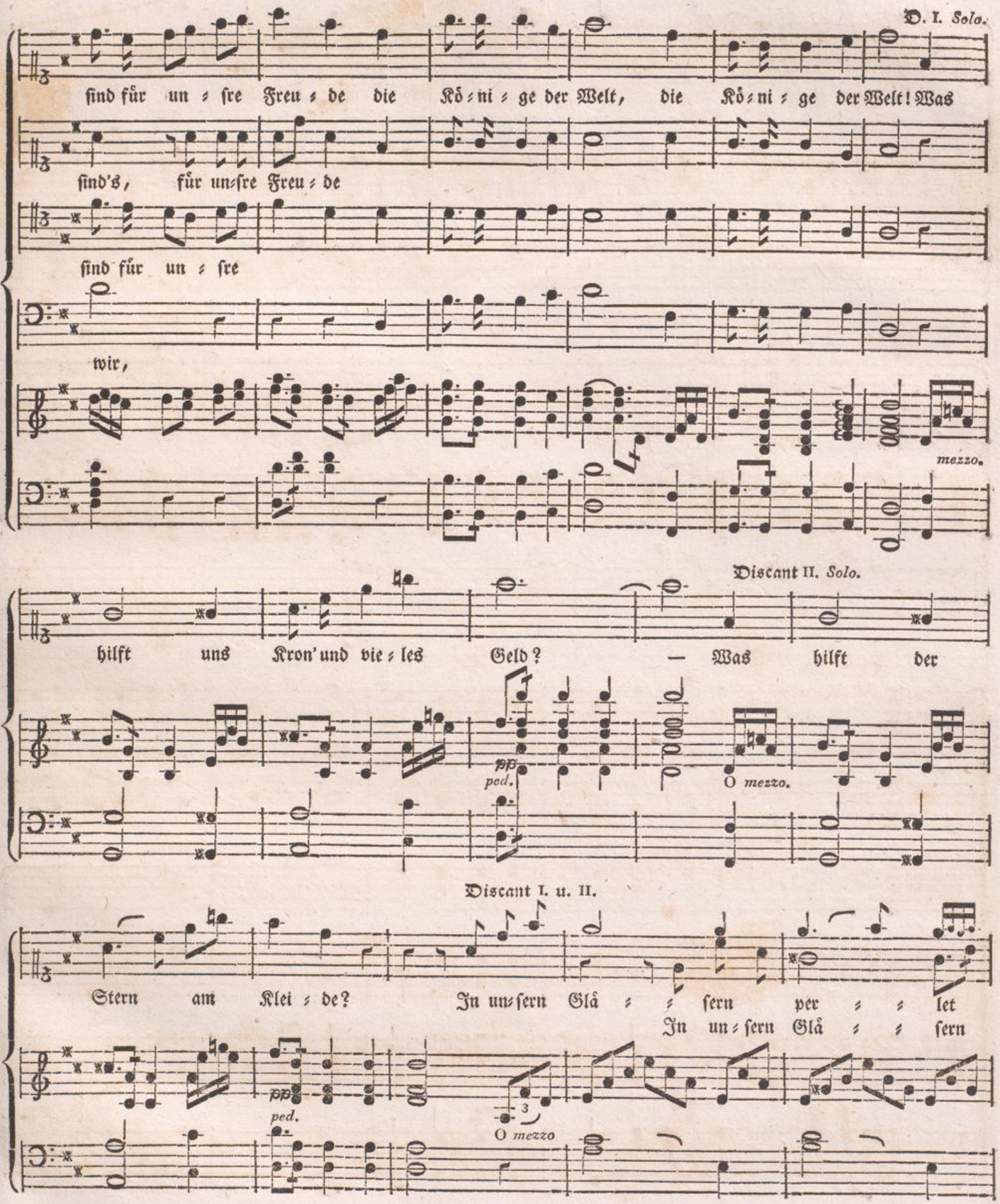
Rosen! denn die Tage sinken
In des Winters Nebelmeer!
Rosen, denn sie blühn und blinken
Links und rechts noch um uns her;
Rosen stehn auf jedem Zweige
Jeder schönen Jugendthat.
Wohl ihm, der bis auf die Neige
Rein gelebt sein Leben hat!

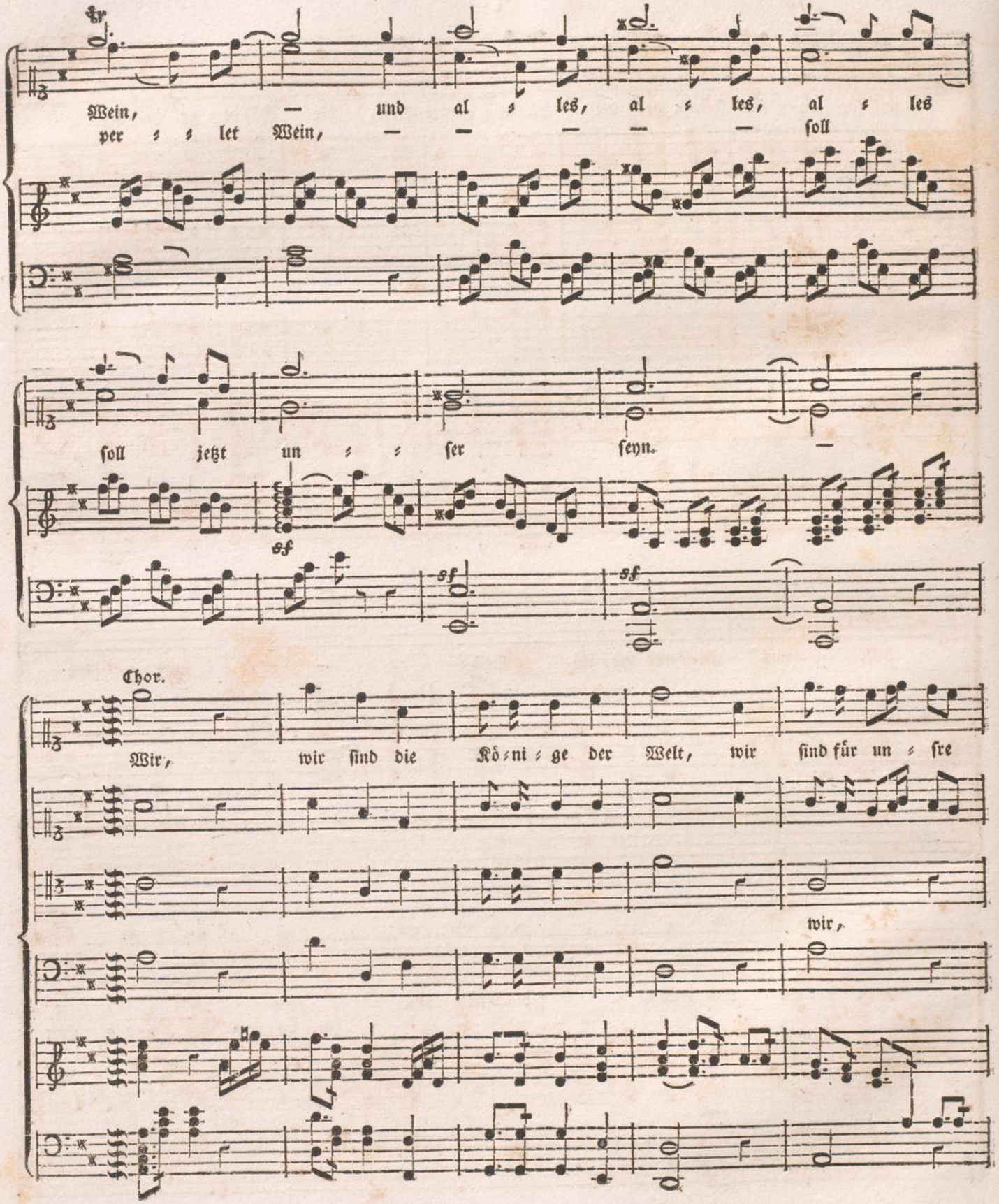
Tage! werdet uns zum Kranze
Der des Greises Schläf umzieht,
Und um sie in frischem Glanze,
Wie ein Traum der Jugend blüht.
Auch die dunkeln Blumen kühlen
Uns mit Ruhe doppelt süß,
Und die lauen Lüfte spielen
Freundlich uns ins Paradies. Herder.

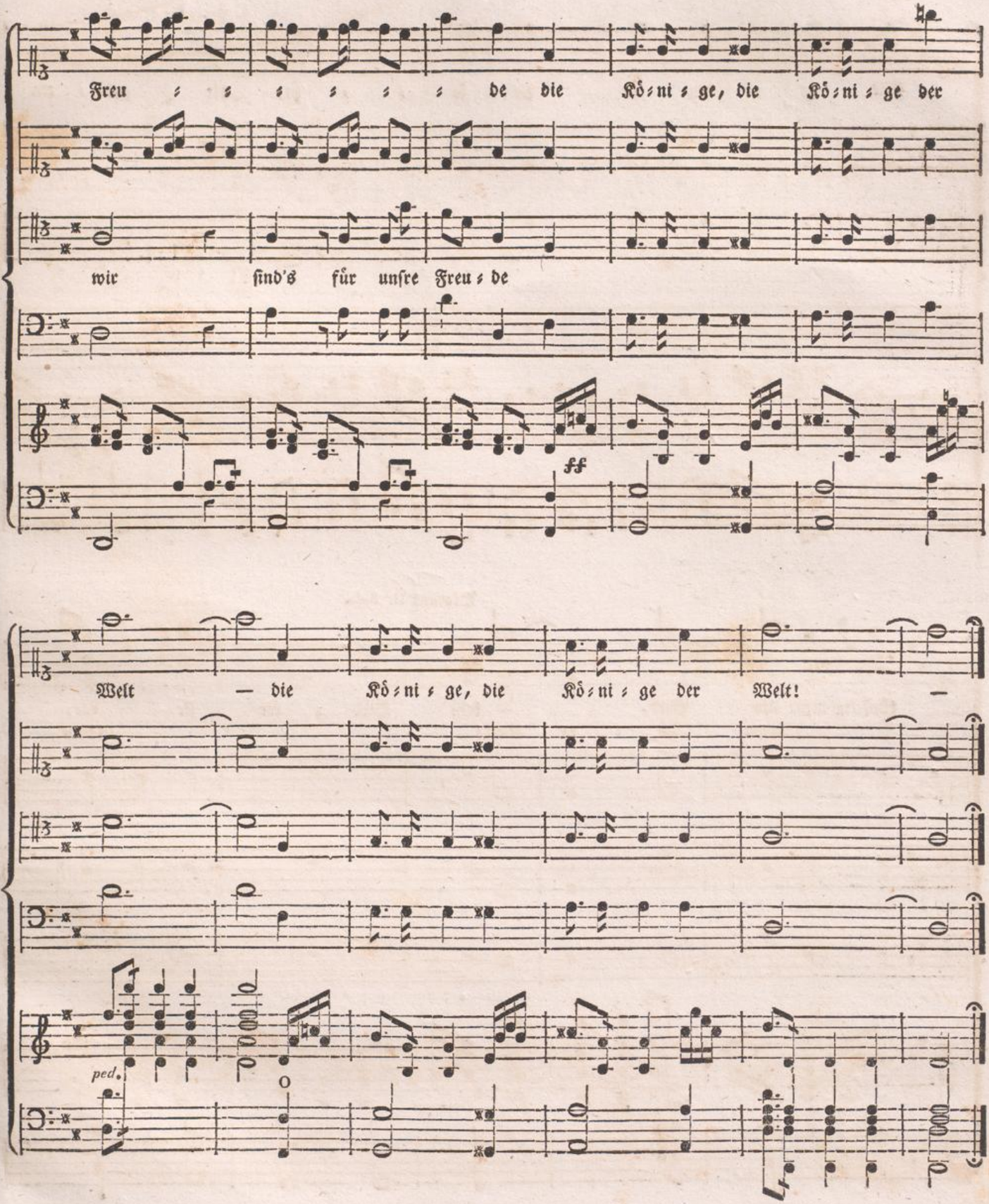
XVIII.

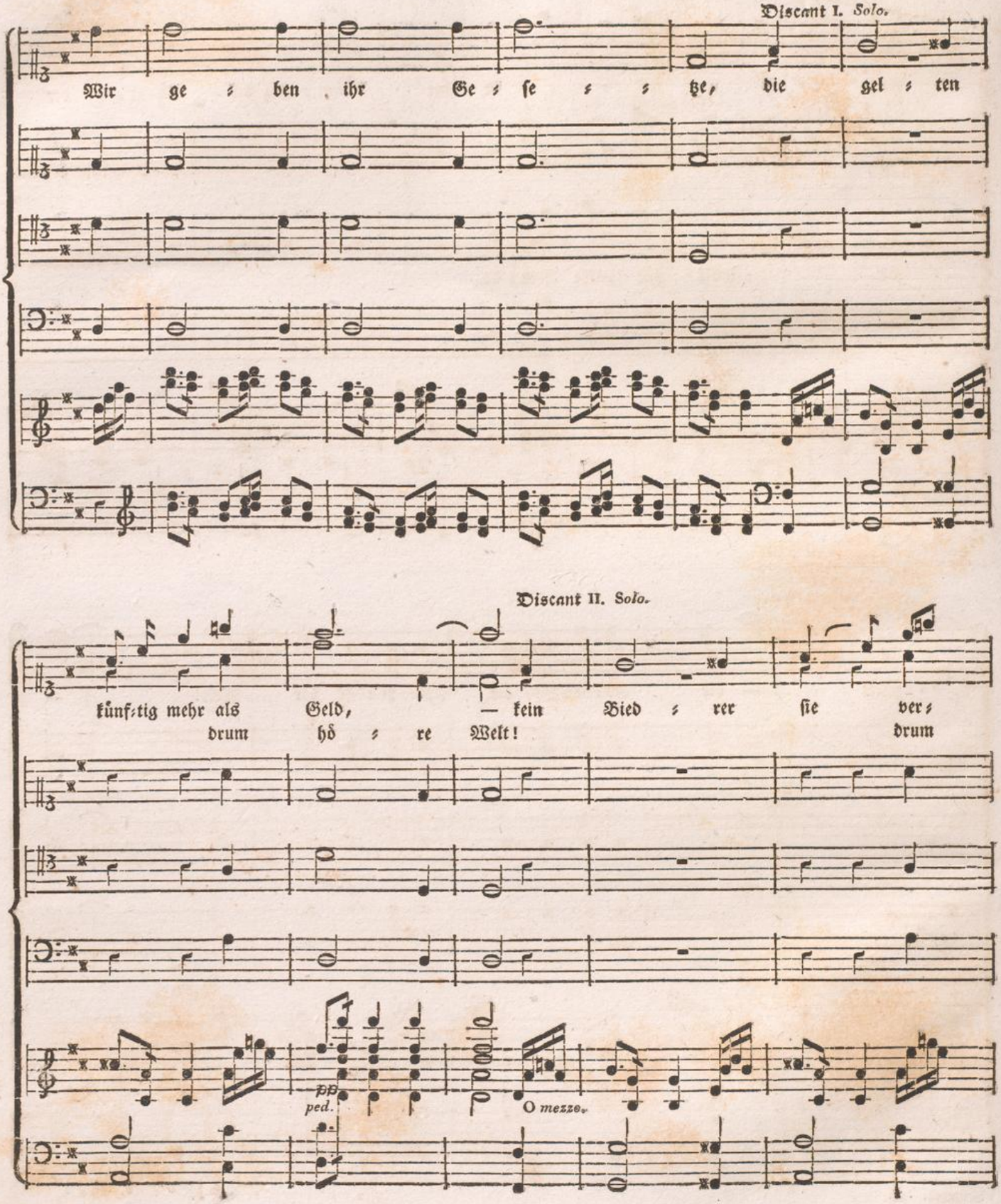
Die Könige der Welt.

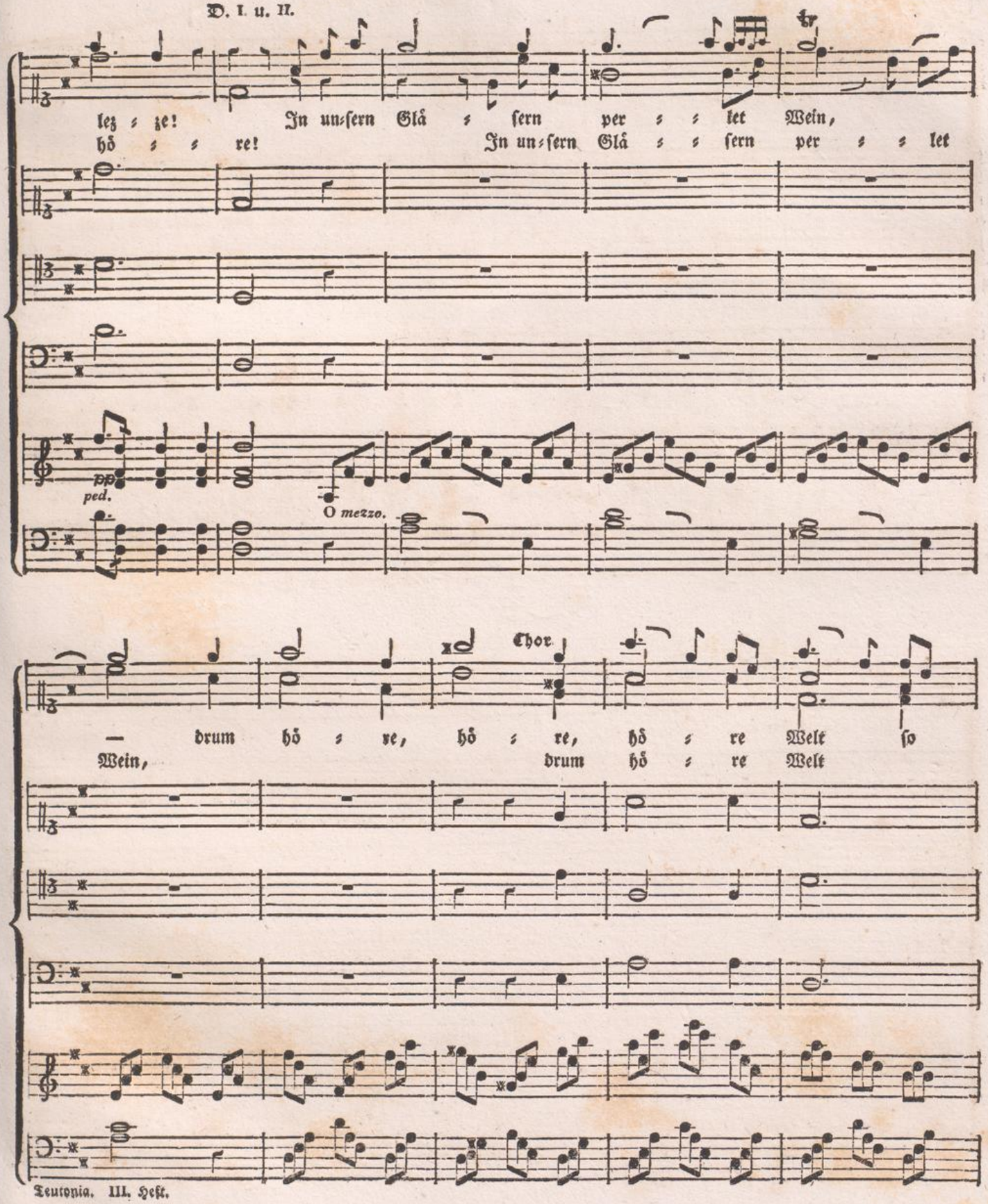



D. I. Solo.
sind für un = sre Freu = de die Kö = ni = ge der Welt, die Kö = ni = ge der Welt! Was
sind's, für un=sre Freu = de
sind für un = sre
wir,
mezzo.
Discant II. Solo.
hilft uns Kron' und vie = les Geld? — Was hilft der
pp
ped.
O mezzo.
Discant I. u. II.
Stern am Klei = de? In un=sern Glä = = sern per = = let
In un=sern Glä = = sern
pp
ped.
3
O mezzo

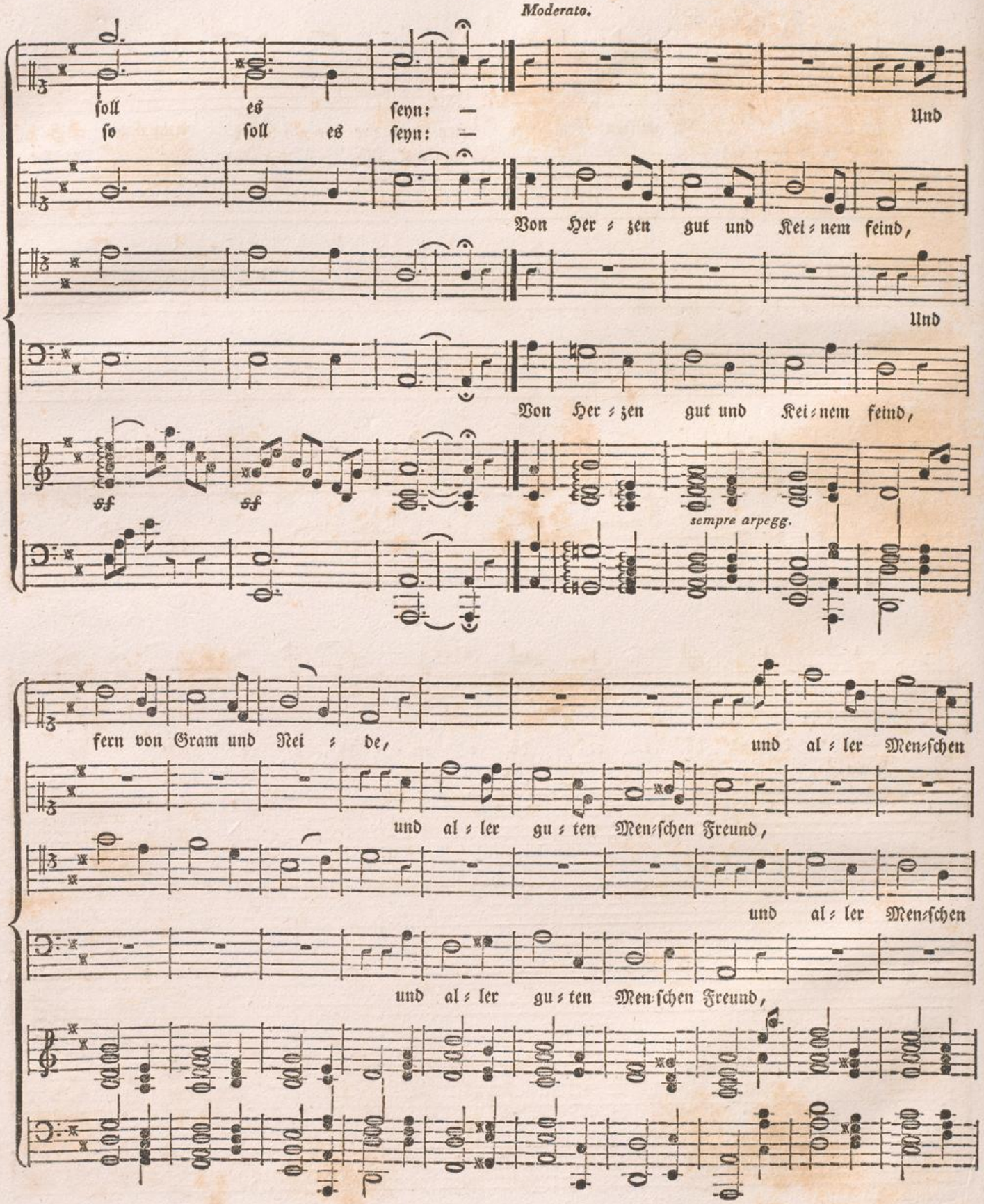

Wein, — und al ♯ les, al ♯ les, al ♯ les
per ♯ ♯ let Wein, — — — — — soll
soll jetzt un ♯ ♯ ser seyn. —
sf
sf
sf
Chor.
Wir, wir sind die Kö ♯ ni ♯ ge der Welt, wir sind für un ♯ sre
wir,

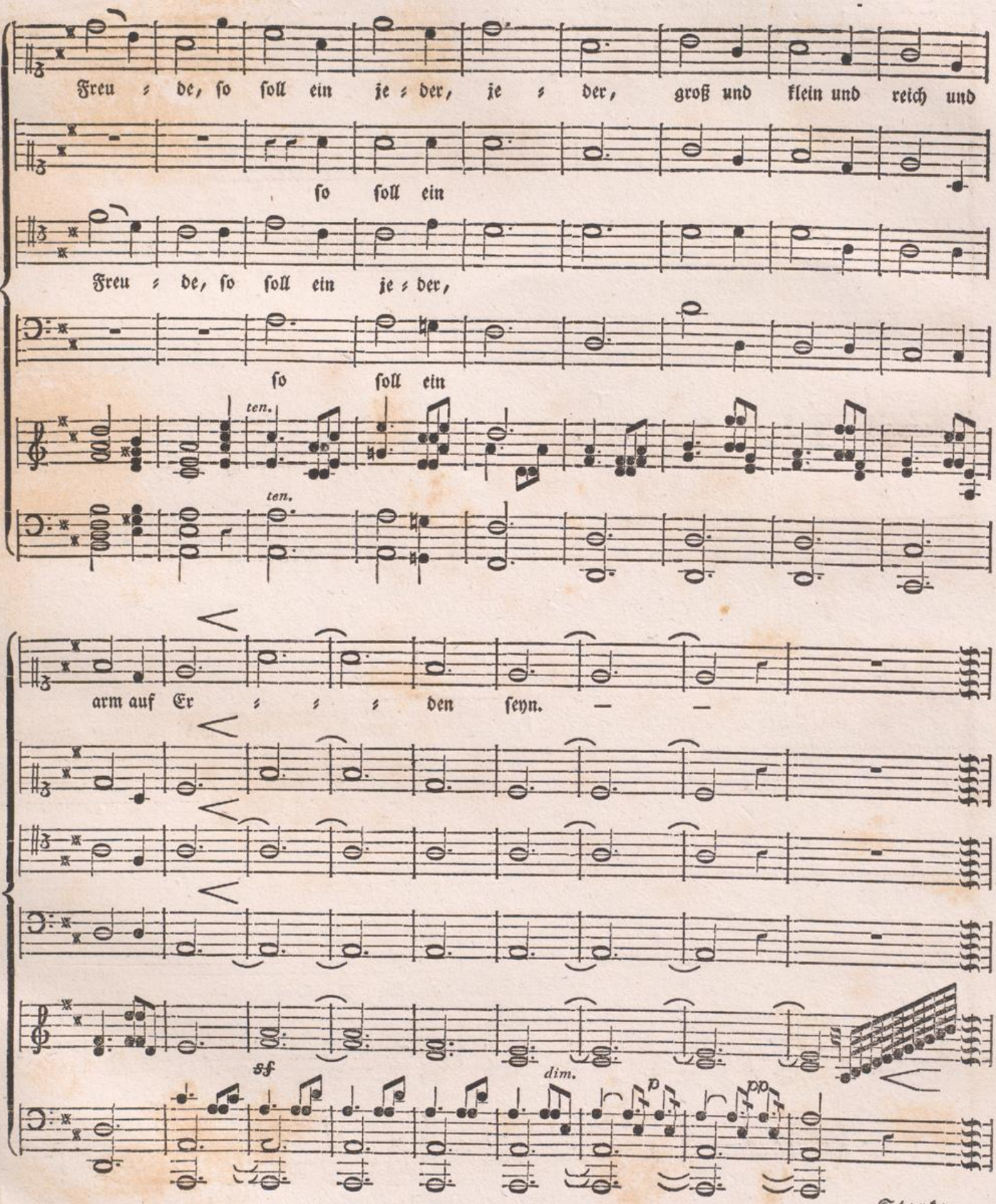

Freu ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ de die Kö⸗ni⸗ge, die Kö⸗ni⸗ge der
wir sind's für unsre Freu⸗de
ff
Welt — die Kö⸗ni⸗ge, die Kö⸗ni⸗ge der Welt! —
ped.


Discant I. Solo.
Wir ge = ben ihr Ge = se = = tze, die gel = ten
Discant II. Solo.
künf=tig mehr als Geld, — kein Bied = rer sie ver=
drum hö = re Welt! drum
pp
ped.
O mezzo.


D. I. u. II.
lez = ze! In un=sern Glä = sern per = = let Wein,
hö = = re! In un=sern Glä = = sern per = = let
pp
ped.
O mezzo.
Chor.
— drum hö = re, hö = re, hö = re Welt so
Wein, drum hö = re Welt

Moderato.


soll es seyn: —
so soll es seyn: —
Und
Von Her=zen gut und Kei=nem feind,
Und
Von Her=zen gut und Kei=nem feind,
sf
sf
sempre arpegg.
fern von Gram und Nei=de,
und al=ler Men=schen
und al=ler gu=ten Men=schen Freund,
und al=ler Men=schen
und al=ler gu=ten Men=schen Freund,

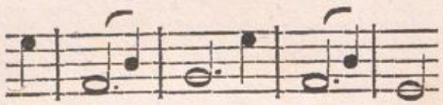

Freu = de, so soll ein je = der, je = der, groß und klein und reich und
so soll ein
Freu = de, so soll ein je = der,
so soll ein
ten.
ten.
arm auf Er = = = den seyn. — —
sf
dim.
p
pp

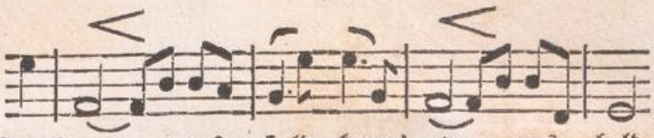
Starke.

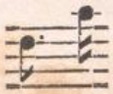
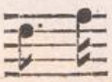
Corrigenda

zum ersten Hefte der Teutonia.

Erste Solostimme. N°. VI. Takt 8, 9, 10, 11, 12.

statt: 
den wünsch' ich, den wünsch' ich.

lies zur 7ten Strophe 
komm' er uns bald, komm' er uns bald.

Baß. Seite 1. Takt 14. statt:  lies 

Zum zweyten Hefte.

Klavierauszug. Seite 34. Takt 2. Alt. statt:
die

lies
die

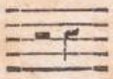
— — — — 36. — 7. st. l.

— — — — 42. — 18. st.
tre = ten

l.
tre = ten

In der zweyten Solostimme eben so.

— — — — 43. Strophe 1. Zeile 1. st. wählteſt l. wählſt.

Discant N°. XI. am Schluße fällt weg 

Teutonia.

Rundgesänge und Liederchöre,

von

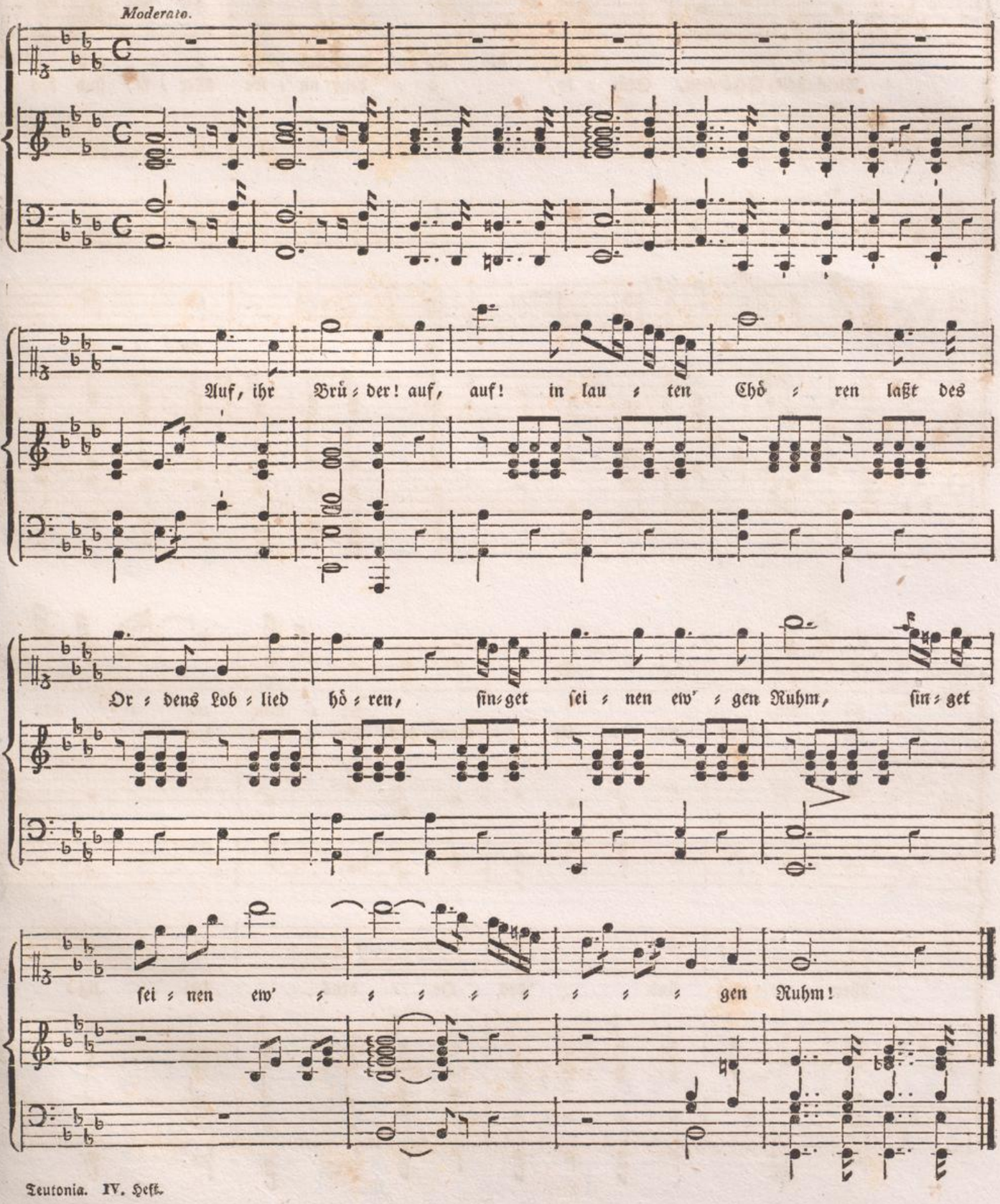
Hans Georg Nägeli.

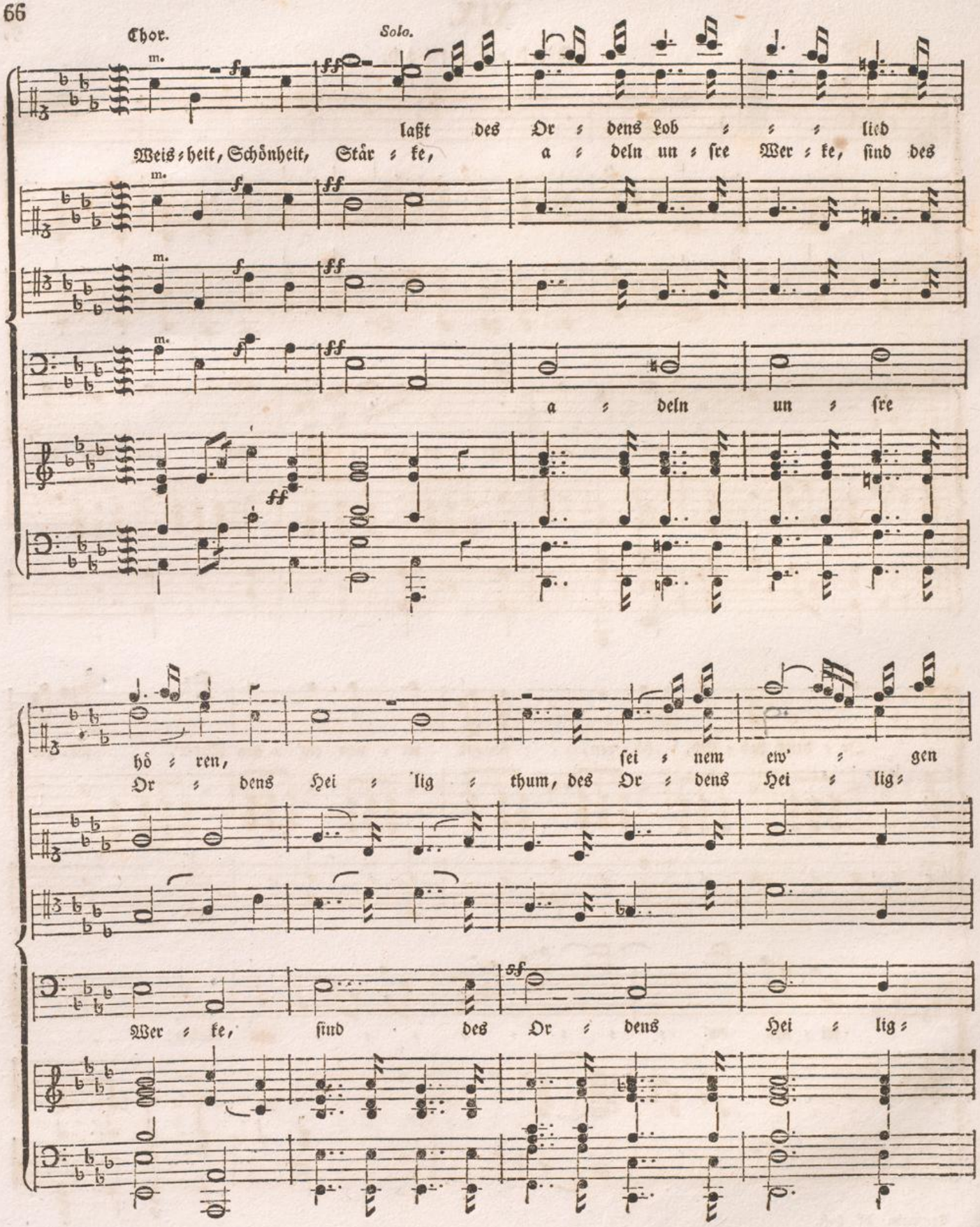
Vierter Heft.

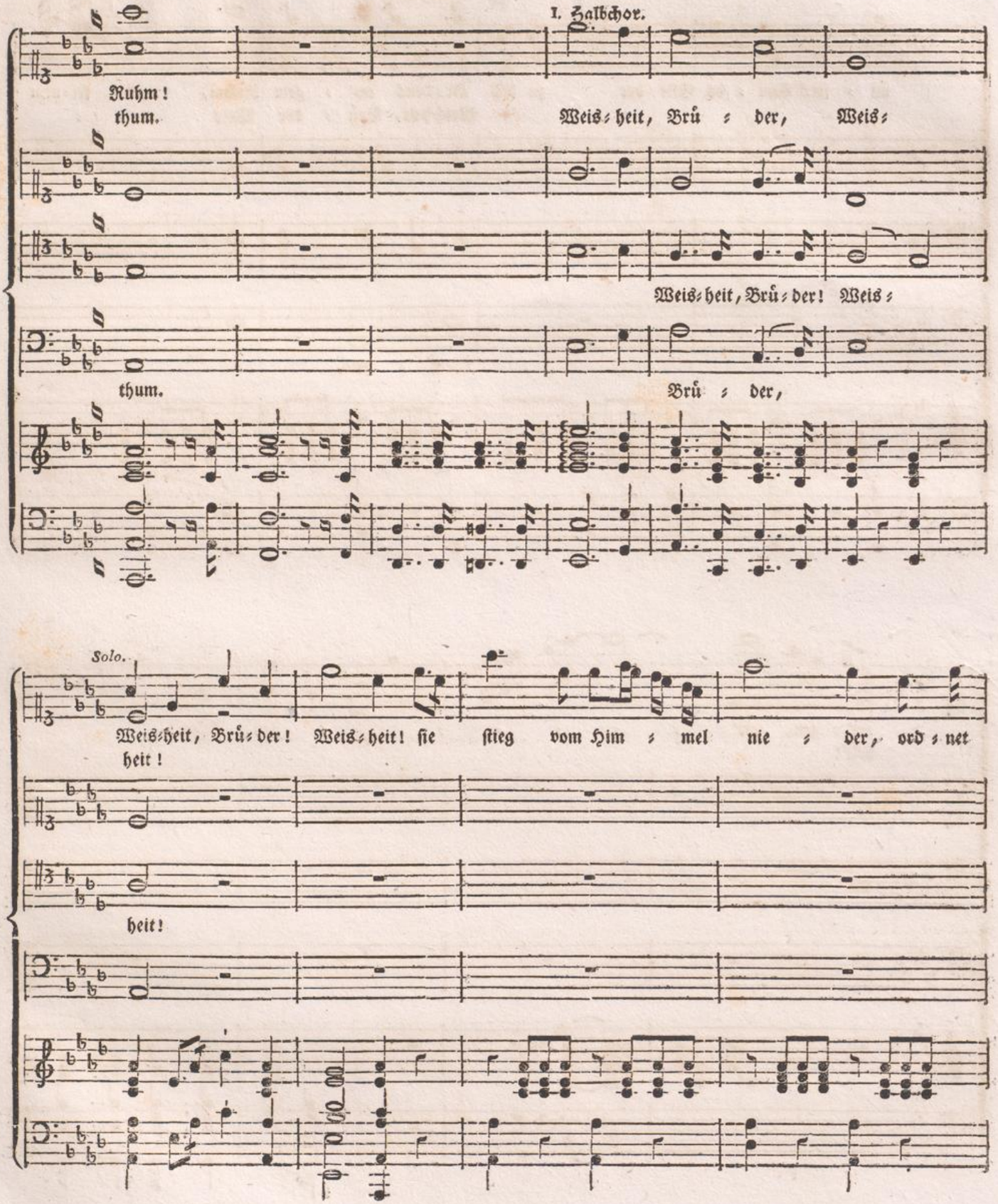
Zürich, im Verlage des Autors.

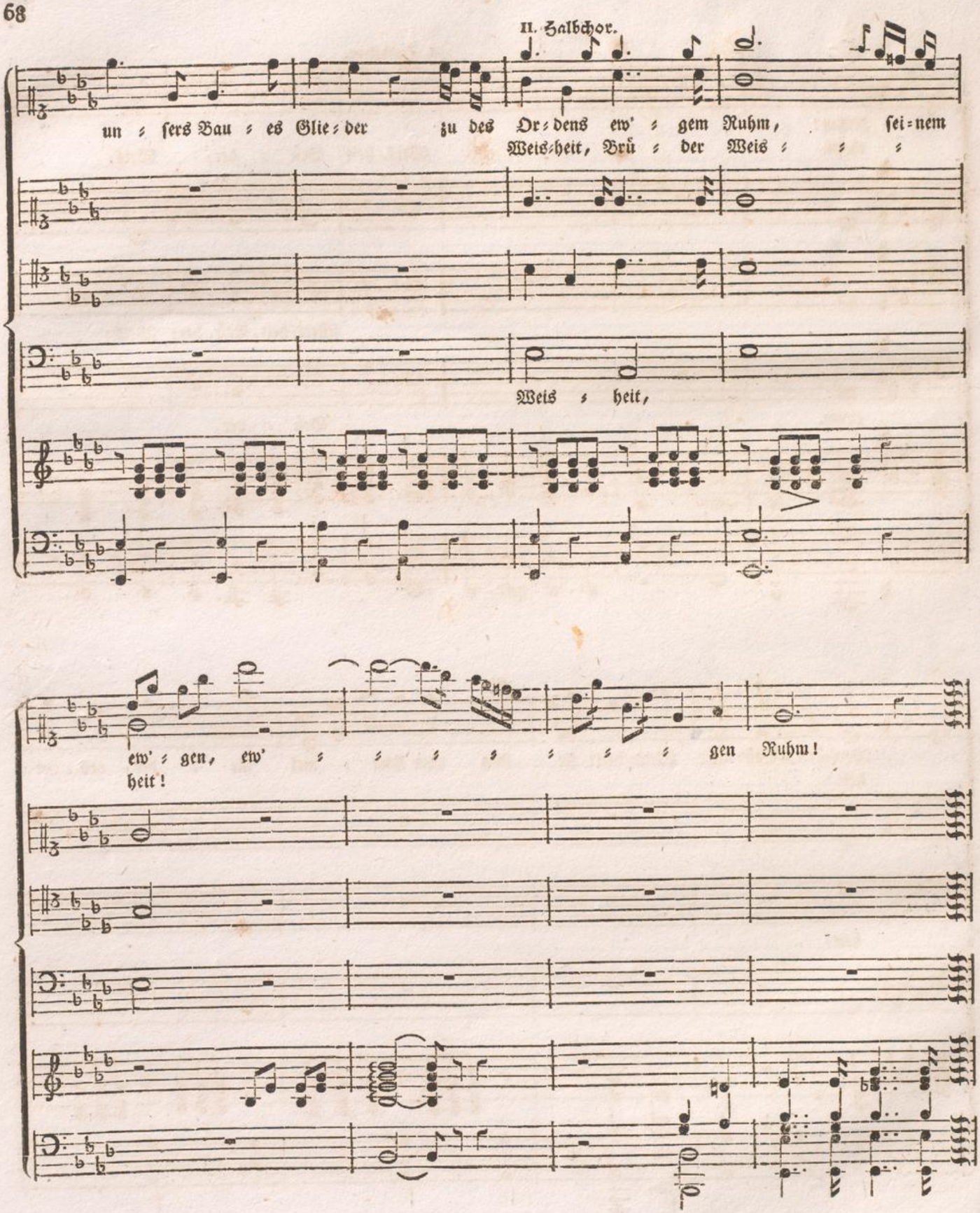
XIX.

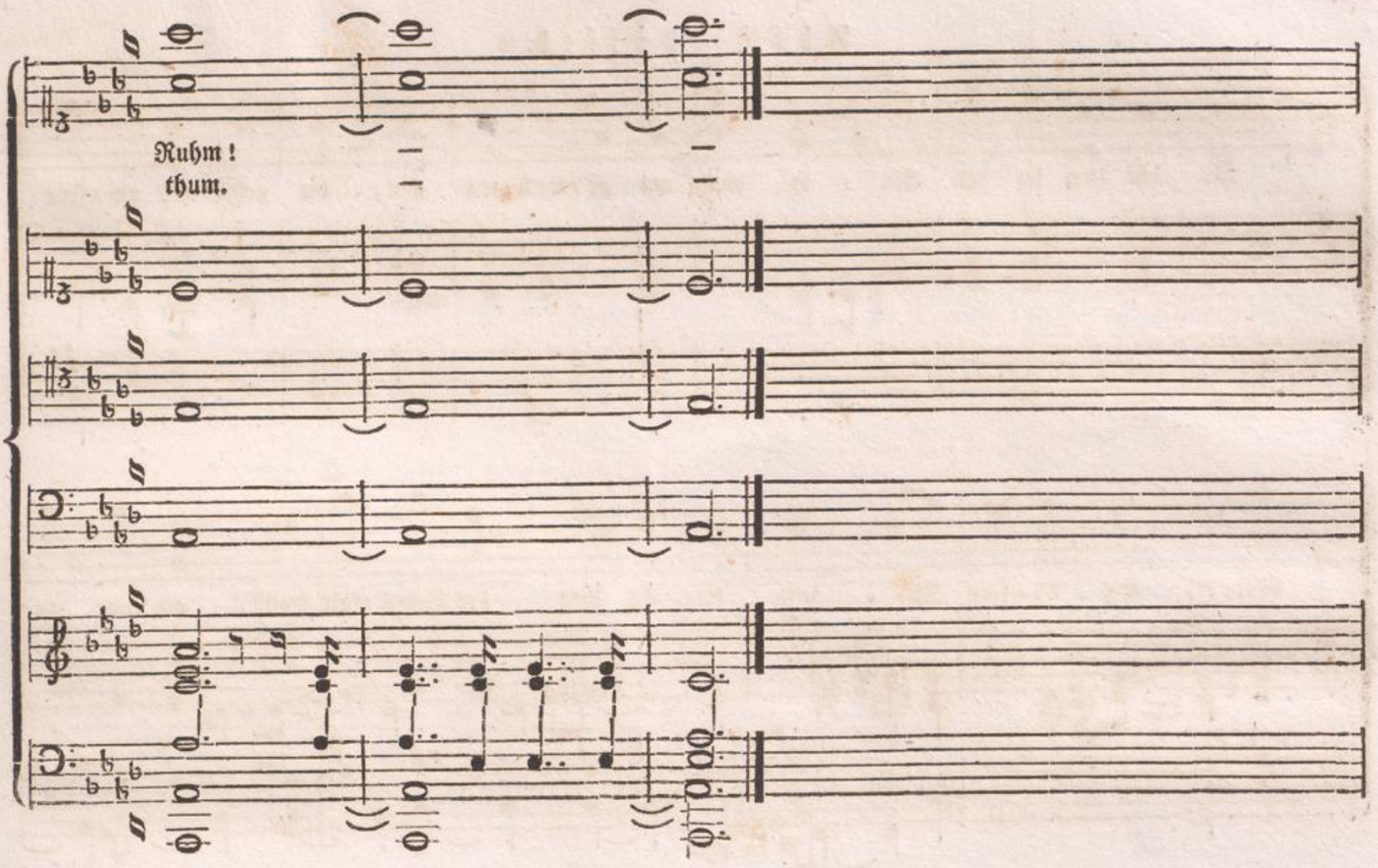
Ordenslied.




Chor.
Solo.
laßt des Or = dens Lob = = = lied
Weis = heit, Schönheit, Stär = ke, a = deln un = sre Wer = ke, sind des
a = deln un = sre
hö = ren, sei = nem ew' = gen
Or = dens Hei = lig = thum, des Or = dens Hei = lig =
Wer = ke, sind des Or = dens Hei = lig =


I. Halbchor.
Ruhm!
thum.
Weis=heit, Brü = der, Weis=
Weis=heit, Brü=der! Weis=
thum.
Brü = der,
Solo.
Weis=heit, Brü=der! Weis=heit! sie stieg vom Him = mel nie = der, ord = net
heit!
heit!


II. Halbchor.
un = sers Bau = es Glie = der zu des Or = dens ew' = gem Ruhm, sei = nem
Weis = heit, Brü = der Weis = = =
Weis = heit,
ew' = gen, ew' = = = = = = = = gen Ruhm!
heit!



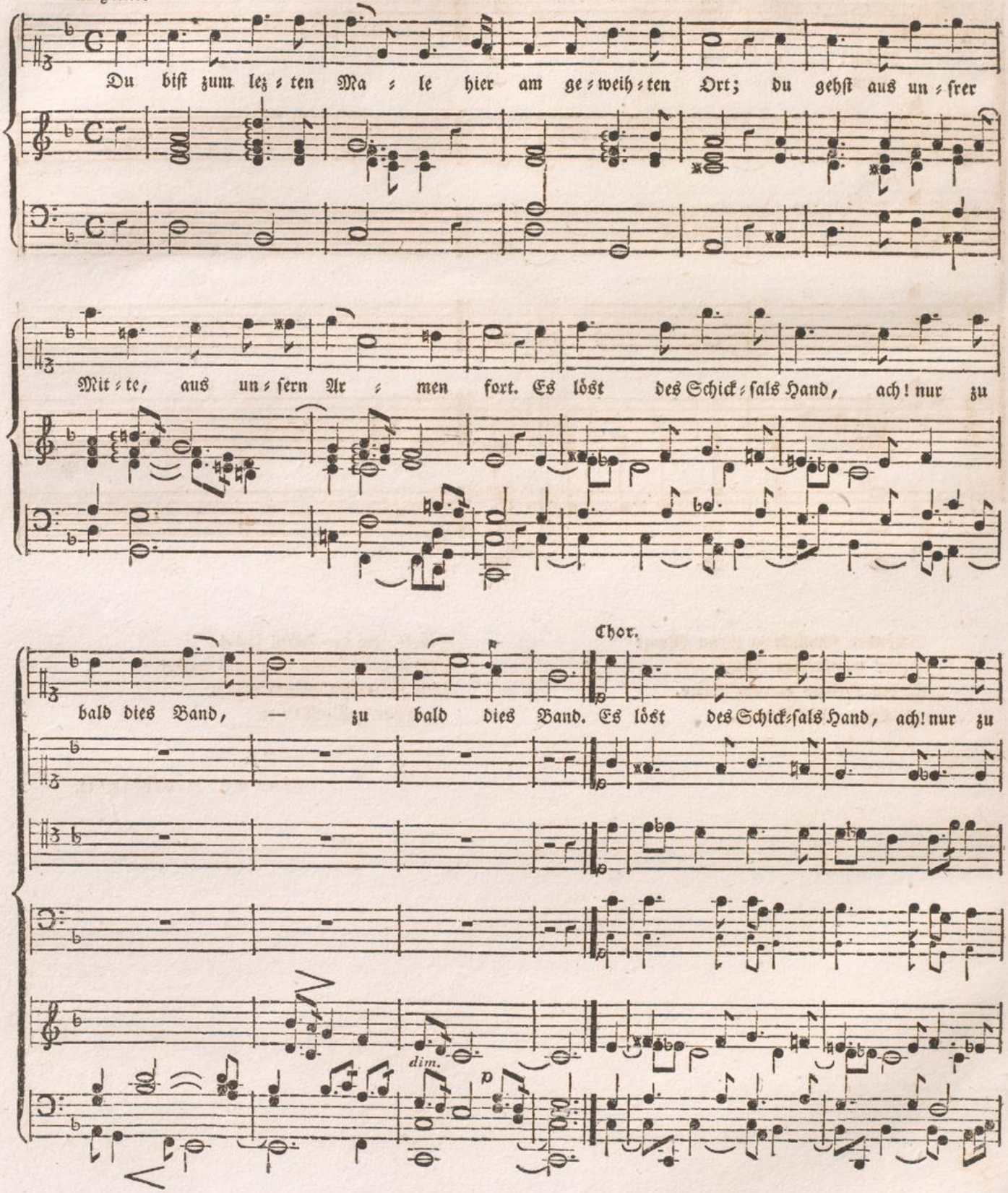
Schönheit schmückt in ihrem Glanze
Dieses wunderbare Ganze
Zu des Ordens ew'gem Ruhm.
Chor. Weisheit ꝛc.

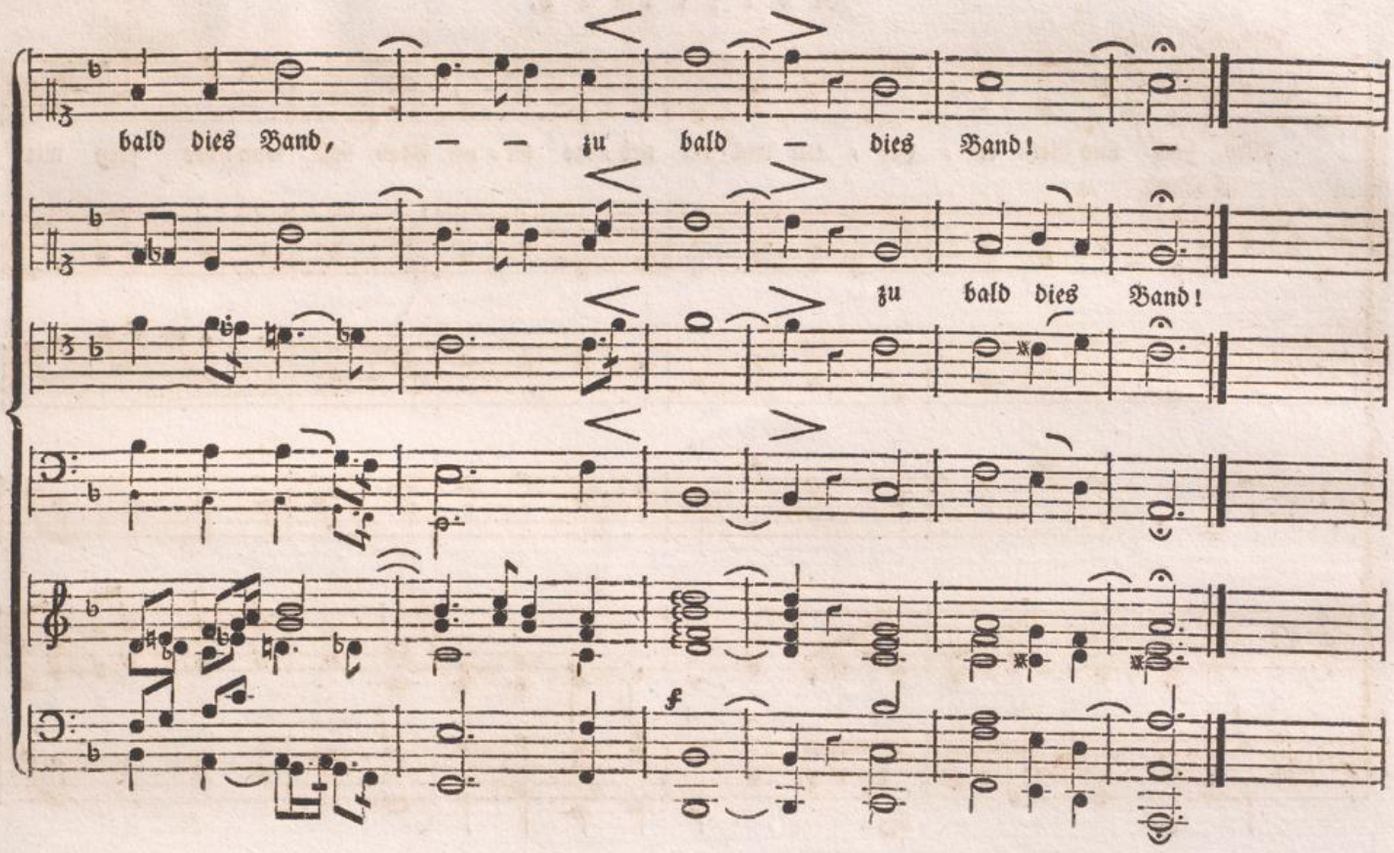
Stärke, die der Zeiten lachet,
Bringt dem Orden Heil und wachet
Treu für seinen ew'gen Ruhm.
Chor. Weisheit ꝛc.

XX.

Abschiedslied.

Larghetto.





So reise denn, o Lieber!
Dein sey das beßte Glück!
Nur denk' auch in der Ferne
Recht oft an uns zurück;
Denk' an die Bruderpflicht,
Sie lehrt: Vergiß uns nicht.

Bring' auch entfernten Brüdern
Den dreymal heil'gen Gruß,
Und sey bey ächten Gliedern
Was der Geweihte muß.
Dann lebst du friedenvoll,
Und, Bruder! nun leb' wohl!

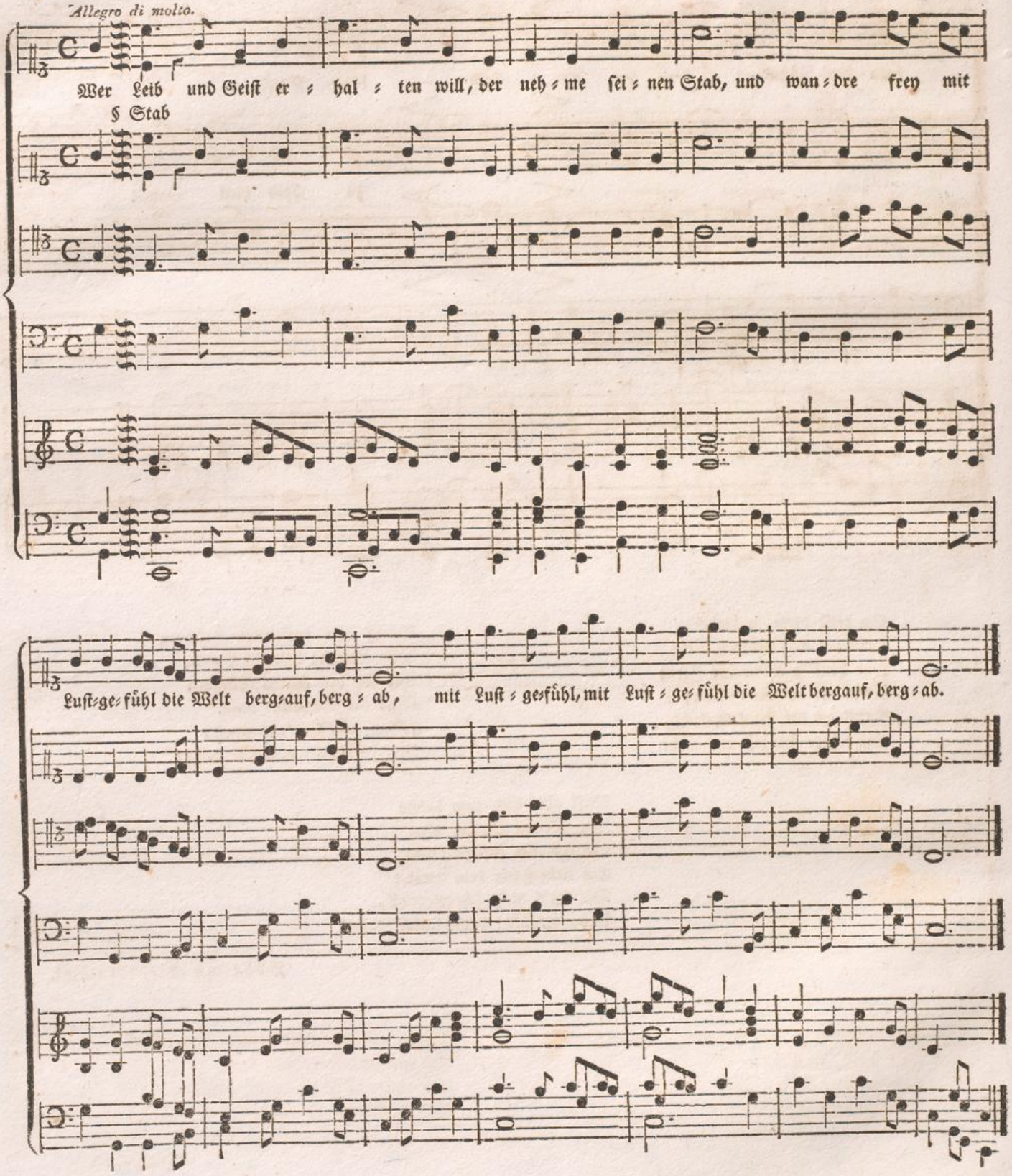
Ruft aber dich zum Lohne
Der Welten Meister ab,
So sey zum bessern Leben
Ein Uebergang dein Grab!
Dir sey's nicht schreckenvoll,
Und, Bruder! dann schlaf' wohl!

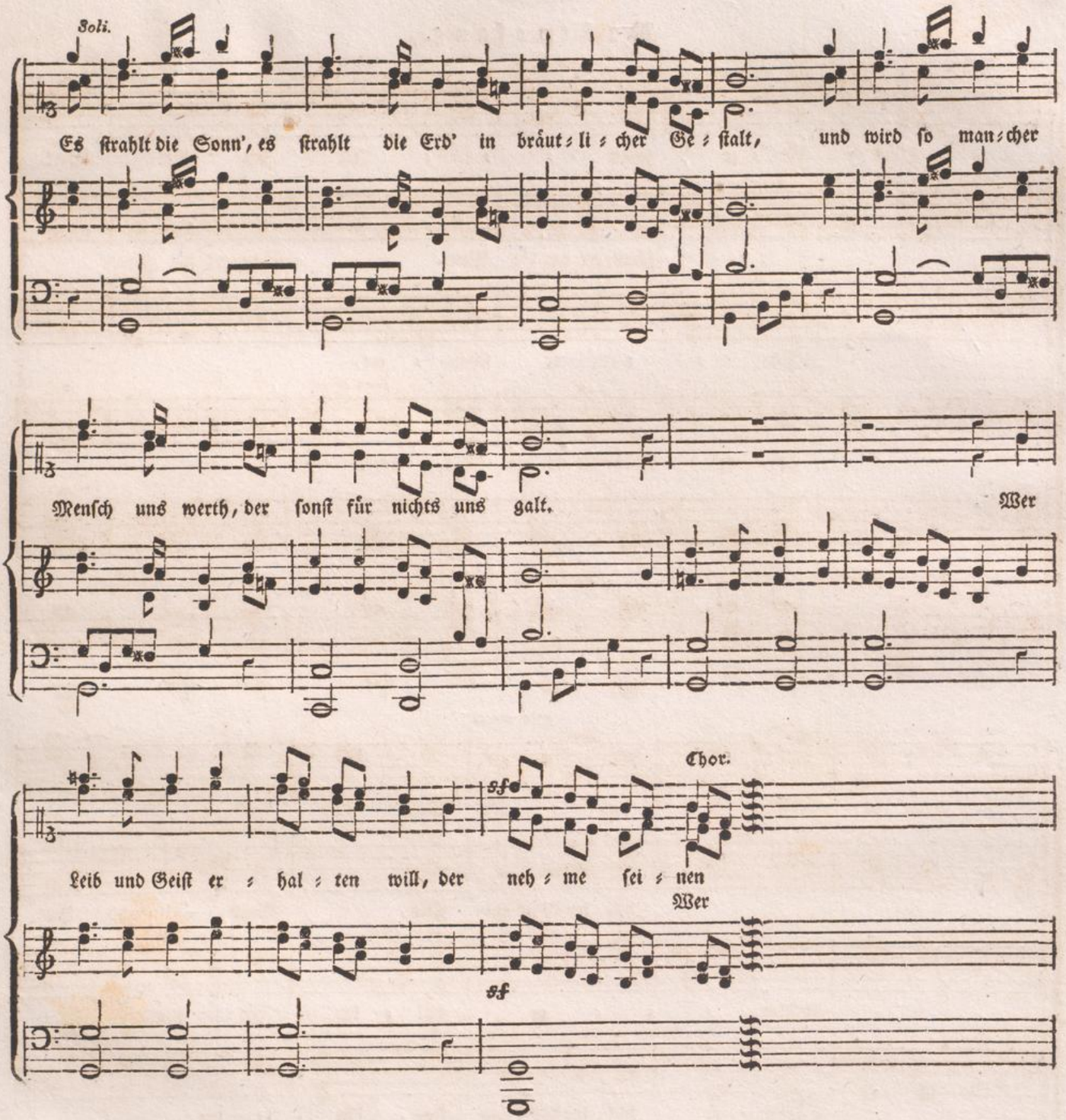
Böheims Liedersamml.

XXI.

Reiselied.

Allegro di molto.





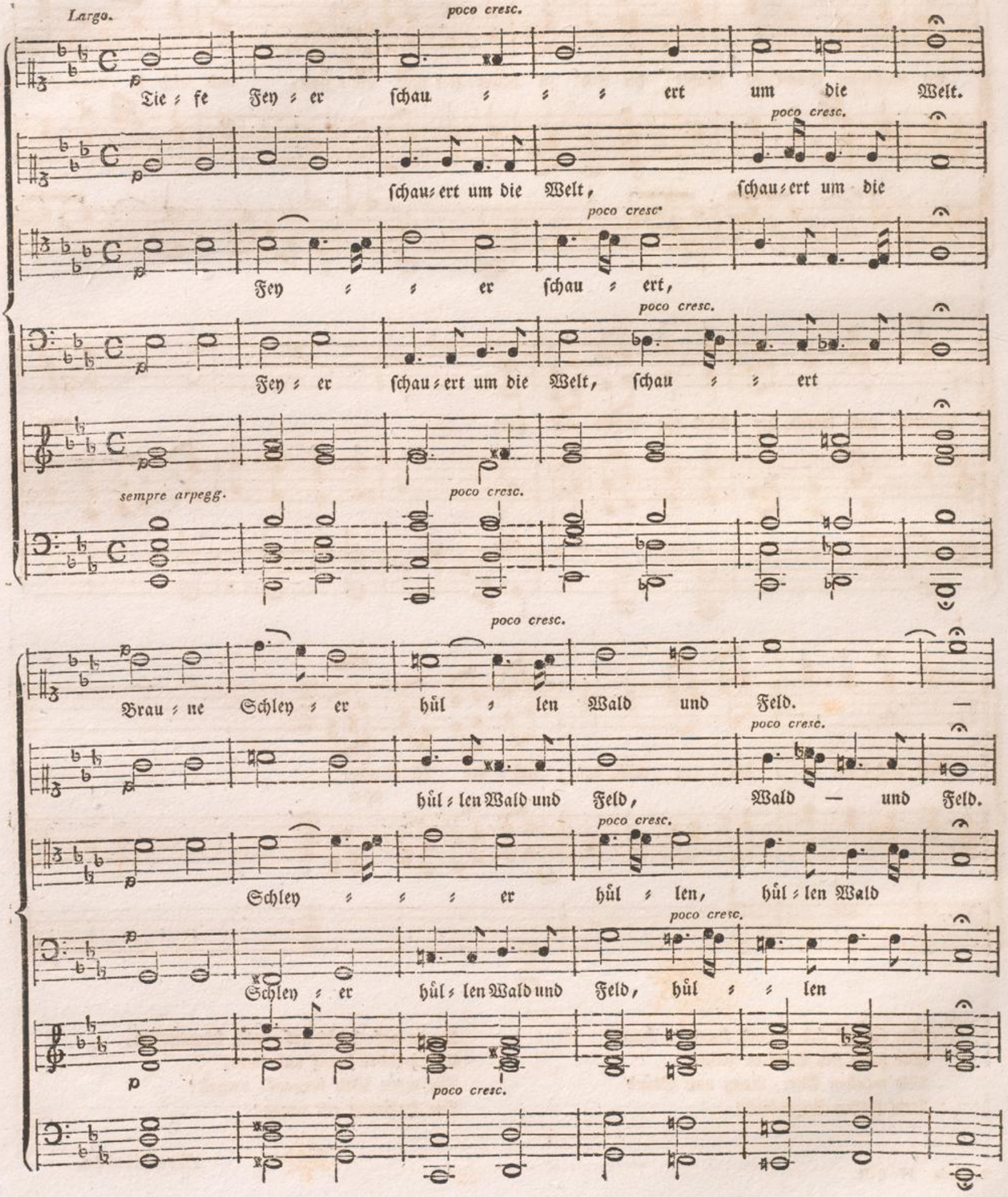
Wie schlägt sich liebend Hand in Hand!
Wie sucht sich Blick in Blick!
Wie weichen Alter, Rang und Stand
Dem frohen Augenblick!

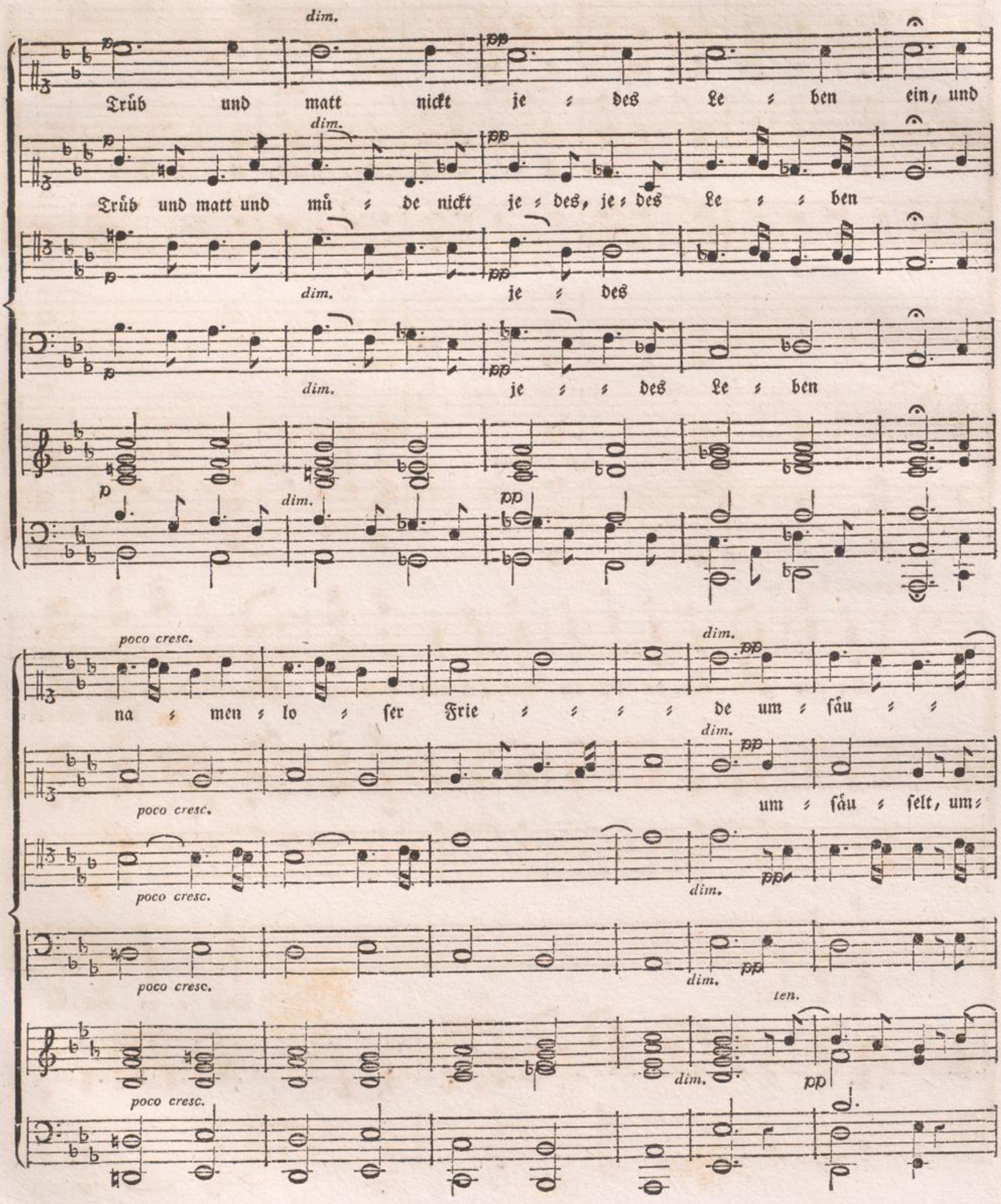
Drum auf, wohl auf, mein Wanderstab,
Und wandre drauf und dran,
Die weite Welt bergauf, bergab!
Die Hoffnung eilt voran!

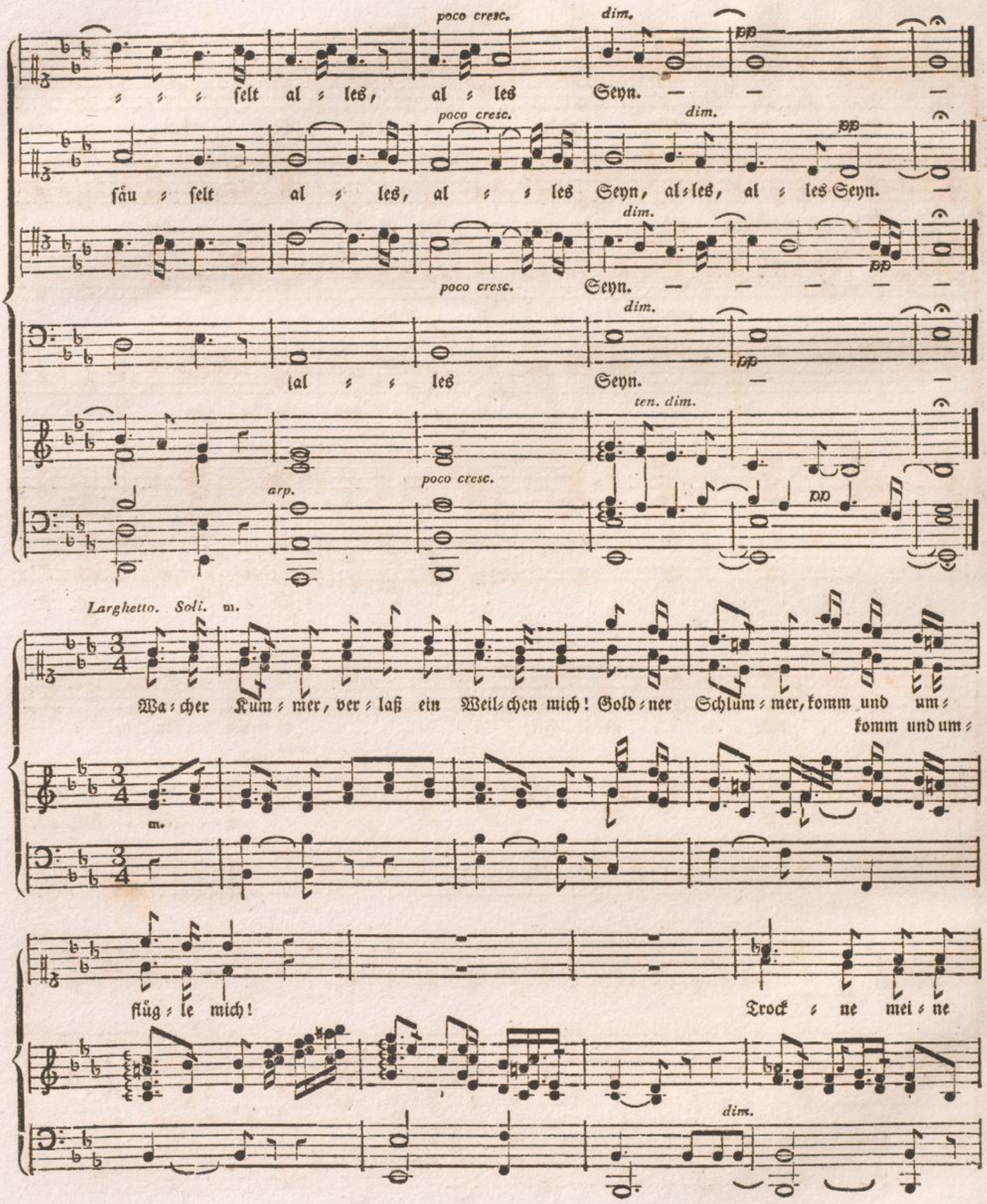
Maaslieben.

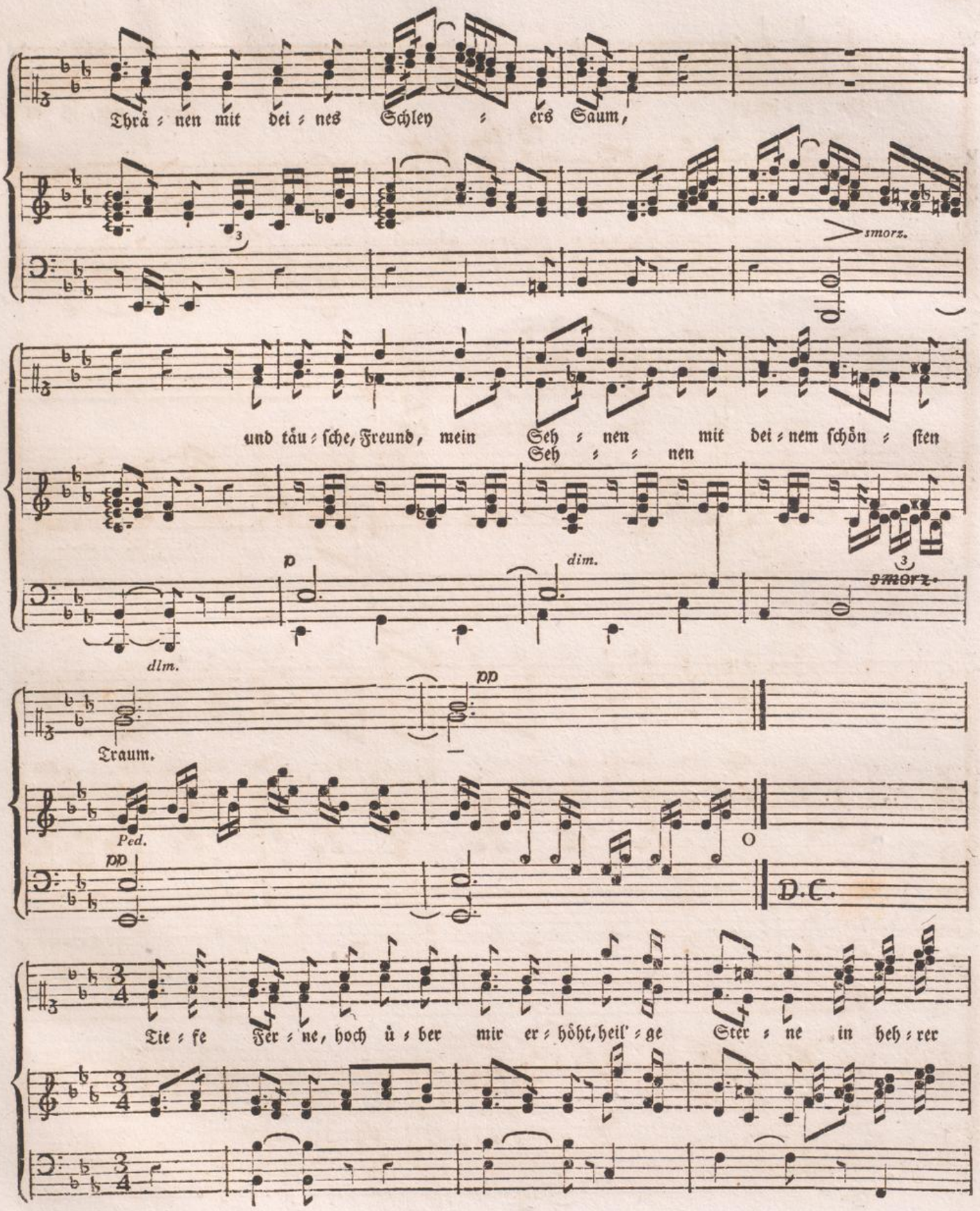
XXII.

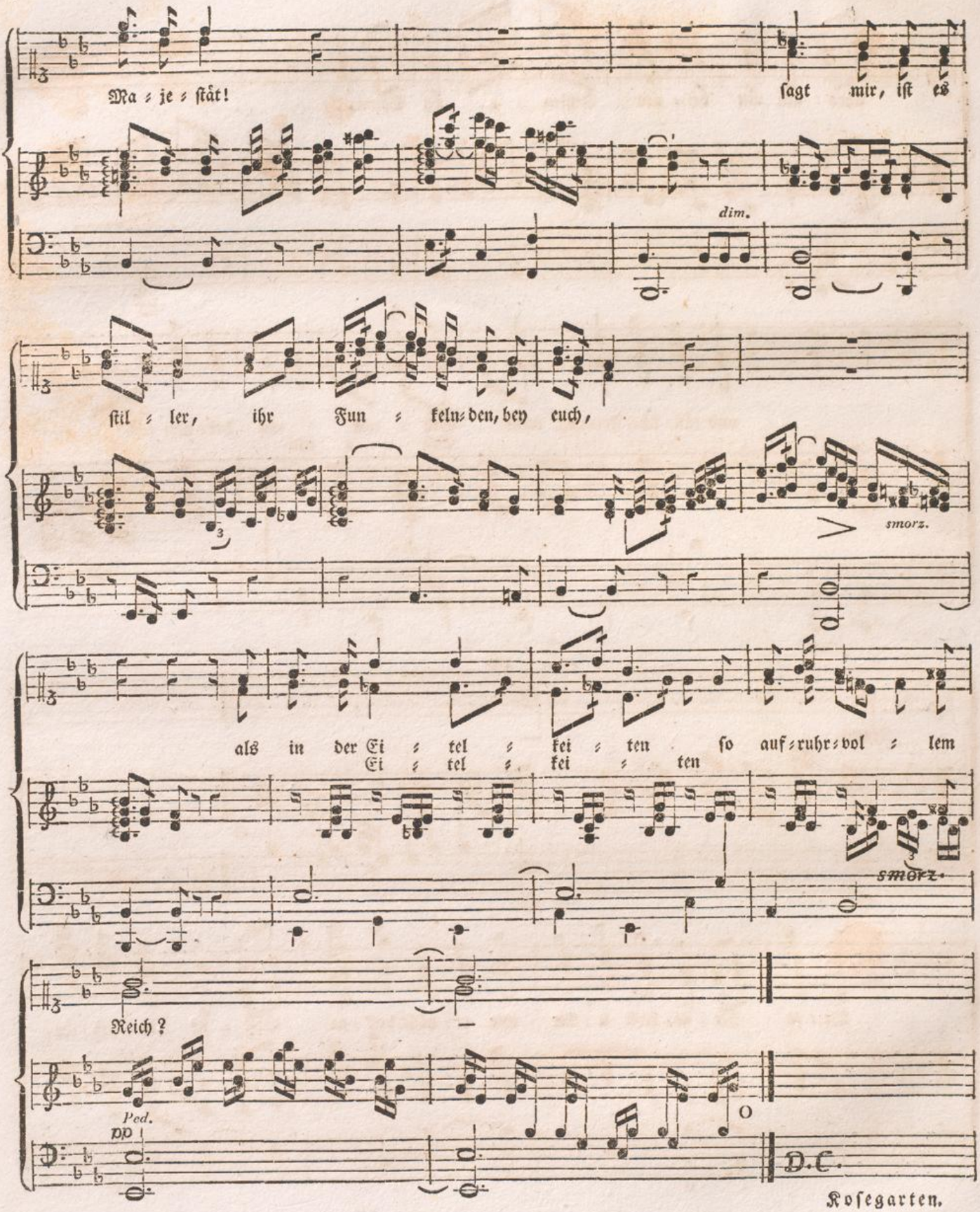
Nachtgesang.




dim.
Trüb und matt nickt je ꝛ des Le ꝛ ben ein, und
dim.
Trüb und matt und mü ꝛ de nickt je ꝛ des, je ꝛ des Le ꝛ ꝛ ben
dim.
je ꝛ des
dim.
je ꝛ ꝛ des Le ꝛ ben
dim.
poco cresc.
dim.
na ꝛ men ꝛ lo ꝛ ser Frie ꝛ ꝛ ꝛ ꝛ de um ꝛ säu ꝛ ꝛ
dim.
poco cresc.
um ꝛ säu ꝛ selt, um ꝛ
poco cresc.
dim.
poco cresc.
dim.
ten.
poco cresc.
dim.


poco cresc.
dim.
pp
selt al les, al les Seyn. — —
poco cresc.
dim.
pp
säu selt al les, al les Seyn, al les, al les Seyn.
dim.
poco cresc.
Seyn. — — — —
dim.
pp
al les Seyn. —
ten. dim.
arp.
poco cresc.
pp
Larghetto. Soli. m.
Wa cher Kum mer, ver laß ein Weil chen mich! Gold ner Schlum mer, komm und um
komm und um
m.
flüg le mich!
Trock ne mei ne
dim.

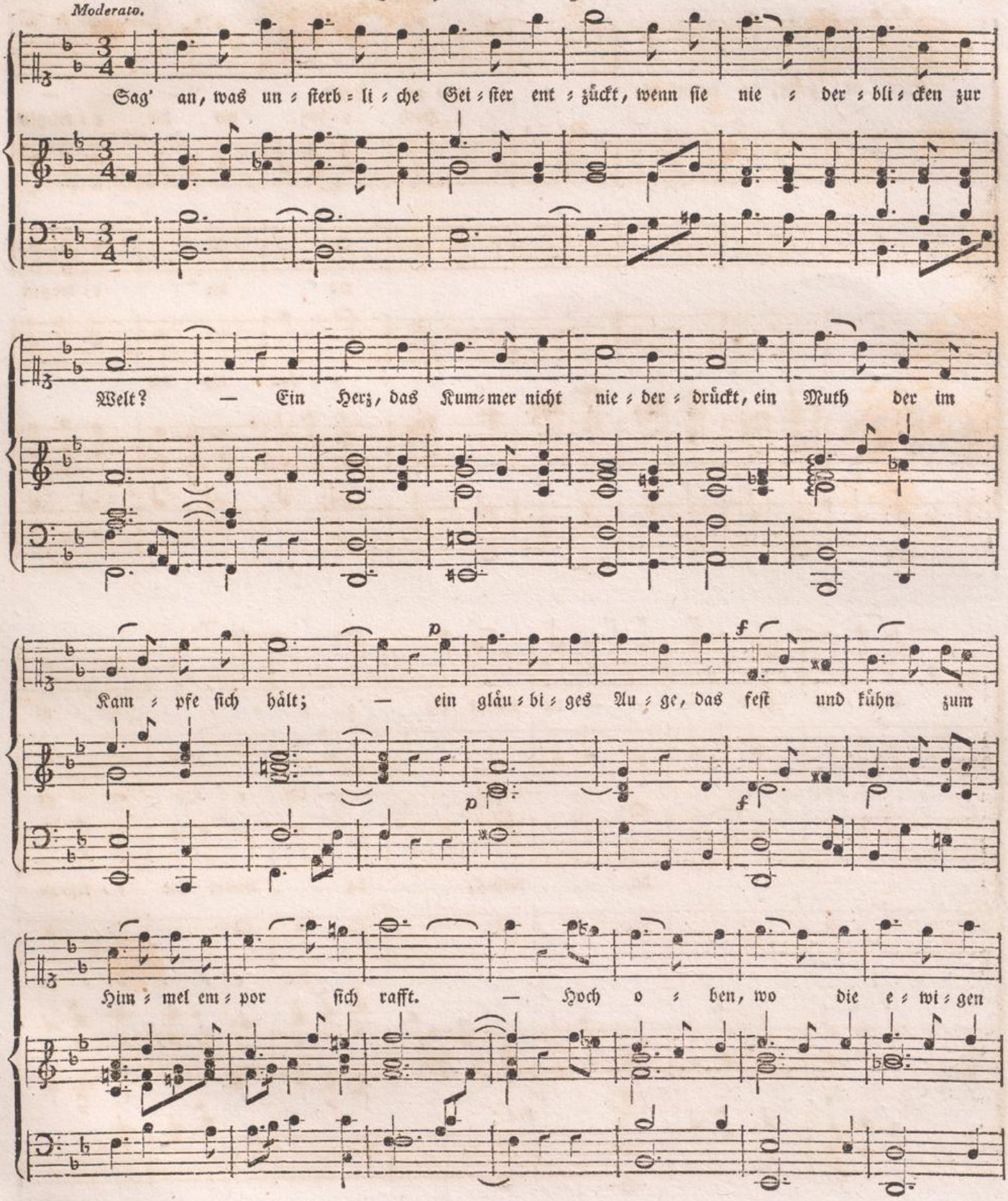

Thrä = nen mit dei = nes Schley = ers Saum,
smorz.
und täu = sche, Freund, mein Seh = nen mit dei = nem schön = sten
Seh = = nen
p
dim.
dim.
smorz.
pp
Traum.
Ped.
pp
D.C.
Tie = fe Fer = ne, hoch ü = ber mir er = höht, heil' = ge Ster = ne in heh = rer

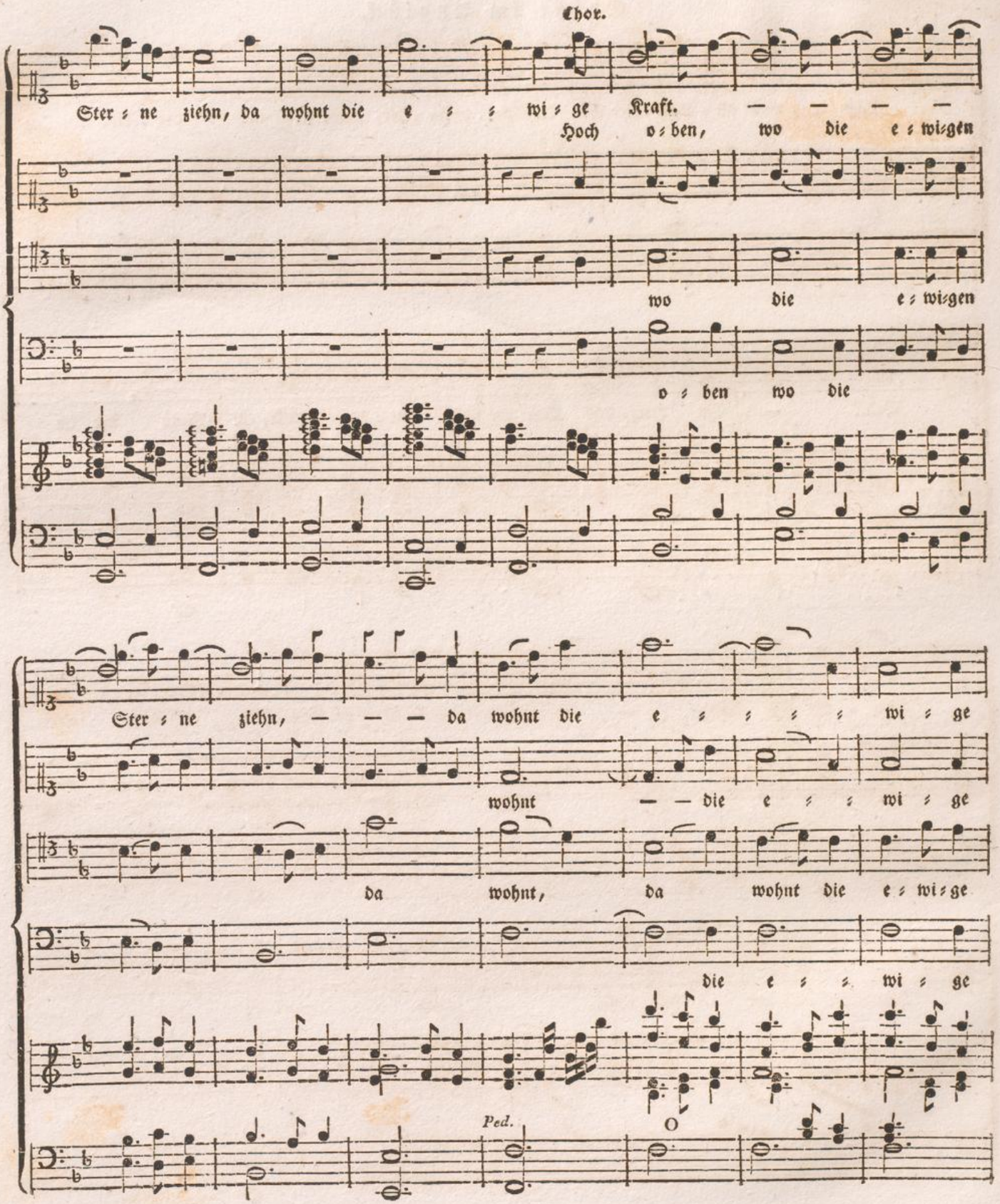

Ma = je = stät!
sagt mir, ist es
dim.
stil = ler, ihr Fun = keln = den, bey euch,
smorz.
als in der Ei = tel = kei = ten so auf = ruhr = vol = lem
Ei = tel = kei = ten
smorz.
Reich?
Ped.
pp
D.C.

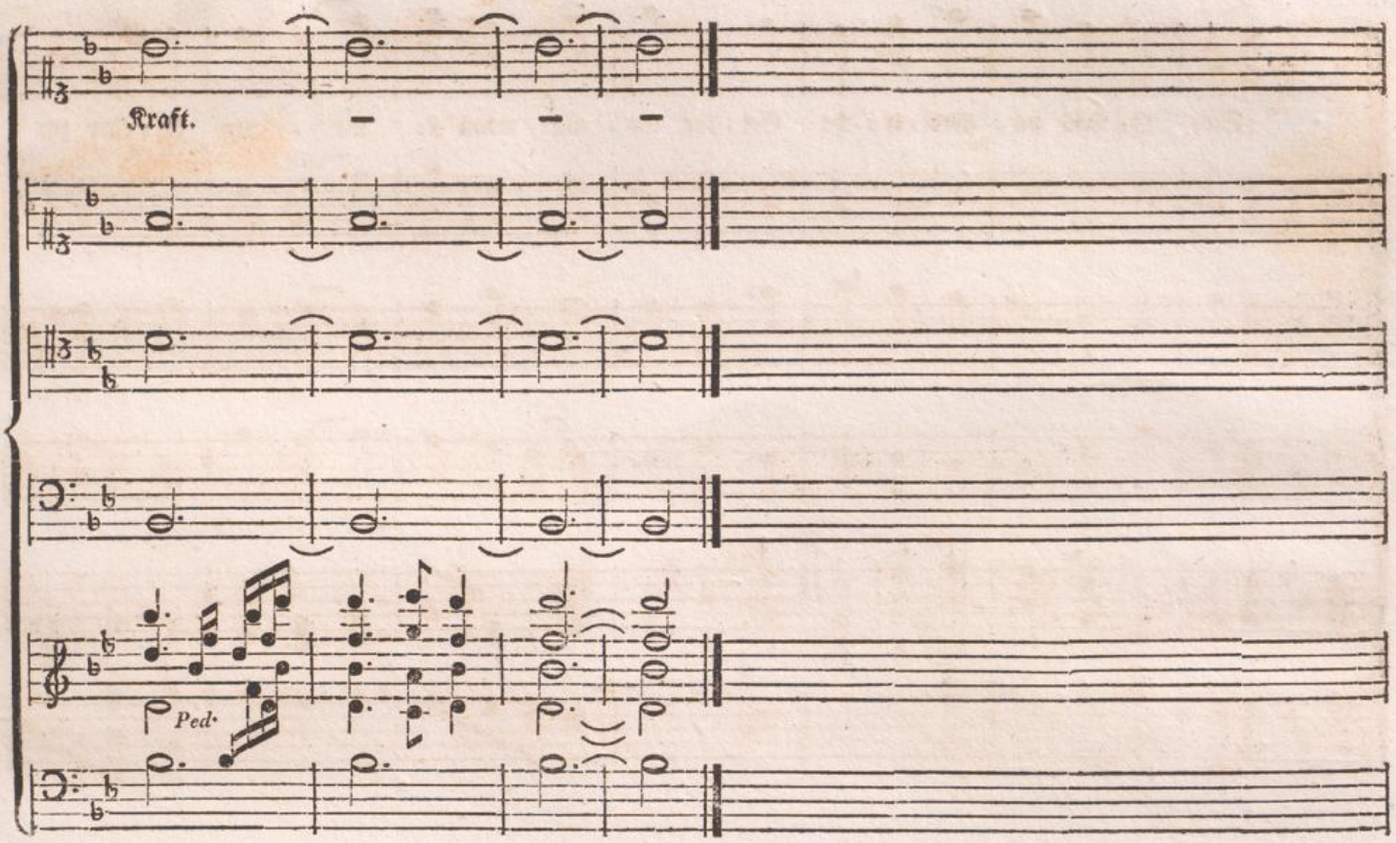
XXIII.

Größe im Unglück.

Moderato.



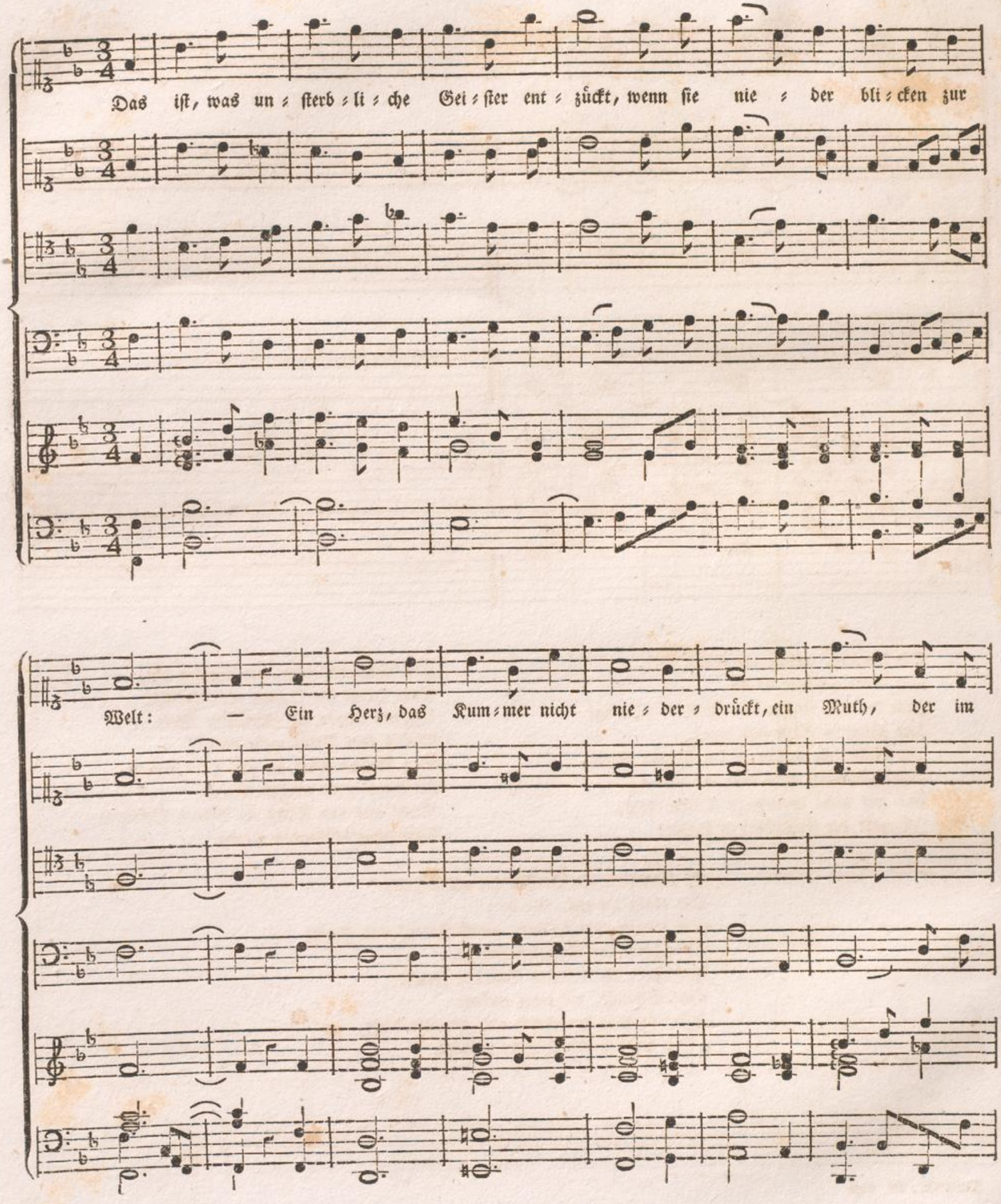

Chor.
Ster = ne ziehn, da wohnt die e = = wi = ge Kraft. — — — —
Hoch o = ben, wo die e = wi = gen
wo die e = wi = gen
o = ben wo die
Ster = ne ziehn, — — — da wohnt die e = = = = = wi = ge
wohnt — — die e = = wi = ge
da wohnt, da wohnt die e = wi = ge
die e = = wi = ge
Ped.
O

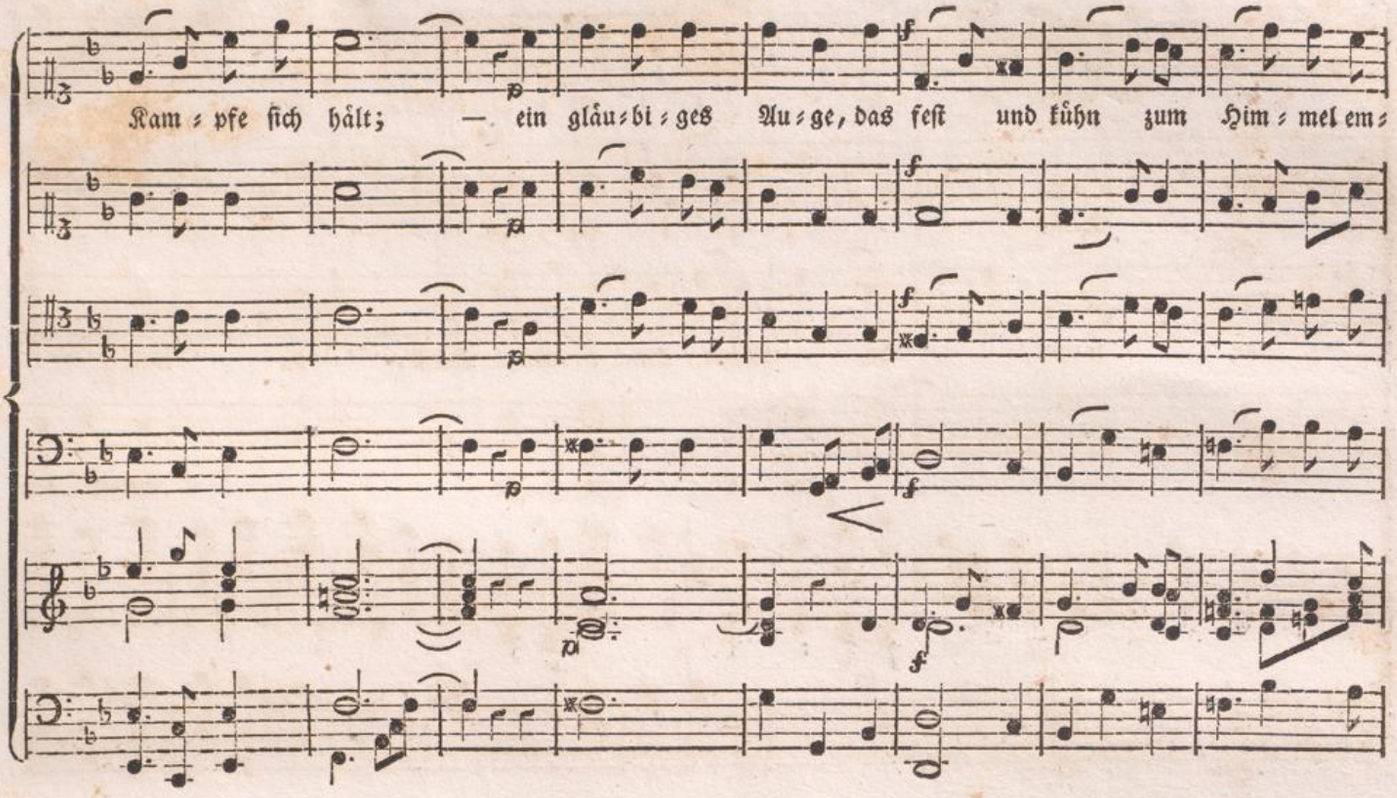


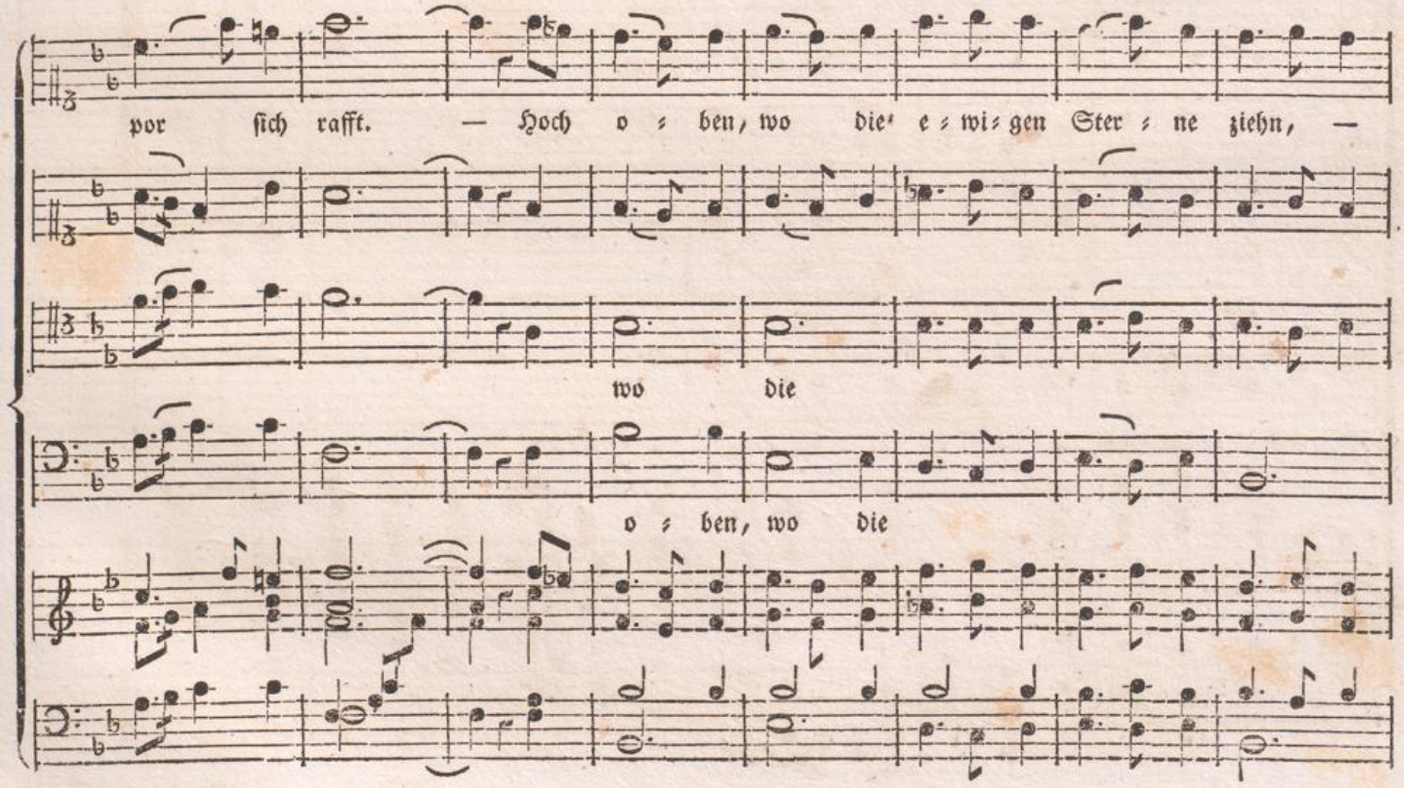
Die Thräne, welche zur Erde sinkt,
Der Erde gehöret sie an.
Zum heil'gen Aether der Heimath schwingt
Der göttliche Geist sich hinan.
Die Ruhe, sie wohnt in der Götter Kreis,
Unerschütterlich steht dort ihr Thron,
Und wer nicht muthig zu sterben weiß,
Ist nicht der Unsterblichen Sohn!

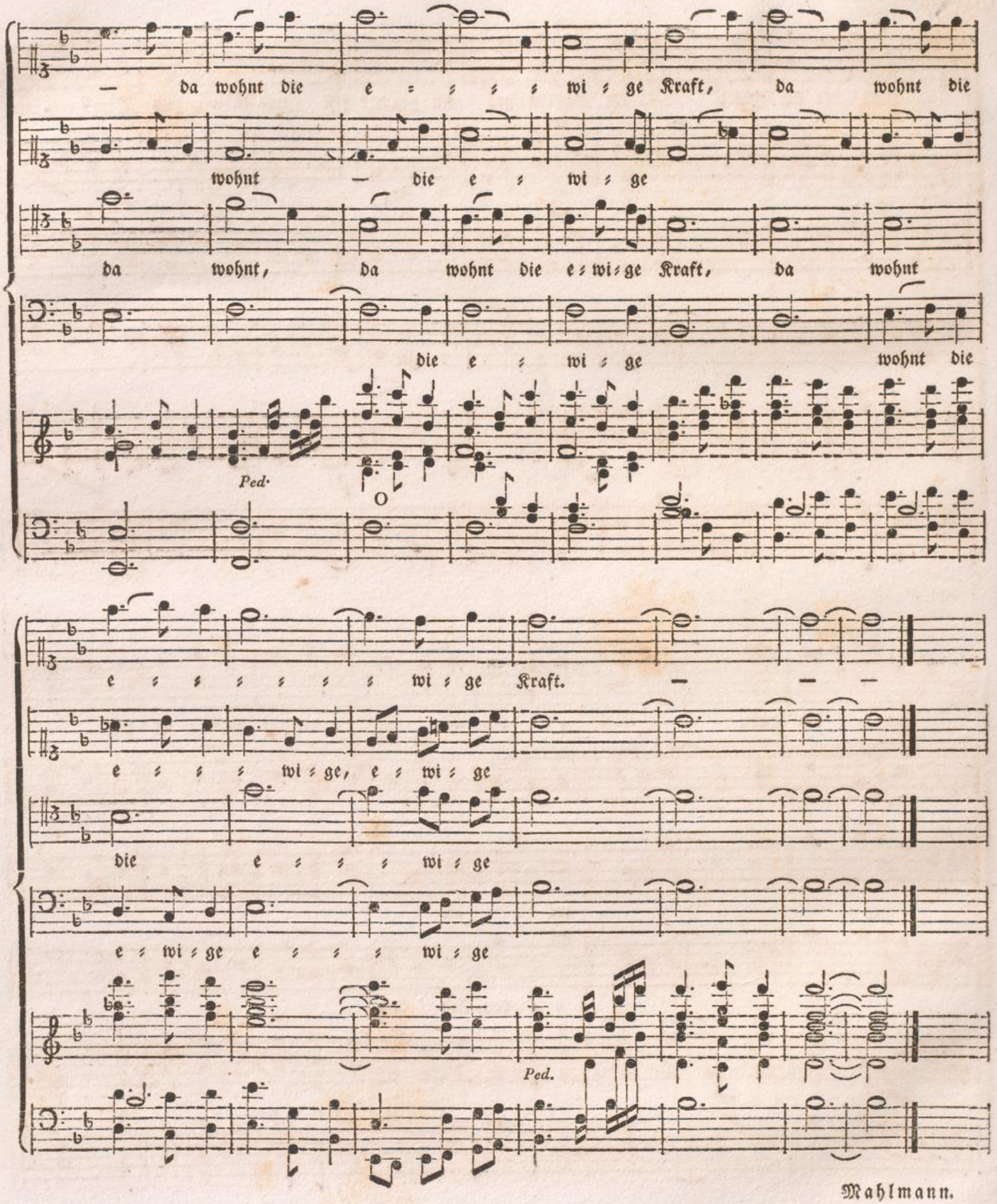
Im Thale schleichen die Wolken hin,
Vom Berge die Sonne nicht weicht.
Empor, empor du gedrückter Sinn
Wohin kein Nebel mehr reicht!
Den Lorbeer wirst du am Ziele schaun,
Umstrahlt vom ewigen Glanz;
Breit' aus den Fittig im kühnen Vertraun
Zum ewig blühenden Kranz.

Es kämpften die Großen der alten Zeit,
Die edeln Herzen, wie du;
Sie gingen, die Helden, durch Kampf und Streit
Dem Land der Vergeltungen zu.
Aus ihren versunkenen Gräbern spricht
Eine Stimme, die ewig ertönt:
„Sie tranken den Kelch und zitterten nicht,
„Und wurden mit Ruhme gekrönt."


Das ist, was un = sterb = li = che Gei = ster ent = zückt, wenn sie nie = der bli = cken zur
Welt: — Ein Herz, das Kum = mer nicht nie = der = drückt, ein Muth, der im


Kam = pfe sich hält; — ein gläu = bi = ges Au = ge, das fest und kühn zum Him = mel em =


por sich rafft. — Hoch o = ben, wo die' e = wi = gen Ster = ne ziehn, —
wo die
o = ben, wo die

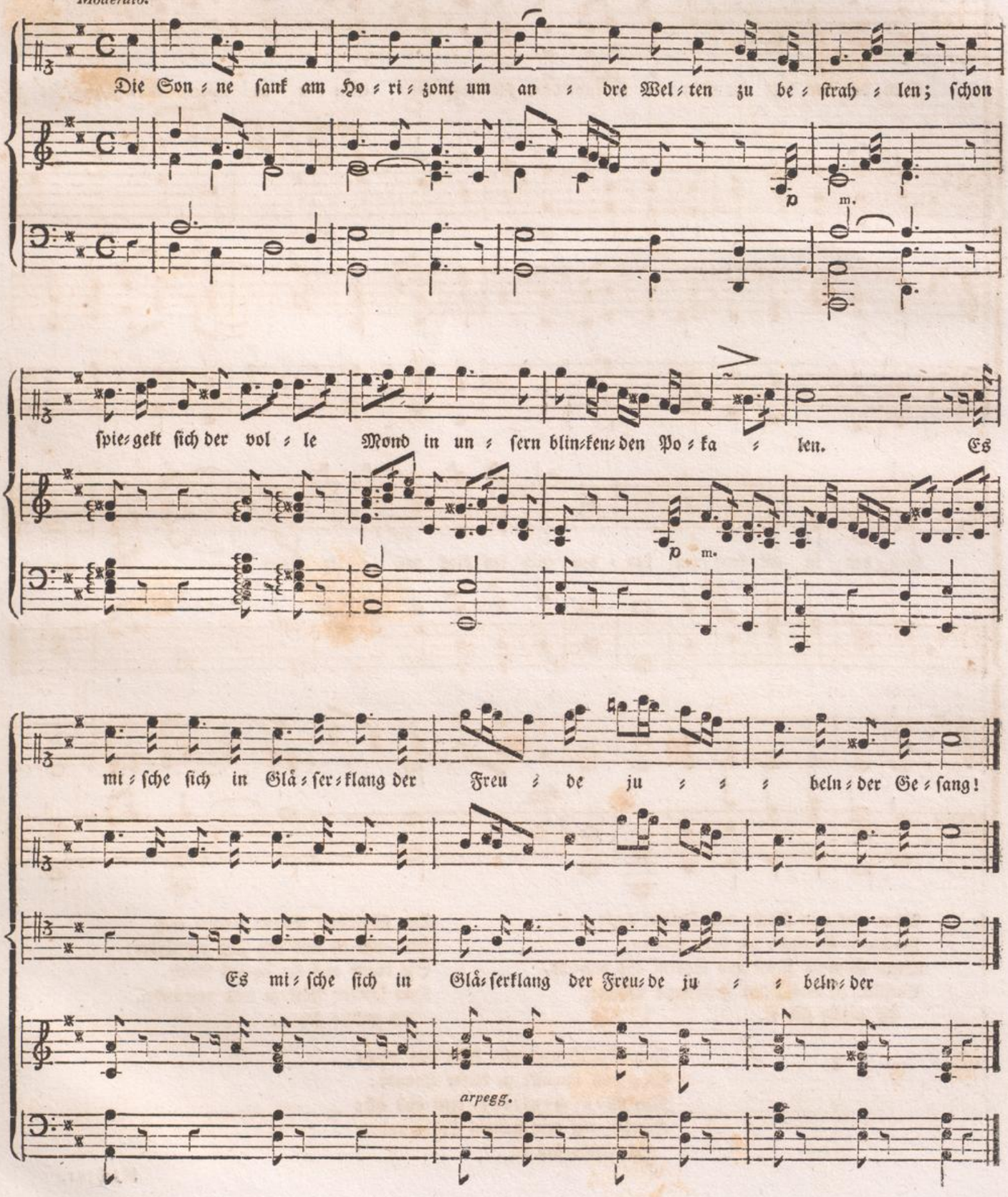

— da wohnt die e = = = = wi = ge Kraft, da wohnt die
wohnt — die e = wi = ge
da wohnt, da wohnt die e = wi = ge Kraft, da wohnt
die e = wi = ge wohnt die
Ped.
e = = = = = = = wi = ge Kraft. — — —
e = = = wi = ge, e = wi = ge
die e = = = wi = ge
e = wi = ge e = = = wi = ge
Ped.

Mahlmann.

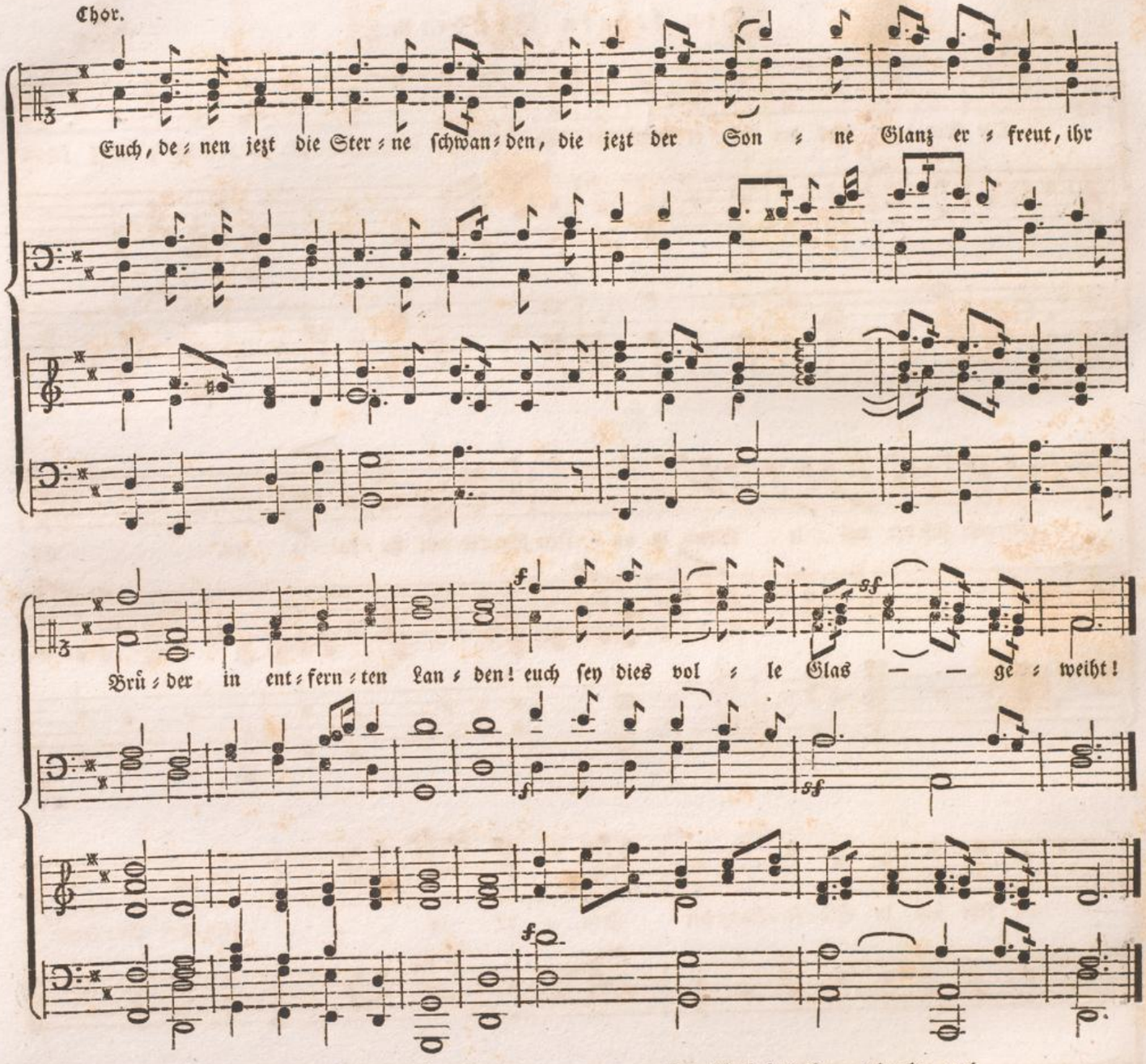
XXIV.

Den fernen Brüdern.

Moderato.



Chor.



Wenn tief uns Nacht und Dunkel deckt,
Umstrahlt sie euch, die liebe Sonne;
Wenn Winters Frost und Sturm uns schreckt,
Entzückt sie euch, des Frühlings Wonne.
Es mische sich ꝛc.

Der Wahrheit Sonne leuchte euch
Hell, wie sie uns den Tag verkündet!
Sie breite aus ihr ew'ges Reich,
Das Völker Völkern treu verbündet.
Es mische sich ꝛc.

Nur Menschentugend, Licht und Recht,
Was uns entzückt zu dieser Stunde:
Nur Menschenliebe, treu und ächt
Herrsch' auf dem ganzen Erdenrunde!
Es mische sich ꝛc.

Richter.

Teutonia.

Rundgesänge und Liederchöre,

von

Hans Georg Nägeli.

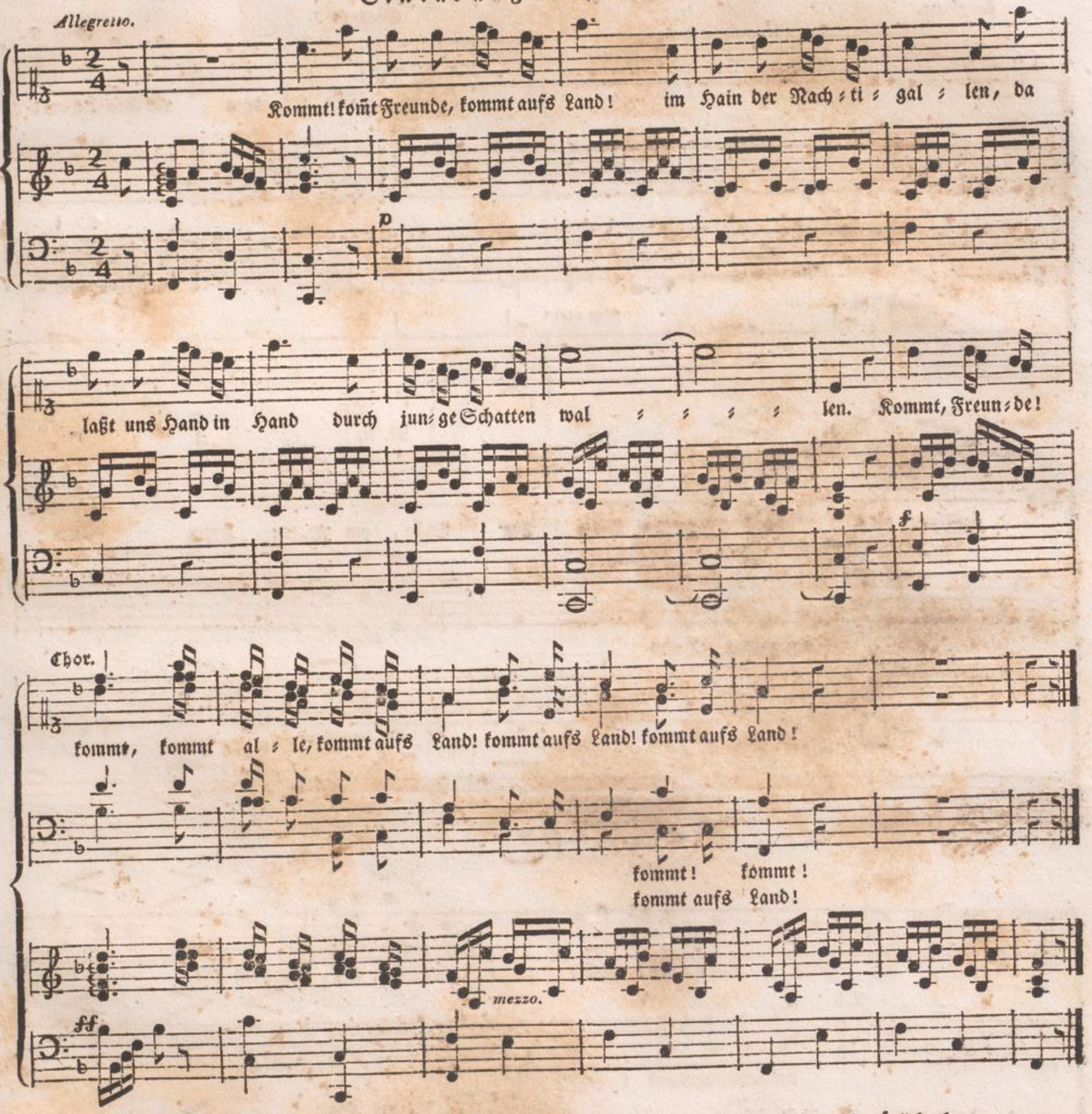
Fünfter Heft.

Zürich, im Verlage des Autors.

Die Unternehmung einer neuen Gesangschule, welche binnen wenigen Monaten erscheinen wird, ist Ursache, warum die versprochene Vorrede auch in diesem Hefte noch nicht enthalten ist. Manches, das sonst hier zur Sprache gebracht worden wäre, findet nun dort schicklicher seinen Platz. Was über die Kunstgattung des Rundgesanges dann noch zu sagen übrig bleibt, soll in einem spätern Hefte umständlich ausgeführt werden.

XXV.

Einladung aufs Land.



Kommt, laßt uns früh aufstehn,
Am Weinberg uns zu sonnen,
Daß wir die Augen sehn,
Die jeder Stock gewonnen;
Kommt, laßt uns früh aufstehn!

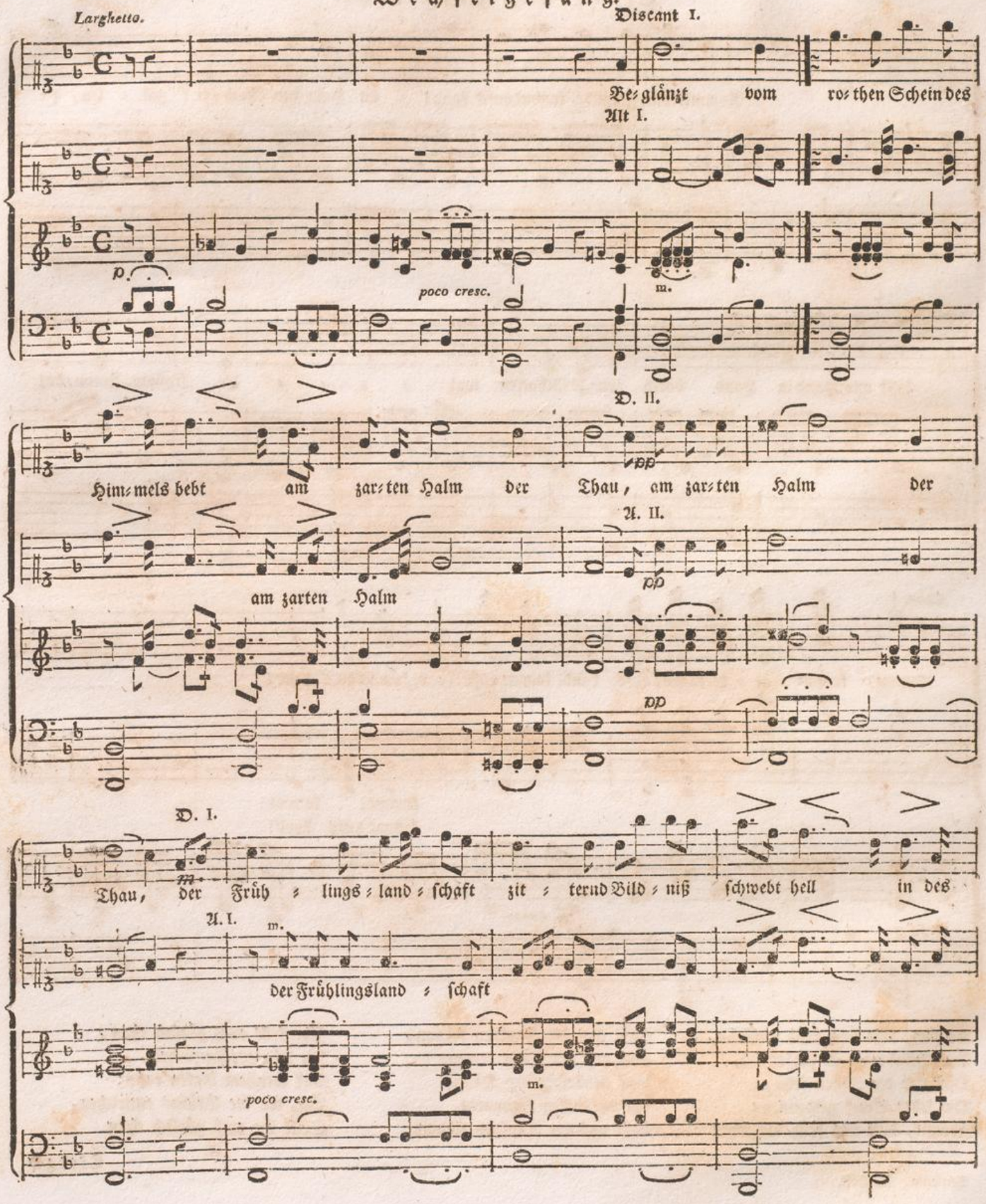
Laßt uns die Knospen schaun,
Die aus der Fülle traten!
Auf neubesproßten Höhn,
An duftenden Granaten
Laßt uns die Knospen schaun.

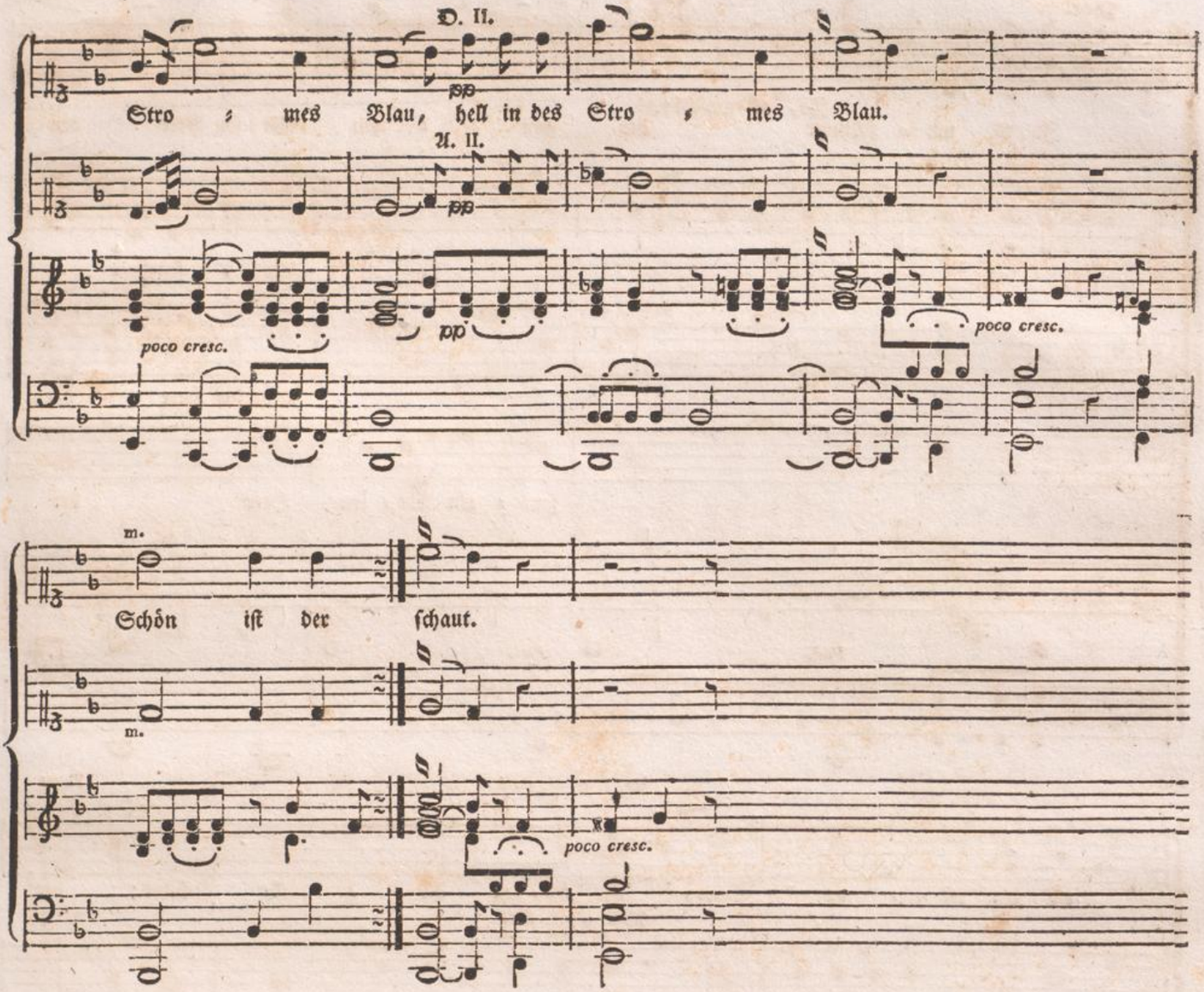
Ihr sollt euch gütlich thun,
In Lilienwohlgerüchen,
Auf weichem Rasen ruhn;
Da, wo die Stürm' entwichen,
Sollt ihr euch gütlich thun.

Tiedge.

XXVI.

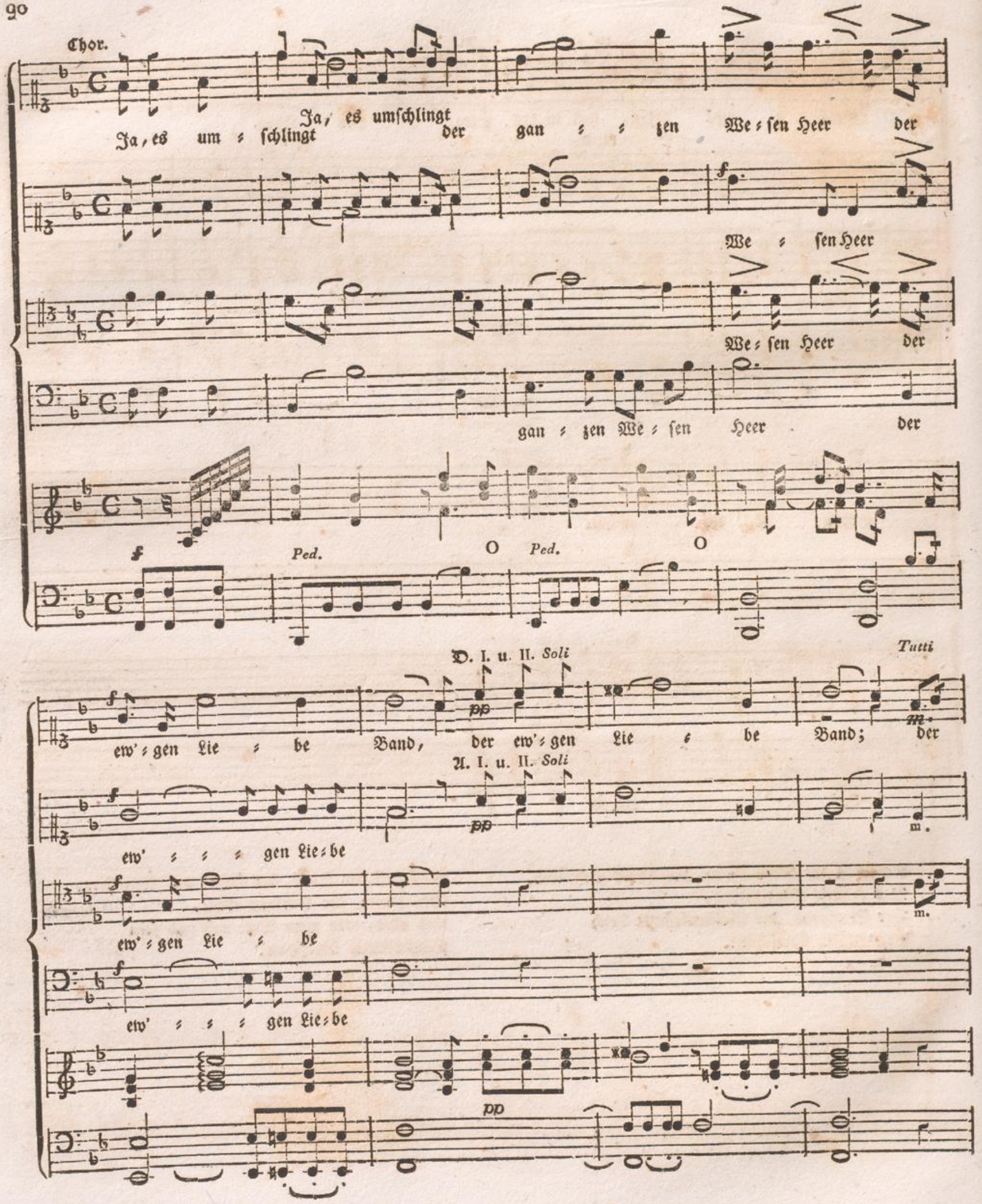
Wechselgesang.

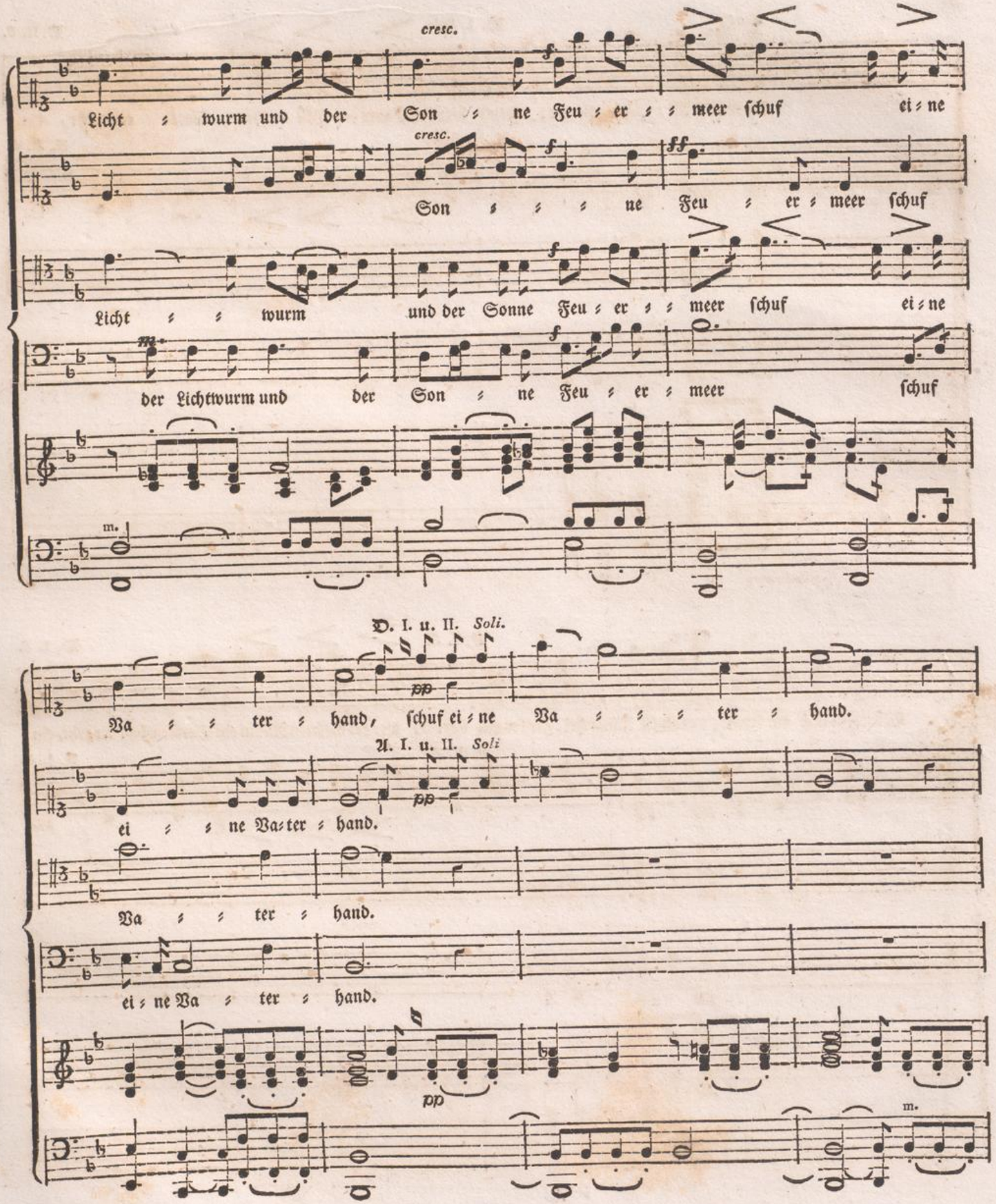


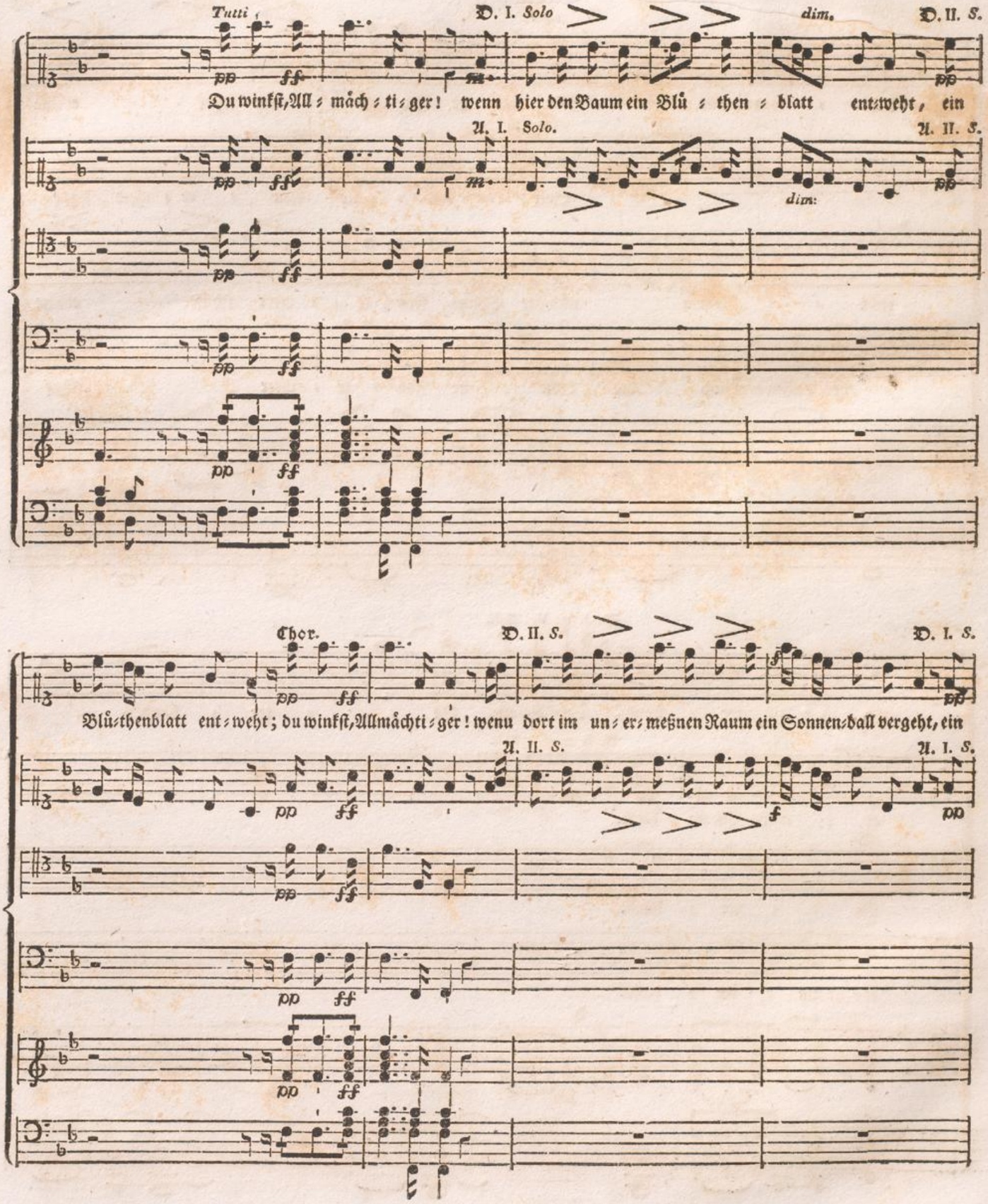


Schön ist der Wiese Grün, des Thals Gesträuch,
Des Hügels Blumenkleid,
Der Erlengang, der schilfumkränzte Teich
Von Blüten überschneit.

Schön ist der Quell, der Hain, der Abendstern,
Der Baum, der Kühlung thaut,
Und alles, was mein Auge nah und fern
Dankweinend überschaut.


Chor.
Ja, es um = schlingt
Ja, es umschlingt der gan = = zen We = sen Heer der
We = sen Heer
We = sen Heer der
gan = zen We = sen Heer der
f
Ped.
O
Ped.
O
D. I. u. II. Soli
Tutti
ew' = gen Lie = be Band, der ew' = gen Lie = be Band; der
A. I. u. II. Soli
ew' = = = gen Lie = be
ew' = gen Lie = be
ew' = = = gen Lie = be
pp


cresc.
Licht ♯ wurm und der Son ♯ ne Feu ♯ er ♯ ♯ meer schuf ei ♯ ne
cresc.
Son ♯ ♯ ♯ ♯ ne Feu ♯ er ♯ meer schuf
Licht ♯ ♯ wurm und der Sonne Feu ♯ er ♯ ♯ meer schuf ei ♯ ne
der Lichtwurm und der Son ♯ ne Feu ♯ er ♯ meer schuf
m.
D. I. u. II. Soli.
Va ♯ ♯ ter ♯ hand, schuf ei ♯ ne Va ♯ ♯ ♯ ter ♯ hand.
A. I. u. II. Soli
ei ♯ ♯ ne Va ♯ ter ♯ hand.
Va ♯ ♯ ter ♯ hand.
ei ♯ ne Va ♯ ter ♯ hand.
m.


Tutti
D. I. Solo
dim.
D. II. S.
Du winkst, All=mäch=ti=ger! wenn hier den Baum ein Blü=then=blatt ent=weht, ein
A. I. Solo.
A. II. S.
dim.
Chor.
D. II. S.
D. I. S.
Blü=thenblatt ent=weht; du winkst, Allmächti=ger! wenu dort im un=er=meßnen Raum ein Sonnen=ball vergeht, ein
A. II. S.
A. I. S.

D. I. u. II. S. Chor.

rall.

Sonnen = ball ver = geht. D. C. Ja, uns um = schlingt der ew' = gen Lie = be Band, der

Ja, uns um = schlingt —

A. I u. II. S.

pp

D. C.

Adagio

ew' = gen Lie = be Band. —

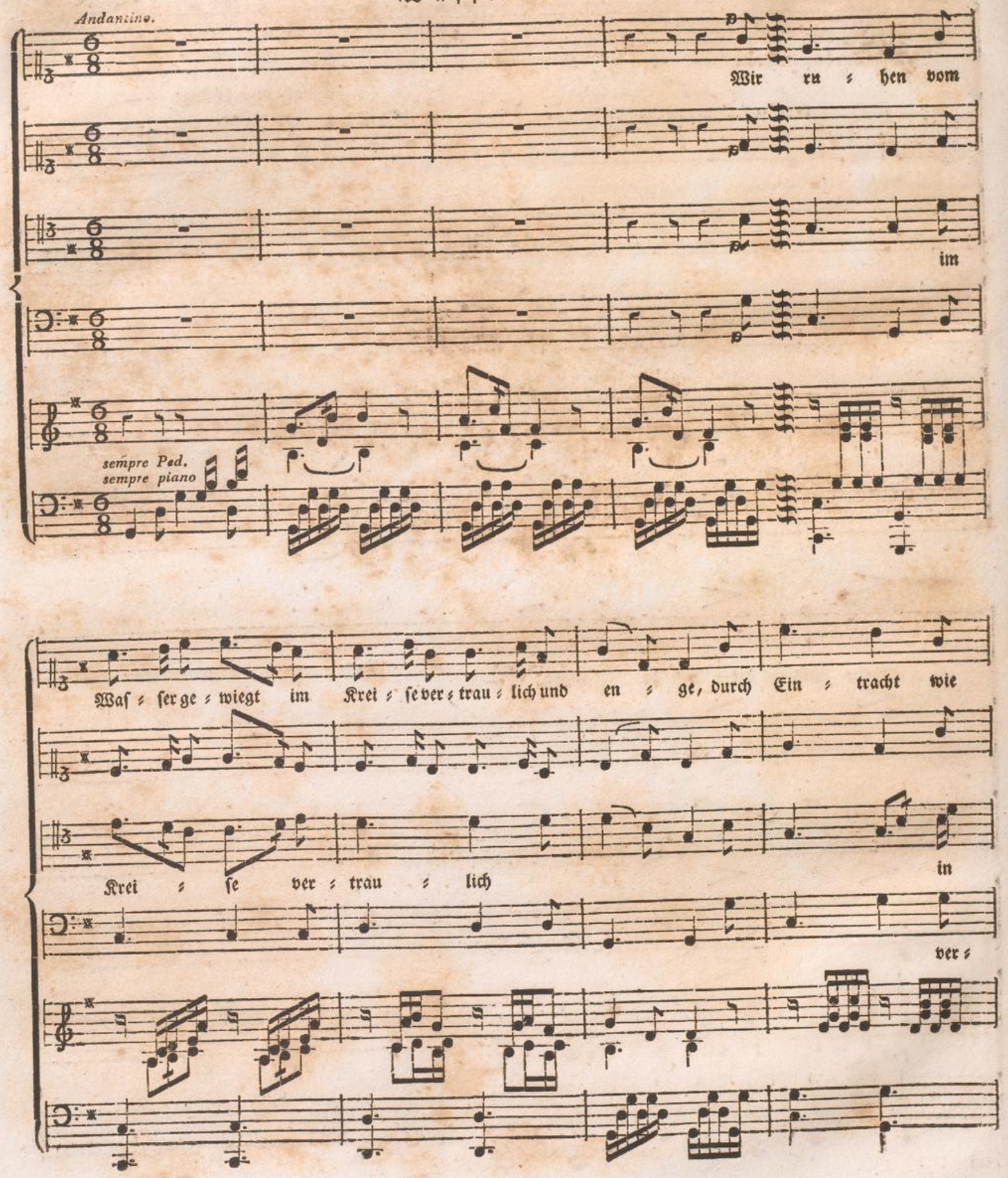
f

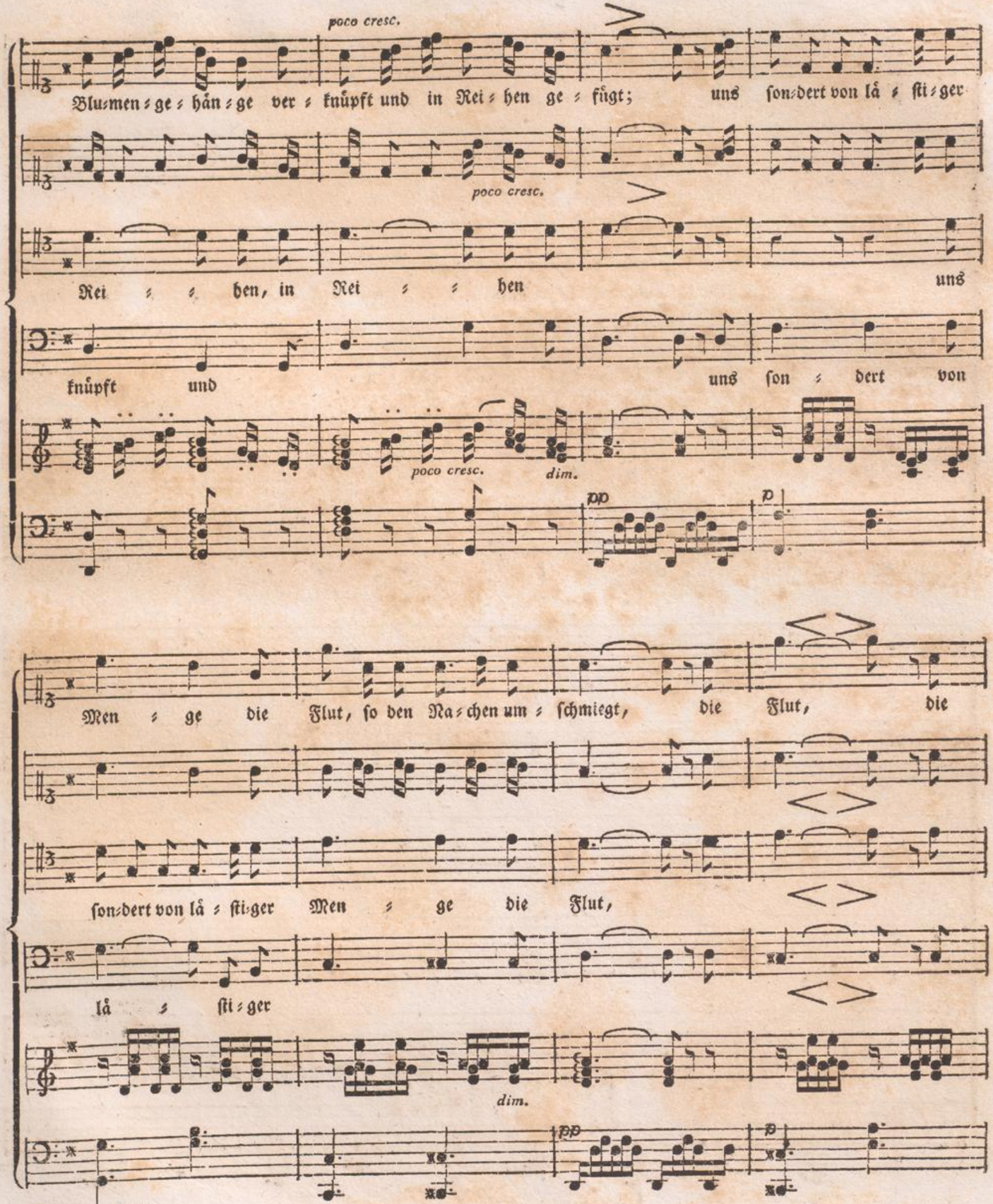
Ped.

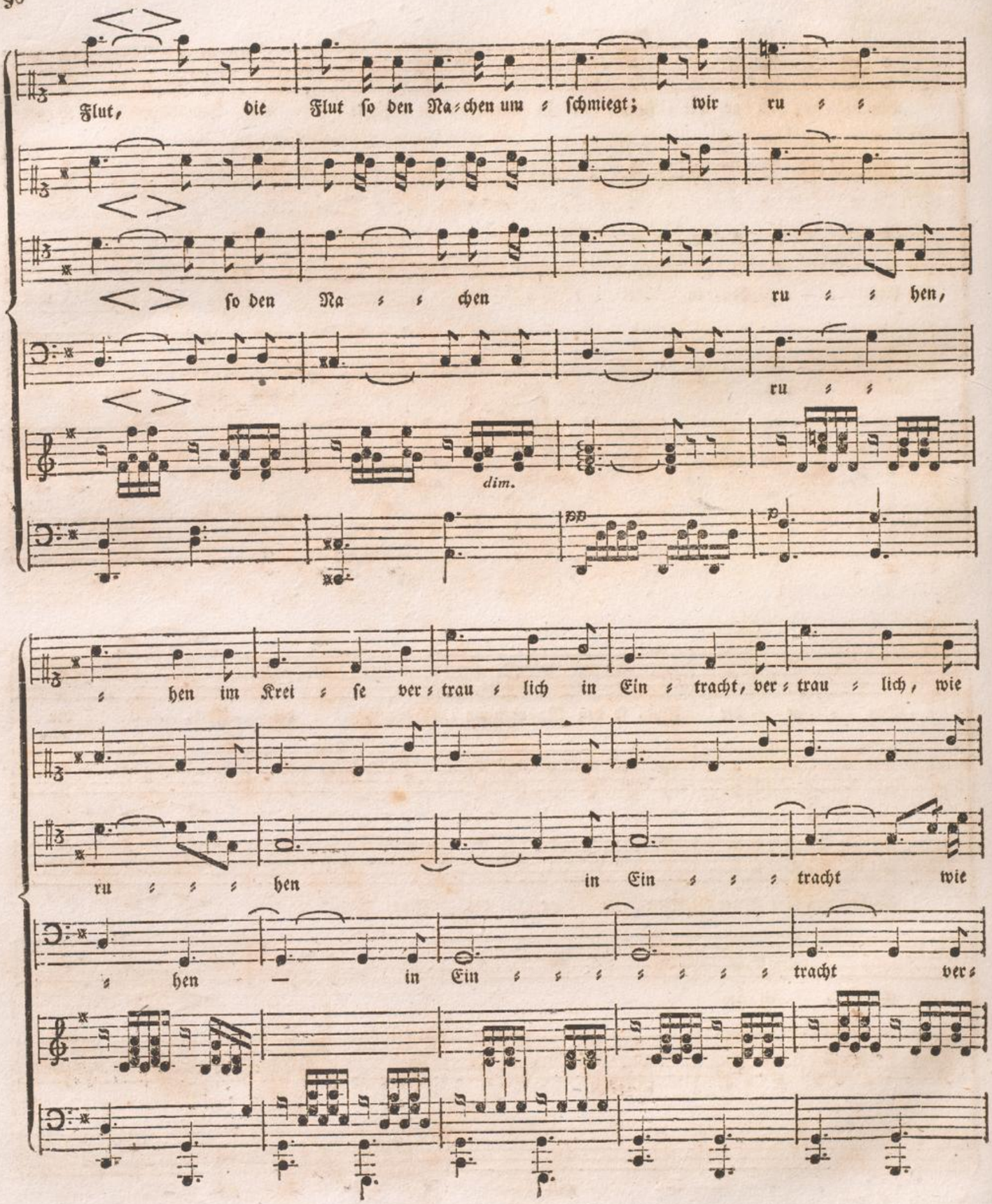
Matthisson.

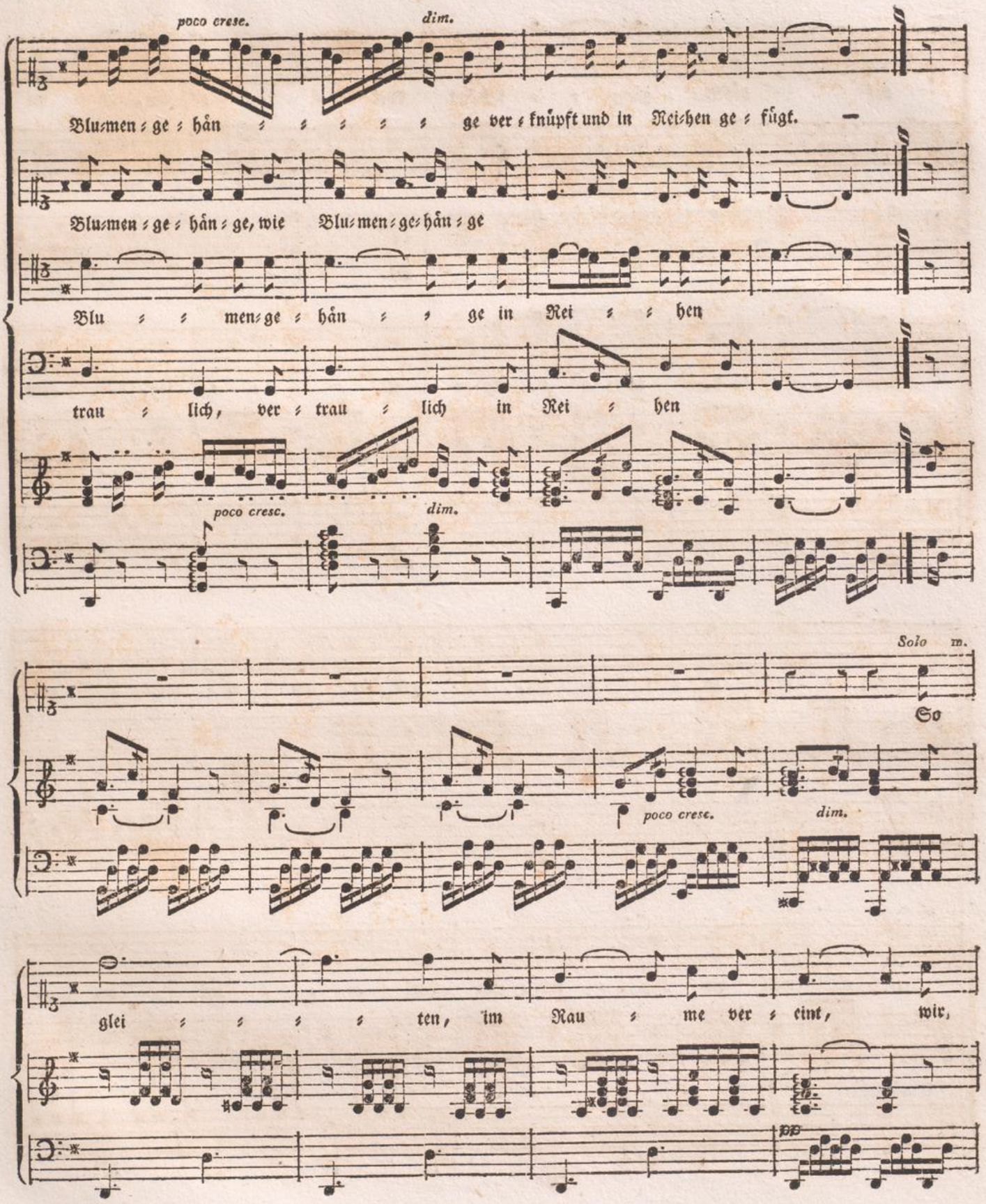
XXVII.

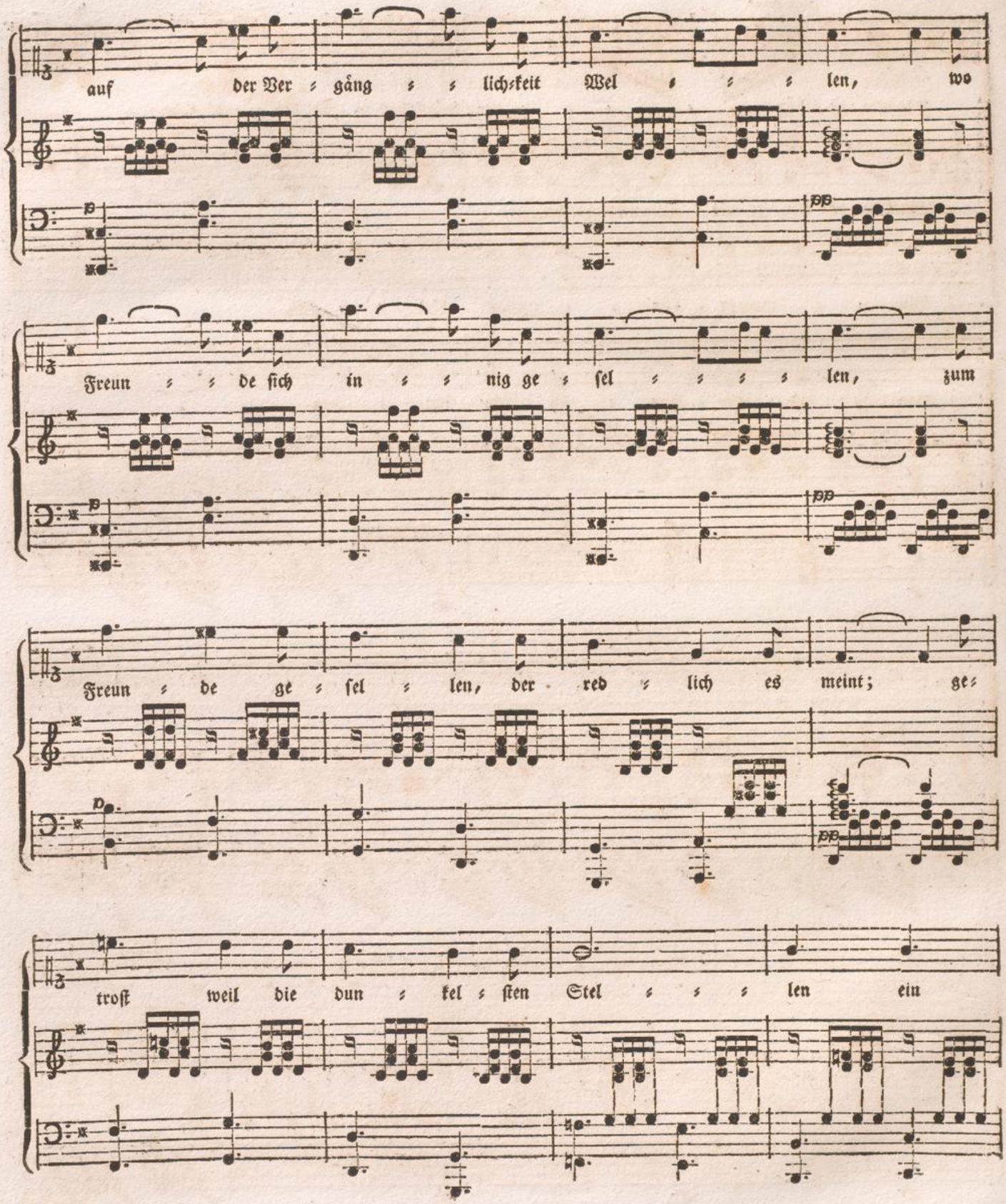
Wasserlied.

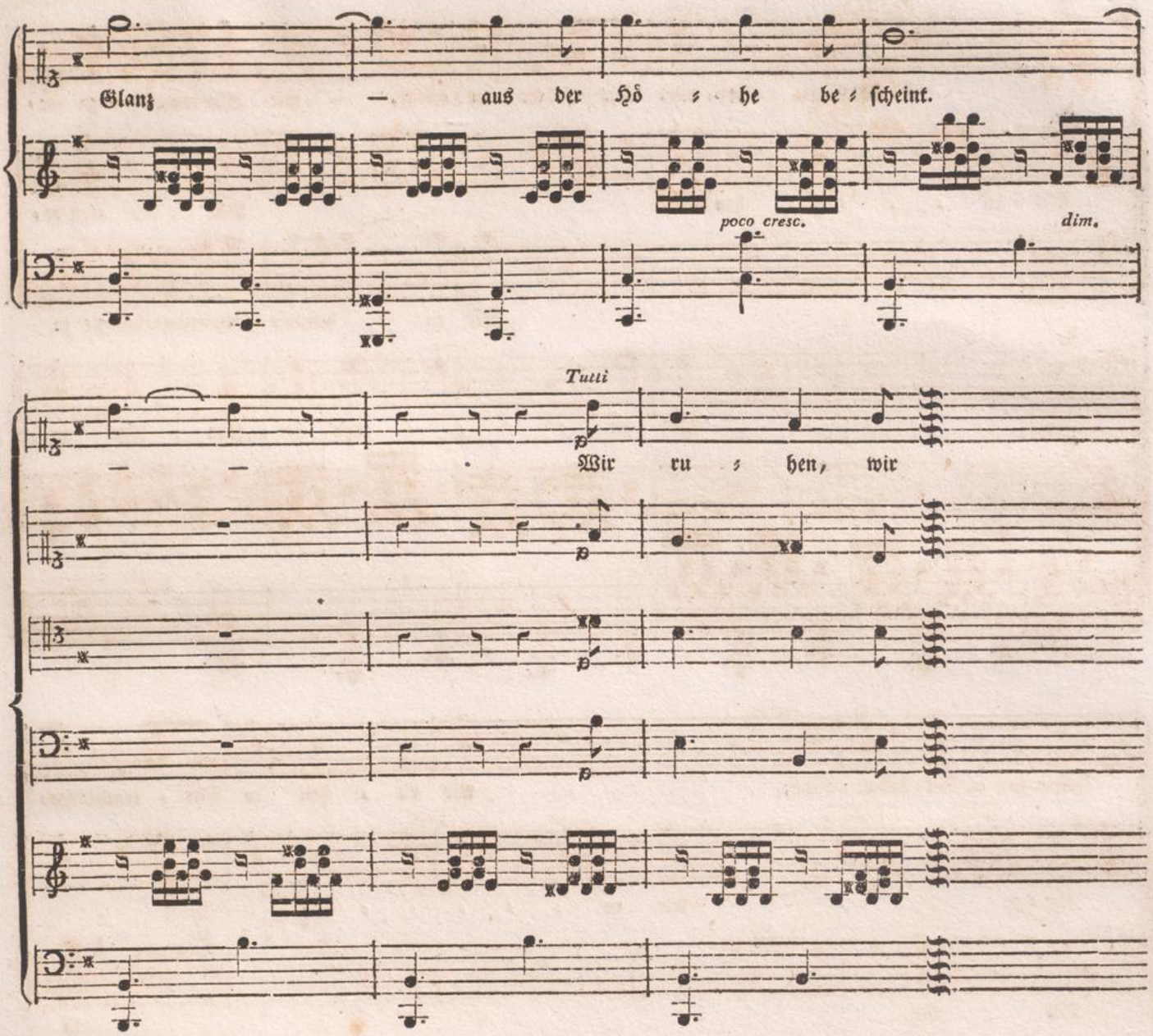



poco cresc.
Blu=men=ge=hän=ge ver=knüpft und in Rei=hen ge=fügt; uns son=dert von lä=sti=ger
poco cresc.
Rei==hen, in Rei==hen uns
knüpft und uns son=dert von
poco cresc.
dim.
pp
p
Men=ge die Flut, so den Na=chen um=schmiegt, die Flut, die
son=dert von lä=sti=ger Men=ge die Flut,
lä=sti=ger
dim.
pp
p

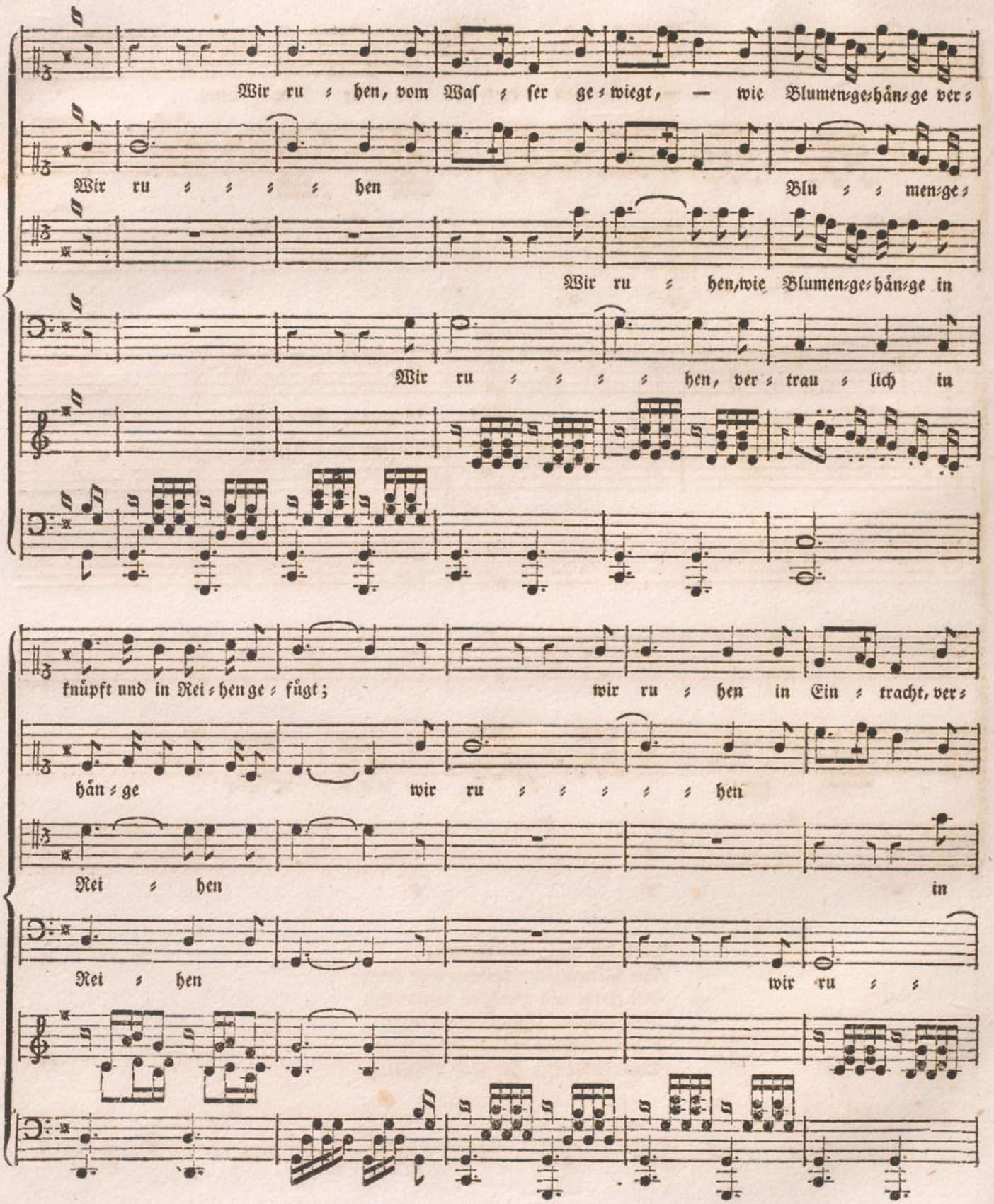

Flut, die Flut so den Na=chen um = schmiegt; wir ru = =
so den Na = = chen ru = = hen,
ru = =
dim.
pp
p
= hen im Krei = se ver = trau = lich in Ein = tracht, ver = trau = lich, wie
ru = = = hen in Ein = = = tracht wie
= hen — in Ein = = = = = = = tracht ver=

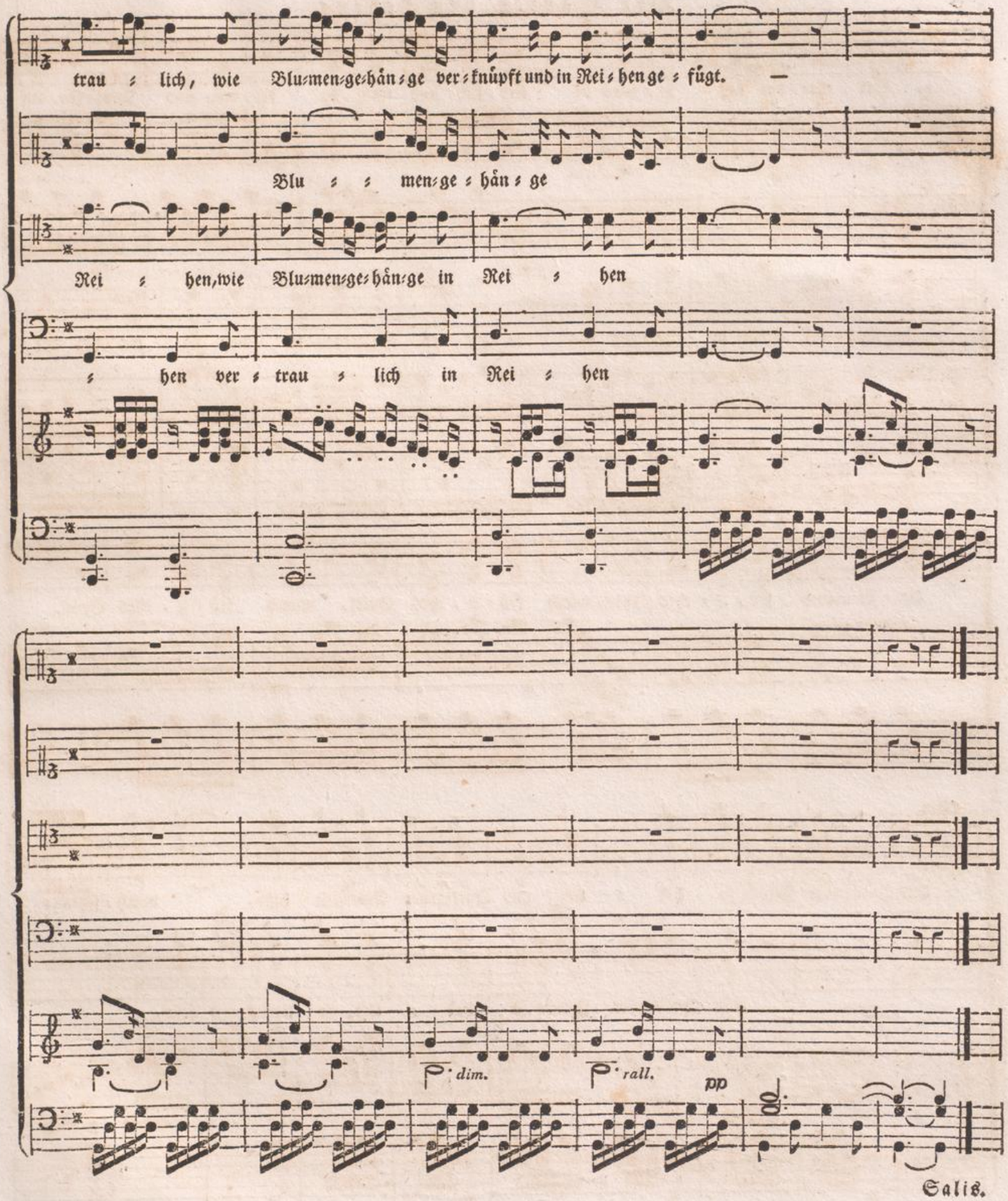

poco crese.
dim.
Blu=men=ge=hän ge ver=knüpft und in Rei=hen ge=fügt.
Blu=men=ge=hän=ge, wie Blu=men=ge=hän=ge
Blu men=ge=hän ge in Rei hen
trau=lich, ver=trau=lich in Rei=hen
poco cresc.
dim.
Solo m.
So
poco crese.
dim.
glei ten, im Rau=me ver=eint, wir,


auf der Ver = gäng = = lich=keit Wel = = = len, wo
Freun = = de sich in = = nig ge = sel = = = = len, zum
Freun = de ge = sel = len, der = red = lich es meint; ge=
troſt weil die dun = kel = sten Stel = = = len ein



Verhallen mag unser Gesang,
Wie Flötenhauch schwinden das Leben;
Mit Jubel und Seufzern verschweben
Des Daseyns zerfliessender Klang!
Der Geist wird verklärt sich erheben,
Wenn Lethe sein Fahrzeug verschlang.

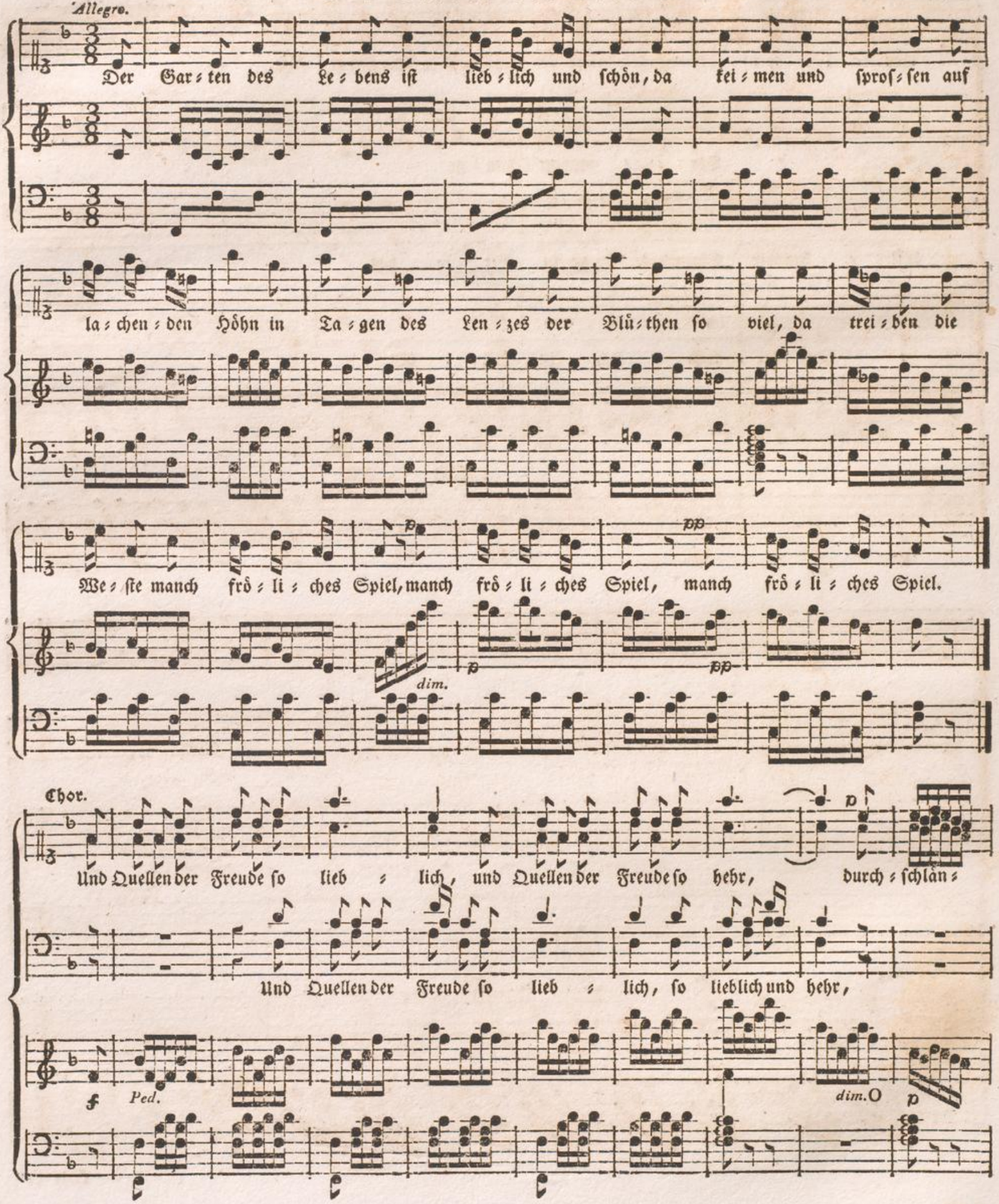

Wir ru = hen, vom Waf = ser ge = wiegt, — wie Blumen=ge=hän=ge ver=
Wir ru = = = = hen Blu = = men=ge=
Wir ru = hen, wie Blumen=ge=hän=ge in
Wir ru = = = = hen, ver = trau = lich in
knüpft und in Rei = hen ge = fügt; wir ru = hen in Ein = tracht, ver=
hän = ge wir ru = = = = = hen
Rei = hen in
Rei = hen wir ru = =

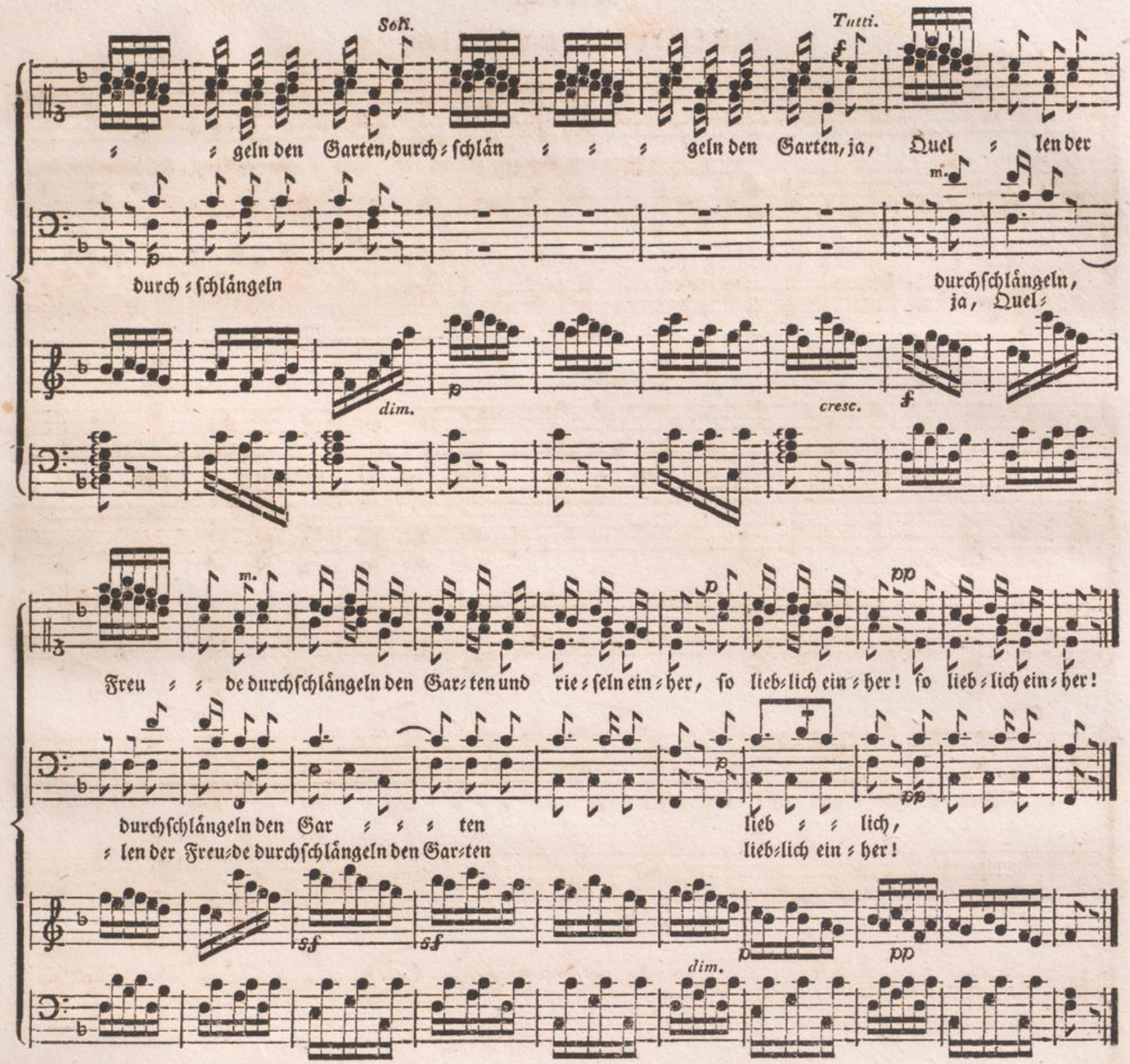

trau = lich, wie Blu=men=ge=hän=ge ver=knüpft und in Rei=hen ge=fügt. —
Blu = = men=ge=hän=ge
Rei = hen, wie Blu=men=ge=hän=ge in Rei = hen
= hen ver=trau=lich in Rei = hen
dim.
rall.
pp

Salis.

XXVIII.

Der Garten des Lebens.





Ihr Spiel in den Wellen
Des Grases ist schön!
O sieh! wie die Blumen
Im Winde sich drehn!
Sie wiegen die Wipfel,
Die Kelche so blau,
Und schütteln vom Wipfel,
Vom Kelche den Thau.
Chor. Die Quellen der Freude ꝛc.

Wie blüht uns der Garten!
Wie säuselt der Wind
In Zweigen und Blüthen
So kühl und so lind!
Und führet in Kreisen
Den Mayduft umher!
Wie blüht uns der Garten
So lieblich und hehr!
Chor. Die Quellen der Freude ꝛc.

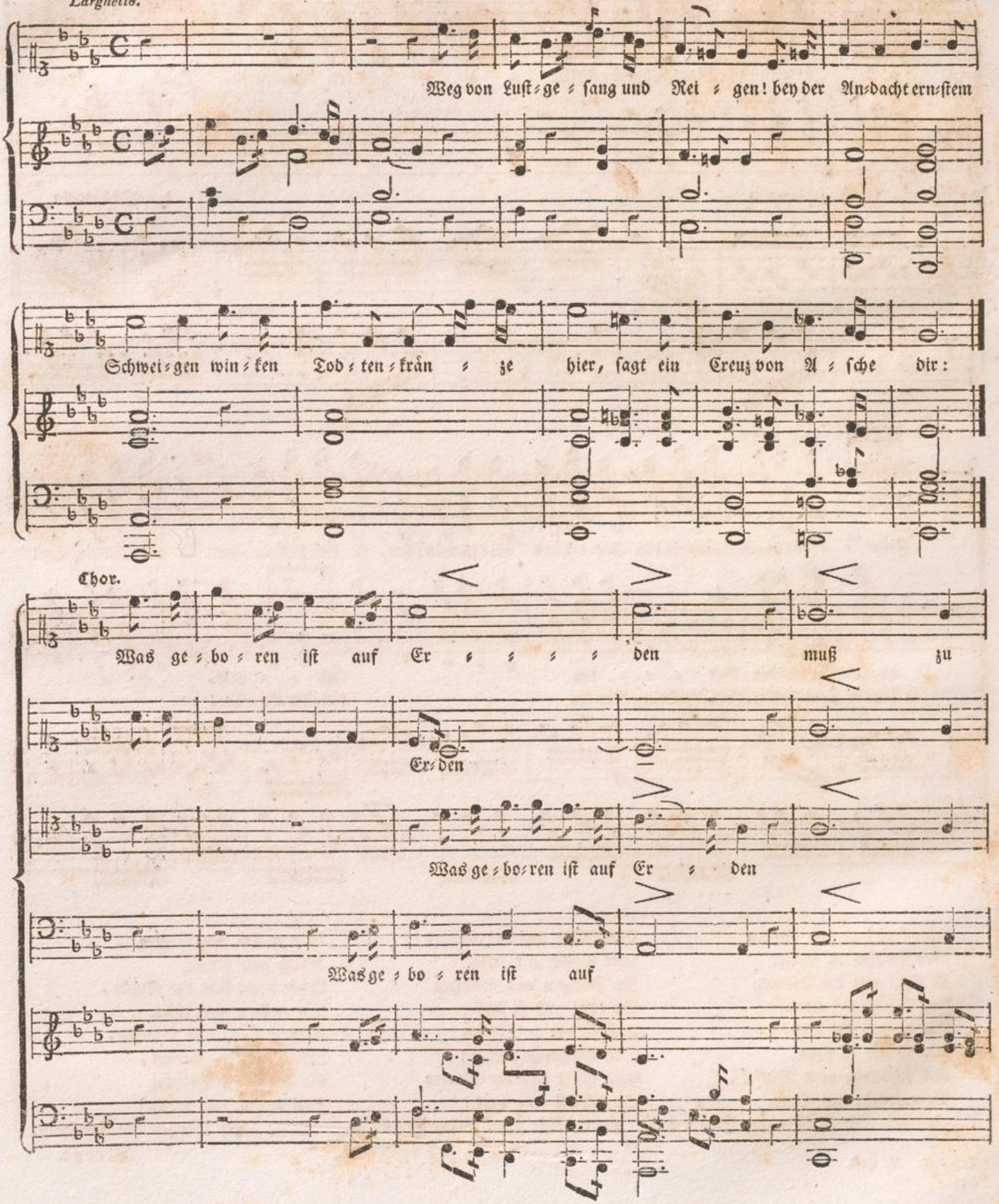
Wir wallen den Garten
Hinab und hinan;
Noch rinnt uns die Quelle,
Die gestern uns rann.
Weg Sorgen und Bangen,
Das Unkraut, forthin,
So lange die Blumen
Des Lenzes uns blühn!
Chor. Die Quellen der Freude ꝛc.

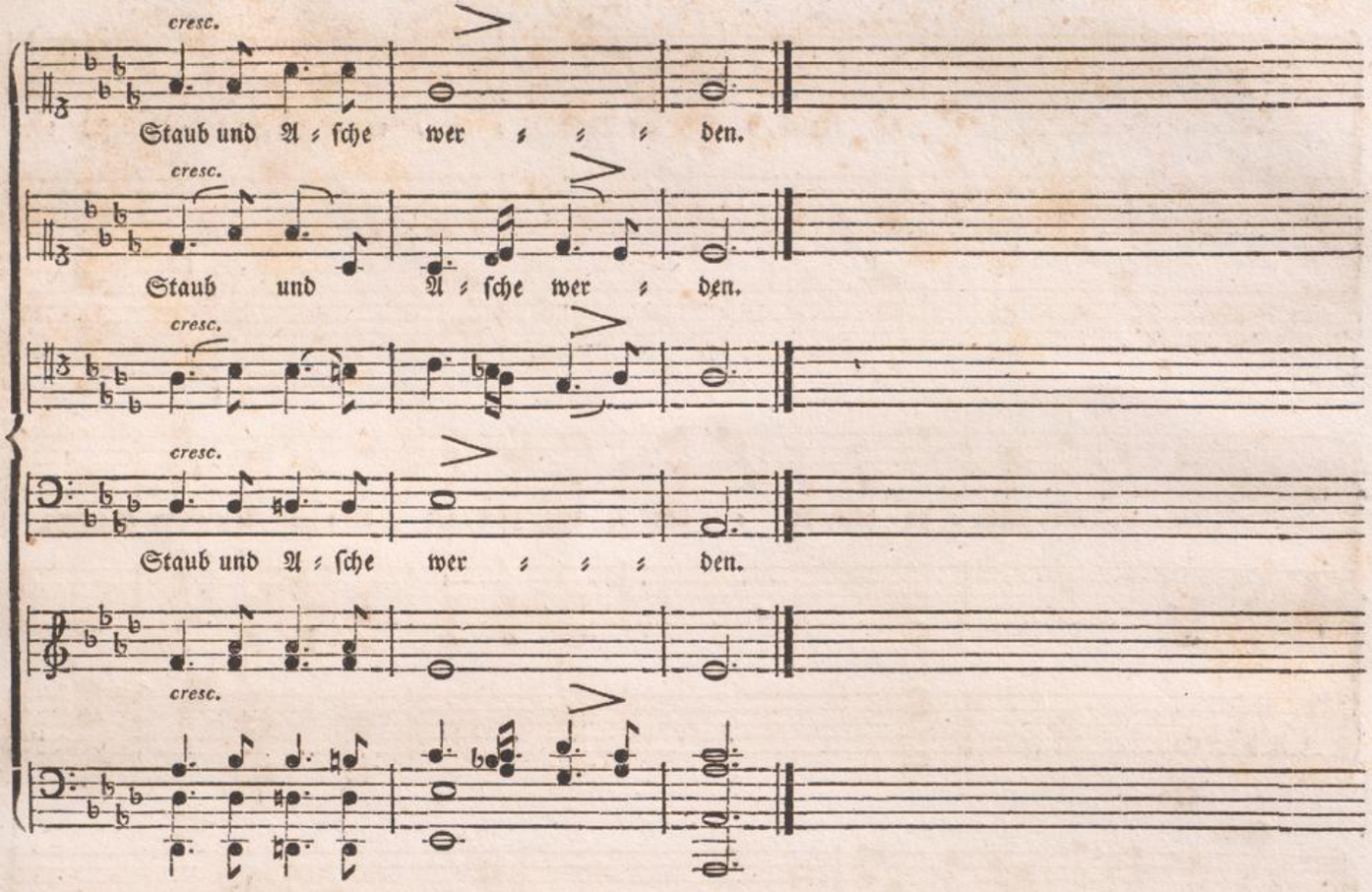
Tiedge.

XXIX.

Aschermittwochslied.

Larghetto.



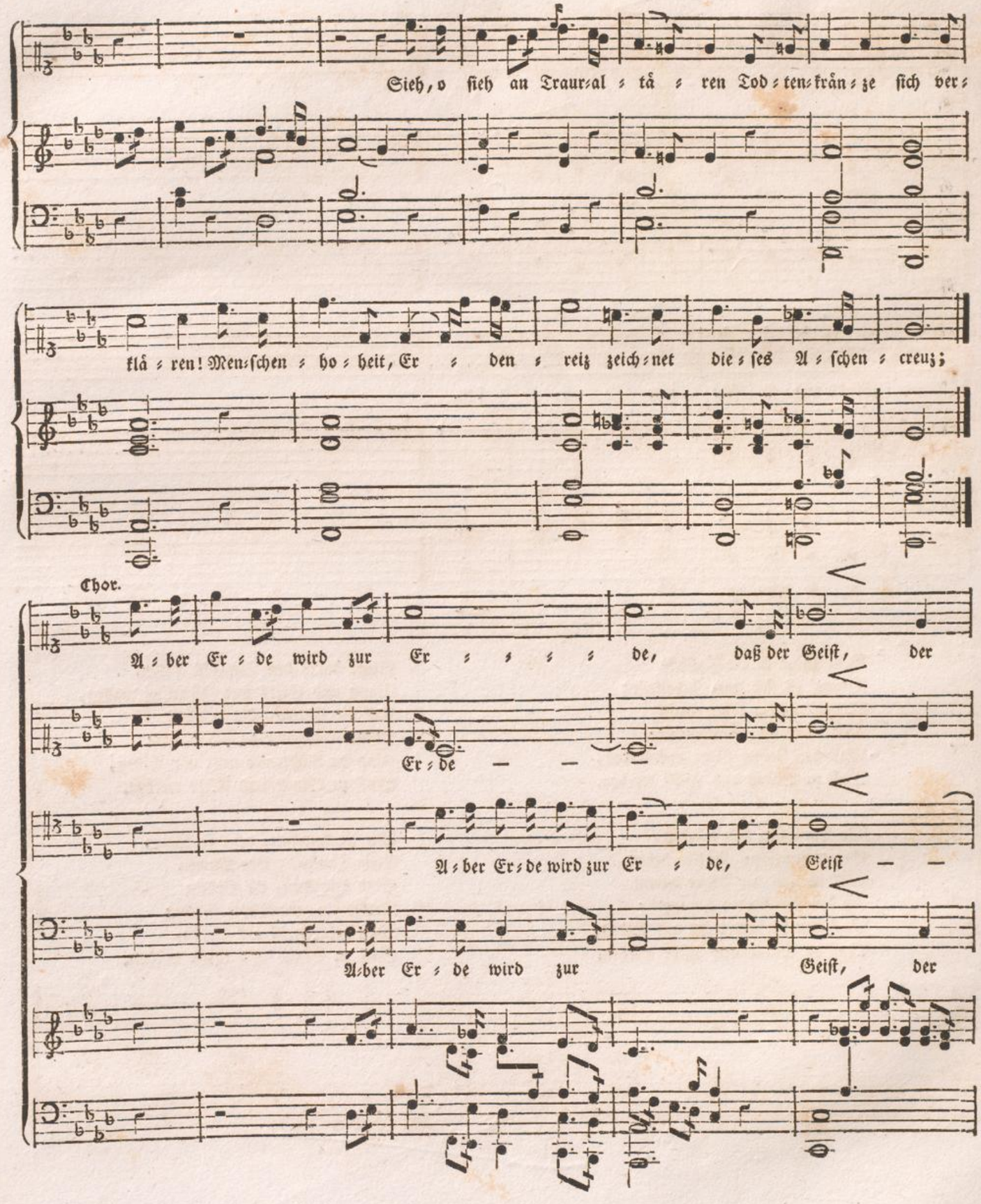


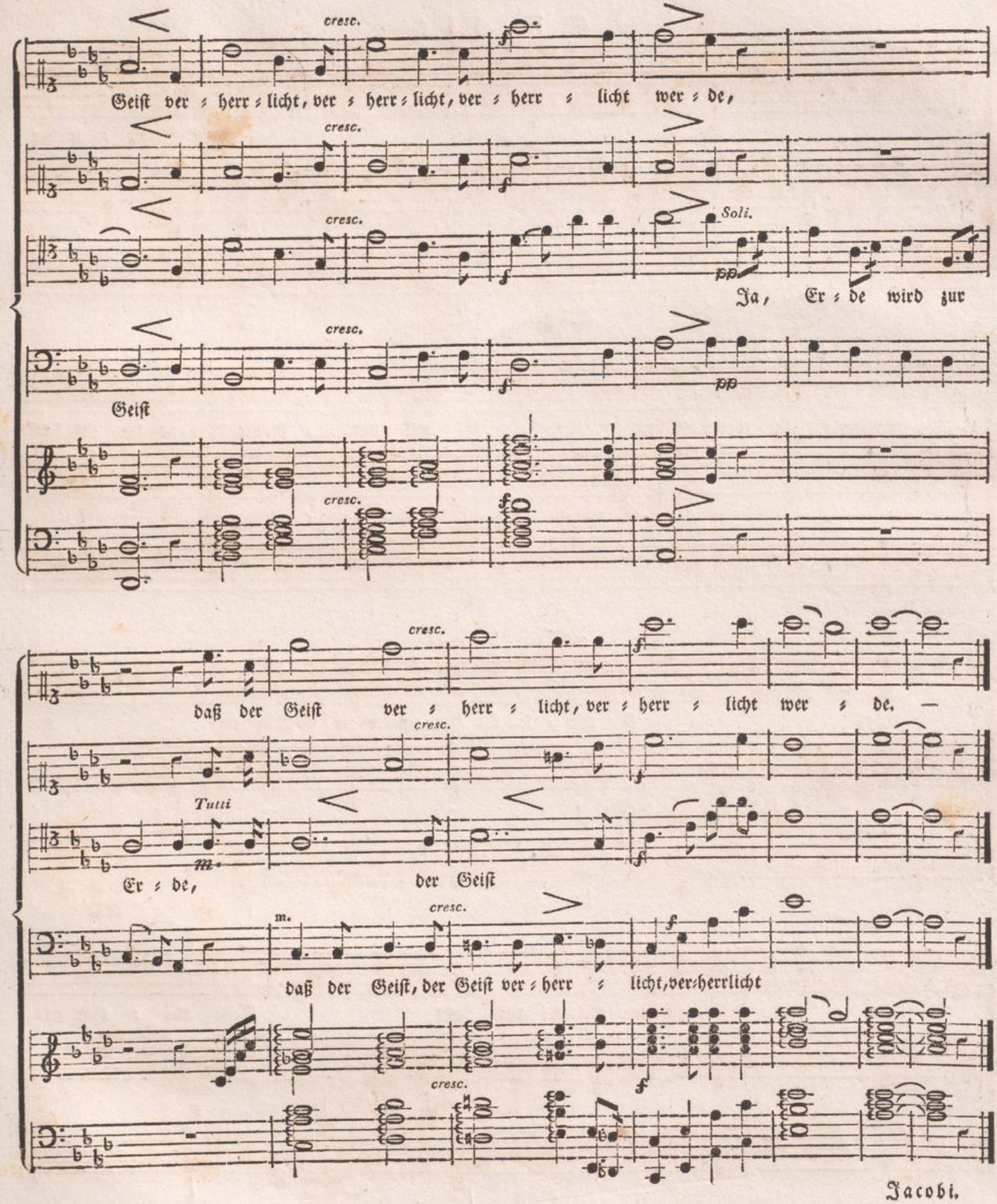
Vom Altar in die Palläste
Dräng' es sich zum Jubelfeste;
Mitten unterm Göttermahl
Ruf' es in den Königssaal:
Was den Zepter führt auf Erden,
Muß zu Staub und Asche werden.

Wo Trophäen sich erheben,
Sieger jauchzen, Völker beben,
Tön' es aus der Ferne dumpf
In den schallenden Triumph:
Was den Lorbeer trägt auf Erden,
Muß zu Staub und Asche werden.

Siehe durch des Tempels Hallen
Mann und Greis und Jüngling wallen,
Und die Mutter, die entzückt
Ihren Säugling an sich drückt:
Was da blüht und reift auf Erden,
Muß zu Staub und Asche werden.

Wie sie kommen, ach! so kamen
Viele Tausend; ihre Namen
Sind erloschen, ihr Gebein
Decket ein zermalmter Stein:
Was geboren ist auf Erden,
Muß zu Staub und Asche werden.

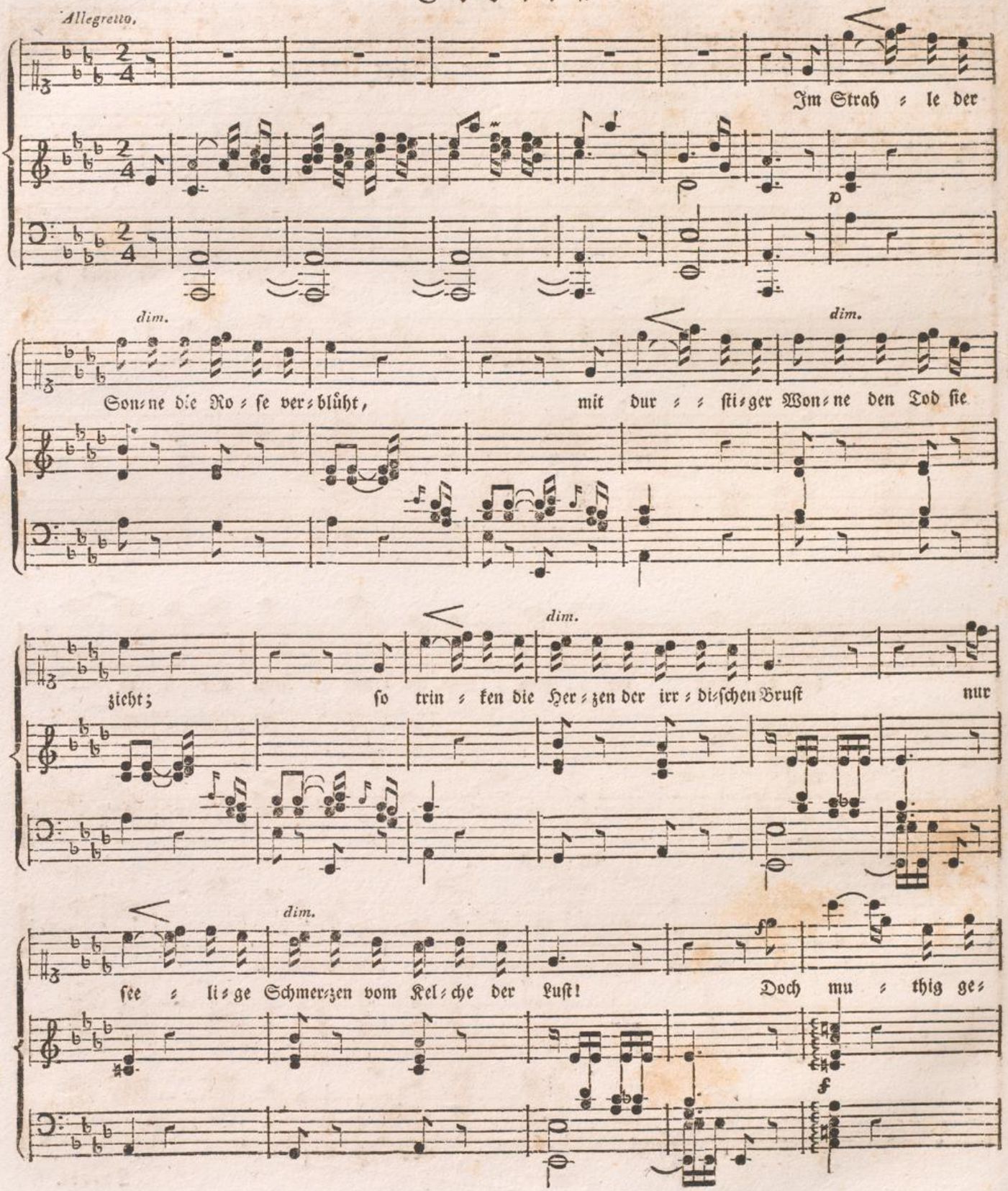

Sieh, o sieh an Traur=al = tä = ren Tod = ten=krän = ze sich ver=
klä = ren! Men=schen = ho = heit, Er = den = reiz zeich=net die = ses A = schen = creuz;
Chor.
A = ber Er = de wird zur Er = = = = = de, daß der Geist, der
Er = de — — —
A = ber Er = de wird zur Er = de, Geist — —
A=ber Er = de wird zur Geist, der

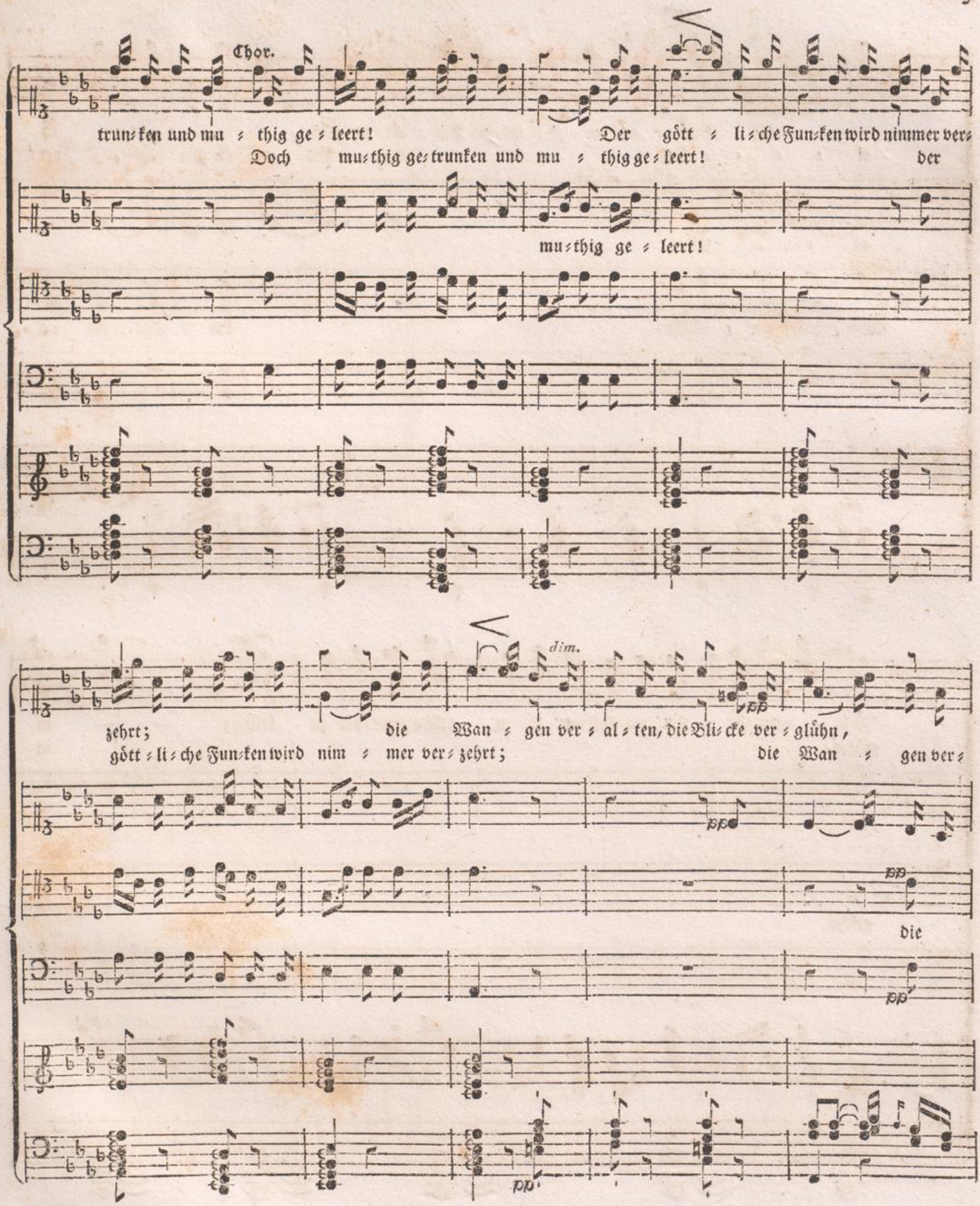

cresc.
Geist ver = herr = licht, ver = herr = licht, ver = herr = licht wer = de,
Soli.
Ja, Er = de wird zur
Geist
daß der Geist ver = herr = licht, ver = herr = licht wer = de. —
Tutti
Er = de,
der Geist
daß der Geist, der Geist ver = herr = licht, ver = herrlicht

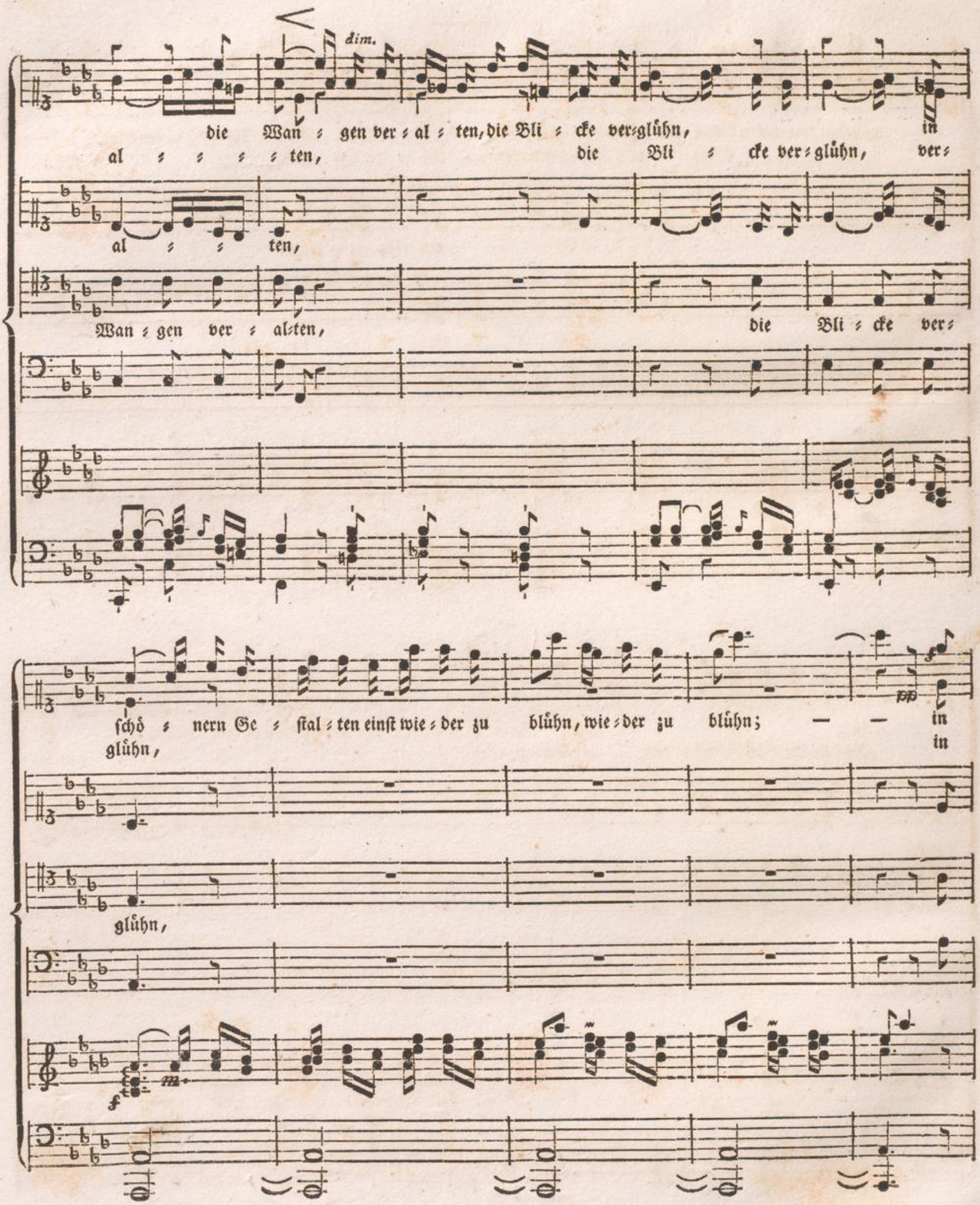
Jacobi.

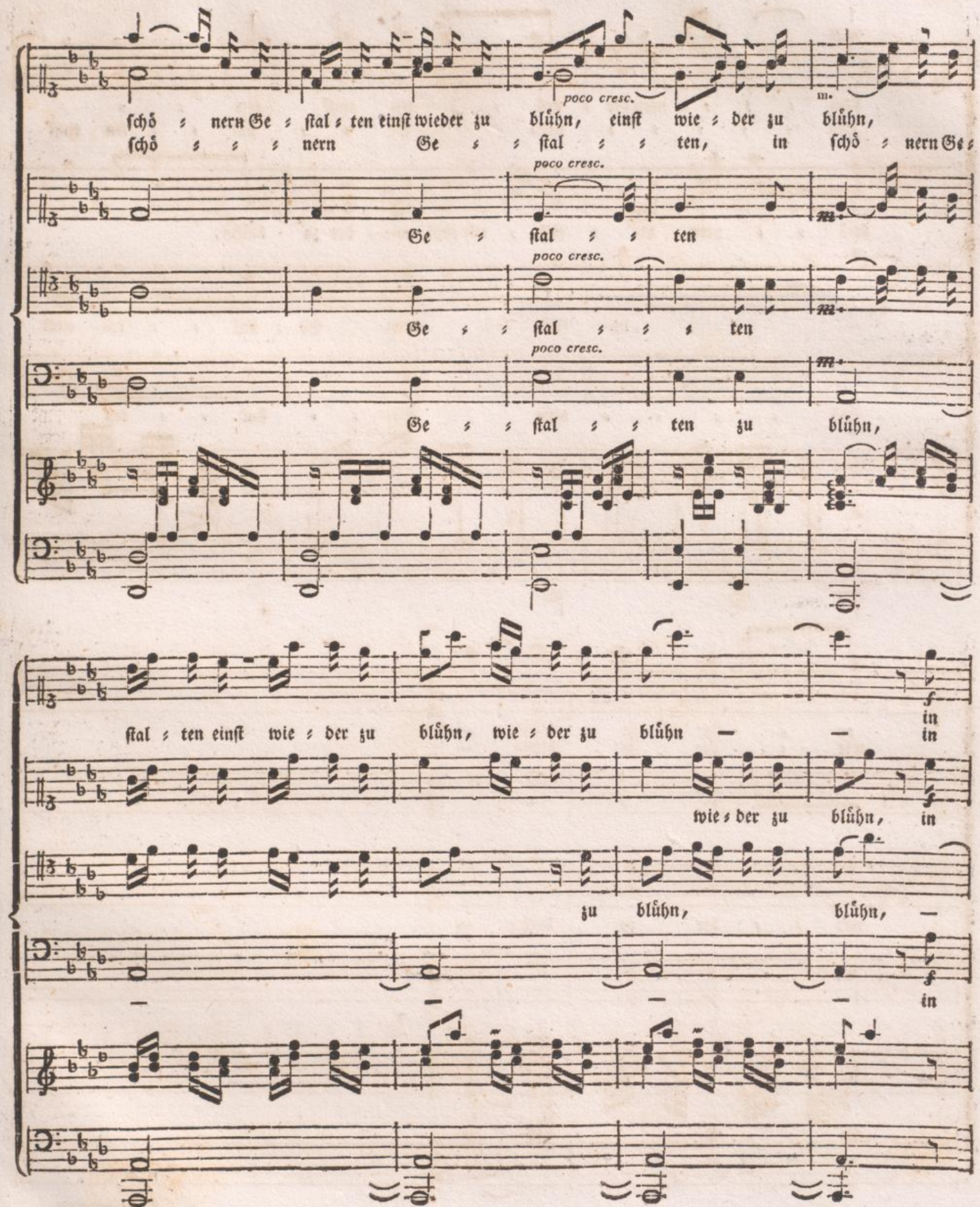
XXX.

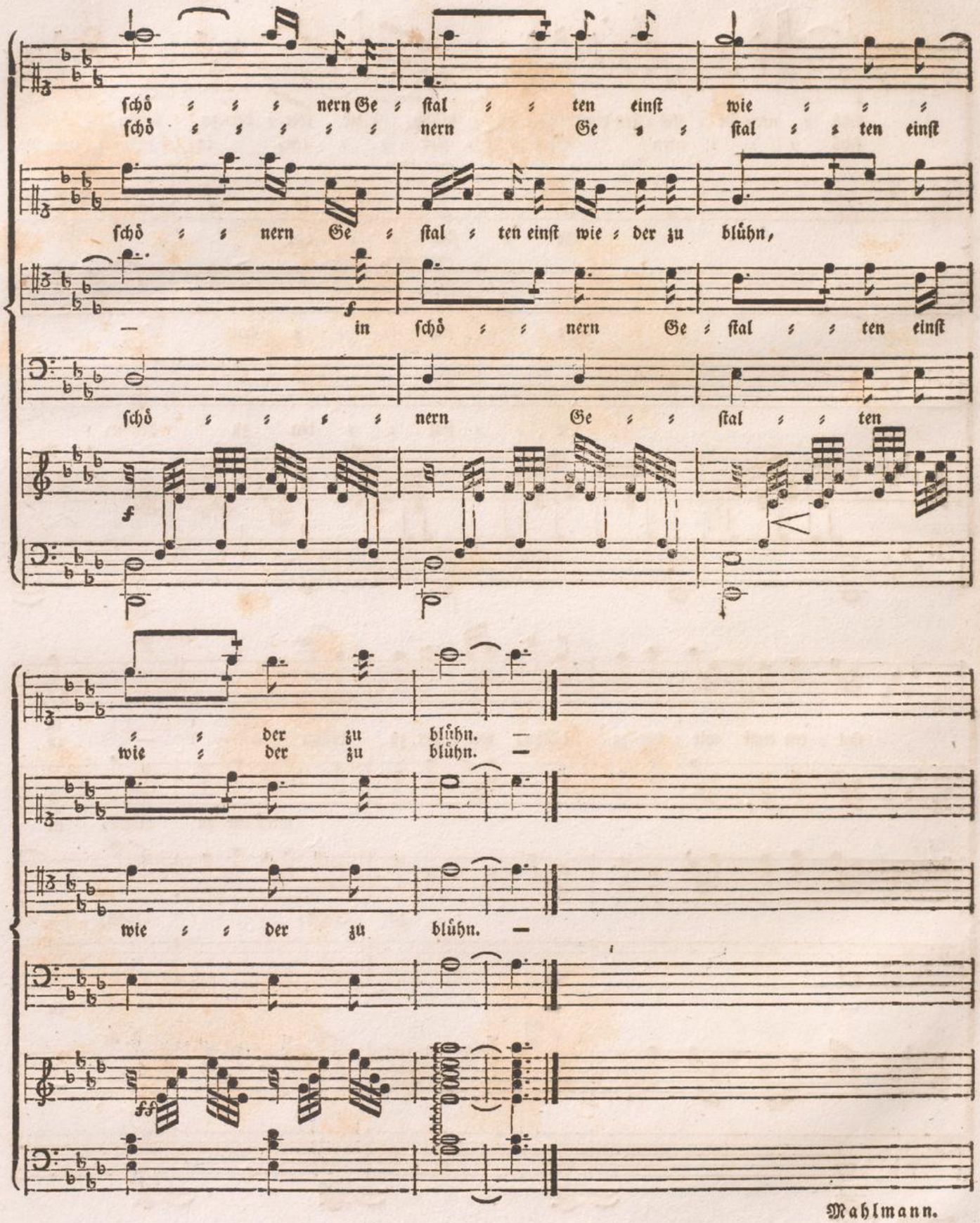
Skolie.


Allegretto.
Im Strah = le der
p
dim.
Son=ne die Ro = se ver=blüht,
dim.
mit dur = = sti=ger Won=ne den Tod sie
dim.
zieht; so trin = ken die Her=zen der irr = di=schen Brust nur
dim.
see = li=ge Schmer=zen vom Kel=che der Luft! Doch mu = thig ge=
f
f


Chor.
trun=ken und mu = thig ge = leert!
Der gött = li = che Fun=ken wird nimmer ver=
Doch mu=thig ge=trunken und mu = thig ge = leert!
der
mu=thig ge = leert!
dim.
zehrt;
die Wan = gen ver = al = ten, die Bli=cke ver = glühn,
gött = li = che Fun=ken wird nim = mer ver= zehrt;
die Wan = gen ver=
die


dim.
die Wan = gen ver = al = ten, die Bli = cke ver=glühn, in
al = = = = = ten, die Bli = cke ver=glühn, ver=
al = = ten,
Wan = gen ver = al=ten, die Bli = cke ver=
schö = nern Ge = stal = ten einst wie = der zu blühn, wie=der zu blühn; — — in
glühn, in
glühn,


poco cresc.
m.
schö = nern Ge = stal = ten einst wieder zu blühn, einst wie = der zu blühn,
schö = = = nern Ge = = stal = = ten, in schö = nern Ge =
poco cresc.
Ge = stal = = ten
poco cresc.
Ge = = stal = = = ten
poco cresc.
Ge = = stal = = ten zu blühn,
stal = ten einst wie = der zu blühn, wie = der zu blühn — — in
in
wie = der zu blühn, in
zu blühn, blühn, —
— — — — in


schö nern Ge stal ten einst wie
schö nern Ge stal ten einst
schö nern Ge stal ten einst wie der zu blühn,
in schö nern Ge stal ten einst
schö nern Ge stal ten
der zu blühn.
wie der zu blühn.
wie der zu blühn.

Mahlmann.

Teutonia.

Rundgesänge und Liederchöre,

von

Hans Georg Nägeli.

Sechster Heft.

Zürich, im Verlage des Autors.

Verzeichniß

der Subscribenten in der Schweiz.

(Das Verzeichniß der Subscribenten in Deutschland wird einem spätern Hefte beygedruckt werden.)

Aarau.

Die Cantonsschule 2 Ex.
Herr Irminger, Provisor.
— Friedrich Meyer, Sohn des Herrn Rudolf Meyer des ältern.
— J. R. Sauerländer, Buchhändler.
— Urech, Appellations-Gerichtschreiber.

Altstätten.

— Doctor Näf.

Basel.

— Johann Burkard-Burkard.
— Zäslin-Mayer.

Bern.

— Deyhle, Lehrer am Waysenhause.
— Guering, Musikdirektor.
— Jahn, Professor.
— Pizzi, Doctor.

Brugg.

Junker Friedrich Meis.

Burgdorf.

Herr Christoph Buß, Lehrer der Zeichnungskunst u. Musik.

Gais.

— Haim, Gastwirth zum Ochsen.

Hemberg.

— Johannes Schweizer.

Hohenrein.

— Graf Ligerz, Comthur zu Hohenrein und Reiden.

Hottingen.

Mad. Schultheß, geb. Lavater.

Hüttlingen.

Herr Pfarrer Pestaluz.

Lenzburg.

Dem. Sophie Bertschinger.
Mad. Fischer, geb. Hemann.
Herr Friedrich Hünerwadel, Rittmeister.
— Gottlieb Hünerwadel, Obrist.
— Hieronymus Hünerwadel, Stadtammann.
— Markus Hünerwadel, Handelsmann.
— Abraham Meyer, der ältere, Handelsmann.
— Heinrich Meyer, Handelsmann.
Herr Molitor, Musiklehrer.
— M. Tr. Pfeiffer, Erzieher.
— Rudolf Ringier.

Lichtensteig.

— Grob, Apotheker.
— König, Präceptor.
Mad. Steger, geb. Giezendanner.
Frau Landschreiber Steger, geb. Kuhn.
Herr Rathsherr Abraham Steger.

Luzern.

Sr. Durchlaucht Prinz Philipp von Hohenlohe, Commendeur von Tobel.
Herr Xaver Meyer, Buchdrucker.

Maschwanden.

— Pfarrer Tobler.

Menzingen.

— Caplan Baumbacher.

Oberstraß.

— Joh. Rudolf Noz, Lehrer an der Kunstschule in Zürich.
Dem. Catharina Rinderknecht.

Olsberg.

Dem. Nannette Wagner.

Peterzell.

Herr Scheibener, Kaufmann.

Pfaffnau.

— Pfarrer Hecht, 3 Ex.

Regenstorf.

— Pfarrer und Decan Oeri.

Richterschweil.

— Aschmann, Lehrer.

St. Gallen.

— Daniel Girtanner, Banquier.
— Ludwig Henking, Kaufmann.
— Bernhard Huber, Buchbinder.
— Jahn, Musiklehrer, 8 Ex.
— Rietmann, Secretair.
— Rothmund, Stud. Theol.
Junker David Schobinger.

Schaffhausen.

Herr Alexander Beck.

Schmerikon.

— Philipp Jacob Hensle, Frühmeßer.

Winterthur.

— Schulherr Hegner.
— Hildebrand, Musikdirector.
Mad. Troll, geb. Ziegler.

Wyl.

Herr J. N. von Wirz-Rudenz, alt Reichsvogt.
— Franz Anton Seiler.

Yverdün.

— Pfarrer Herrmann.
Das Pestalozzische Institut 16 Ex.
Herr Urner.

Zürich.

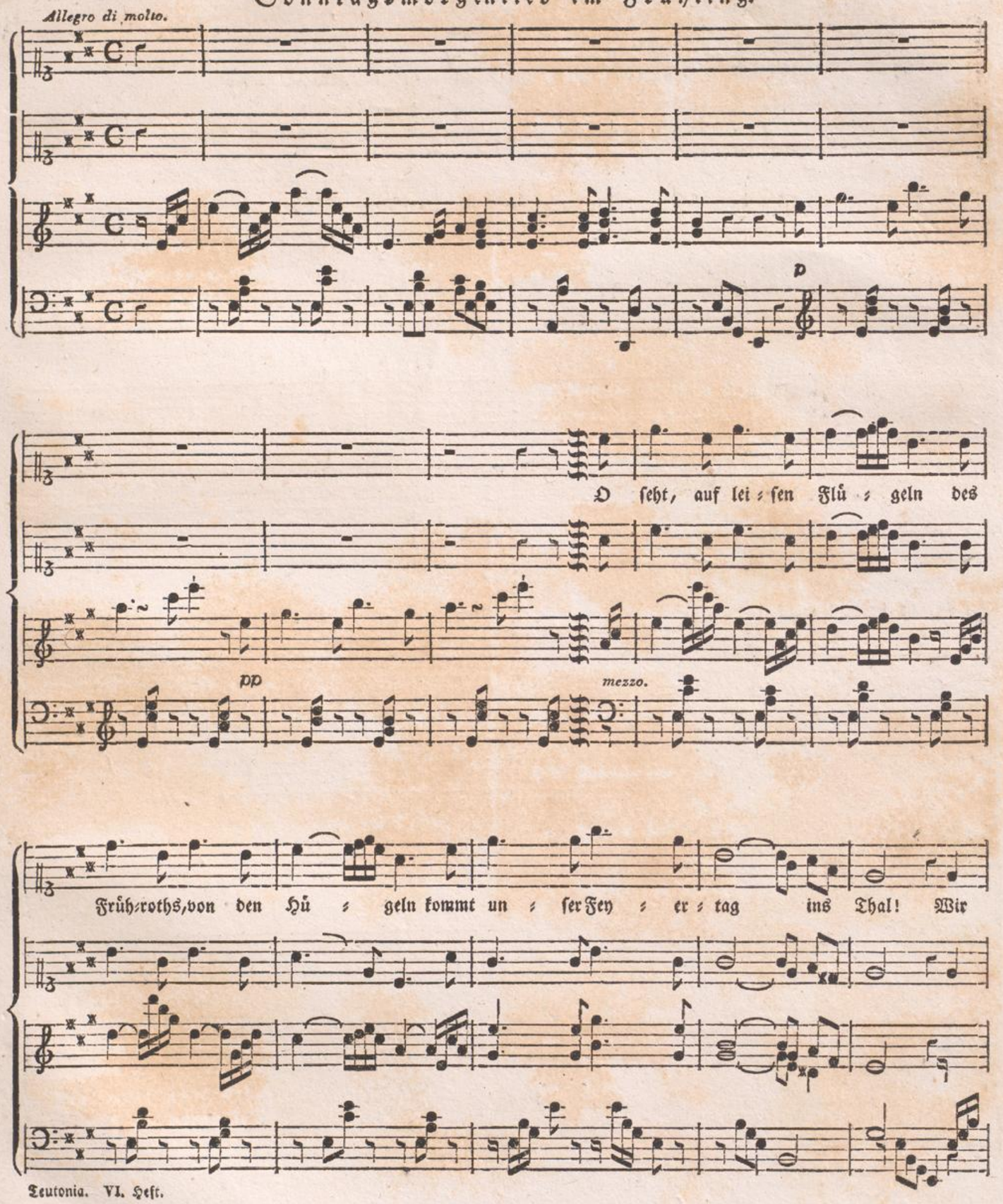
— Pfarrer von Birch.
Frau Director Bodmer, geb. Escher.
Dem. Esther Cramer.
Herr Fr. Dolmetsch, Musiklehrer.
— Düggeli.
Mad. Escher, geb. Goßweiler.
— Escher, geb. Schultheß.
Dem. Dorothea Escher.
Herr Pfarrer Germann.
— Grob, Kaufmann.
— Gutmann, Stud. Theol.
— Advocat Hirzel.
Herr Professor Hirzel.
Mad. Lavater, geb. Schinz.
Frau Staatsschreiber Lavater, geb. Wyß,
Dem. Louise Lavater.
Herr Rathsherr Lavater, 2 Ex.
Junker Oberrichter Meis.
Frau Rathsherr Meyer, geb. Lavater.
Dem. Louise Meyer.
Herr Pfarrer Moriz Meyer.
— Hauptmann Nüscheler.
— alt Rathsherr Nüscheler.
Mad. Ott, geb. Eßlinger, 2 Ex.
Dem. Catharina Ott.
Mad. Pestaluz, geb. Schinz.
Herr Obergerichts-Präsident Scheuchzer.
Frau Rathsherr Schinz, geb. Lavater.
Dem. Regula Schinz.
Herr Director Schinz.
Mad. Schultheß, geb. Wolf.
Dem. Catharina Schweizer.
Herr Schweizer, V. D. M.
— Ulrich, im Berichthaus.
— Waser, V. D. M.
— J. R. Waser, Stud. Theol.

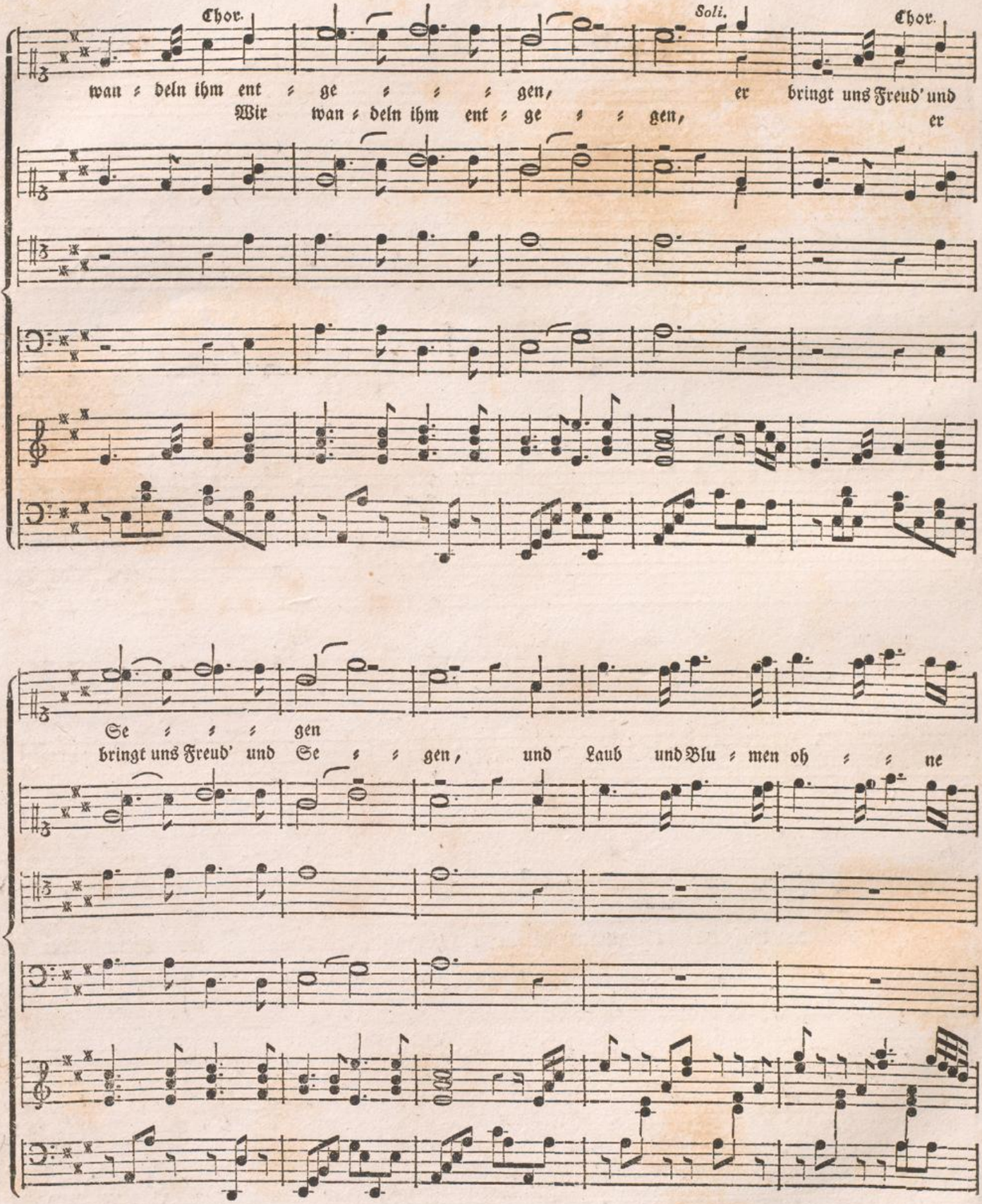
Zug.

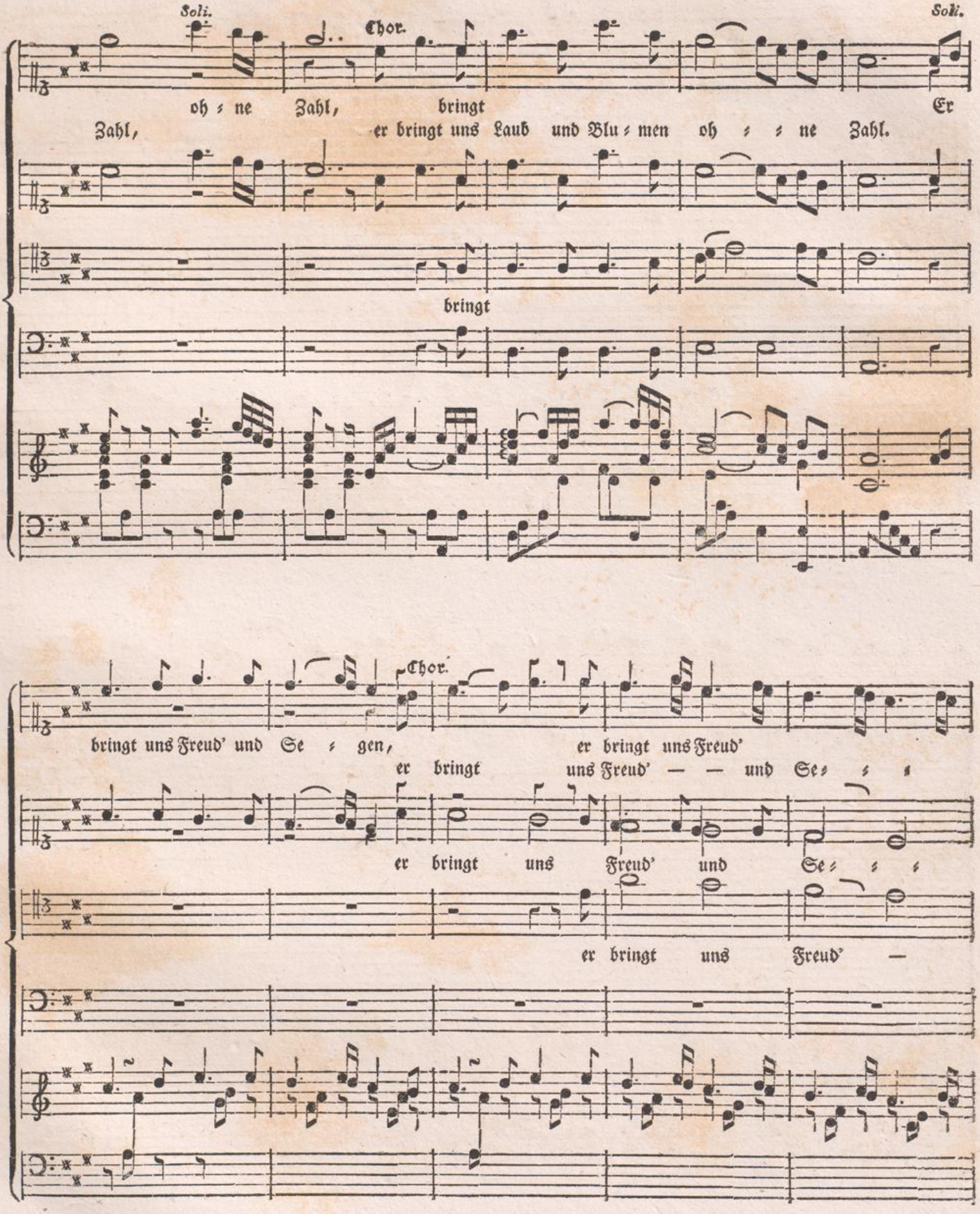
Herr Stadtschreiber Boßard.
— Präsident Kaiser.
Die Vorsteherin des Klosters Mariä Aufopferung.
Herr Professor Zürcher.

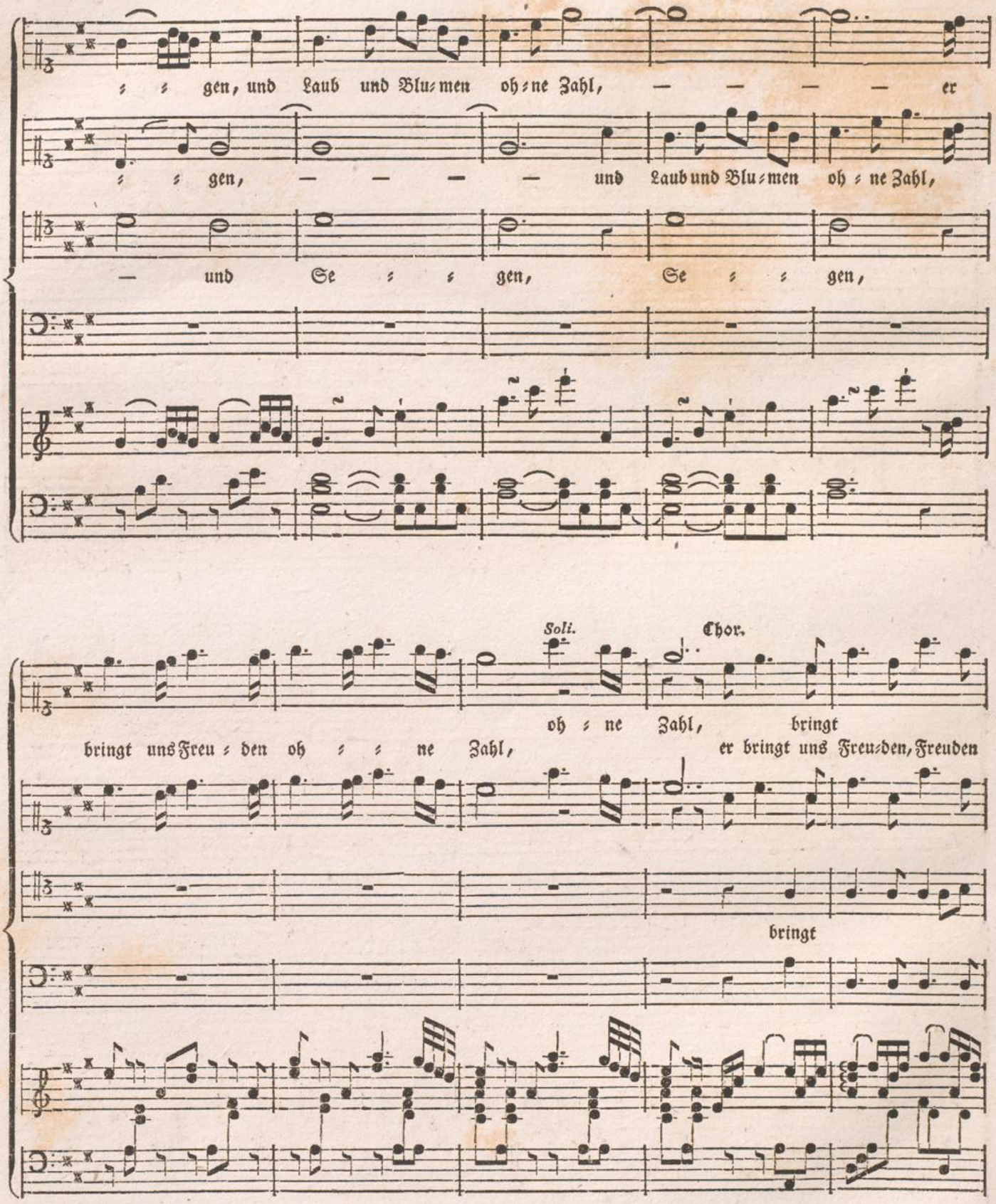
XXXI.

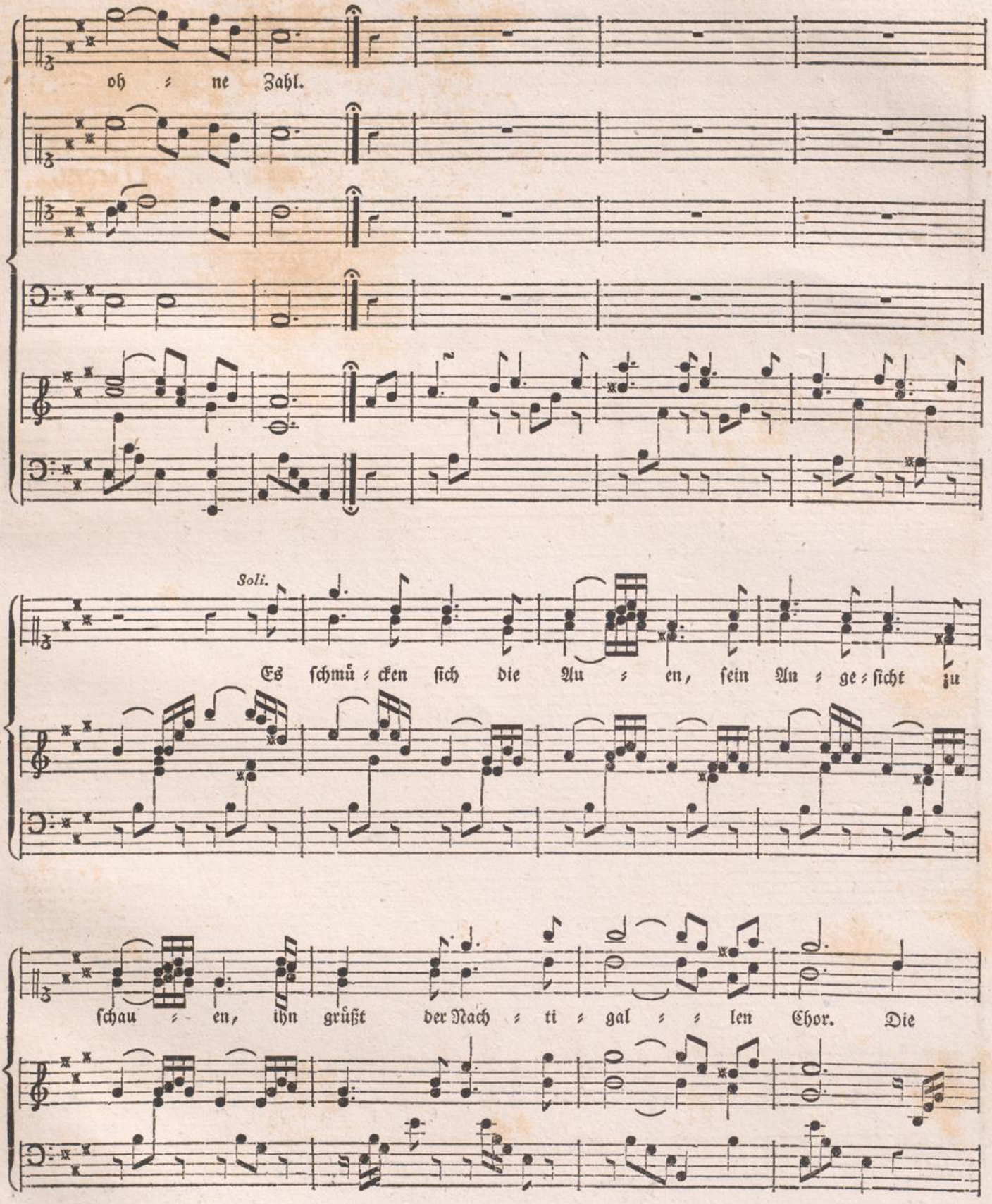
Sonntagsmorgenlied im Frühling.

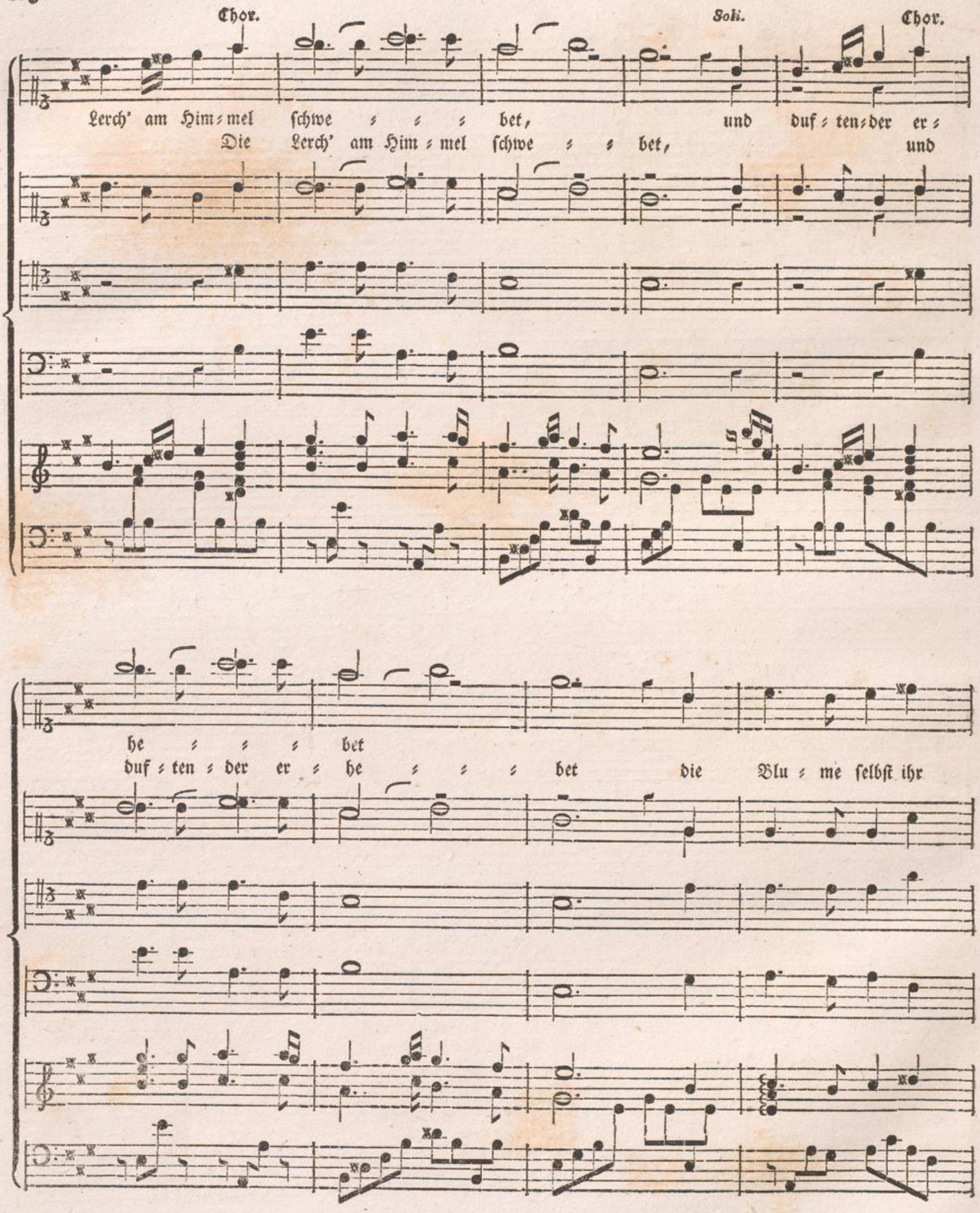


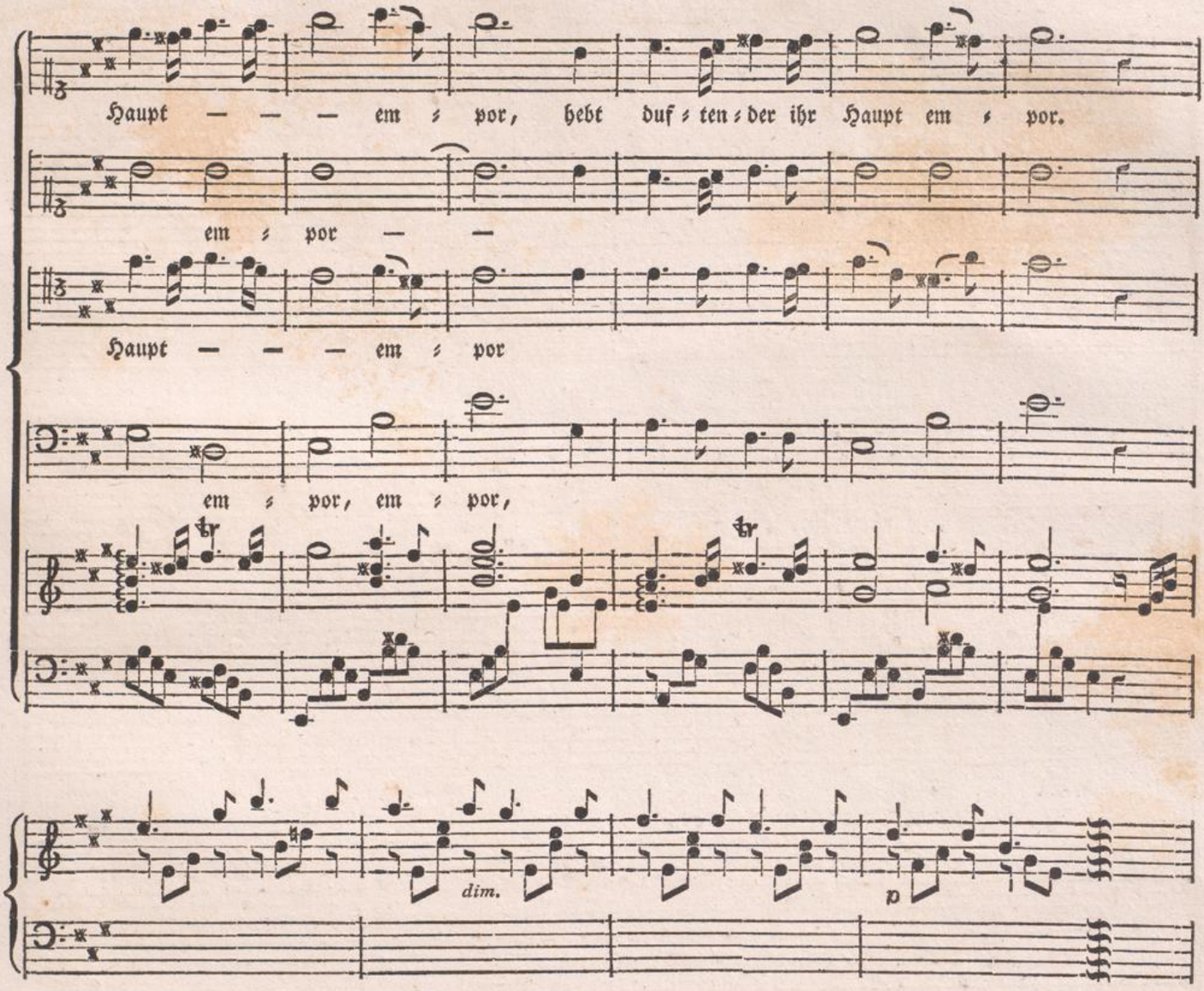

Chor.
Soli.
Chor.
wan = deln ihm ent = ge = = = gen, er bringt uns Freud' und
Wir wan = deln ihm ent = ge = = gen, er
Se = = = gen
bringt uns Freud' und Se = = gen, und Laub und Blu = men oh = = ne


Soli.
Chor.
Soli.
oh ne Zahl, bringt Er
Zahl, er bringt uns Laub und Blu men oh ne Zahl.
bringt
Chor.
bringt uns Freud' und Se gen, er bringt uns Freud'
er bringt uns Freud' — — und Se
er bringt uns Freud' und Se
er bringt uns Freud' —


gen, und Laub und Blu=men oh=ne Zahl, — — — — er
gen, — — — — und Laub und Blu=men oh=ne Zahl,
— und Se=gen, Se=gen,
Soli.
Chor.
oh=ne Zahl, bringt
bringt uns Freu=den oh=ne Zahl, er bringt uns Freu=den, Freuden
bringt


oh ne Zahl.
Soli.
Es schmü cken sich die Au en, sein An ge sicht zu
schau en, ihn grüßt der Nach ti gal len Chor. Die


Chor.
Soli.
Chor.
Lerch' am Him=mel schwe = = = bet, und duf=ten=der er=
Die Lerch' am Him=mel schwe = = bet, und
he = = = bet
duf=ten=der er=he = = = bet die Blu=me selbſt ihr



Wir aber stehn und loben
Den guten Vater droben;
Er ruft den Lenz, er schmückt das Land!
Ist nicht die weite Erde
Ein Lamm von seiner Heerde?
Er leitet sie an seiner Hand.

Die Stern' in hohen Räumen,
Die Blüthen auf den Bäumen
Sind alle seine Kinderschaar!
Er schaut mit Wohlgefallen
Hinab, und reichet allen
Die vollen Vaterhände dar.

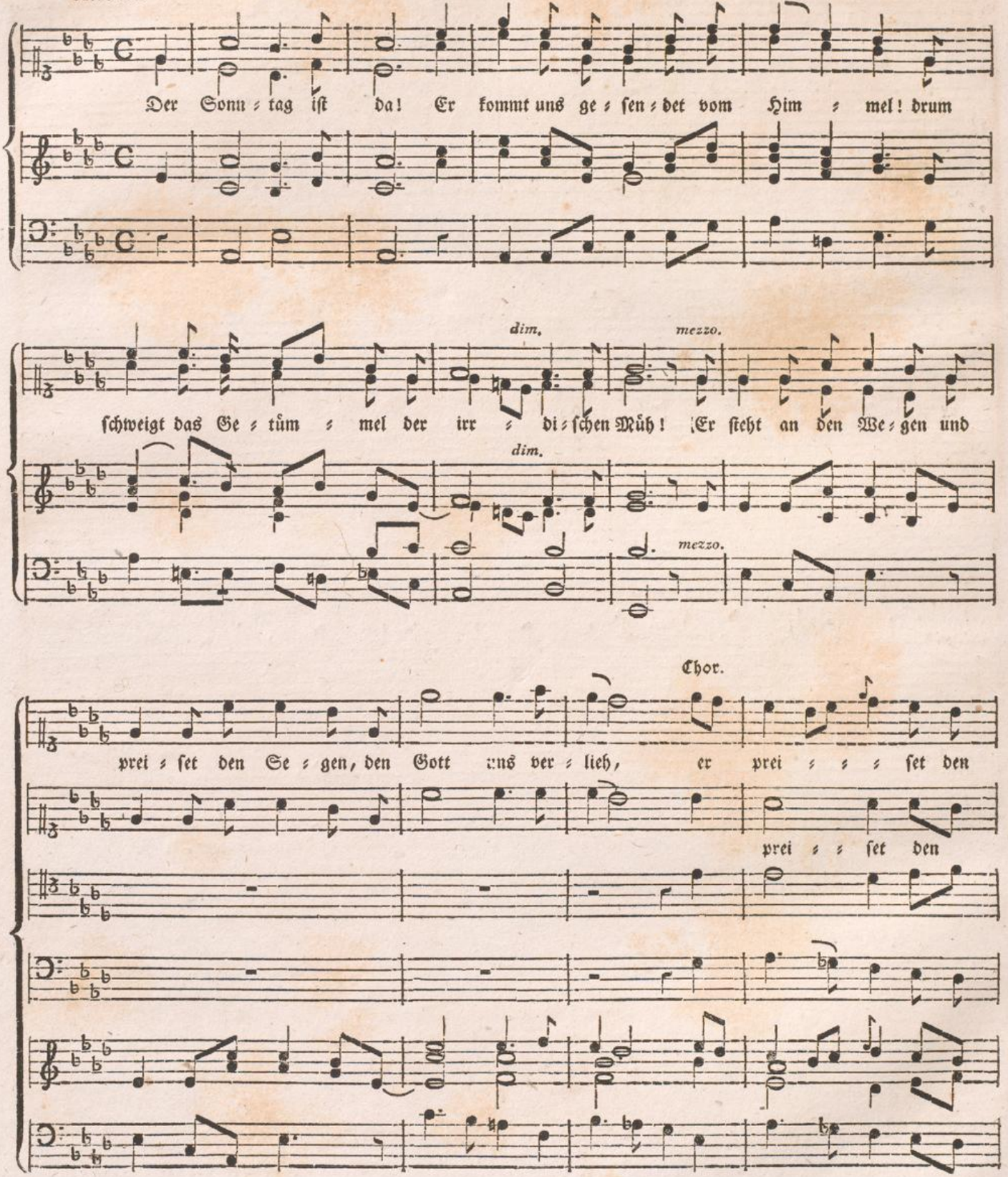
Drum laßt uns hier im Freyen
Ihm unsre Freude weihen!
Auch hier ist Gottes Heiligthum!
Ihn preisen Laub und Blüthe.
Verkünde seine Güte,
Mein Herz, lobsinge seinen Ruhm!

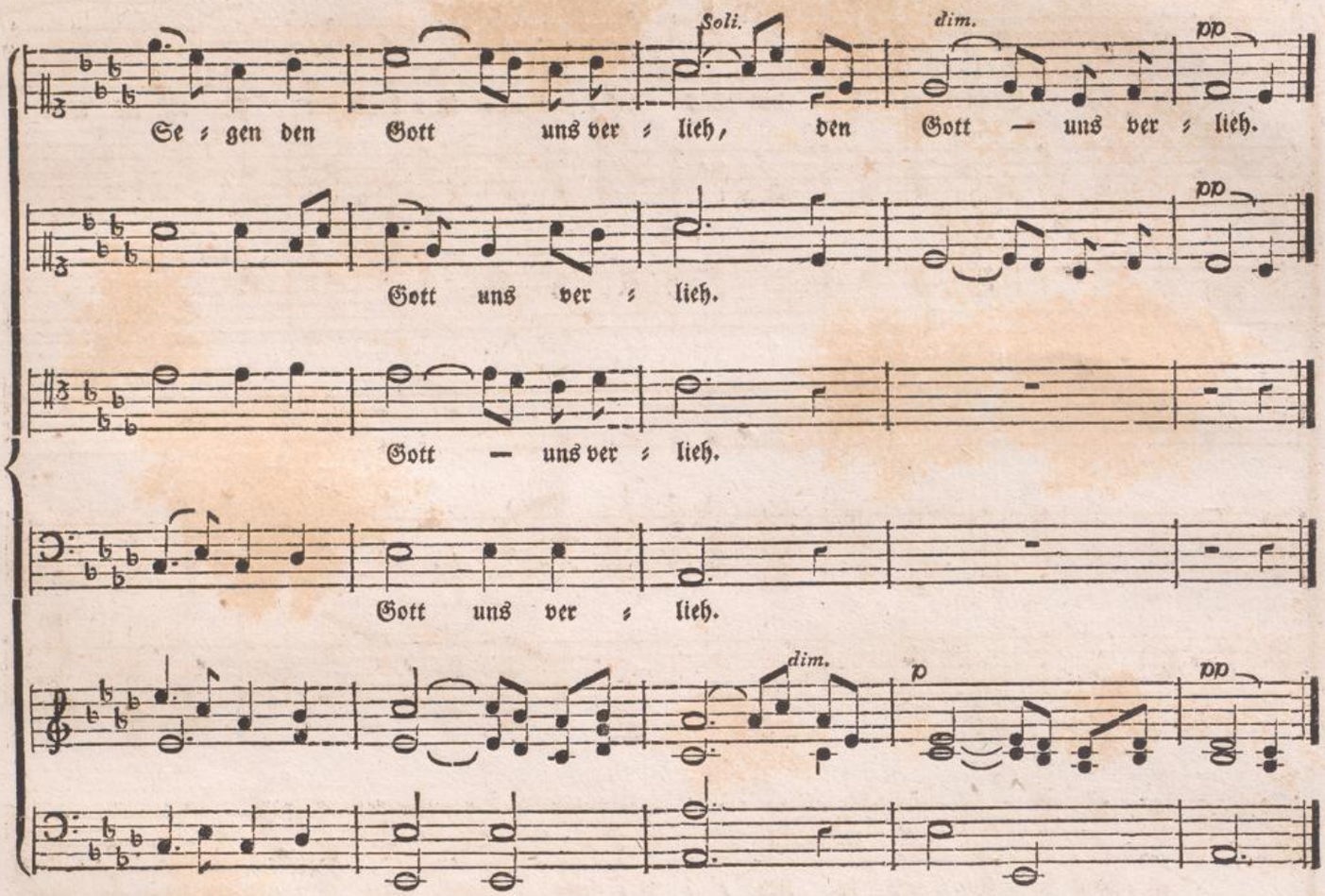
Krummacher.

XXXII.

Sonntagslied im Sommer.

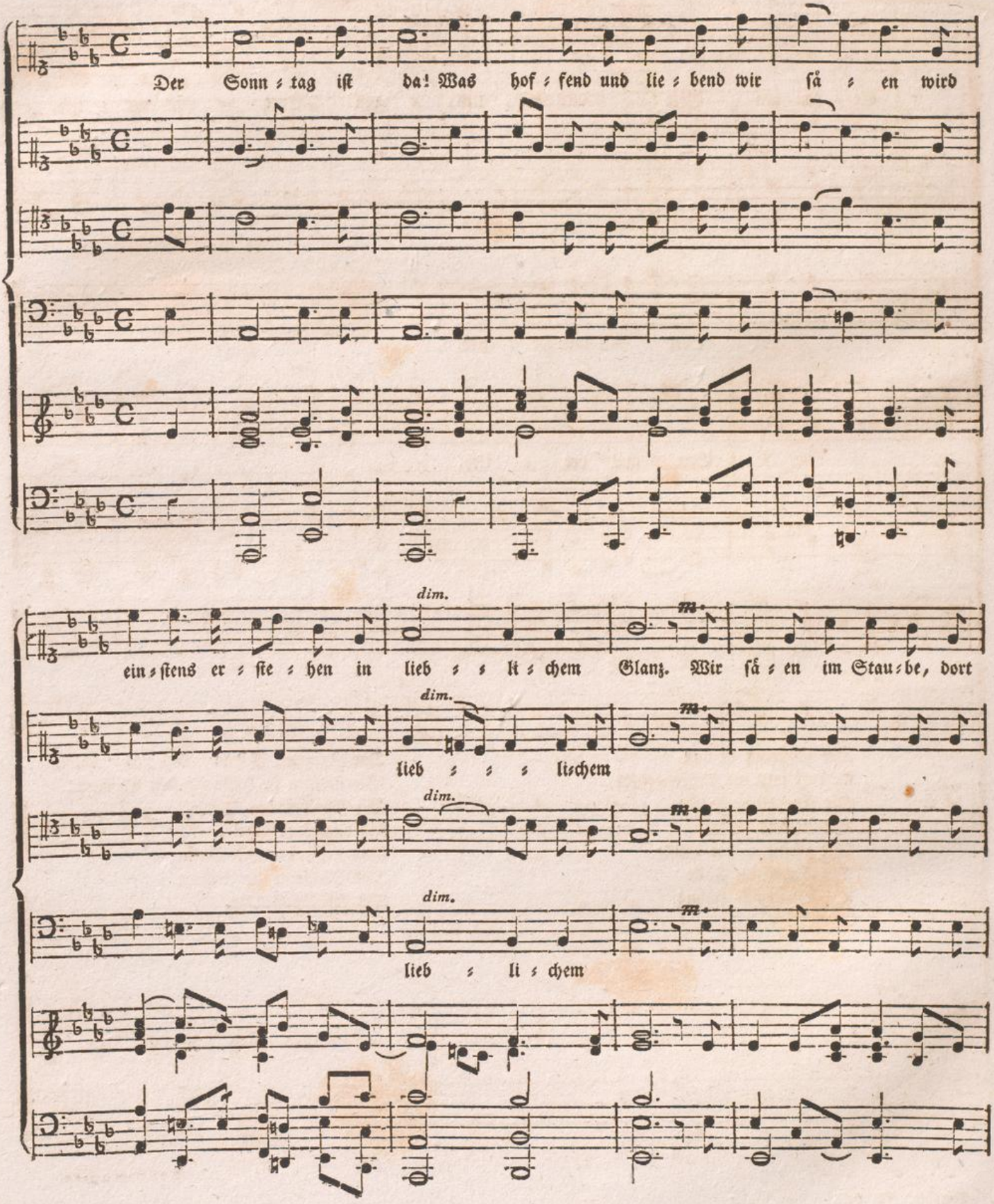
Moderato.

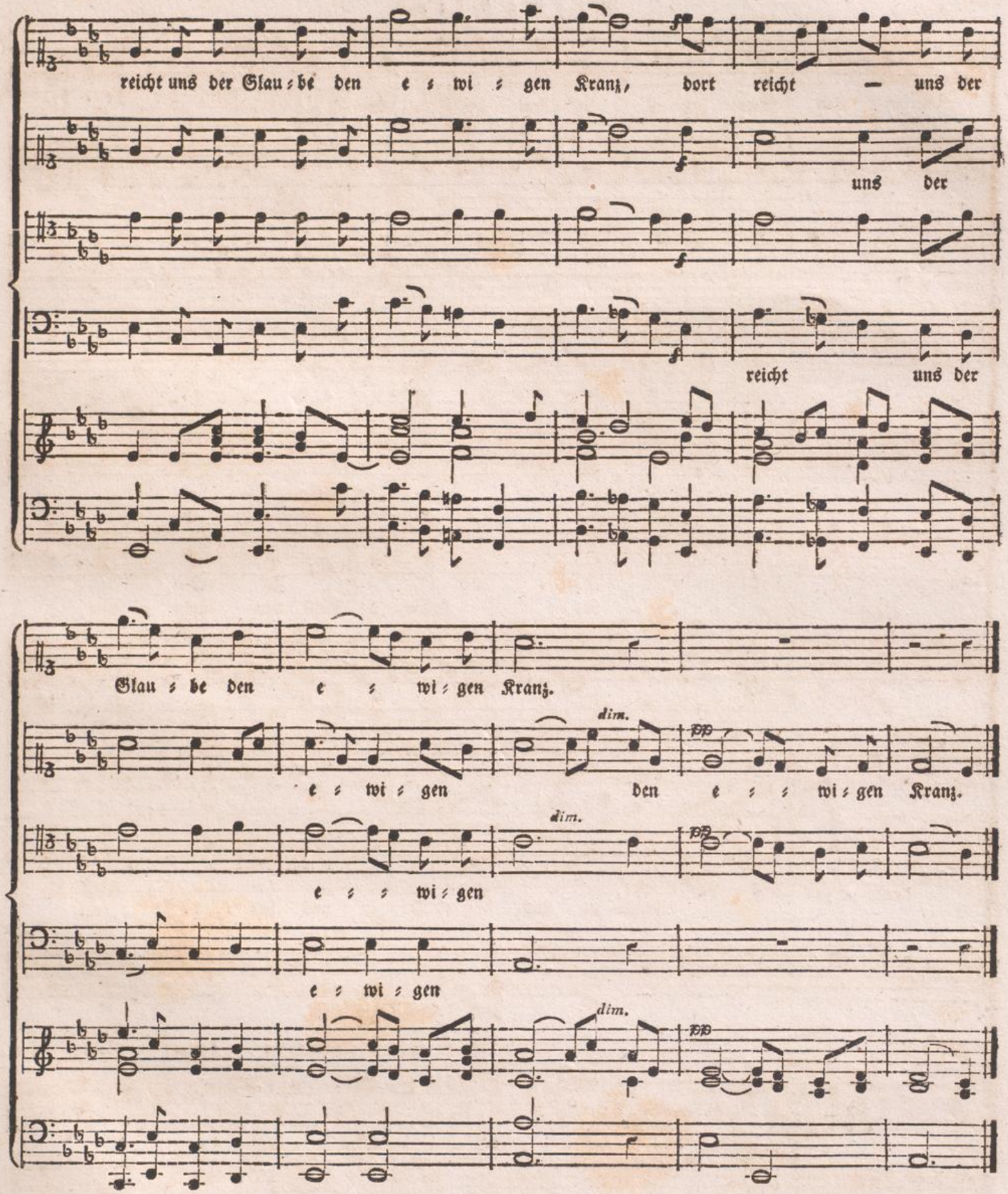




Der Sonntag ist da!
Er ruft uns ins Aehrengefilde,
Die freundliche Milde
Des Vaters zu sehn.
Wie glänzt in der Stille
Des Tages die Fülle
Der Saaten so schön!

Der Sonntag ist da!
Wir streuten in Hoffnung den Saamen!
Der Vater sprach Amen,
Da wuchs er empor.
Nun stehn wir und hören
Das Rauschen der Aehren
Mit freudigem Ohr.


Der Sonn = tag ist da! Was hof = fend und lie = bend wir så = en wird
dim.
ein = stens er = ste = hen in lieb = = li = chem Glanz. Wir så = en im Staub = be, dort
dim.
lieb = = = li = chem
dim.
dim.
lieb = li = chem

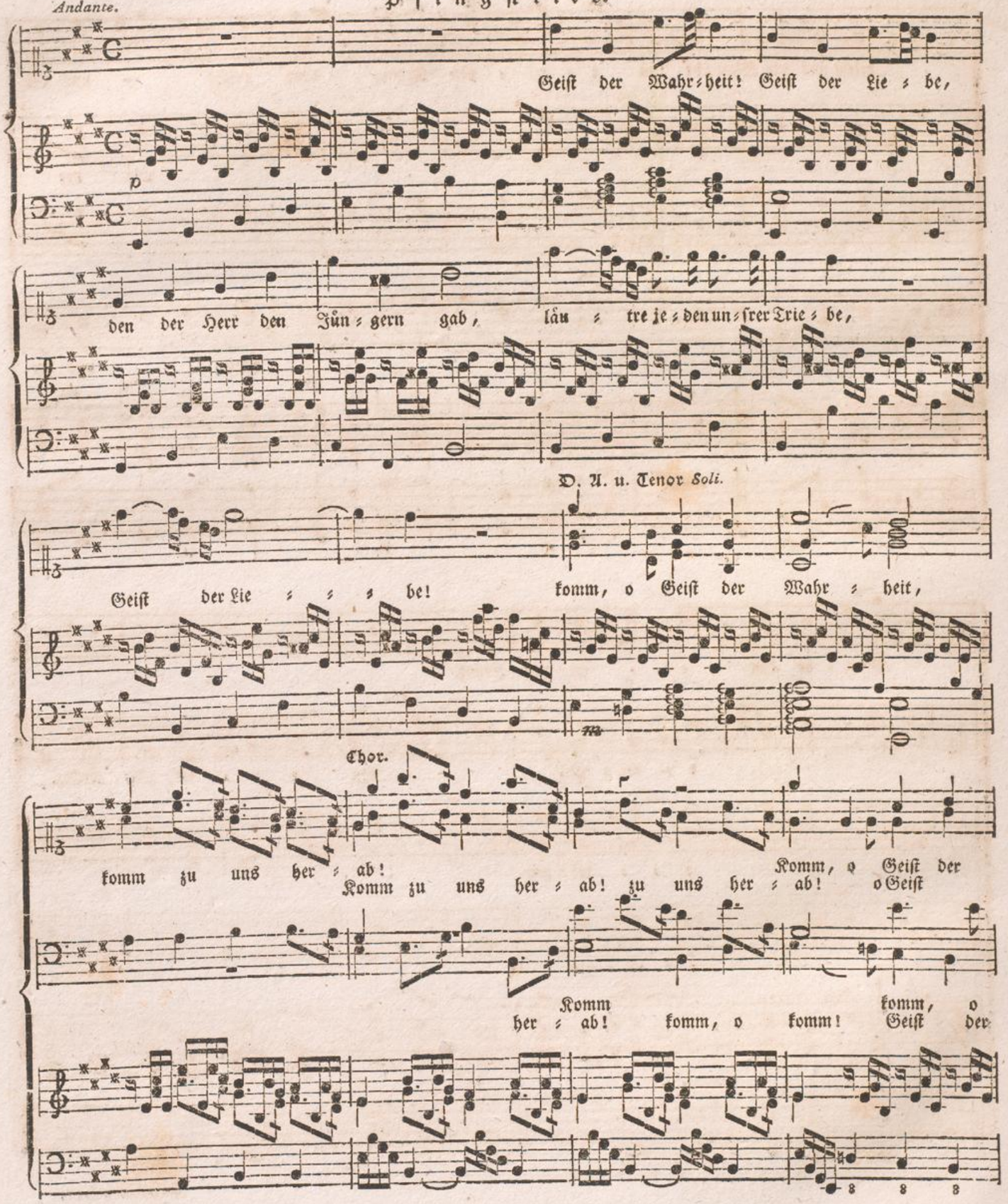

reicht uns der Glau=be den e = wi = gen Kranz, dort reicht — uns der
uns der
reicht uns der
Glau = be den e = wi = gen Kranz.
dim.
pp
e = wi = gen den e = = wi = gen Kranz.
dim.
pp
e = = wi = gen
e = wi = gen
dim.
pp

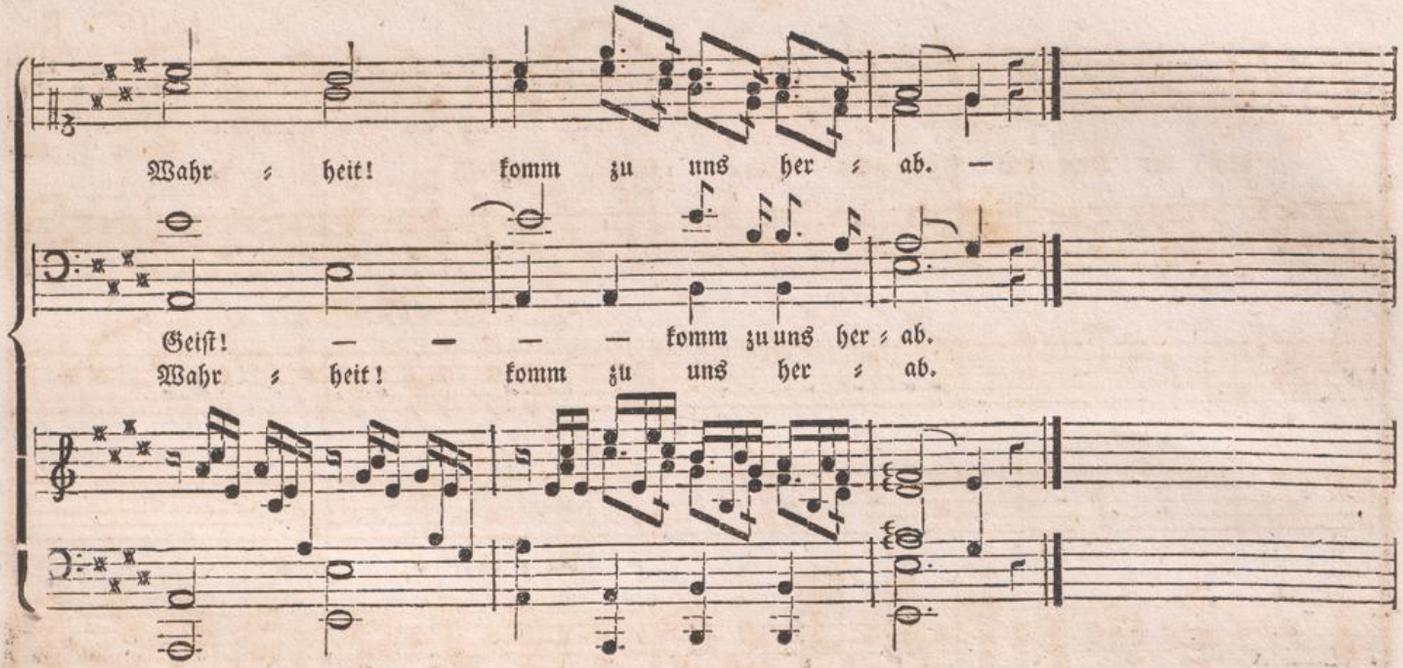
Krummacher.

XXXIII.

Pfingstlied.

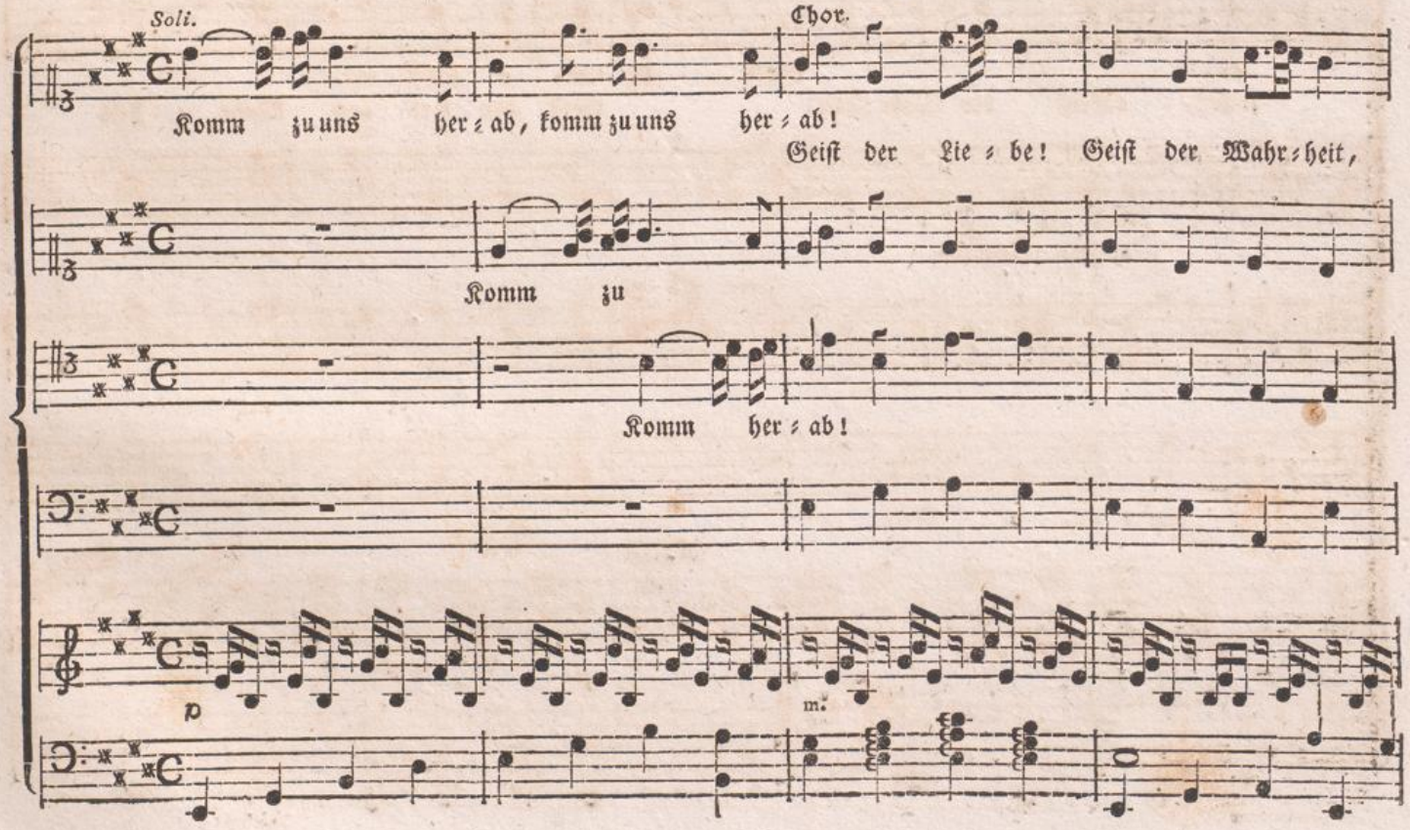
Andante.

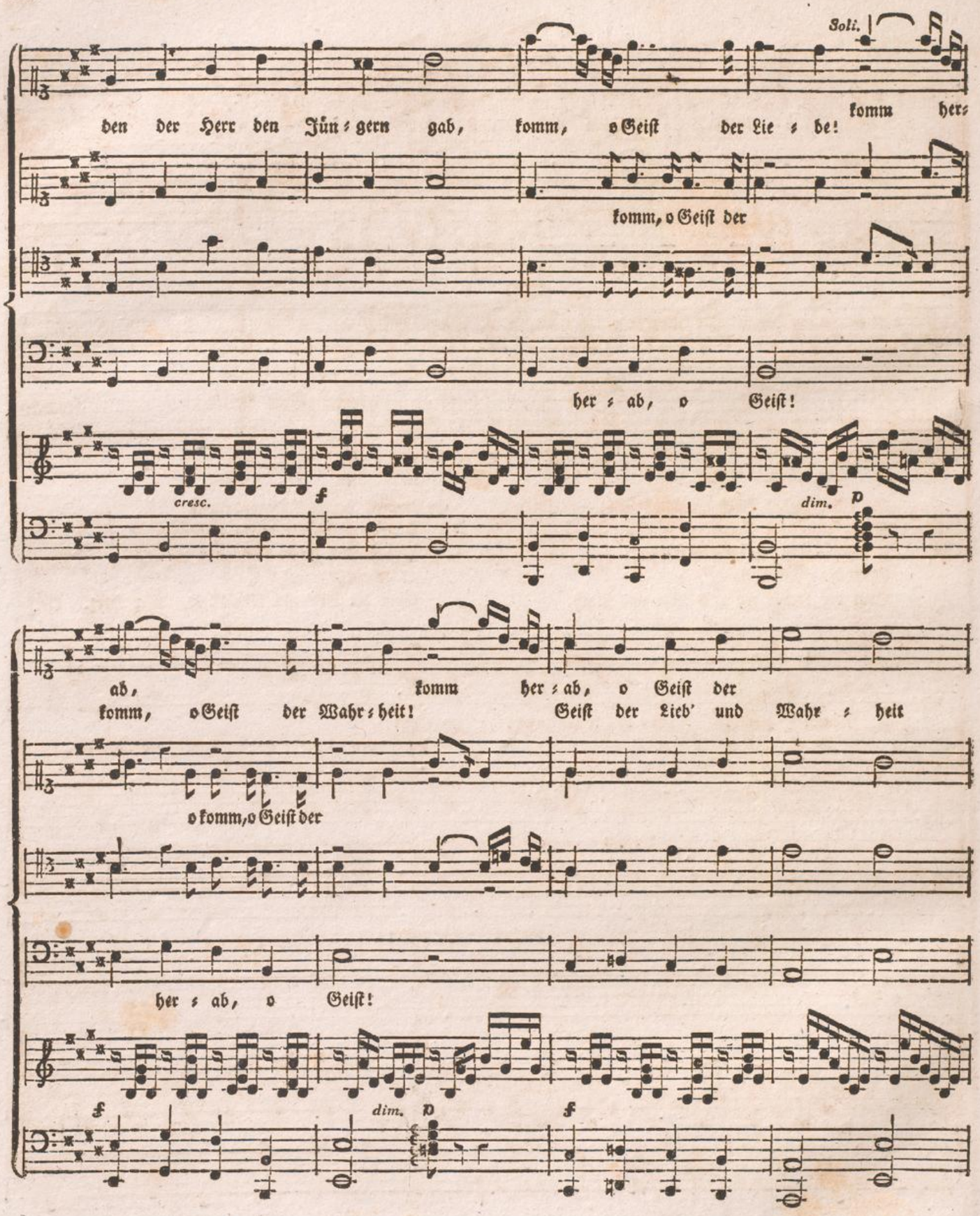


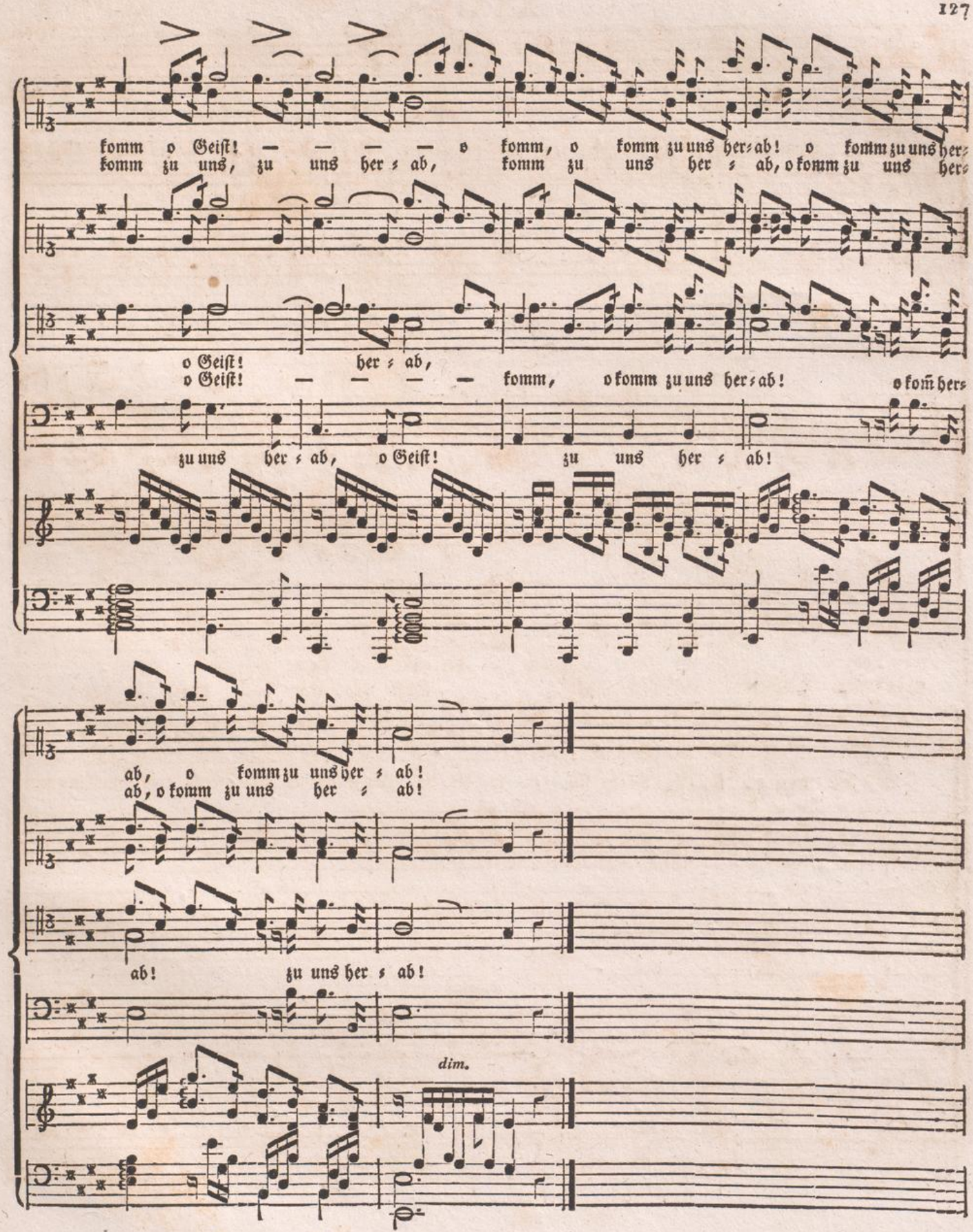


Geist der Liebe! Geist der Wahrheit!
Nebel hüllt des Menschen Pfad;
Führ' ihn du zur Sonnenklarheit!
Geist der Wahrheit,
Geist der Liebe! sey uns Licht und Rath.

Unsers Herzens Tugendquelle
Trüben Sinnenlust und Schmerz.
Leidenschaft treibt Well' auf Welle,
O erhelle,
Geist der Lieb' und Wahrheit, unser Herz.



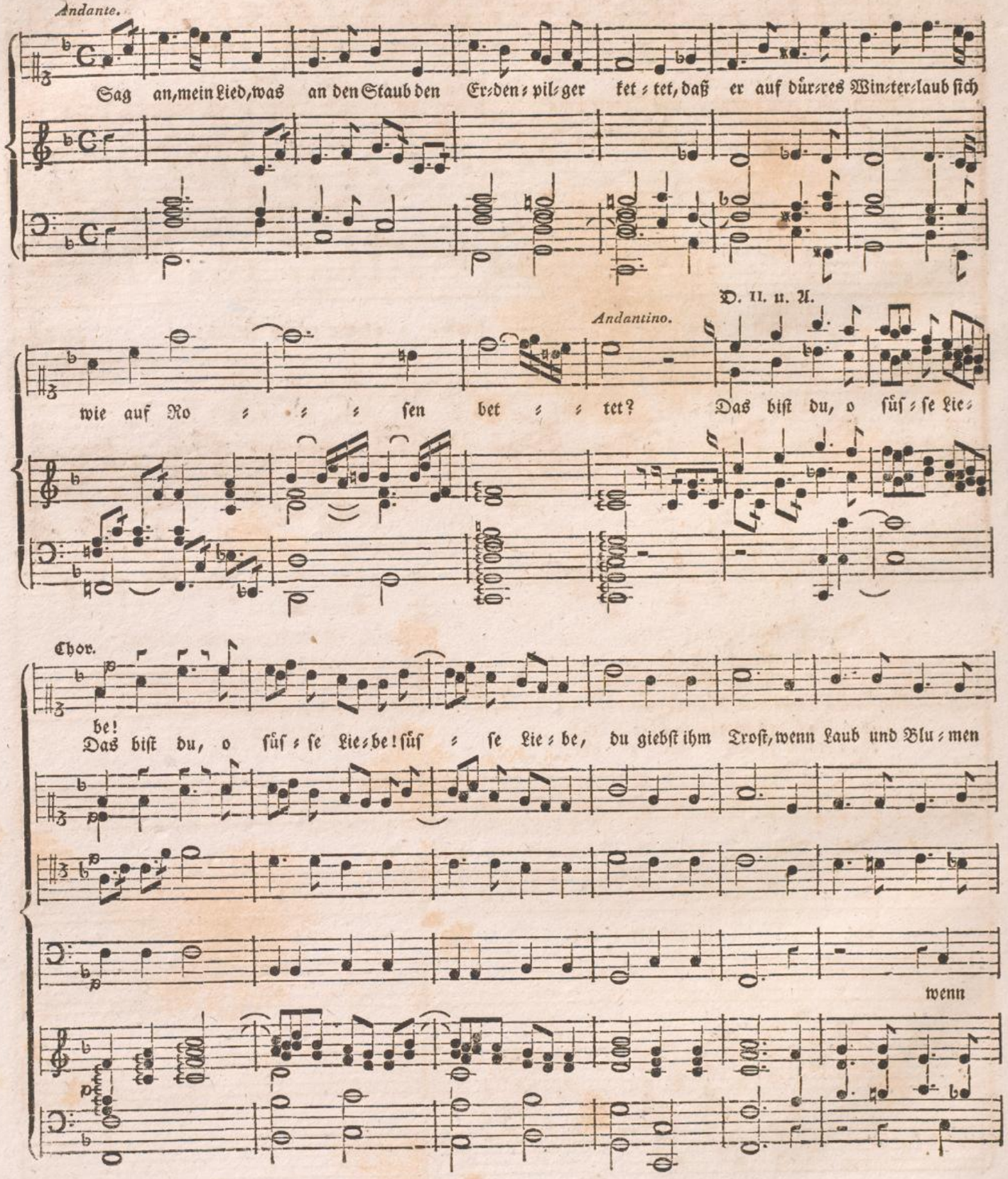

Soli.
den der Herr den Jün=gern gab, komm, o Geist der Lie=be! komm her=
komm, o Geist der
her=ab, o Geist!
cresc.
f
dim.
p
ab, komm her=ab, o Geist der
komm, o Geist der Wahr=heit! Geist der Lieb' und Wahr=heit
o komm, o Geist der
her=ab, o Geist!
f
dim.
p
f

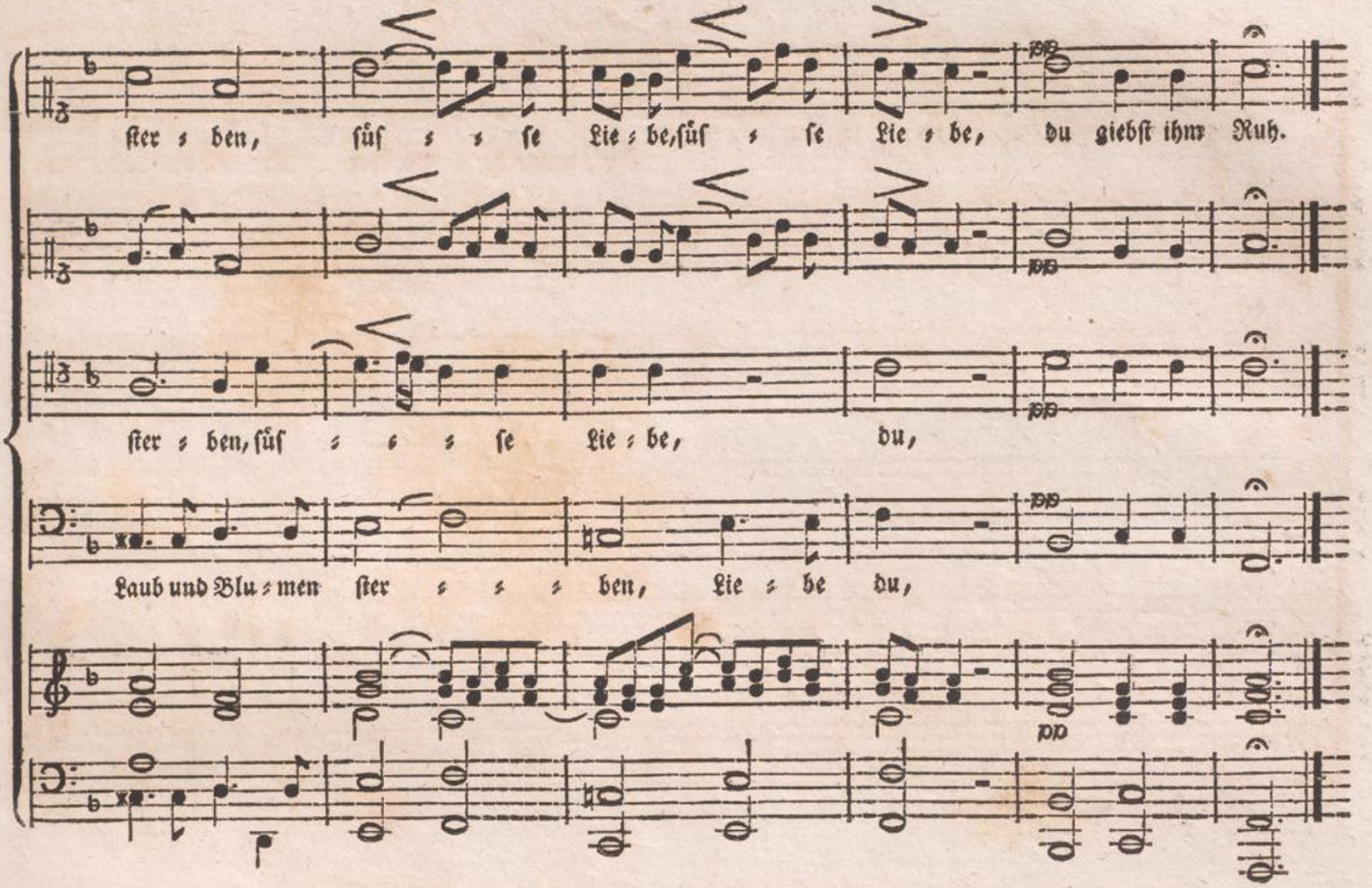

komm o Geist! — — — — o komm, o komm zu uns her ab! o komm zu uns her
komm zu uns, zu uns her ab, komm zu uns her ab, o komm zu uns her
o Geist! her ab,
o Geist! — — — — komm, o komm zu uns her ab! o kom her
zu uns her ab, o Geist! zu uns her ab!
ab, o komm zu uns her ab!
ab, o komm zu uns her ab!
ab! zu uns her ab!
dim.

Riemeyer.

XXXIV.

Liebe.

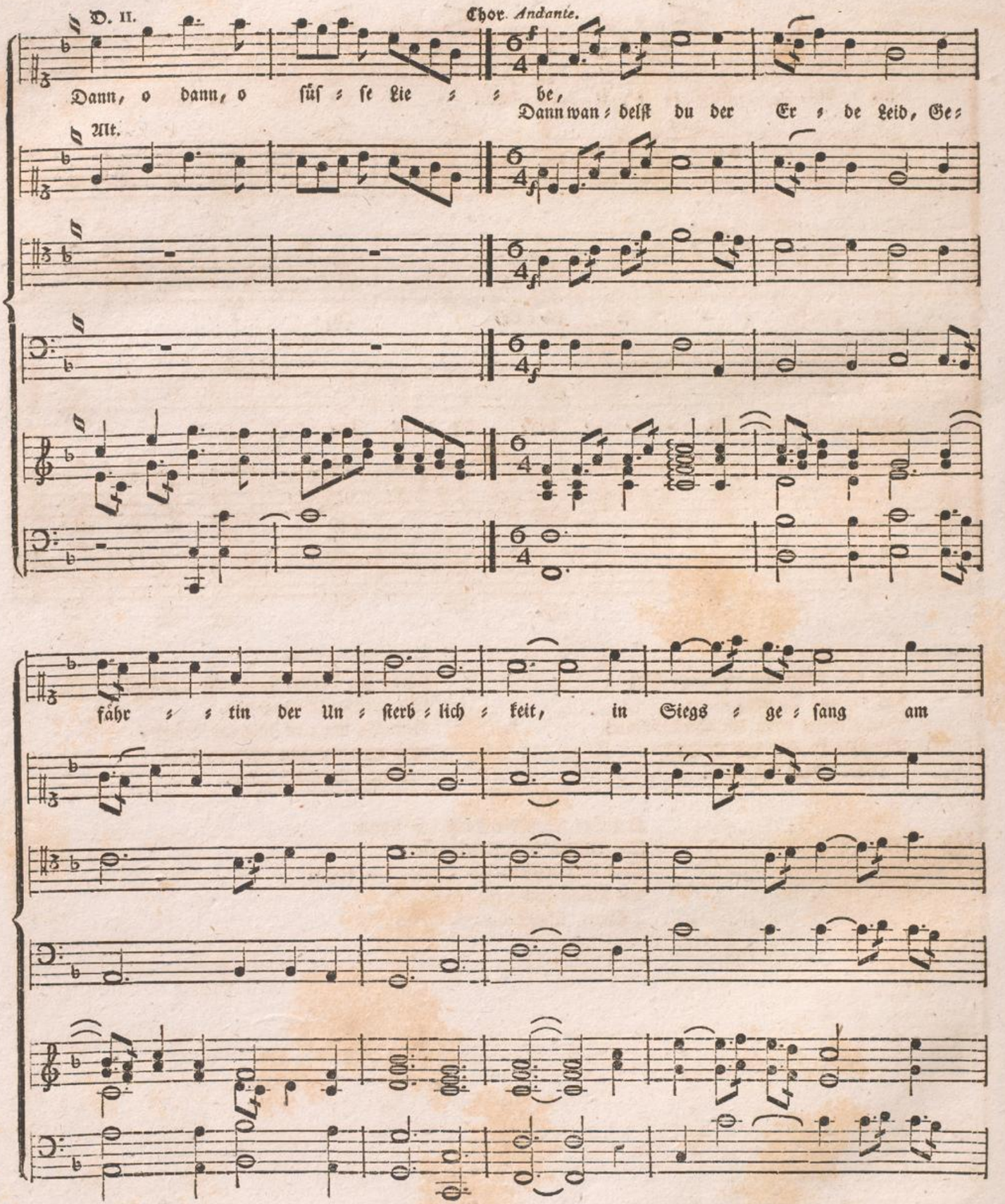

Andante.
Sag an, mein Lied, was an den Staub den Erden-pil-ger ket-tet, daß er auf dür-res Win-ter-laub sich
D. II. u. A.
Andantino.
wie auf Ro - - - sen bet - - tet? Das bist du, o süs-se Lie-
Chor.
be!
Das bist du, o süs-se Lie-be! süs - se Lie-be, du giebst ihm Trost, wenn Laub und Blu-men
wenn

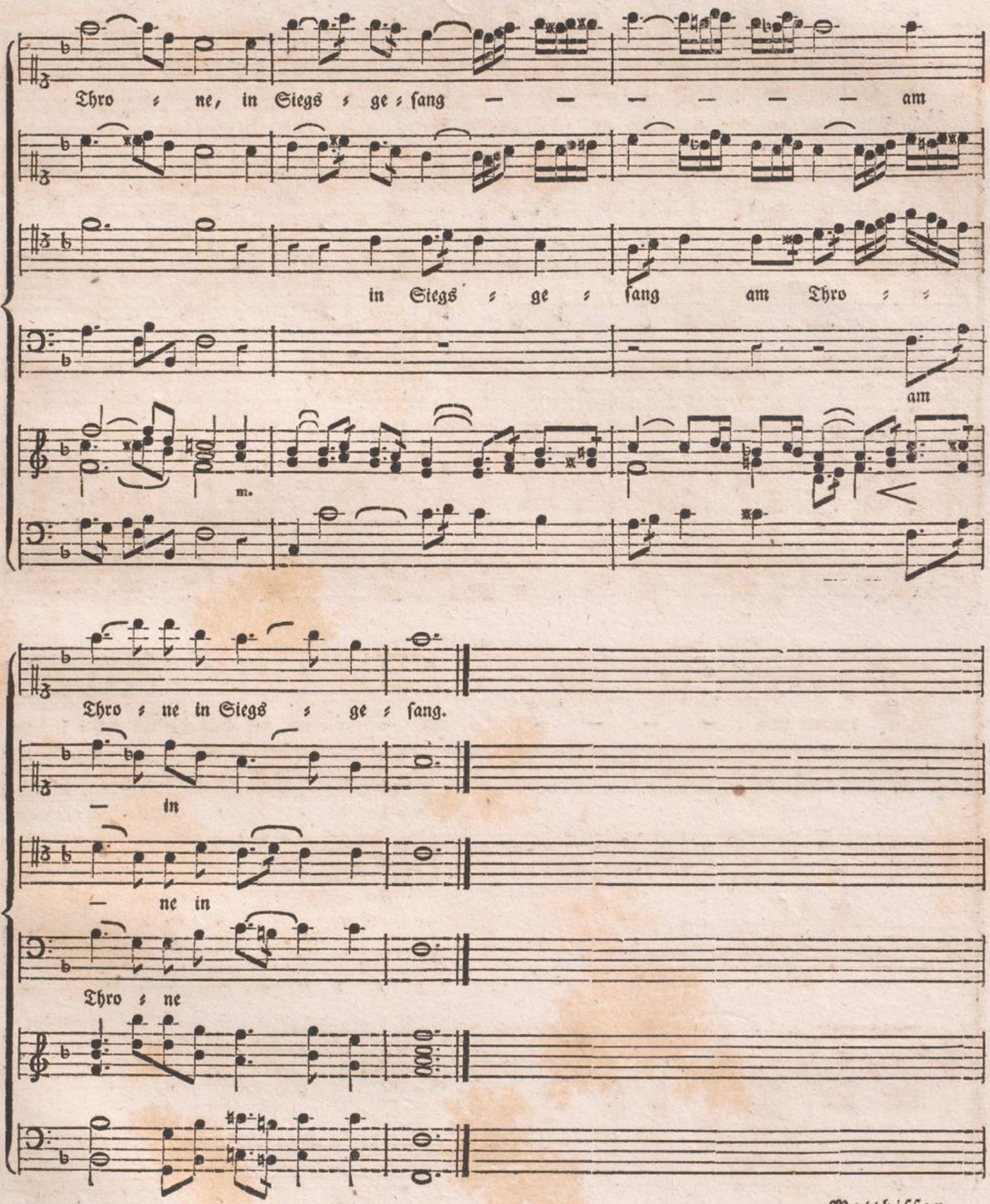


Und ach, wenn sein zerrißnes Herz
Aus tausend Wunden blutet,
Was sänftigt dann den Seelenschmerz
Der drinnen ebbt und fluthet? —
Chor. Das bist du ꝛc.

Wenn ihn Verzweiflung wild umfängt
Mit grausen Riesenarmen,
Gewaltig ihn zum Abgrund drängt,
Wer wird sich sein erbarmen? —
Chor. Das bist du ꝛc.

O Liebe! wenn die Hand des Herrn
Der Welten Bau zertrümmert,
Kein Sonnenball, kein Mond, kein Stern
Am Firmament mehr schimmert:
Chor. Dann wandelst du ꝛc.


D. II.
Chor. Andante.
Dann, o dann, o süs = se Lie = = be,
Dann wan = delst du der Er = de Leid, Ge=
Alt.
fähr = = tin der Un = sterb = lich = keit, in Siegs = ge = sang am

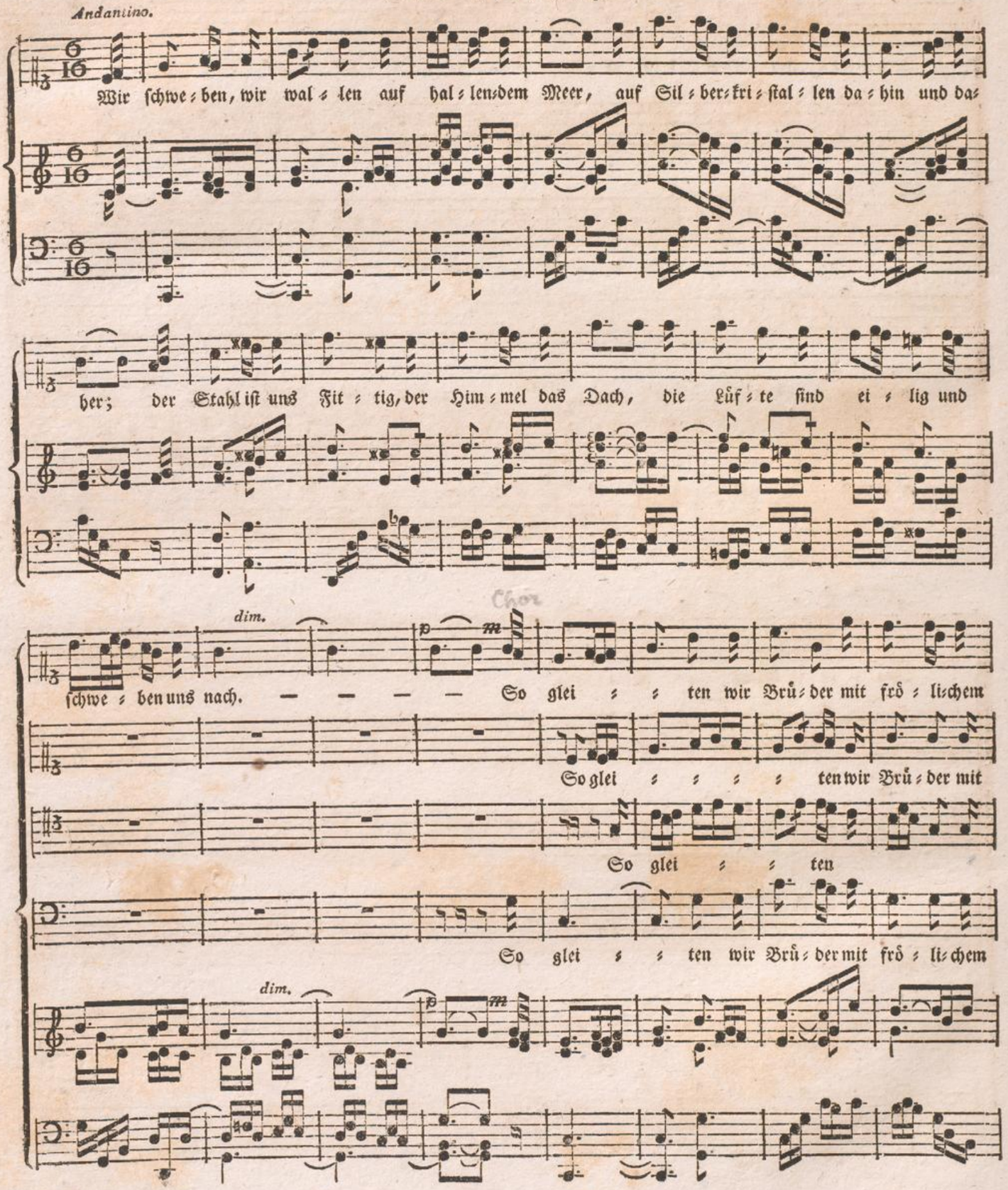

Thro ⸗ ne, in Siegs ⸗ ge ⸗ sang — — — — — — am
in Siegs ⸗ ge ⸗ sang am Thro ⸗ ⸗
am
m.
Thro ⸗ ne in Siegs ⸗ ge ⸗ sang.
— in
— ne in
Thro ⸗ ne

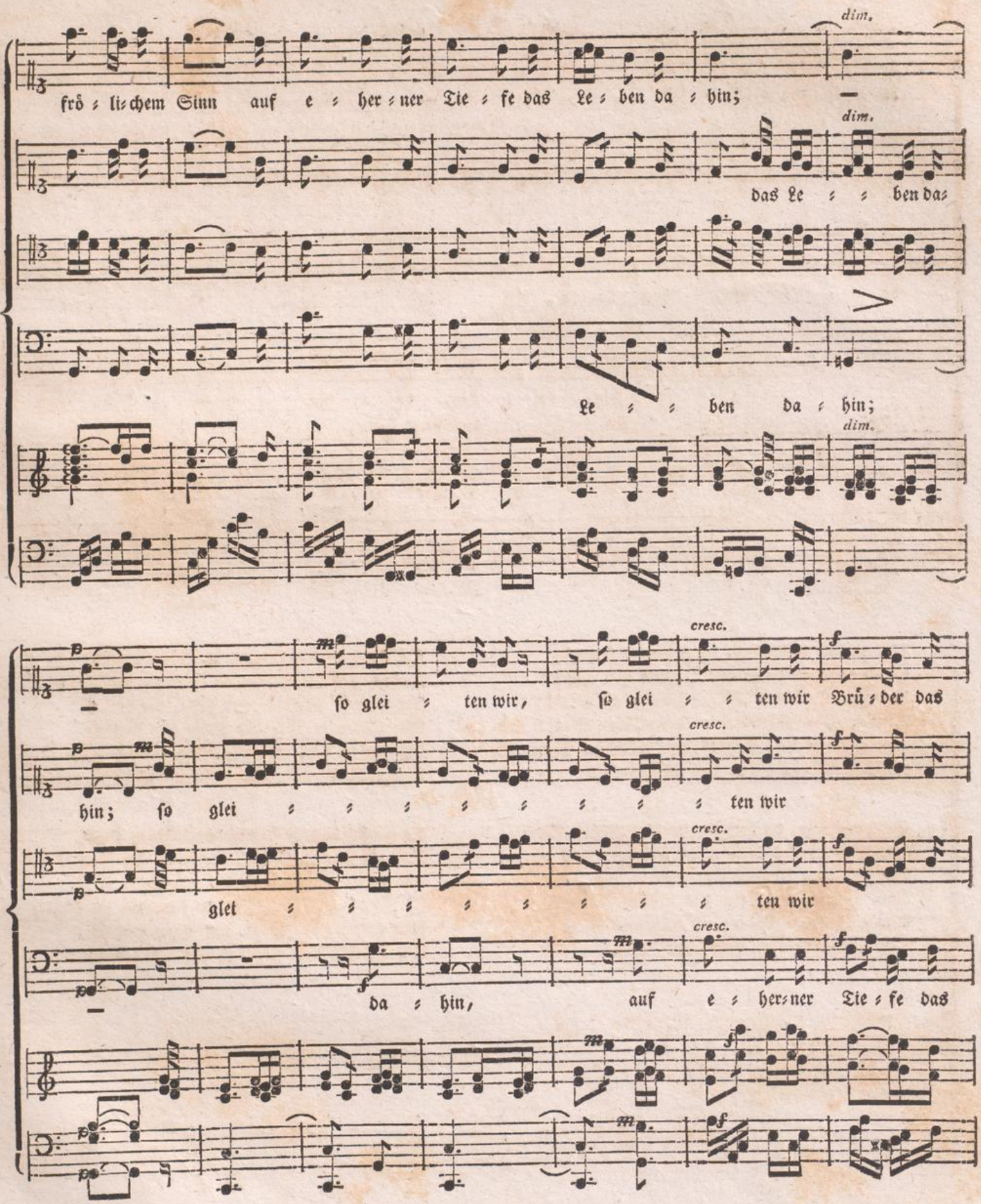
Matthisson.

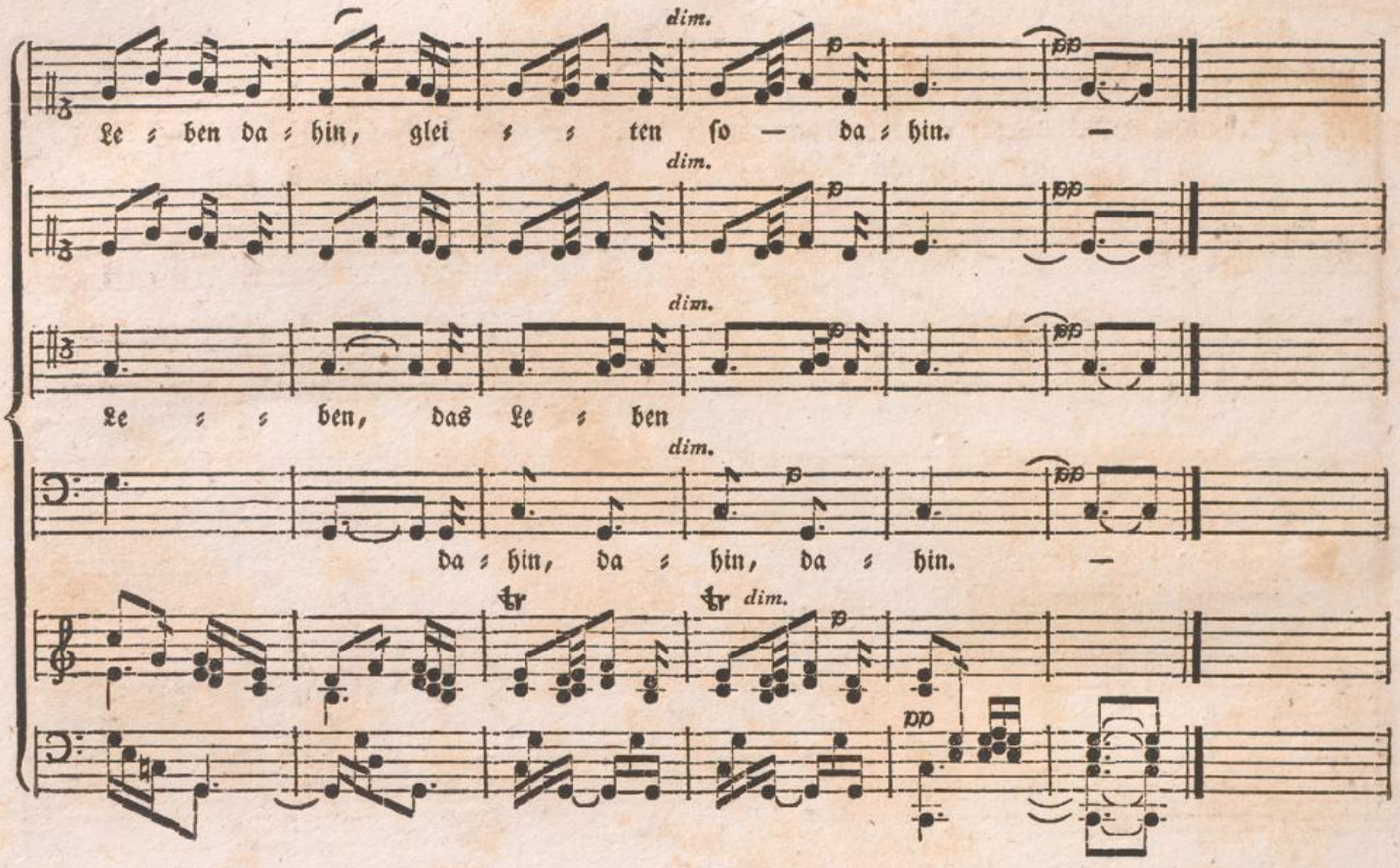
XXXV.

Der Eistanz.

Andantino.




dim.
frö = li=chem Sinn auf e = her = ner Tie = fe das Le = ben da = hin;
dim.
das Le = = ben da=
Le = = ben da = hin;
dim.
cresc.
so glei = ten wir, so glei = = ten wir Brü = der das
cresc.
hin; so glei = = = = = = = = = ten wir
cresc.
glei = = = = = = = = = ten wir
cresc.
da = hin, auf e = her=ner Tie = fe das



Wer wölbte dich oben, du goldenes Haus?
Und legte den Boden mit Demant uns aus?
Und gab uns den flüchtigen Funken im Stahl;
Zu tanzen, zu schweben im himmlischen Saal?
So schweben wir, Brüder, mit frölichem Sinn
Im himmlischen Saale das Leben dahin.

Seht auf nun, da brennen im himmlischen Meer
Die Funken; und brennen im Frost um uns her.
Der oben den Himmel mit Sonnen besteckt,
Hats unten mit Blumen des Frostes gedeckt.
Wir gleiten, o Brüder! mit frölichem Sinn
Auf Sternengefilden das Leben dahin.

Da stand sie die Sonne, in Düfte gehüllt.
Da rauchen die Berge, da schwebet ihr Bild!
Da ging sie danieder und siehe, der Mond
Wie silbern er über und unter uns wohnt!
So wallen wir, Brüder, mit frölichem Sinn
Durch Mond und durch Sonne das Leben dahin.

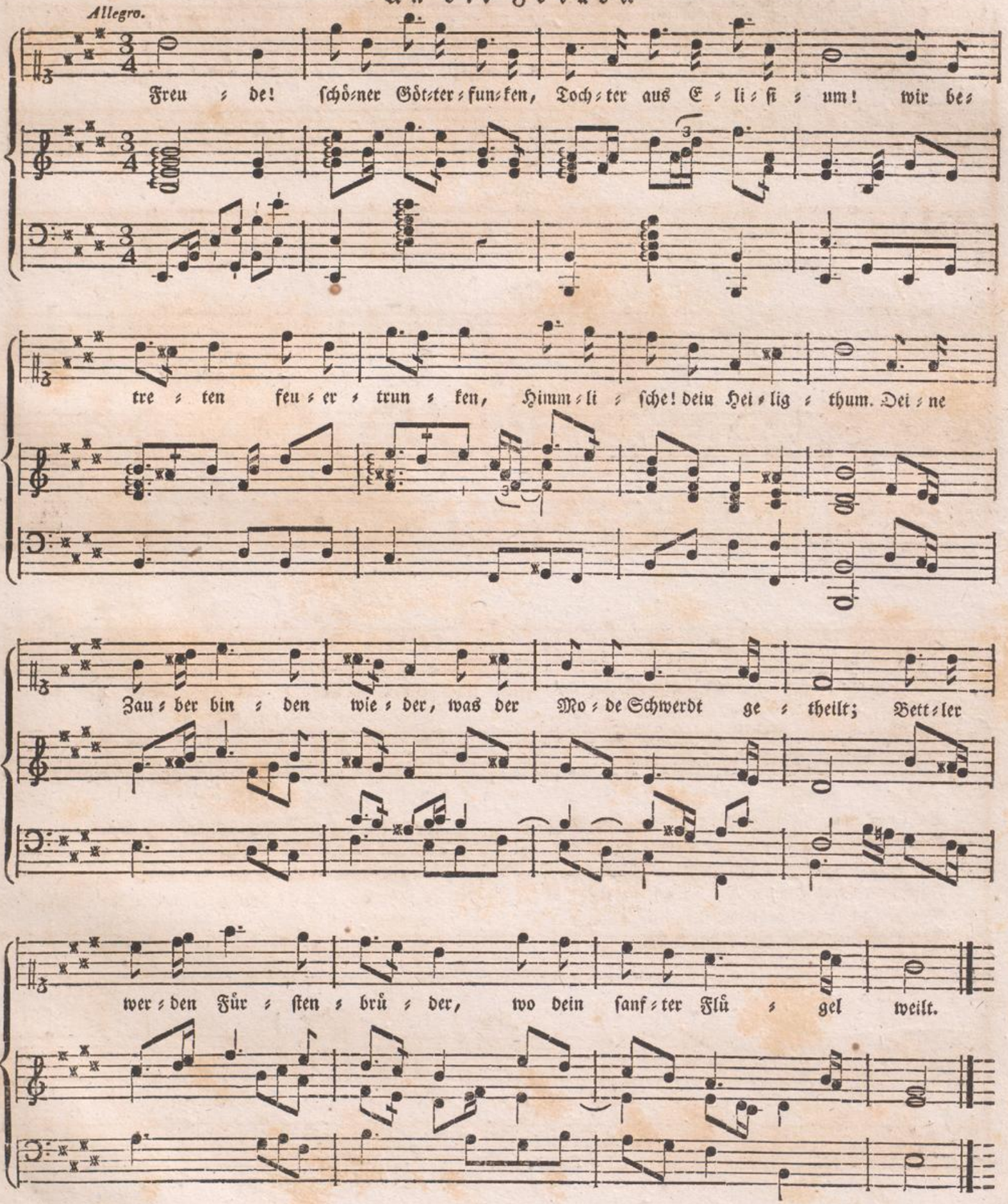
Er macht' uns geräumig den luftigen Saal
Und gab uns in Nöthen die Füße von Stahl,
Und gab uns im Froste das wärmende Herz,
Zu stehn auf den Fluten! zu schweben im Scherz.
Wir streben, o Brüder, mit ehernem Sinn,
Auf Fluthen und Abgrund das Leben dahin.

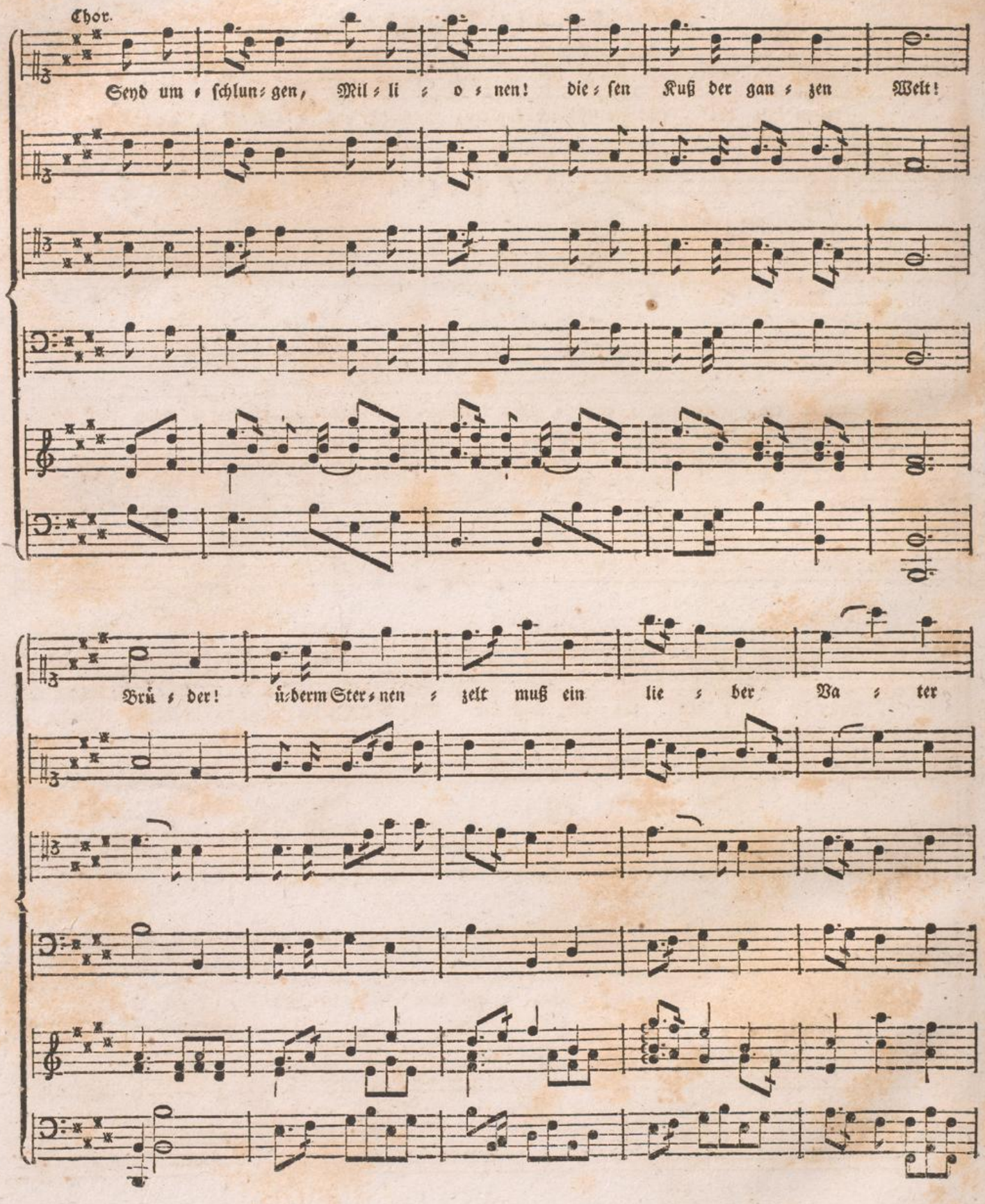
Herder.

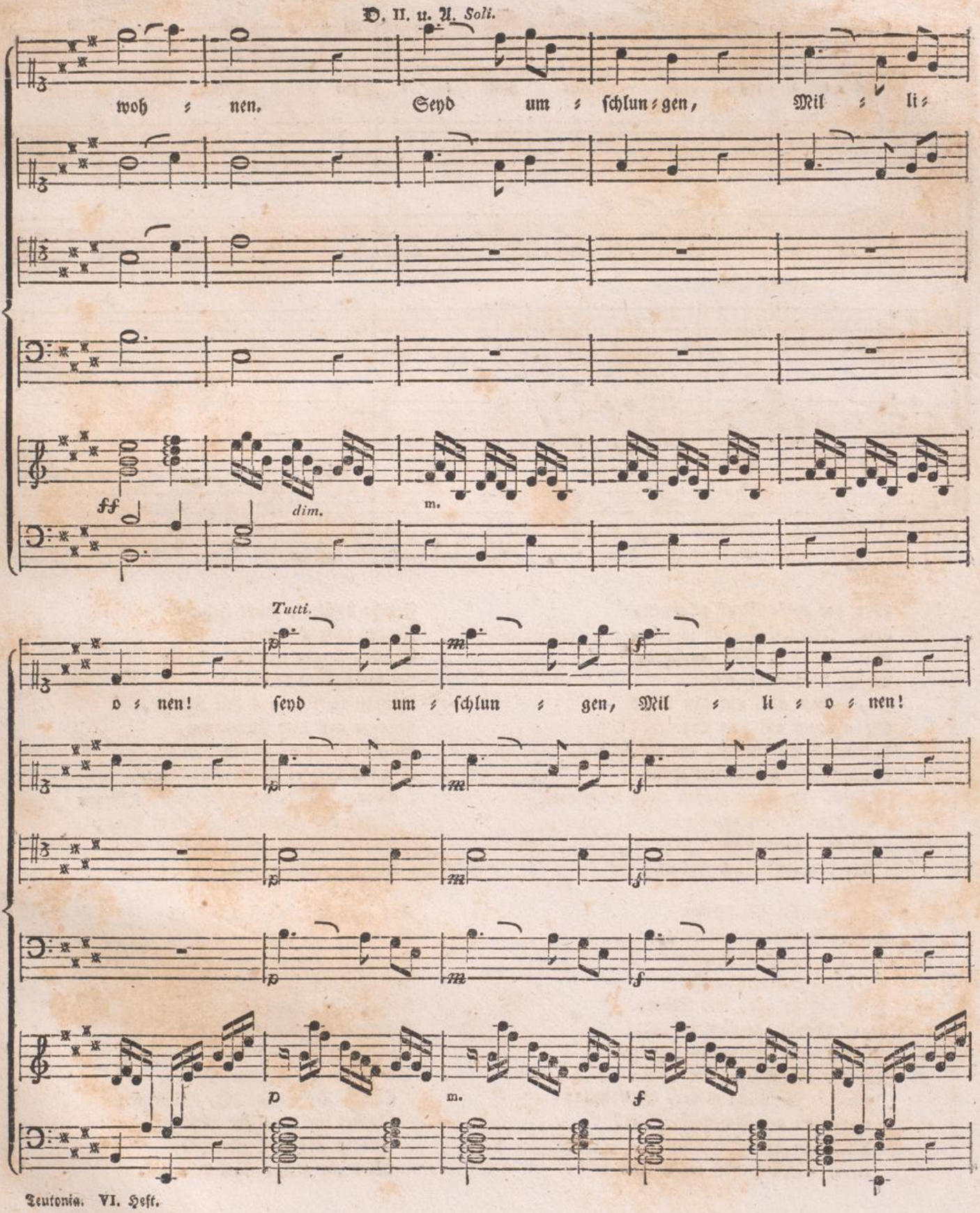
XXXVI.

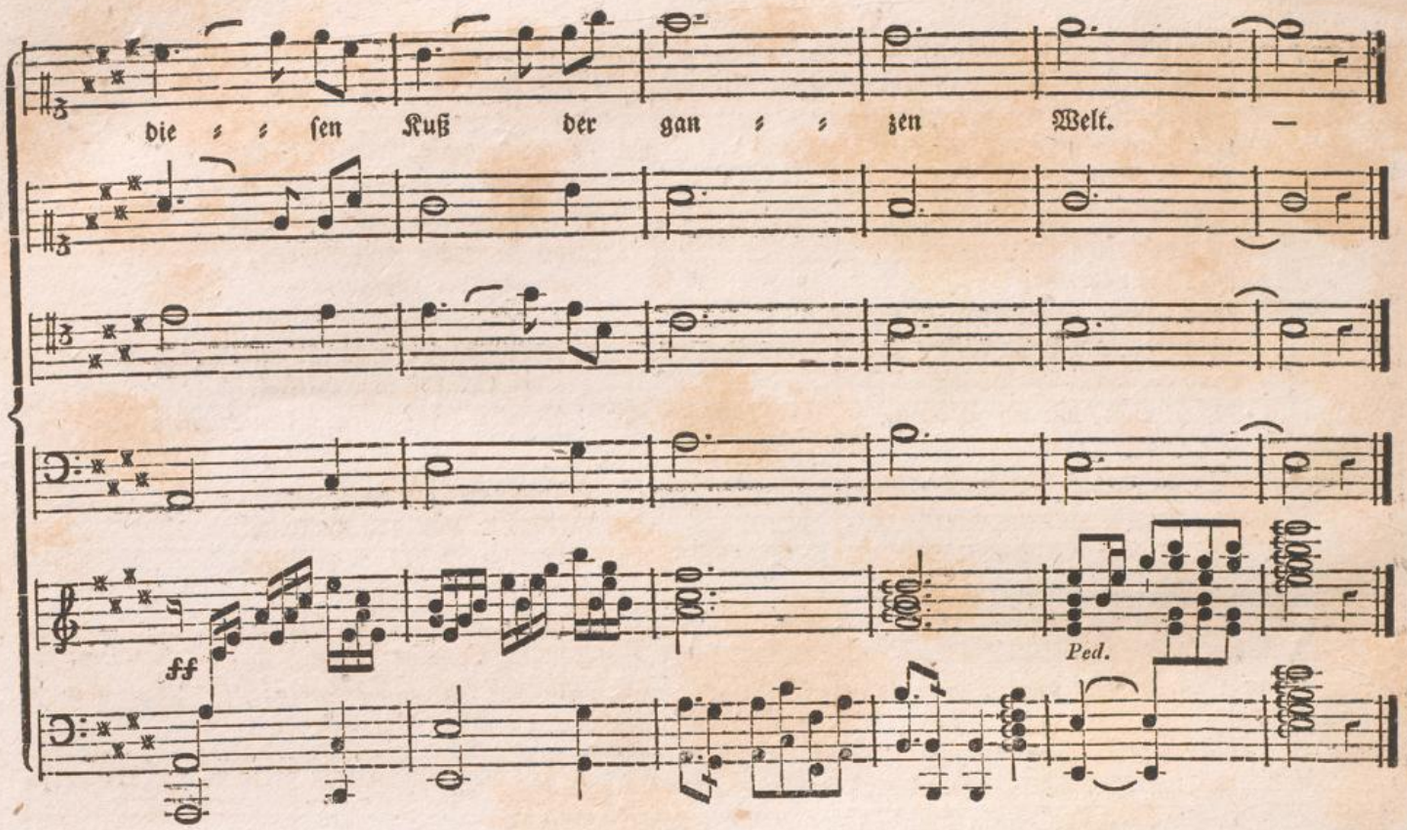
An die Freude.

Allegro.




Chor.
Seyd um ſchlun gen, Mil li o nen! die ſen Kuß der gan zen Welt!
Brü der! ü berm Ster nen zelt muß ein lie ber Va ter


D. II. u. A. Soli.
woh ; nen. Seyd um ; schlun ; gen, Mil ; li ;
ff
dim.
m.
Tutti.
o ; nen! seyd um ; schlun ; gen, Mil ; li ; o ; nen!
p
m.
f



Wem der große Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu seyn,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seine Jubel ein!
Ja, — wer auch nur eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund.
Chor. Was den großen Ring bewohnet,
Huldige der Sympathie!
Zu den Sternen leitet sie,
Wo der Unbekannte thronet.

Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur;
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur.
Küsse gab sie uns, und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod.
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.
Chor. Ihr stürzt nieder, Millionen!
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn überm Sternenzelt,
Ueber Sternen muß er wohnen.

Freude heißt die starke Feder
In der ewigen Natur.
Freude, Freude treibt die Räder
In der großen Weltenuhr.
Blumen lockt sie aus den Keimen,
Sonnen aus dem Firmament,
Sphären rollt sie in den Räumen,
Die des Sehers Rohr nicht kennt.
Chor. Horch, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan;
Laufet, Brüder, eure Bahn,
Freudig wie ein Held zum Siegen.

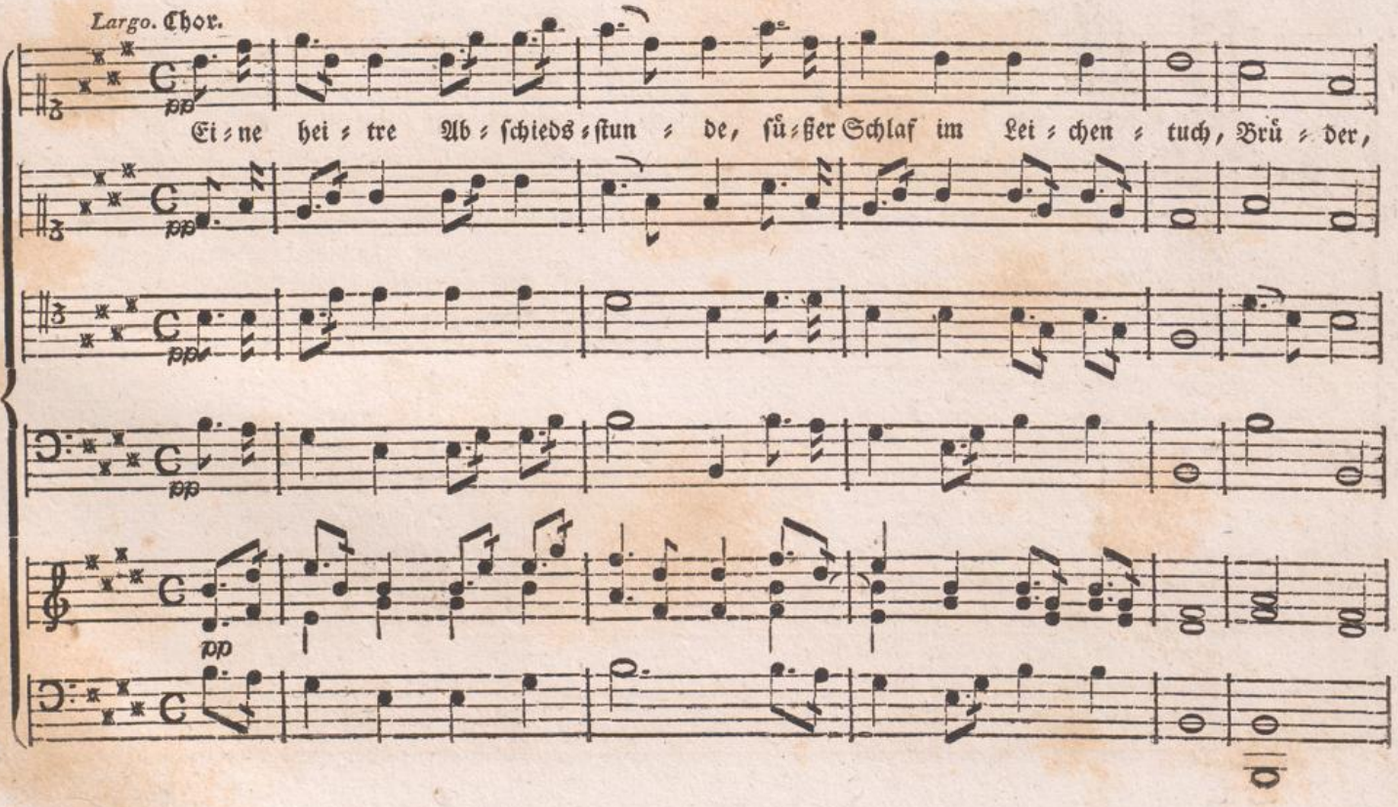
Aus der Wahrheit Feuerspiegel
Lächelt sie den Forscher an;
Zu der Tugend steilem Hügel
Leitet sie des Dulders Bahn.
Auf des Glaubens Sonnenberge
Sieht man ihre Fahnen wehn;
Durch den Riß gesprengter Särge
Sie im Chor der Engel stehn.
Chor. Duldet muthig, Millionen!
Duldet für die beßre Welt!
Droben überm Sternenzelt
Wird ein großer Gott belohnen.

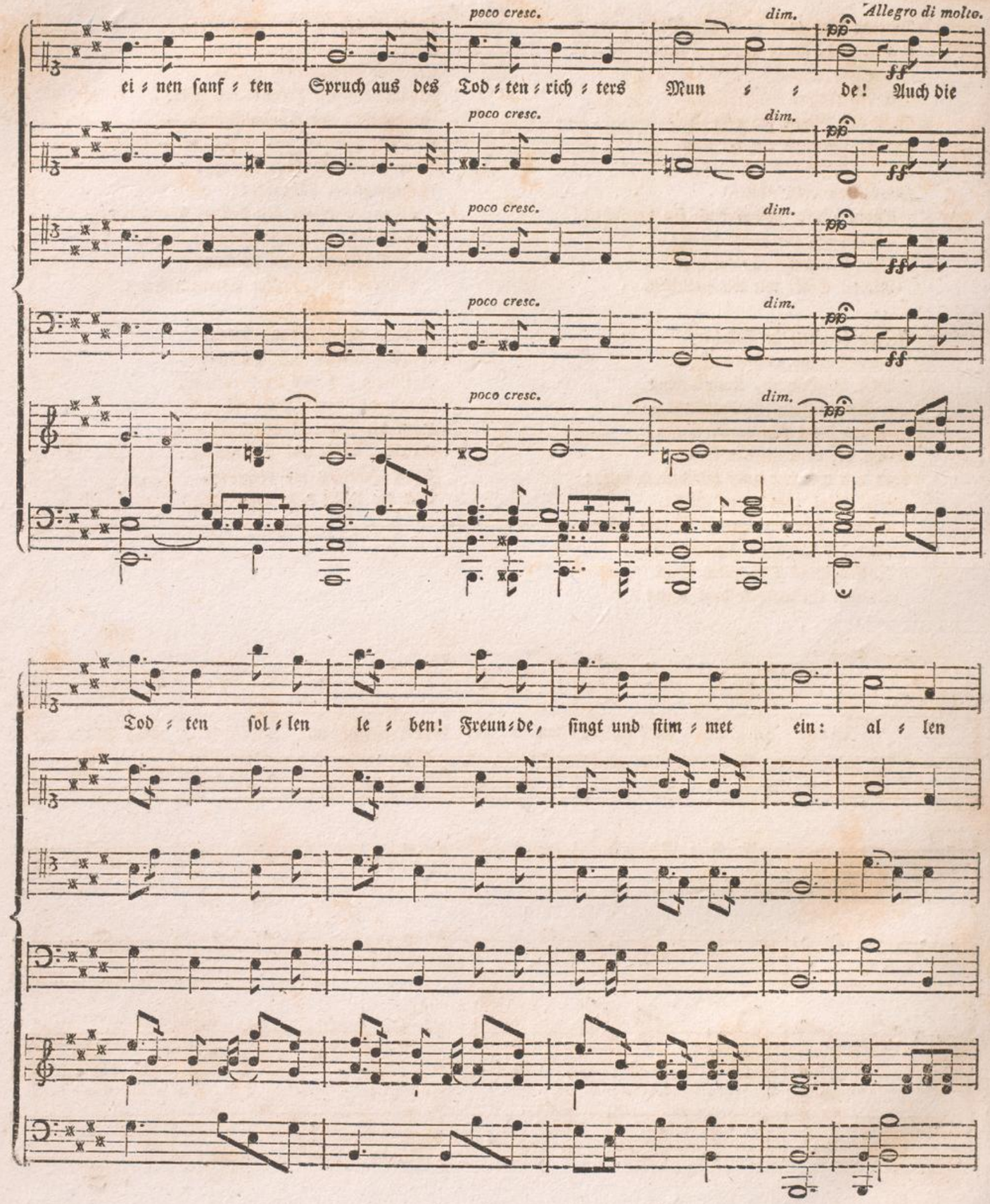
Göttern kann man nicht vergelten;
Schön ist's, ihnen gleich zu seyn.
Gram und Unmuth soll sich melden,
Mit den frohen sich erfreun.
Groll und Rache sey vergessen,
Unserm Todfeind sey verziehn.
Keine Thräne soll ihn pressen.
Keine Reue nage ihn.
Chor. Unser Schuldbuch sey vernichtet!
Ausgesöhnt die ganze Welt!
Brüder, überm Sternenzelt
Richtet Gott, wie wir gerichtet.

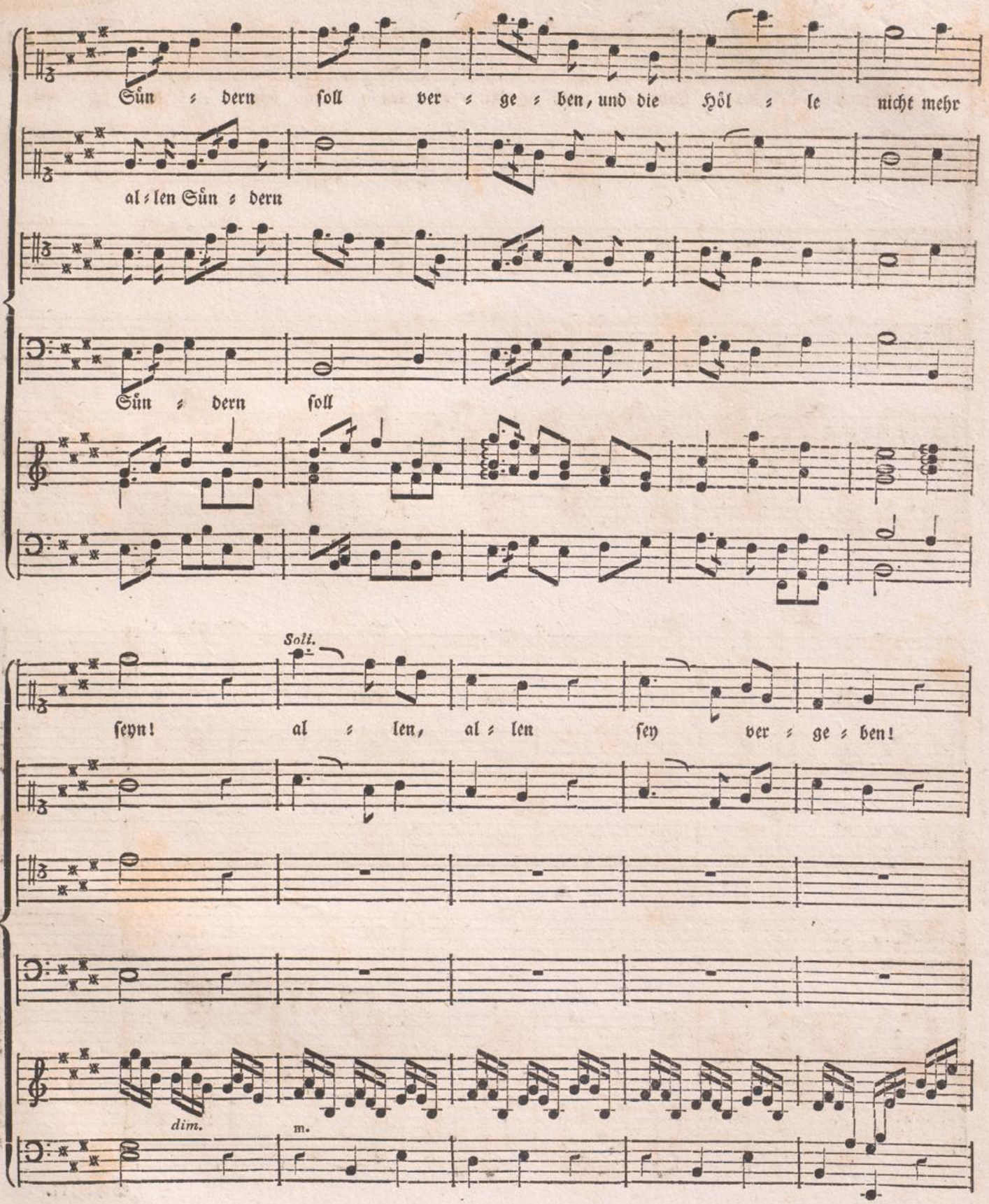
Freude sprudelt in Pokalen;
In der Traube goldnem Blut
Trinket Sanftmuth, Kannibalen!
Die Verzweiflung Heldenmuth. —
Brüder! fliegt von euren Sitzen,
Wenn der volle Römer kreist,
Laßt den Schaum zum Himmel sprützen:
Dieses Glas dem guten Geist!
Chor. Den der Sterne Wirbel loben,
Den des Seraphs Hymne preist,
Dieses Glas dem guten Geist
Ueberm Sternenzelt dort oben!

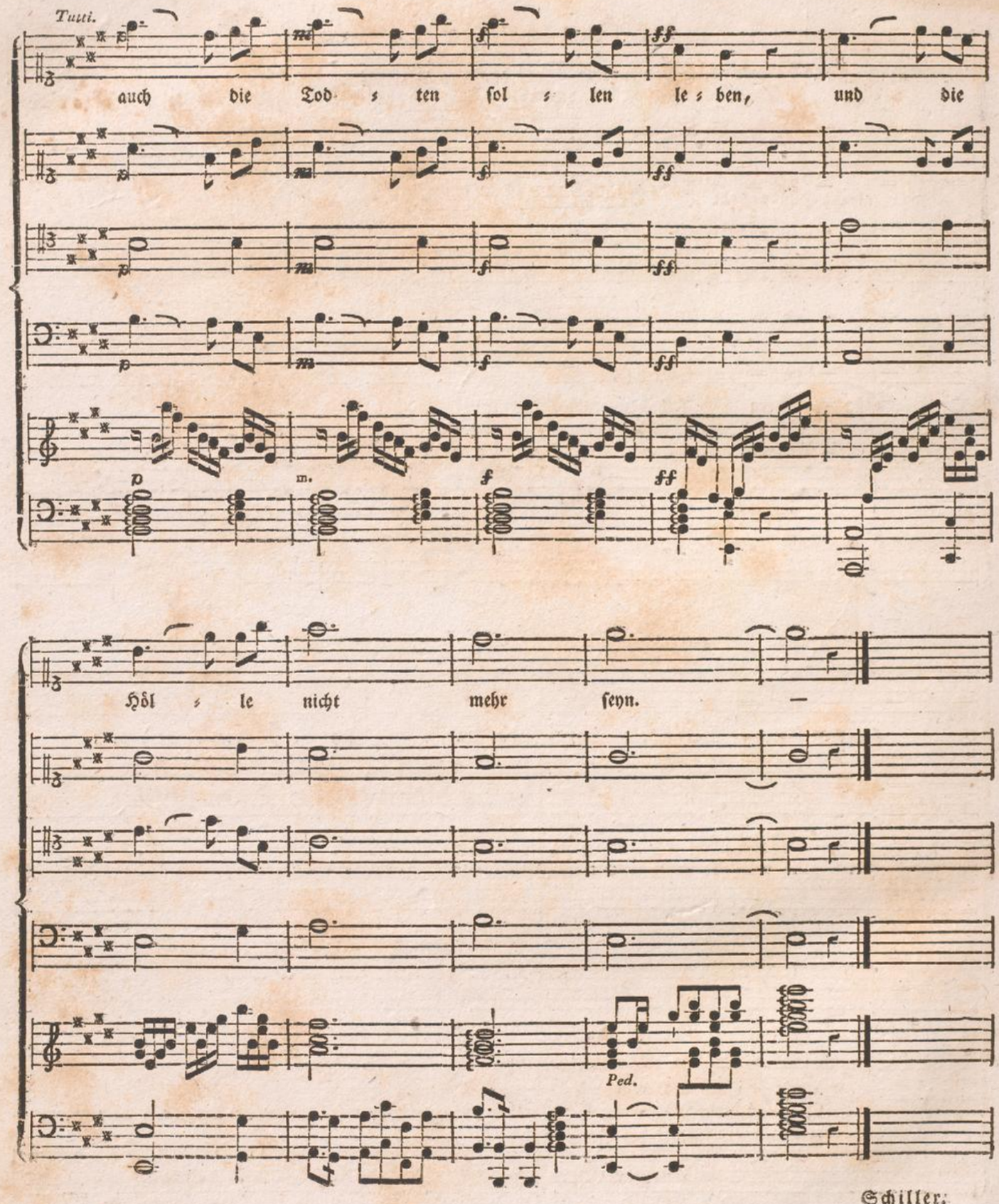
Festen Muth in schweren Leiden,
Hülfe, wo die Unschuld weint,
Ewigkeit geschwornen Eyden,
Wahrheit gegen Freund und Feind,
Männerstolz vor Königsthronen —
Brüder, gält' es Gut und Blut —
Dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut!
Chor. Schließt den heilgen Zirkel dichter,
Schwört bey diesem goldnen Wein,
Dem Gelübde treu zu seyn:
Schwört es bey dem Sternenrichter!

Rettung von Tyrannenketten,
Großmuth auch dem Bösewicht,
Hoffnung auf den Sterbebetten,
Gnade auf dem Hochgericht!
Auch die Todten sollen leben!
Brüder, trinkt und stimmet ein:
Allen Sündern soll vergeben,
Und die Hölle nicht mehr seyn!




poco cresc.
dim.
Allegro di molto.
ei = nen ſanf = ten Spruch aus des Tod = ten = rich = ters Mun = = de! Auch die
Tod = ten ſol = len le = ben! Freun = de, ſingt und ſtim = met ein: al = len


Sün = dern soll ver = ge = ben, und die Höl = le nicht mehr
al = len Sün = dern
Sün = dern soll
Soli.
seyn! al = len, al = len sey ver = ge = ben!
dim.
m.

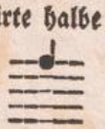

Tutti.
auch die Tod ten sol len le ben, und die
Höl le nicht mehr seyn.
Ped.

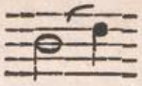
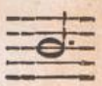
Schiller.

Corrigenda

zum vierten Hefte der Teutonia.

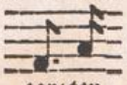
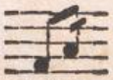
Klavierauszug. Seite 66 Takt 8. Discant, fehlt $\overline{as}$ als punktirte halbe Note.

— — — 82 — 13. Klavier, lies statt: 

— — — 84 — 7. Baß, lies  statt: 

Zum fünften Hefte.

Klavierauszug. Seite 88 Takt 3. Alt, fehlen die Pausen.

— — — — — 6. Alt, lies  statt: 

zar=ten zarten

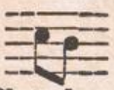
— — — 90 — 2. l. den statt: der

— — — 95 — 2. Alt, l. $\overline{fis}$ statt des dritten $\overline{d}$

— — — 101 — 9. Klavier, kommt zwischen das dritte und vierte g ein $\overline{d}$ zu stehen.

— — — 104 — 3. muß das erste $\overline{as}$ statt einer Achtel eine Viertel seyn.

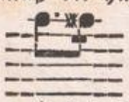
Zum sechsten Hefte.

Klavierauszug. Seite 121 Takt 12. Alt, l. statt: 

— — — 129 — 4. Baß, muß eine Halbe Note seyn, statt einer Viertel.

— — — 131 — 2. Alt, l. vor dem $\overline{c}$ 𝄪 statt ♮

— — — 131 — 3. Klavier, muß die halbe Note $\overline{a}$ seyn statt $\overline{f}$

— — — 131 — 3. — — l.  statt:

— — — 131 — 4. Tenor, l. g statt des ersten b

— — — 132 — 18. muß über den zwey lezten Noten des Discants das Wort Chor stehen.

— — — 132 — 19. Alt, muß das erste $\overline{c}$ eine Sechszehntheilnote seyn, statt einer Achtel.

— — — 132 — 22. Klavier, l. $\overline{d}$ statt $\overline{c}$

— — — 133 — 6. — — l. $\overline{d}$ statt des ersten $\overline{c}$

— — — 134 — 1. — — fällt der Stiel aufwärts an dem G weg.

— — — 134 — 2. — — muß das erste h statt einer Viertel eine Achtel seyn.

— — — 134 Die Strophe: „Da stand sie ꝛc." sollte als die dritte des Liedes unter der zweyten stehen, dagegen die vierte „Seht auf nun", der zweyten gegenüber.

— — — 135 Takt 6. Klavier, l. Ais statt Gis.

— — — 135 — 12. — — l. vor dem $\overline{ais}$ ♮ statt 𝄪

— — — 139 Strophe die zweyte, l. spritzen, statt sprützen.

— — — 139 Takt 2. l. süßen, statt süßer.

— — — 140 — 6. fehlt das Taktzeichen $\frac{3}{4}$.

— — — 140 — 7 und 8. l. Brüder, trinkt, statt Freunde singt.

Erste Solostimme, Seite 84 Strophe die zweyte, l. „Wo der Unbekannte thronet, zu den Sternen leitet sie", st. Was den großen Ring bewohnet, huldige der Sympathie.

Die große Zahl von Druckfehlern in den drey lezten Nummern des sechsten Heftes, ist einer zufälligen Entfernung des Autors vom Druckorte zuzuschreiben. Künftig wird man auf jeden Fall für möglichste Correktheit besorgt seyn.